GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
Golden Thread
Colors by Munsell Color Services Lab
Dan Williams

Historí
von
Herzog
Leopold
von
Oesterreich

Augsburg
1481

3967.

~~C. III. 3. 16~~

R82 206

R82

203

303

EX·LIBRIS·LIECHTENSTEINIANIS·

Liechtenstein # 303

Marco Polo

166.5.18.

THE GIFT OF
LESSING J. ROSENWALD
TO THE LIBRARY OF CONGRESS

vide Panzer. Bd. I. S. 121.
— Ebert. Bd. I. S. 981. 1905
— Hagen u. Büsching, Literar. Grundriss. S. 187.
— Zapf, Augsb. Buchdr. Gesch. Bd. I. S. 13.
— Hain. vol. II. pars. I. p. 257. № 10041.

Marco Polo

Marco Polo

Hie hebt sich an ein schöne vñ kurtzweilige hystori zelesen von herzog Leupold vnd seinem sun Wilhalm von österreich wie die jr leben vollendet haben·vnd wieuil herzog Wilhalm erlitten hat.

Die vorrede

WOl dem menschen wer der ist ô sein herz sin vnd gemůt darnach richt was man gůts vor jm sagt·das behept vnd dem nach uolget·des geleichē dz arg meidet vnnd vnderwegen laßt·das wil ich dir bewārē·das du můgest erkennē wo tugentloß leůt seind vnder den tugentreichen. vnd bewār das bey dem gold·So man auff silber vergulden wil·so laßt mā das gold vnder das queckſilber dauon das queckſilber gestadt vnd getödt wirt·doch so übertwindt das queckſilber dz gold·das es nach jm silber weiß můß werden·zehand nymmpt man das gold vnd streicht es an das silber/vnnd legt man dann das selb in ein glůt·so verprimt das queckſilber vnd verreucht/vñ beleibt das edel gold da in seiner vermůgēd vnnd in seinem alten schein. Nun můgend die tugentreichen mercken wie jr leben dem gold zů geleichen ist. dann ein yegklich mensch in dem tugent ist·das hasset alle vntugent.

DO nun vil tugenthafftē·bey einander sind vnd von aller hand tugent vmnd abenteür sagent·ist dañ ein tugentloser bey im·ô mag von sölichen dingen nit hören sagen·vnnd hebt ein andere red an·das die andern all jm nachuolgent·so kompt dann der goldschmid bescheidenheit vñ streicht das gold der tugend wider an/vnd legt es dañ in das feůr der gerechtikeit·so verprimt vñ verreucht alle vntugent von dem menschen.

¶ Wie herczog Leuppold vnd sein sun Wilhalm vonn österreich jr leben vollendet· vnd wieuil herczog Wilhalm erlitten hat·

ES wz eÿ herczog in österreich gesessen nemlich herczog Leuppold· der sein tag lāg czeit mit grossem lob ere vnd würdikeit vertriben· auch het er vil leüt vnd landē· die er ett wan menig jar mit grosser weißheit vnd sorg hette beschirmet· vnd in gůtem schirm vnd fridē gehalten· Vñ nun was kommen auff das alter· das jm der tod vast nahend was· das er notturfft halb besorgē můst· wär das er on leiberben also abgieng· das dann sein lannd· nach jm geteÿlt vnd sich grösser krieg darinn erheben wurd· des trauret er täglich vnnd lebet in schwärem můt/wie gewaltig vnd mächtig er was· so mocht er doch von sölicher vrsach wegen kein freüd haben .vñ ward in jm selbs zů ratt· das er sandt Johannsen dem ewangelisten sein opfer pringen wölt· Er het auch eÿ gůtten gelauben· wäre das er das tät· das jm sant Johanns wol vmb got erwerben möcht· das er jm einen sun gäbe der nach seinem tod sein land beschirmen vñ in gůtem frid behalten möcht·

¶ Wie herczog Leuppold vrlob vō seiner frawē nam· vnd von dem land schied. Vnnd die fart so er sant Johannsen verheÿssen hett volpringen wolt.

Marco Polo

DArnach ließ herczog Leuppold. alle sein sachen an den würdigen junger Cristi sandt Johannsen vnd gieng an ein statt do er in fand gemalet an einer wand. er kniet nyd vnd betet mit grossem fleiß vnd ernst also sprechende. Würdiger herr sant Johañs. vernym deines dieners gebet. darumb ich dich heym will sůchen. das du mir erwerbest gen got der heyligen driualtikeit. das d götlich ratt mir genad erczeig vñ mir verleich ein reynes erbkind. das mein land vnd leüt nach meinē tod erb vmb des willen. das grosse spenn vnd zwitrachtung so nach meinem tod aufferstan würdent vermiten vñ vndergetruckt werdent.

DArnach saumet er sich nicht lennger vnnd gieng wider in sein hauß vnnd richtet sich zů mit grossen eren vñ nam zů im sechß junger herren. die da grafen vnd freyen kinder warent. auch sechs ritter vnd zwölff edelman mit jrē dienern. die in jn grossen eren hettent. auch mit seinen fürkästen vnd säumern darein er groß gůtt nam. das er die fart mit eren verpringē möcht. Darnach gieng

er zů seiner frawen/vnd nam die bey der handt vnnd fürt die in jr beyder kamer·vnd bat sy gar ernstlich jm zů celauben die fart zethůnd·so er got vnd sant johañ sen gelobt hette·darczů jm die fraw antwurt vnnd sprach·Seidmal vnd jr eůch gericht habend auf die fart vnd die můt habend zeuolbringē.so wöllen wir eůch die nicht schwär vnnd widerwertig machen·Sunder eůch eůren willen verhengen/vmb des willen dz eůch eůer fart deßt leichť sey zeuolpringē·wiewol vnß das schwär vnd widerwertig ist·dann vnß eůer bleibē vñ beywonen allweg lieber wär·dann eůer hinscheyden. Auch seydte mal·das eůer mainung also ist·dz jr durch sölicher vrsach wegen hinweg wöllent·so ist vmb ewer fart auch deßter leichter·vnnd wöllen auch got allezeit treůlich vnd ernstlich für eůch bitten·dz eůch got gelůck vnd heyl gebe·vnnd das jr als wir zů gott hoffent.schier vnd in kurtzem herwider kōment·Also nam er freůntlich vrlob von seiner frawen·vnd rüstet sich mit grosser kost vnd reichtumb auff die fart·

¶ Wie herczog Leupold vom Marsilia für auff das möz·vñ in der wind warff in das künigreich zisia vnd jm der kůnig von zisia begegnet.

Marco Polo

NVn ritt er den nächsten gen Marsilia vnnd kam in eins reÿchen wirttes hauß von dem er erlich vnd wol empfangē ward den bat er das er jm ließ zů richten vnd kostlich bereÿten ein galenen mit speiß auch wein. Er sprach auch zů dem wirtt gewinnent vnß einen weisen oclier. d̄ sich des mörres künne berichten. damit wir leibes vnd gůtes versorgt seÿent. Auch heÿssent vnß machen ein segel nach vnser baner. dabeÿ man vnß erkennen müg vnd das man wiß das wir ein herr des landes seÿent. so wöllent wir faren in die statt Epheso. die do ligt in der mindern Asia zů dem würdigen apostel vnd ewāgelisten sant Johannsen. Darnach do es alles zů gericht was nach seinem willē. do fůrent sy auff die straß wolgerist als ob sy an einen sturm wöltent Do er nū auff das wild möre kam/do kam ein wind von naÿe. vnd traib die galenen das sy ÿecz ob dē vnder den wellen gieng. vnd in kurczem warff der wind die galenen in das künigkreich zisia. do sahe der oclier verr auff dē mör einen kiel. do zugent die marner vast gegen einander/vnnd das sy in kurczem so nach zesamen kamend

das sy die segel mochtend beschawen. do was d̄ segel
auf dem kiel. der gegen in kam himelblaw. vnd gieng
ein schöner guldiner strich dardurch. ÿet wederhalb dē
strich flugent dreÿ weiß schwanen. recht als ob sy leb
tent. als es der künig von zisia von erb füren solt. Nun
wolte der künig vom zisia seiner geschäfften halb gen
Tracia/vnnd was von teütschen landen ein knab jm
dem kiel. den fraget der künig vnd sprach. Seidte mal
du auß teütschen landen bürtig bist. so sag vnß ob du
das zeichen des segels erkennest. do sprach der jung vñ
lieplich knab das will jch eüren genaden geren sagen.
Es ist ein edler fürst vnd herczog von österreich d̄ seÿ
leben mit grossen eren bißher pracht hat.

AVff die red so der knab geton hett. Sprach
der künig vō zisia. ist er ein herczog vō öster
reich. von dem wir all vnser tag souil güttes
haben gehört sagen. des wir auch all vnser
tag begert haben czesehen. so wöllen wir in auch sehen.
vnd in trewlich heÿssen wilkommen sein. vnnd liessen
do jren segel ab/vnd fürē zů der galenen. vnd ließ sich
der künig von zisia in ein weidling zů jm füren in sein
galenen/vnd hieß in freündtlich wilkōmen sein. nach
dem vnd seinen eren wol zam. Darnach kamen des kü
nigs von zisia rät vnd hiessent in auch wilkōmen sein
darnach die andern all. so mit jm darkōmen warend.
darnach die jungen herren/so mit herczog Leupold fü-
rent/prachtend vil reicher kost in guldinem geschirre.
auch mengerleÿ weins. so sy mit jnen in jr galenen für
tend. Do gieng auch ein altter ritter vor jnen der trůg
eÿ kostlich essen in einem guldin vaß. der kniet für die
fürsten nider/vnd bot in das erwürdigklichen. die na-
mend des souil vnnd jnen notturfftig was. do butend
jnen die jungen herren mit grosser erwürdigkeÿt den
wein. darnach gabend vnd butten sy auch den an dern

Do nun der wein vmb vmnd vmb geboten ward· do fraget der heydnisch künig wo zisia· warumb sy in sein land wärent kömen. oder was sy wölten· do saget jm herczog leuppold vnd sprach· Wann wir nun zů vnseren tagen seind kömen vund vnß der tod vast nahent ist/vnd wir seind on leib erben· so habent wir nottufft halb verheyssen ein fart gen Epheso/zů dem junger cristi des herren. das er vnß vmb gott erwerb einen leyb erben do wir ein gůt hoffnung habend. das wir des gewert werdent·

¶ Wie künig Agrand von zisia/vnd herczog leuppold von österreich miteinander fürent gen Epheso jm die statt die do ligt in der nindern Asia·

AVff die red· so herczog Leuppold geton het antwurt jm der künig von zisia vnd sprach Seydte mal vnd das eüer meinung ist· So sagend wir eüch fürwar das vnß des auch geprustet· vnd wöllent mit eüch faren· vnd deßgleichē ein gůt hoffnung haben· wiewol wir nicht eins gelaubens seyen· Ist denn sach das vmß got der allmächtig gewert vñ vnß ein sun gibt· so wöllent wir dañ auch

nach eürem gelauben leben. Also füren sy miteinander vnd gab jnen gotzgelück das sy in wenig tagē kament in das land Asia/vnd richtend jr segel gegen der statt Epheso. vnd gienigen do in das gotzhauß. do warend erwürdig priester vnd prelatē die jnen das opfer abnament. Vnd do sy volprachtend. darumb sy dar waren kömen/fürent sy widerumb gen zisia mit dē küng in sein künigreich. do herzog Leupolden vnnd allen den seinen vil grosser ere erboten ward.

¶ Wie herzog Leupold von seiner frawen vnd allē den seinen mit grossen erē empfangen ward.

DO nun herzog Leupold von österreich eÿ zeit gewesen was beÿ künig Agrand vom zisia/vnd do nit mer beleiben wolt/vnd vrlob nam von dem vorgenamten künig Do schanckt jm künig Agrant vorgenamt vil kostlicher kleinot/auch edel gestein. vnd gab jm auch einen gelaits man. der in auff dem möz mit grossen sorgē fürte vnnd füren kund. mit namen Gamaisen/do er wol si-

cher mocht sein·das er im fürte on alles jrē·vmb die vnd auch vmb ander freüntschafften·so jm künig Agrant erbotten het.dancket jm herzog Leupold vnd schied von dannen mit des künigs vrlauben/vnd mit seinem glaitzman gamaisen·vnd verlihe jm got gütē wind·das sy in kurtzem kament gen hanonia jm das windisch land/vnd füren auff dem ostermör gen einer statt heyßt rumiselat·die in dem land rumanie ligt·sy rittend auch durch das selb land/das vast eyn wildes land ist·darüm sy gar mänig groß wunder vnd aben teür sahent·biß das sy kament gen Pulgarie·darnach rittend sy durch reüssen vñ durch neiff land. darnach kamen sy in die ostermarch·also das er gelücklich vñ mit grossen freüden kam gen wien in sein eygen land. Do er von seiner frawen vnd allen den seinen vast erlich vnd wol empfangen ward·vnd lobtent alle got treülich das jr herr frisch vnd gesund herwider kömen was.

DO er nun wider in sein land kömen vnd ett wan vil zeit bey seiner frawen gewesen wz do füget es sich dz die fraw schwanger war de nach dem vnd der würdig apostel sanct Johanns vmb got erworben het.von der gelübt wegē so herzog Leupold verheyssen vnd volpracht het.do sich nun als vil zeites verlof das die fraw geberen solt do gebar sy ein sun der vast hübsch vnd wolgeschicket ward·Nun hett die herzogin geren gehebt·das man in dem touff hette geben den namen nach seinem vatter Leupold·darwider was nun herzog leupold sein vatter vnd müst man in nennen Wilhelmus·Wie nü die herzogin empfangen vmb geboren hette einen schönen sun·Also gebar auch die künigin vō zisia ein schöne tochter die trüg man in den tempel appollonis·do jr der nam ward geben Agleyē·Also das dye künigin vnd die herzogin beyd empfiengent vmb gebarent.

die künigin ein tochter vnd die herzogin ein sun auf ein stund vnd ein augenplick. Nun wöllen wir dz lassen beleiben/vnd wöllen sagen wie es dem jungen herren gieng.

DO nun der knab erwüchs/das er geen kūd do hett herzog Leuppold ein astronimus. do der sein wesen weiß syn vñ form beschauwete/vnd der war nam. Sprach er zů herzog Leuppolden von österreich. als zů seinem natürlichen herren. von disem eürem sun sol mer gesagt werden die weil vnd die welt stat dann von eürn genadē auch von keinem herzogen vō österreich. so ÿe gelebt hat oder ÿmmer mer geboren wirt. Auch so ist er vnd dem planeten Venus geboren. das er sol gar weiß vnd wizig werdē. vnd vil wunders in bůlschafft durch in beschehen soll. Do er nun also erwüchß do ließ man in zeschůl. do lernet er so vast das er übertreffent was jm arabus vnd in philosophiam über all ander meÿster. so da warent. auch dicht vnnd ander gesaczt ding zů machen niemand sein geleich was. darzů er mit beÿzen vñ birsen grosse kurzweil hett. Do er nun erwüchse. das er nahet gen den manberen jaren. vnnd fraw Venus den würdigen jüngling Wilhalmen vñ Agleÿ des künniges tochter von zisia gegen ein ander wolt enzünden in inprünstiger liebe. also einer nacht. do er an seinem pett lag vnd entschlaffen was. do erscheine jm Agleÿ in einr gesicht/also das er daran erwachet. vñ sölicher gesicht so jm erschinen vast ward nachgedencken. vñ ein grosse begirlicheit in jm wüchs. wie er die gesehen möcht. so jm der selben nachte erschinen was. Des geleÿchen beschahe auch künig Agrants tochter von zisia. Wilhelmus erschein jr auch. das sy darnach in inprünstiger küntlicher liebe enzündt ward gegen jm vnd nichzmit maint gesehen haben. sy sähe dann dē der jr in dem schlaffe erschinen was. Auch eintweders wüste wo das ander was noch wie weit eins zů dem

andern het. vnnd ÿetweders das ander bekamt. so wa
rent sy doch beÿde begeren/ wie sy bald zesamen kom-
men möchtend. doch so was der knab schneller zů söli
cher anfechtung. die so groß was. das er die nicht ver
hellen kund. vñ söllich gesicht seinem vater öffnet. als
jr das hienach wol hören werdent.

DO nun dem edlen jüngling söllichs erschinē
was. gieng er zů seinem vatter vnnd leget
jm das für als jr vor gehört habent. vnd sp
rach lieber vater helffent mir vmb ein sölich
weib. der angesicht mir heinnachte erschinen ist. dann
jch nicht ein jar leben mag an sy. dann alle dÿe kurcz-
weil so jch vor gehebt hab mit beÿczen vnnd birsen ist
alles nichcznit. so jch der manglen vnd emberen můß.
Herczog Leuppold sein vatter erschracke ab der rede.
so Wilhalm sein sun geton hett. vnd růfft an den wür
digen apostel sant Johannsen/ vnd sprach. Seid vnd
du mich geweret hast mit einer fruchte nach meinem
willen vñ begeren. so gewer mich auch des. so jch dich
ÿecz bitten wil. vnd nÿm meinen sun von söllicher an
fechtung vnd holdtschafft gegen einer er waißt nicht
wer sy ist. Herczog Wilhalm der jung. redt aber zů sei
nem vatter vnnd sprach. Allerliebster vatter helffent
mir vmb eine võ dero jch eüch vor gesagt hab. anders
eẅer genad můß mich verlieren. sölich groß verlangē
hab jch nach jr. Auff die red antwurt jm herczog leup
pold sein vater. vnd sprach. Allerliebster sun. sage ob
du ÿe deren geleich gesehen habest. sy seÿ joch were sy
wölle. so seÿen wir doch so gewaltig wol das wir dir
wol darumb helffen mügen. Wilhelmus sprach deren
geleichen habe jch nÿe mer gesehen. denn alles das jch
ÿe gesahe/ gesahe jch schöner angesichte nÿe. Herczog
Leupold sein vater was traurig vñ in grossem jamer

vnd laúd·sandt er nach den aller besten mallern so jm allem seinem land warent/vmd leget jnen sölich sach für/vnd bat sy jren besten fleiß zethün/ob sy der geleich malen möchtend.das mã durch ein sölliche figur so sy malen werdent·eine vinden möchte nach Wilhelmen willen vnd begeren.Sy gelobtent jm allen jren vleiß zetünd in sölicher arbeyt/vmd maltend menig schön pild·des geleich wz vnd nach nie gesehen ward.Do sy nun vil sölicher pilden gemalet hettent·do ließ man sy sehen herzog Wilhelmen den jungẽ ob keynes dero geleich wäre/so jm erschinen wär.Do sprach herzog Wilhalm zů den malern·wir sehent menig schön pild die jr gemalet habend·nach heyssen vnd willẽ vnsers vatters.Aber dero gleich künnen wir nicht vinden·so vnß erschinen ist/dann sy alle zů gleichẽ seind dẽ wind gegen jr schöne.Also nament die maler vrlob von herzog Leuppolden auch von seinem sun·vnd sprachent das sy jr bestes getan hettent·vnnd nun wol verstündent das sy die nicht gemalen möchtend/vnnd batent sy vergůt zehalen·dann was sy im·jn den vnd andern thůn möchtend das jnen lieb vnd dienstber wär wöltend sy willig sein.vnd schieden do von hoff yeglicher wider in sein wonung·Darnach ward herzog Leuppold auch sein haußfrawen vast traurig vnd battend den würdigen apostel tag vnd nacht.das er jnen hilff gott bitten das sölich anfechtung vnd inbrünstigkeyt der liebe von jrem sun vertriben wurd·

¶Wie herzog Wilhalm jm selbs heimlich ein schif zů richten vnd bereyten ließ·

ALs nun herzog Wilhalm in primsüger liebe vnd der gesicht emssigklich nach betrachten was·das er weder tage noch nacht rüe mocht haben/es wäre dann·das er die selbẽ vnd mit jr reden möcht so jm erschinen was·vnd als man offt spricht.Wer heimlich vñ verstolenlich print

der wirt deßter mer gepeÿniget·öffnet er sich gegen seÿ
nen dienern·denen er in sunderheit wol getrawet.vñ
empfalch denen das sy giengen an die Tůnaw/vnnd
do einen grossen naw zů richten liessent·do wein vnd
kost genůg ein möcht·souil vnd man zů einer grossen
fart bedörffte.auch einen meister der alle weg d̊ Tůn
now wißte·damit sy all versorgt möchten sein·leibes
vnd gůtes·Auff das antwurtend jm die diener das sy
das mit gůten treẅen geren thůn wöltent/als ob das
seiner genadē vatter selbs geheÿssen hett.dem sy ÿe vñ
ÿe in treẅen wol gedient hettent·Also schieden sy von
jm/vnd ward alles das ordenlich bestelt.so er jnen em
pfolhen hett.

¶ Wie herczog Wilhalm hinweg für/on vatter vnd
můter wissen vnd willen·

DO nun der naw czů gerist mit allem dem.so
darczů notturfftig was·Saß herczog Wil-
halm von österreich der jung darein·mit de
nen so er von seinem fürnemen vnd willen
gesagt hett on wissen seines liebē vatters seiner můter
vnd sunst aller der seinen·vnd für die Tůnow nÿder

vncz gen vngern·darnach zů tartarij.dann en hin jm windisch land.vnd kam do gen panonÿa do sich dÿe tůnow teÿlet in siben strangē·durch die nidern march vnd rinnet in das osterrmōr.vncz dar pringet die tůn now sechzig grosser wasser mit jr.Also fürent sy dur ch alle die land·so ich vor geschriben hab.

¶ Wie der würdig jüngling Wilhelmus mit den seinē auff das mōr für·vnd wie sy zů dem visch Tecum kament·vnd wie es Wilhelmen vnd seinē dienern gieng·

ALs nun herzog Wilhalm der hübsch vnd wirdig jüngling gefaren was die Tůnow nider vncz an das mōre·do was vor langen zeiten ein schneller beck von Tormenia gefaren ǒ wolt nun gen zisia dem künig ettwas selczner speiß pringen·dem wz nach gestrichē ein visch den mā nennt Tecum·der was so groß vnd starck·auch so lan ge zeit do gestanden auff emē tůnen grůn·das ein bau me auff jm wůchß.als jr hörnen werdnt.Als sich nun der visch an das enndt gestelt het·flog der vogel amuis

über in hin vnd trůg ein edel zweyg das da plůet von aromaten in seinem schnabel. Der samē von dē zweig ward auff den visch geretet. daruon wůchs ein ander zweyg. das da von jar zů jar ye grösser vnd ye grösser ward. den selben baum man nennt pedelium. der ander frůcht tragen vnd geberen was. das von dem selbigen baum auff dem visch vil ander zweyglen wurdent. daz ein ganze grüne auff dem visch ward.

DO nun ő hübsch minnigklich jüngling Wilhelmus mit grosser vngestümigkeit auff dē möre gefaren was/vnd nun nahet dē kůnig reich zisia/vnd so nach an das end kam. do der vorgenamt visch stůnd. das er des bawms auch ő grüne sichtig ward. Redet er zů den seinen/das sy fürēt zů dem baum vnd zů der grüne der stauden. Wñ do eyn tag durch rüen willen still ligend. darzů sy auch alle willig vnnd das geren thůn woltent. Do sy nun der grüne begunden nahen/begegnet jnen der aller süssost geschmack das sy all zů wunder kamend/vnd lobtent got das sy an das end kömen warent. dañ ye näher sy dem baum kament. ye besser der geschmack ward. vnd landten ezů dem visch Teum. Nun was Wilhalm behend auß dem schiff vñ auff den wasen in das gestrüd so auff dem visch teum gewachsen was. do er keinen weg fand der zů dem baum gienge. dann das er durch das gestrüd prach biß das er kam zů dem baum pedelių vnd daruon einen aßt erwuscht/vnnd wolt der süssen wolgeschmacken frucht prechen aromaten. Do rüret sich der visch das der baum vnd alles gestrüde auff im erwaggget. darab er vnd sein lieb diener gar sere vnnd übel erschrackend. do rüfftendt sein diener Wilhelmo. das er bald eylete zů jnē in das schif. In dem reget sich der visch vnnd schoß hinweg in das groß möre vnnd der jung knab auff dem visch. das Wilhelmus vnd sey lieb diener vom einander gar vast verr wurdendt.

Also kam ein wind von nordan. vñ warff sein diener wider hinder sich gegen tormenie. nun vindt man nit wo sy hin kament. ob sy ertruncken oder wie es jnnen ergieng. Aber jch will fürbaß schreiben wie es dē jüngling Wilhelmus ergieng.

¶ Wie hertzog Wilhalm von des künig von zisia marschalck funden ward. vnd wie er jm in einem weldling engegen für.

DO nun hertzog Wilhalm von seinē dienern kömen was. vnnd nit west wo sy warend vnd ob sy lebend oder tod wärent. vnd der visch mit jm gestrichen was den selben tage vnnd die nacht biß an den andern morgen. vnnd nun gantz kommen was in das künigreich zisia. Steyg d jüngling Wilhelmus vmb merer sicherheit willen auf den baum in grosser forcht vnd schrecken vnd gehabet sich auß der massen übel vmb sein getrewe diener. des geleichen vmb sich selbs. in dem vnd er sein nott vnd kümer also jm selbs klagen was. ließ sich der visch nyder. das man kein grüne also vnder dem baum gewesen was. nun allein den knaben auff dem baume sehen mocht. vnd er also in grossen forchten stünd vñ fürchtē müst. das er gantz vndergieng.

¶ Wie der marschalck wegrich kurtzweilen reyt ab dē geschloß zwingen. do sahe er von verren einē baum auff dem mör vñ einen jüngling darauff. vnd wye er zü dem jüngling kam vñ jm auß halff.

NVn het künig Agrant von zisia einen mar-
schalck der hieß wegrich·d̊ durch kurczweil
willen was geritten ab zwingē dem schloß
do künig Agrant auff saß in das veldt vnd
wolt beÿczen mit seinem falcken·vnd den warff nach
ettlichem gewild·des jch nämlich nit geschriben vind
Vnd also an dem gestadt des mörres dem falcken nach
eÿlet/vnd sichtig ward des baums.wundert er sich sel
ber·wie der baum dar kōmen wäre·auch redet er mit
jm selber·weder traumt dir oder ist es also·du hast do-
ch an dem ennd kein baum nie mer gesehen·Vnd reÿt
also fürsich vnd ersahe den knaben auf dem baum.dar
an er grösser wunder het/dann vor·Do in d̊ knab auf
dem baum auch ersahe·schrÿ er jm zů.Edler ritter kō-
ment mir zehilff·das jch nicht so ellendigklich hie ver-
derben můß·Der marschalck wegrich viel bald vonn
seinem pferd vnd lieff in einen kiel·der nahend da beÿ
stůnd an dem kiel fand er einē weidling den lösetet vō
dem kiele·vnnd erwüschet eÿn růder vnnd fůre gegen

dem knaben/vnnd halff dem von dem baum czů jm in das schiff. vnnd ward sein fro. dann er hoffet wenn er in dem künig brächt. das er daran ein groß wolgeuallen wurd haben. das er des wol belonet sölte werdē vō dem künig.

¶ Wie der marschalck Wegrich den knaben mit jm füret gen zwingen vnd in dem künig schanckt.

DO jm nun der marschalck wegrich zů jm in sein schif nam/vnnd zů dem gestadt des mörres mit jm kōmen was/vñ ÿe cz hindersich sicht. so sicht er das d̊ baum. da rauff d̊ knab gesessen was. vnderganden. vnd in niemand mer gesehen mocht. das wunder den marschalck wegrich fremde vnd vnbillich nam. Darnach als sy zelād auß dem weidling kament. saß der marschalck frölich auff seÿn roß. vnd reÿt mit grossen freüdē zů dem schloß zwingē. do künig Agrand von zisia merceÿl sein wonung het

NVn wil jch eüch sagen von der selben veste. die so gůt vnd starck vnd nit czů gewinnen was. Sÿ stůnd auff einem berg/vnd gieng ein weitter tieffer see vmb den berg. also dz

man nun zů einer seyten zů dem schloß kömen mocht an dem selben enndt es auch nicht zů erstürmen wz. do was auch ein burgtor. von dem selbigē tor/da mocht wol ein rast übersich auff zwingen was. Auf dē schloß wz ein zimul von äere gegossen. wenn man an das selb zimul schlůg. so mocht man es hören zwelff meil weit in allem land. dabey in erkamt wz. das schedlich gest in jrem land warend. Nun wil jch das lassen beleiben. vnd wil fürbaß schreiben wie es dem jüngling Wilhelmus gieng.

DEr marschalck ritt mit freūdē den berg auf gen zwingen. vnnd fürt mit jm den jungen knaben Wilhelmus. den er dem kůnig schencken wolt/vnd gedachte in jm selbs. das er bey seinen zeiten vō sölichem wunder. als jm begegnet was nie mer hett gehört sagen. vnd wolt das für ein groß glück von seinem got appollo haben. das er jm sölichs zů gefügt hett. Als sy nun miteinander gegē dem schloß giengend. fraget Wilhalm den marschalck. wer er wäre oder wa er mit jm wölte. der marschalck wegrich sprach. Jch wil dich pringen kůnig Agrand von zisia. der sölich schencke gröslich vmb mich verdienen würd. dann er ist ein heydenischer kůnig der gar weit erkamt ist in aller heydenschafft. vñ das land in dem wir yetz seind. wirt zisia genennt. Wilhelmus sprach. Jr seind auch ein heydē. ja sprach der marschalck wegrich. du solt gantz on sorg sein dann der kůnig wirt dich zů einem kind nemen. er hat auch ein tochter die ist hübsch vnd zart/dero du zů prüder geben werden solt. Wilhelmus gedacht in jm selber. gienge es also. do du die fundest die dir in deinem heimat erschinen ist. So wölte st lieber da sein/dann in österreich bey vater vñ bey můter. Wilhelmus gedacht auch in jm selbs. seyd dem vnd sy heyden wärent in dem land das nicht gůt wäre das er sich nennen vnd sein gepurdt öffnen solt. vmd gabe jm selber einen anderen namen. Rial. Also

wärd der knab auf zwingen dem künig pracht. Weg
rich der marschalck sprach. Genädiger herr sahe ewer
gnad ye schöner kind. dann ich eüren künigklichē ge
den da pring. vnd sagt im wie vnd an welichen enden
er das kind funden hett. Do nun der marschalck weg=
rich dem künig das gesagt het. wolt er im das nit ge
lauben/ vnd sprach. das er lügte das er das nyemandt
genömen hett durch seiner schöne vnd hübsche willen
beÿ leib vnd leben. oder er müst hart darumb gestrafft
werden. Antwurt im der marschalck wegrich. wye er
seinen künigklichen genaden vor gesagt hette. das das
war wäre. dann appollo sein got hett im des berat en.
do er heüt vmb beyzens willen außgeriten wär. fand
er den auff einem baum der do aromaten trüg. wol eÿ
nes halben wohl auffs weit in dem möre. wann im ö kna
be so wol geuiel. nam er im vnd müste den seinen gena
den pringen. Auch mer do er den knaben näm/ vnd wi
der zů dem land für. viel der baum hinder im ein. das er
auch für ein groß wunder hette/ vnd das im der knab
nicht anders worden wär dann er im gesagt hett.

DO er nun dem künig diß gesagt hett. sprach
künig Agrand. sag an hast du war gesagt
Antwurt im der marschalck wegrig. ja herr
ich getarr eüch des ein aufgehabnen eid sch
wörē das es also ist wie ich eüch gesagt hab. vñ main
das jr das mit eürem opfer verdient habend. so ir dem
grossen got appollo pracht habēd. Den jüngling Wil
helmus daucht das ein spott sein. das der marschalcke
geredt hett. doch freüwet er sich. dann er hoffet durch
dise wort in des künigs genad zekömen.

DO nun die red het geton ö edel leblich mar=
schalck wegrich. Sprach der künig. seÿd vñ
vnß vnser gott Appollo des kindes beraten
vnd zů gefügt hatt. so sol der knab in voller

würdikeit erzogen werden·als ob er vnser eigē kind
seÿe·vnd was man lehen wir habend·seind sein/seÿn
vnd sölcher die nach vnserm tod leihen.vnd beheben·
Vnd spruch do zů dem knaben·liebes kind die wöllen
wir dir geben vnd wöllen dich haben für vnser eygē
kind·des dancket im der knab Rial freüntlich vnd sp-
ach.Genädiger herr der künig der groß gott appollo.
můß eüren genaden dancken/dann eüer genad künig-
klich vñ adelich an mir gefaren hat·Zehand darnach
alle manlehen so der künig gehebt hat wurden auff ge
schriben vnnd im die beÿ seinem leben geben/das Rial
die nach des künigs abgang möchte leÿhen wem er
wölte·

¶ Wie künig Agrants tochter Agleÿ kam vñ Rialen
hieß wilkōmen sein·als jren brůder ő do saß beÿ jrē
vatter dem künig.

ALs nun Rial beÿ dem künig saß vnnd seÿn
tochter dennocht nicht gesehē het·do ward
er vast trauren nach seines liebes angesicht
dann er nicht wißt das die im so nach was
die im in seinem heÿmand erschinen was·vnnd er im

grösser begirlicheit wenig hoffnung noch trostes hett In dem hett sich des küniges tochter Agleÿ angeleget in köstliche klaider. die von gold vnnd edlem gestein grosses güts wert warent. vnd gieng in den sal do rial beÿ jrem vatter sah/vnnd hieß den wilkömen sein. als jren prüder. dann sy gehört het das jr vater in für sein eigen kind genömen het/des gleich dancket jr rial nit anders. dann ob sy sein schwester wär. Do sy nun ein ander angesahend. bekannt jetweders das ander nach der gesicht. so jnen beÿden erschinen was. vnd von stunden an gewunnen sy grosse liebe zesamen/vnnd kund ÿetweders das ander nit seinen augen verlassen. dann ÿegkliches gedacht wenn es das ander gesehē möcht das es dann keinen presten noch mangel hett. vñ wz in die weil so sy beÿ einand warent an alle maß kurtz vnd vnuerdrossen. vnd gewunnent ein sölliche liebe zů einander. das die darnach nÿmermer geschaiden ward Als jr hernach wol hören werdent. dann wir ÿetzund ett was schreiben wöllen. wie herzog Leuppold trauret vmb seinen allerliebsten sun. den er weit vnd nach niendert erfragen kund.

ALs nun Wilhalm von österreich enweg on wissen vatter vnd můter gefaren was. schicket jm herzog leuppold sein vatter nach in alle die land sy warent verr oder nach. vnd man den an keinen enden erfragen kund/dann er jm der heÿdenschafft was. darumb vatter vnnd můter in grossem kümer warent. als das nicht vnbillich was. dann er ein einig kindt vnnd jnen auß der massen lieb was. Do ergab sich herzog leuppold an got. vñ wolt darnach nicht auf sehen haben auff das zeitlich. dann sein leben was fürro nicht mer dañ got dienen mit emsigem beten vnd kirchen gen. vnnd ward auch lang darnach nÿe frölich gesehen. Nun wöllen wir das lassen beleiben vnd fürbaß sagen von rialen vnd agleÿen den zweÿ liebhabenden menschen.

Als nun Rial vnd Agleÿ auff zwingen beÿ
ein ander warent/vñ grosser freüd vñ kurtz
weil miteinander pflagent/vnd wo eins zů
dem andern heimlich kömen mocht·so vmb
fiengent sy vñ kußtend ein ander·vñ warent beÿdent
halb also in der liebe entzündt·das jegkliches die stund
hasset·in der es das ander nicht gesehen mocht.Auch
menge freüntliche wort·die sy miteinander tätten·die
niemand alle geschreiben kan·vnd vnder andern wor
ten so sy miteinander redtent·fragtend sy einander wo
ů mimm·von der sy vil hettent gehört sagen·vnd doch
nicht kundent wissen was das wz·Rial sprach etzů des
künigs tochter Agleÿen·Mein hertz hat groß verlan
gen nach deiner mÿmm·agleÿ sprach·was ist die mÿn
weder ist sy beÿ den leüten oder ist sy wild weder fleugt
sy oder kan sy geen·wo ist sy/ist sy ÿetzund gůt zů essen
das sag mir·dann es wundert mich vast übel·Rial sp-
rach·das waiß jch nicht·doch als mir mein hertz sagt
so krenckt sy vmd gibt stercke·auch ist mir vil von jr
gesagt.das sy lieb vnd laid gefügen kan/vnd das sy dē
vil freüd gibt die sy liebhabend·doch so main jch meÿ
schwester/das du auch der mÿmm beÿ dir habest vmd
straffte sy da vmb jr vntrew/vnd sprach du hast mir
rechte trew zů mir·das du mir von der mÿmm sälst vñ
die so heimlichen vor mir hast·das tät jch dir sicherlich
nicht/vnd hette jch der mÿnn vier.die wölt jch dir all
geben·Agleÿ küng Agrants tochter sprach·Sprichst
du das jch mÿmm hab·der edel jüngling sprach ja·Jch
waiß das wol·das sy beÿ dir ist·antwurt sy jm wo er
sy beÿ jr wiste das er sy näm·Rial sprach/du hast mir
sy verborgen vor·Agleÿ sprach·fürwar jch hab nÿen-
dert kein schloß jch wöll es dir auff entschliessen/vmd
wo du die mÿmm vindest·magst du dÿe nemen vmd
nach deinem willen prauchen.Rial sprach·dein red ist
gůt/vnd künd nicht besser gesein·so jch dann die mÿne
beÿ dir süchē sol.so dunckt mich/das jch sy sehe primē

auß deinen augen·dardurch jch ser verwundet wirdt. Agleÿ sprach·so kan jch dir nit bessers geratten·main stu das die mÿnn in meinen prüsten oder augen seÿ vñ lig verborgen·so magst du sy zů dir lůdern mit schmer czen/vnd wie du mainst das du sy zů dir pringen mü gest vnd dannen hin mit jr leben nach deÿnes herczen lust vnd willen·Rial nicht lenger beÿtet/er nam einen apfel·het den gegen jren augē vnd schmuczt vñ locket Agleÿ vnd jr prüder rial/tribent vil sölicher tumheÿt der jch nun zemal schweig/vnnd an den rechten ernnst kōmen wil·

ES hat Rial vnd Agleÿ vil kintlicher liebe zů ein ander gehebt·vnd nun warent kōmē zů jren manberen jarē/das sy miteinand̄ na türlich gespilt haben möchtend.vnd sy auf ein zeit in des künigs sal warent·vnd freündtlich mit ein ander vonn der liebe reden wurdent.Stůnd künig Agrant Agleÿen vatter an einer lauben vnd wolt da auf hören ob sy jchcznit schedlichs miteinander reden wurdent·vmb des willen/das er sein tochter vor schan den behůten möcht·vnd do er also loset vnd mit fleÿß jnnen ward jr red.Do sprach rial zů seiner schwester Agleÿē·liebes bůlin hastu jchts nach gedacht dem als wir zů nächst miteinander von der mÿnn geredt habē vnd hast du dich darinn nicht besinnt·als jch mich be sint hab.wauon die liebe vnd mÿnn kōmen mag·als jch war hab genōmen an meinē lieben vater küng A- grant vnd meiner můter der künigin·die seind ein an der also hold/das jch main die mÿn hab sy zesamen ge punden/das sy sich alle nacht nackend zů ein ander an ein bett legent·nun waiß jch/was liebe vnnd freündt- schafft sy da mit einander treibent·das liebet jnen in jrē leben.nun sihe warumb heÿßt sy ein weib·vnnd war umb nennt man dich ein maget·vnd du doch jr pild hast·vnnd geschaffen bist als sy.das můß alles vrsach haben ettlicher sachen halben·als sy miteinannder an

dem bett würckent vñ treibent. Nun lag künig Agrāt still vnnd mercket emssigklich auf jre wort. do sprach rial. hertz liebes bůlin. wöllen wir auch heimnacht bei ein ander ligen. Agleÿ sprach. nach dē jch dir verheissen hab alles des du begerest/vnd dein will ist. ist auch der mein. Als klein ward nÿe möres grieß. es wurde riales laid kleiner vnd sein freüd grösser. die er von jr antwurt het empfangen vnd kustend da einander lieplich/vnd waren sy vor inprinnstig gewesen. so wurden sy noch inprinnstiger ein annder lieb czehaben. rial freẅet sich der nacht das sy beÿ ein ander ligen soltent Als nun künig Agrand dise wort von den kinden het gehört. Gieng er zů seiner frauen vñ saget jr die wort so er gehört hett. vnd sprach. haben wir nit in hůt Agleÿen vnd verhůten sy. das sy nit zů rialē kōmen müg es wurd vnß gerewen. dann wir haben söliche freüntliche wortt von jnen gehört. das wir fürchten müssen thůen wir nicht darczů. das jr kintliche liebe in ein an d liebe kūm. Nein sprach die künigin das söllent jr nit geschehen lassen/dann vnser tochter ist edel von geschlecht auch reich vnd mächtig an gůt. so wissent jr nicht von welcher art rialus geboren. oder ob er edel oder vn edel ist. Der künig sprach nun gebent vnß eẅeren ratt wie wir es erlichen besorgen vñ habend vnser tochter in hůt. das sy vnd rialus an keinen enden zesamen mit red fürbas mer kōmen mügen. das ist vnser will vnd mainung. auff das wurden sy von einander geschaidē Vñ wie groß vor jr freüd gewesen was. als groß warde nun jr laid/vnd tätent in jn selbs nicht anders dañ wainen vnd klagen. Wie sy nun von ein ander geschaiden wurden. das sy mit wortten nicht zesamen kōmen mochtent. das wil jch hienach schreiben.

¶ Wie das gancz hofuolck ab zwingen auff die grüne kamen vnd miteinander ballottent. vnnd rial Agleÿen einen brief warff der in einer ballen vernäet was.

ALs nun d̄ maÿ nahen vnd laub vnnd graß wachsen was/vnd gewonheit ist dz frawē vnd man miteinander geend in den maien allerhand schimpf vnd kurczweil anzeuahē vnd die jungen frawen vnd töchtern deßgeleichen die jungen mañ vnd knaben miteinander balltend·füget sich das dz gancz hofgesind ab czwingen in die grüne giengent·auch sölichen schimpf vnd kurczweil zů treiben vnd anzefahen. sy wurdent miteinander ballen do Agleÿ vnd rial auch ballotent·do ward Agleÿ in sölicher hůt gehalten·das sy miteinander zů red nit mochtend kömen·wurffent sy doch einander den ball·vñ gaben einander zeichen der liebe mit wincken der augē vnd mit deůten·Beÿ dem ballen rial ein vrsach nanjr sein liebe durch geschrafft zů öffnen/vnnd als sy darnach an einem anderen tag aber auff dye grüne ab dē geschloß zwingen gegangen warent·do hett rial einen brief geschriben·vnd den in einen ballen gar wol vernäet/vnnd trůg den heymlichen beÿ jm·als sy aber an hůbend czů ballen·do warff er die selbigen ballen Aglejen seinem lieben bůlen·die auch beÿ seinem wincke

verstůnd·das sy den geworffen bal·jr selbs behaltē vñ den niemand zeÿgen solt·er wischt sy den vnnd stieß in in den bůsen·warff jm do einen andern bal·also dz von niemand gesehen ward·sölich verschlahung des bals Vnd als sy wider auff zwingen·vnd Agleÿ in jrē kämerlin allein was/laß sy den brief der do stůnd auf dise mainung als jr hernach hören werdent·

Ich enbeüt dir in geschrift meinē grůß wañ jch dich in herczē lieb vnd werd vnd nicht liebers haben mag·vnd als du mir vor lieb gewesē bist du mir heinnacht vil lieber·vñ bitt dich aller selden ein keiserin·das du meinen gůten willen habest für die werck·dann jch ÿecz vnd allweg bereÿt bin allen deinen willen czeuolpringen· wiß das mir mein freüd schwint·vnd mein hercz zů aller czeyt gepeiniget wirt·Seid sich das gefügt hat/das wir mit red nit mer zesamen kōmen mügen·dann wo mit mā vnß vnser liebe vndertrucken vñ widerwertig machē künd das man das tät·ob dir nun lieb seÿ mein leben So schreib mir etwas·das jch in meinem grossen kummer etwas trostes von sölicher geschrift empfahē müge·dann jch groß verlangen hab nach deiner liebe·darumb entschleuß auff dein hercz gegen mir·der villieber hat dich dann mich·

Do Agleÿ den brief gelaß erseüffczet sy vnd het nit zweifel.dēn das er das am herczē hett So er jr geschribē hett·vnd schrib selbs einē andern brief·mit dē aller freüntlichestē worten·so sy erdencken kund·nāet den in einē bal·warff jm in an einem andern tag do es fůg het wider. die wortt des briefs lautent also·

Rial lieber mein prüder jch enbeüt dir meinē grůß vnd wiß das jch dein wil sein vor allē mannen.auch leidest du keinerleÿ peÿn von meinen wegē ist mir laid von ganczē herczē Vnd wo jch dich möcht vō kummer vnd schmerczen

erlösen wölte ich willig sein vnnd das geren thün. ob man mich darüb tödten sölte. wölte mich auch lieber scheiden von freünden vnd magē. dann ich dich in keynen nötten wölte vlassen. Du solt auch wissen wo ich mag so leb ich in deinem willē. wie groß joch die hüt ist damit ich täglich verhüt wird. wil auch deinen geboten gehorsam sein. dann allen meinen göttē wieuil sy gnad habend. dann mein gemüt vnd herez steet anders mit dann das ich leb nach deinem willen. vnd hab auch zegleicher weiß als du geschriben hast von mir dē willen für die werck. biß das die werck auch nach deinem willen ergeen müge. dañ mein will dir in keinen weg nichtzit versagē mag. nicht mer dañ got pfleg dein in gesuntheit.

DEs ward nye so gröslich erfüllt keyn herez mit freüdē. als vrials erfreüt ward. do er dye geschrifft gelas. so agleye seye liebstes lieb mit jr eignen hand geschribē het. gedacht er das dz eyzimlich wär dz er jr des nymer mer vergessen solt. vñ gedacht in jm selbs. wie er jr ein ander brief schreibē wolt. mit den aller freüntlichostē worten so er erdencken kundt. vnd do er den geschrib. nächt er in wider in den bal vnd warff in seiner lieben Agleyen. als nun agleyē d brief ward trüg sy in an ein heimliche stat vñ trennet do dē bal auf vnd laß do den brief in dem dise wort geschriben stündent.

ACh güte meines lebens. du bist ein reine frucht die da ist besser. vil dann alles güt das jewz od ymer wirt. du tregst auch ein keüsch herez in deinem leib. vnd ich das waiß so ist nit vnpillich das ich in grosser liebe gegē dir enzint bin. auch so ich der schöne deines leibes nachtrachten bin. so bist du so schön. als ob die gött mit hilf der planeten vnd alles firmaments jrē fleiß an dich gelegt hettent. künndent nicht so schöner gestalt gemacht haben dann dich vnd ist nicht müglich das ymand dein tugend vnnd

schöne völligklich gesagen noch schreiben künd·darumb so jch erkenn vnd waiß·das jch noch nÿemandt dich genügsamlich geloben mügent.so wil jch dich bitten das du dein leben darnach richtest.das wir miteinander in disem zeit leben·so freüntlich vñ so tugentlich das wir nach disem leben ewigklich besiczen die freüde die on end ist·also hat der brief ein ennd·

¶ Wie künig Walwan von frigia werben ließ vmb Aglejen künig Agrands tochter von zisia·

ES mag ein ÿeglicher wol sehen·das lieb nach laid vñ laid nach lieb geet·als disē zweiē geschehen ist·in dē als sy beÿde einander lieb hettent·ward kund getan künig Walwan vō frigia vō diser maget Aglejen.wie das sy die schönest vnd minigklicheſt junckfraw so mā maint die in der welt wäre·Do nun künig Walwā von frigia gehört het sagen von diser junckfrawen.gedacht er wÿe er zů dem künig von zisia schicken vnd vmb sein tochter werben lassen wolt·vnd besant für sich dreÿ ō besten ritter so er in seinem land haben mocht·die selben bald vnd onuerzogen für in kāment·do leget er jnē die sach für/vnd sprach.Vnß ist gesagt wie das ō künig von zisia die aller schönsten tochter hab·nämlich Aglej/so man sy in der welt vinden möcht·so vnß nū von jr schöne vnd tugent souil gesagt ist.haben wir sy lieb gewunnen·vmb das wöllen wir auch gen zisia schicken·das jr vnß die botschafft gegen dem künig getrewlich vmd ernstlich werbent.vnnd ob jr vnß das schaffent außgericht nach dem besten.so bekennen wir das pillich ist.das wir eüch des nicht vngedancket vñ vnbelonet söllen lassen·wir wöllen auch eüch sölicher maß dancken das jr jmen werdent das jr vnß wolgedienet habend·Die selben dreÿ ritter antwurteten dem künig Walwan jrem herren·sy wölttent seinen genaden gehorsam sein.wöltēd auch die sach nach dē aller treülichosten vnnd besten werben das sy in hoffnung

warent·das jnen das/nit abgeschlagen/vnd jm die zů einem weib geben werden/solt·vnd namend vrlob vñ ritend gen zisia·Als sy nun gen zisia kament·do wurden sy zů zwingē in dz schloß gelassen·do kůnig Agrāt merteil seßhafft was·vnd erlich empfangen von des kůnigs rāten·die sy auch für den kůnig vnd die kůnigin fürtent·Als sy nun für den kůnig kament·neygten sy sich vnd buttent dem kůnig auch der kůnigin groß ere vnd reuerentz als das billich was·vnd sagtent do die botschafft als jnen kůnig Walwan von frigia empfolhen hett·die auch kůnig Agrant von zisia vnd seiner frawen der kůnigin wolgeuiel·vnnd sy jnen auch zů sagtent das sy das mit gůtem willen geren woltent thůn·vnd liessent auch brief machen vnnd versigeln mit seiner maiestat insigel.

DO nun Rial vnd Agleÿ vernamen die ezů sagung vnd verschreibung·so jr vatter kůnig Agrant geton het.wurdent sy traurig. vnd gehůben sich gegen einander so übel·dz es vnaußsprechenlich ist·Darnach namend die ritter vrlob von dem kůnig·vnd rittent wider gen frigia.vñ do sy kament in ein statt die do heÿßt Simea·do funden sy kůnig Walwan jren herren·der sy frölich hiesse wilkōmen sein·Do sagten sy jm mit grossen freůdē·die antwurt·des kůnigs/vnnd gabent jm den versigelten brief.so jnen kůnig Agrant von zisia geben het.

¶ Wie sich kůnig Walwan rüstet auf die hochzeit vñ ritter schlůg.auch wie er sich für das schloß zwingē leget.vnd an einem morgē kůnig Agrant zů einer laden außlůgen wolt·vnd das hör sahe.

DO nun küng Walwan võ frigia gehört het wz künig Agrant von zisia seinen boten zů antwurt gebē/auch den versigloten brief gelesen het·ward er auß der massen fro/vñ liß außrüffen in allem seimē land·ob ÿemand wär der geren ritter werdē vñ sich nach grosser ere vñ ritterschafft haltē wölt das ō zů jm käm/wöller der wär ō das armůthalb mit volpringē möcht den wolt er reich machen·Jn kurtzē kamē edelknecht die des gůts arm warent/vñ doch gerē nach ere vñ preiß gelebt hettē sy dz an dē gůt vermigt.ō selbē wurdē ob fünf hundertē all zů ritter geschlagē·vñ ward jnen alles dz gebē dz tzů ritterschafft gehöret·Auch schickt man nach vil goldschmidē vñ schneidern dz die in kurtzē gerist wurdē die ritterlichē ordē an sich genömen vñ den bewärē woltē. vñ sunst vil künigē vñ herrē·die künig Walwā zeerē darkament/vñ mit jm gen zisia farē wöltent·Do nun alles das bereÿt wz das man zů söliché hochzeitē bedarff Reÿt er võ land/vnd kament in viertzehen tagē in das künigreich zisia.vñ rittē schnelliklich zů dē schloß zwinten dahin sy auff den abent kamen.vmd schlügen do

auff jr gezelt. dero vil vast kostlich warent. von seÿden auch andern kostlichen tůchern auff die grůnen heÿd do es auß der massen grůn vnnd hübsch was. dann es auch in dem maien was. Do sy nū so reichlich do warent die ganczē nacht biß an den morgē. do es begund tagen stůnd künig Agrand auff von dē bett/vnd leget sich an einen ladē. vmb das er schmackte den füssen geschmack. auch horte der vogeln singē/sahe er die kostlichen gezelten die da aufgeschlagē warēt. besunder sahe er eÿ gezelt darauf die baner frigia stůnd. auch sahe er die jungē ritter die in jrē ritterlichē claidern do giengen in den plůmen. die darūb dar kōmen warent dz sy ritterlichen orden bewärē vnd ritterlich stechen wöltend. Künig Agrand gieng zů seiner frawen d̄ künigin/vnd sprach. wol auf fraw heÿssent eüren tochter mā wilkōmē sein. auf das sprach die fraw. sagend an ist er kōmen od̄ wo ist er so wil jch in erlich empfahen. nach eürē willen. Er sprach er ligt dort vor dem hage in d̄ grůnen wisen. do hat er sein gezelt aufgeschlagen do sehent jr eine vnder den andern die ist seidin vñ stat sein baner auf d̄ selben gezelt. d̄ red antwurt die künigin vñ sprach. O wee liebe tochter Agleÿ sol mā dich ÿecz zů legen dem bist noch vil zů jung/vñ fragt do dē künig was es schatte ob mā die hochczeit verczug biß jr tocht̄ baß erwůchse vñ stercker wurd. do sprach künig Agrand. er mag nit beÿtē wolauf wir wöllen zů jm/vnd in nach seinen eren empfahen. was dann seÿn will ist sol beschehen.

¶ Wie künig Walwan so erlich empfangen ward vō künig Agrand vñ seiner frawen der künigin.

DIe schön Agleÿ des küniges tocht̄ lag nach dabeÿ vñ můst hörē dz sy vast vngerē hort erseüfczet sy vñ růfft offt dē tod dz er sy nāme. seÿd dz sy nit rial vñ einē andern werden solt. Nun lassen wir von dem jamer das Aglei trib vnd sagen von der freüd vnd ristung als sich alles das

rist·auff die hochzeit das auff zwingen was·

DO sy nun all geriſt warent·ezugent sy ab dē schloß zwingen auff den plan do künig wal wan sein gezelt aufgeschlagē hett.ye zwey vnd zwey giengent neben eyn ander·vñ do sy kamēt zů künig Walwā.empfieng in künig Agrāt vñ sein weib die künigin mit grossen eren· als jrē sun Nun fraget künig Agrand warumb er darkōmen oð was sein will wäre·Antwurt er vñ sprach.dz wöllē wir eůren genaden sagē·Wir seien herkōmen das wir wöllen haben Agleyen eůer tochter·vnd begerē auch das sy vnß hie zů gelegt werd/vñ wöllen hie bei eůch vnser hochzeit habē·ist sach das wir das an eůrē willē gehaben můgen.Do sprach künig Agrant/dz soll gar geren beschehen/vnd was eůer will ist vnß ein groß ge uallen.Auff dz ward ein hochzeit zů geriſt.Nů wöllē wir sagen.wie es rialen vñ agleien gieng· vnd wie in grossem kümer sy warent·

DO nun rial jmē ward das agley emē andn man gebē werdē solt.erschrack er ausserma ssen übel/als dz mit vnpillich wz·vnd schrib einen brief mit den aller kläglichostē wortē so er erdencken mocht/er kund auch mit so kläglich sch reiben·er het noch vil grösser klag in dē hertzen·vnnd trůg den mit jm hinab auf die mattē·do hin auch ag leyn mit grosser zierd gefürt ward·Nů hůb sich ei gros ser tanz vñ wz yedermā frölich vncz allein agleyn vñ rial die kein freůd mochtē habē·do mā nů also tanzet vñ niemāt acht het auf die agleyē.gieng rial zů jr bot jr sein hand·in ð er den brief verborgē het den sy vō jm empfieng vnd den behielt·das sein niemāt jmē ward Redtent auch ettwas freůntlicher wort vñ klagtend einander das groß vngeuell·doch mochtent sy mit läg beyeinander beleiben·Als die freůd enweg vergange was·můßt Rial scheyden vonn seiner lieben Agleye doch sobelaibe er allwegen bey jr mit seinem hertze

Sÿ gabendt auch einander zeichen mit wincken. do sy mit red von einander schaiden můstent. Agleÿ die wei net vnd erseüffczet offt. so sy sich selbs nicht überhaben mocht/von grossem laide das sy an jrem herczen trůg. doch so dorfft sy das niemand öffnen.

DO nun der tancz ein ennd het fůrt man den breütigam künig Walwan von frigia vnd alle die so mit jm kōmen warent/vnnd die praut Agleÿ auff zwingē in des künigs sal Do ein kostlich mal bereÿt wz. auch yederman nach seinen eren zetisch geseczt ward. Als sy nun geessen het ten vnd ÿederman frölich was. Nam sich Agleÿ einer kranckheit an. vmb des willen das sy den brief gelesen möcht. so jr rial geben het. hett sy daz ee mit fůg kümē zů wegen pringen. sy hette das nicht gespart. Vnd als sy nun allein was. prach sy den brief in dem dise wort geschriben stůndent.

HErczliebe Agleÿ. seÿd dem vnd jch waiß dz du kein vntrew̄ gegen mir nÿe triben auch mich allwegen mit trew̄en gemaint hast. da rumb so habe jch dir disen brieff geschriben. Herczlieb. seÿd jch deins leibs nit würdig bin. so kere dein hercz vnd synn von mir. wiewol jch dich vō gan czem herczen lieb hab. so můß jch doch mir selbs vrlob geben. dañ jch lieber wölte das mich die erd verschlun de. dann das jch dich in keinen vneren haben wolt So wil jch mich auch verschwören aller frew̄d. Seÿd du künig Walwan zů freüd geboren bist. vnd jch on dich můß sein. so wert vnlang mein leben. dēn jch waiß dz mir mein hercz pricht. wenn jch sich die verlurste. das dich der künig mit jm hinweg nimpt. des gemahel du sein solt. wiewol du mir dann entfrembdet bist. so em pfilch jch dir doch mein sel. damit so gib mir ein freünt lich vrlaub.

DO sy nun disen prief gelaß wainet sy vñ seüf czet tief. jr wz auch wie jr jr hercz an vnd loß

prechen wolt·nach sölicher klag die sy do mit jr selbs
traib·dichte sy ein andern brief vñ schrib den vnd ma
chet in jn ein bal·vñ warff den rialē jrē bůlen d̄ in auf
prach vñ in laß·d̄ auf dise mainūg geschribē stůnd

ICh agley send dir disē prief/vñ embeüt dir
meinen grůß vñ das mir niemand lieber ist
dañ du/wie sich nun füget das jämerlich sch
eiden·so wil jch dich doch allei in kūmer nit
lassen/dēn du solt wissen wz dich bekümert dz jch darñ
kleine freüd hab/wo dir we ist mir wirß·jch wil auch
allweg·des ein fügerin gerē vñ fleissigklich sein·dz dei
nes herczē will an mir volpracht werd·jch hab dir au
ch das embotten das du deßterbas gemůter seÿest·seÿd
mein will also steet·das jch allweg lieber wil sein dein
dañ künig Walwās·dauō so hab gůtē můt·deßgeleich
wil jch auch haben/vnd wil dir allweg gehorsam sein

v On dē brief ward rial fro als er den gelesen
het·dann er manig trostlich wort dariñ ge
schriben fand·vnd het doch nichczmit dester
mÿnd̄ in sölicher freüd etwz jamers·dēn er allweg für
chten můst als dz nit vnpillich wz dz sy zůgelegt wur
de künig walwā vō frigia·d̄ auch nit gerē lang an sy
wz/vñ sprach·Wir mügē kein freüd habē·wir sehē dēn
die·dero wir noch nie vergessen mochten·seÿd sy vnß
erst genennt vñ von jr tugent vnd schön souil gesaget
ward als wir hie vindē·dz dz an jm selbs war ist·auf
dz schickt küng agrāt nach jr vñ hieß sy pringē in den
sal·wz frawen da warent giengē nach jr vñ funden sy
in jrē kämerlin alleÿ siczē·Sÿ namē vñ fürtē sy mit in
do sy nū in den sal kament·do ward agleÿ gelobt von
dē herrē allē·für die andern die mit jr giengē·auch dau
cht ÿeglichē dz er jr gleich nie gesehē het beÿ allē jrē ta
gen·Darnach nā sy küng walwā saczt sy nebē sich an
seī seÿtē·do die schön aglei vngerē saß/dēn sy eī grösser
geuallē het an rialē dañ an dē küng·sy floch den küng
mit jr gesicht wo er sich gen jr kert·kert sy sy wid̄ vō ī

Als sy nun bey ein ander sassen·ward manigerhandt kurtzweil do getriben·mit singen mit sagen vnnd mit seytenspil/des alles da vil volpracht ward vor den frawen in dem sal. Auch hort man weitens sagen von der grossen hochzeit/vnd kam auch weitens auß dem lant manniger werder heyden.

NOn hörent wie mit laid die hochzeit erwendet ward. Aglei sahe Rialen so klägliche do steen. do er sahe künig Walwan nebē jr siczē an jr seytē·das jamer jr auch an irem herczē wee tät·das sy sich selbs nit mocht überhabē sy müste wainē·das jr die trähet über die wenglin abluffen·sy nider sanck vnd jr geschwand·do lag recht als sy tod wär. Der künig erwischt sy vnd zuckt sy von der erd· darnach sy czů jrem bett getragen ward·vnnd maint man das jr von onmächt geschwunden wär·dañ mā nicht wißt das heimlich leyden das sy an jrem herczen trůg. Rial erschrack gar übel vnd gedacht offt in jm selber/ob er sich auch tödten wölt. do er Agleyen seinen bülen so ellendiglich zů jrem pett tragen sahe dauon er offt schrey·Ach ach wz grossen vngemachs·daz jch nit mag sterben·ist sach das sy stirbt·so wird jch schuldig an mir selbs·darnach hort er schier das sy ine wenig zů jr selben kömen was·dauon er auch auß dem zů jm selbs kam·nun hörent wie Rial von Agleyen schaiden müst·

¶ Wie ein bott kam von frigia vnnd dem künig brieff pracht. vnd jm sagt das er gröslich in seinem land geschediget wurd·

ZEhand man eÿnen botten sahe kōmen von
frigia der zů seinē herren dem künig walwā
wolt·pracht jm brief sagt jm auch dz in seÿ
nem land grosser schad beschähe/vñ niemāt
kund wissen von wem/dann man überzug sy vnabge
sagter sach. Ab d̊ red erschrack künig walwan vñ sp-
rach/das thůt d̊ künig vō maroch·dann er es vor mer
getan hat/vnd sein doch nÿe wolt schuldig sein· Also
ward die hochzeit aufgeschlagen/die sich mit grossen
freü dē erhabē het·vñ rist sich d̊ künig mit allen den seÿ
nen auf die fart wider in sein land·des die jung küni-
gin Agleÿ vñ Rial vast fro wurdē·die selb freüd jnen
bald v̊kert ward in groß laid·dañ als küng walwan
vrlob nam vō künig agrāt vō zisia·sprach küng agrāt
zů jm lieber sun volgent vnß·vñ nemend den jüngling
mit eüch den wir erczogē habē·dañ fürwar agleÿ eür
fraw ist jm so hold/deßgleichen ligt sy jm auch stätig-
klich in seinē syñ.das wir fürchtē müssen·thůent jr dz
nit/das es eüch vnd vnß gerewen werd. Künig wal-
wan sprach·wenn wir das nicht tätten·so wären wir
torächtig·dann soltē wir in hinder vnß lassen·so wur

den wir villeicht hinden nach sein tor. vnd wüsten nit ob wir preiß oder ere hinder vnß gelassen hetten. sunst so wirt Rÿal gefürt auß dem land. das Aglei nÿmmer mer jmmen würd wo er ist.

DO Rial des jmmen ward. das er sich von seÿ ner lieben Agleÿen schaidē müst. dauon jm sein kümer vnd laid wachsen ward. dichte er einen prieff der Agleÿen geantwurt. das des niemandt jmmen ward. Do nun der prief Agleÿen ward. eÿlet sy bald an ein heimliche stat. do sy dē auff prach vnd laß den vmb des willē. das jr erkamt wur de was Rial an sy begeren wär. das sy das durch seÿ nen willen tätе. der prief stünd auff dise mainung.

ACh o wee vnd ÿmmer ach. mir armē Rial was grossen ellendes. jch nun müß leiden zů allen stunden. jch far mit verwuntem hertzē hertzlieb von dir. die selben wunden mir ÿm mer müssend offenstē. all mein freūd die werdent sich enden. jch bin ein ellennder vngetröster waiß. meÿn hertz sol jm selbs. laid für freūd auß erwölen. mich wū dert wie jch mer laides möchte gehaben. dann das jch hinder mir müß lassen deinen minnigklichen anplick

DO nun Agleÿ disen brief gelaß. schrib sy jm von stund an einen andern. der vnd ein vin gerlÿ in einen bal vernäet wurden. vnd des morgens frů. als bald Rial auffgesessen wz. ward jm der bal gewoerffen. mit grossem jamer seūfzē vnd wainen schieden sy von einander. Als bald er nun den bal empfieng. Reÿt kūnig walwan von frigia mit allen den seinen enweg/vnd fürt mit jm Rialen den el lenden jüngling. dem mit anders was. dann wie jm sein hertz an vnderloß prechen wolt. Do nun kūnig wal wan von frigia heÿm in sein land kömen was/ do het der krieg ein end/vnd waren alle die enweg. die im jn seinem landt geschediget hetten. Es wär in stetten oō dörfern/als er also heÿ kömē wz. ließ er ī sein hof ladē

alle die besten so im seinem reich warent vnnd bat sy fleissenklich. das sy im rietent wie er seinem schadē wi derthet. sy rieten im er solt dem kūnig von maroch wi/ dersagen mit einem an dem nit schedlich verlorē wurd so hoften sy dann das im in kurtzen tagen des vergul/ ten. vñ im grossen schadē zügefügt solt werden Da sp ruch der kūnig walwan dz wöllē wyr wol czewegen pringen mit einem do mir lieb wär. wie er seins lebens abkömen möcht. vnder dem do des kūnigs rät bei ein ander waren het sich Rial verschlossen entrant seinen bal in dem er den brief auch das vingerlin vand darin agleÿ vil güter worten geschriben het. Nun hört des brieffes anfang ist also.

RIal getrewer bül als ich dir lieb vnd freūnd schaft schuldig bin. du hast mei herez ich hab auch dein gedencken. die haben sy freūntlich mit einander vereinet. dann was du meinst meint auch mein herez fleissigklich vnd will es ÿmer gedencken. wie möcht das vereinen sich ÿemer geschei den. was yemant sagt so bist du d den ich lieb hab vor aller der welt. ich weÿs auch das du mich hinwyder auch also lieb hast. darumb herezlieb biss fro dann ich weÿs wol das vns der mim rat nit von einander ge/ scheyden last werden. herez liebel rial. ich kan nit glau ben das mir ÿemar maß bild lieber oder als lieb wer/ den müg als du bist. dann ich eines yeglichen manes liebe gehab vnd fiegent müst sein. ich main auch das die liebe auß vns zweÿen hab gemacht ein einig ein. das nichez dein will müg sein es sei mein will. dañ du bist ich vnd ich bin du. darumb lieber rial nim hin dz vingerlin das seÿ dir ein stätes insigel. das es vns die liebe also in ein ander hab beschloßen/ wie sy doch nit recht von vns genüczt werden mag. vnez dz dÿe stūd kömpt on mengklichs irren bei einander sein mügent. darumb hab ein güten mut vnd verzag nicht an mir dañ ich nymer anderst funden werden mag.

Wie rial einen eyd schweren müst dz er dem künig persit einen absag prief pringen wölt

DO rial also saß vnd den prief gelesen hett so im von agleien zügefügt waz ward er dem emssigklich nach dencken·do er also saß vnd mit west wa er was·als wie es vmb in ein gestalt hett.dann sein sünn vnd gedanck was mit anderst dann nach seiner aller liebsten agleien.vñ als er in sölichē denckē wz·do ward ab dem palast nach im gesandt·von dem künig vnd seinen rätten daz er bald zü inen käm·da rial also für die heren kam·sprach künig walwan.Rial du solt dich bereyten vnd solt dem künig persiten von marroch von vnß widersagen.wyr wöllen auch das du vnß einen eyd schwerest·das du vñ kei sach noch wercht vñ dē tod dich wenden lassest.sunder diser reyß volpringest das du reittest zü dē künig persit von marroch·vnd gebest im disen prief in sein hand·du solt auch nitt mer widerkeren bey disem eyd so du vnnß geschworen hast. Da sprach rial seid mals ich in den kümer reiten sol.so thünd doch so wol vnd gebent mir wappen an den leib.das ich nicht reit zü gleicher weiß als ein weib.do ward im gůt gewāde her für getragen·vñ ein gütes schwert das gar wol schneyd.das ward im in sein hand gegeben vnnd ein helm der in wz dem tod solt krüsten.auch ein schilt der für waffen was ward im an seinen hals gehenckt vñ der so alt was das im die farb verplichen waz in dem selben schilt ein tiere gemalt ward vnd mitt büchstaben darumb geschriben.dobey man verstee solte den kümer den er an seinem herezen trüge.dye büchstaben waren silberin·die do sprachen·traura herez traura·ö groyer auf dē helm stünd ein turtelträübli.dz sich traurigklich stalte.wz wär es nü dz ich vil sagt an welchē tag jetlich gschehē wär·rial reyt am selbē tag hinweg do erst dz wapē gmacht wart·auch schwür dye fart zü werendē·er reyt zü simea auß der statt vnd gedacht

empfiglich an sein liebe agleien·vnd reyt also zwen tag.vnd an dem dritten kam er in einen wald darinn ein weit gewild was. vnnd vil hübscher plümen die die wisen vñ die enger zierten.auch hort er manigerley vogel gesang·do er also reyt in ö seben wisen wolt sich erst sein abentewr erheben als jr hörzen werdent·

¶ Wie rial kam in dem wald zů ö abentewr hauptmã der so wunderlich was·vnnd wie er in von seiner natur fraget.vnd wie er im den bracken gab·

ER sahe auß dem wald geen in dz grün gras der abentewr hauptman ein vngeheure gestalt der doch geheur was gegen im. des gestalt was also·Er hett eins menschen angesicht darauf stünd im ein kron vō einem rubin·er hett augen wie ein strauß.sein hals wz starck helffenbaini so het er auf seinen achseln zwen flügel. darunder hett er schüppen.sein leib was nach fleyches art·seine füß waren als löwen füß.kein man so wunderlich nie geschaffen ward als diser· Nun hett im rial gern seinen grüß erboten do schüchte im sein pferd vnnd wendet sich von im vmb.rial ermanet sein roß mit zoren vnd

nam es vnder sein spozen·vnnd wolt ÿe erfaren was abentheür ÿm begegnen wölt. Rial grüset in züchtüg/ klich·vnnd sprach wer du seiest so hab ich vnzüchtüg klich gethan. darumb ich dich bittē will das du mir dz verzeihen wöllest·die wunderlich gestalt sprach wid/ umb zů jm·du bist ein züchtüg man·durch des willen jch durch disen wilden plan gestrichen bin. Rial spra/ che·sag mir wer du seiest wa jch kan will ich das vm dich verdienen·ô wunderlich sprach·jch will dir mei natur zewissen tůn durch dein hochgeborne zucht·dañ ÿch weÿß das du von abentheür wegen geboren bÿst Sein stym die er het tost gleich wie ein horn das es in der wilde erschal·sein prach hort dan hal. der do schÿer lauffen kam·gen dem sich der man richte·Rial sprach· bescheid mich wem rüfest du. er sprach. des solt du sch/ ier jmē werden·seid du mich so gütlich frageſt so wil ich es dich auch geren wissen lassen dañ ich dich auch erkenn vnd weÿß das du nach abentheür trachtē bist Du solt auch mein vngeheüre gestalt nicht entsiczen· darumb so frag vñ was du mich frageſt will ich dÿr antwurt geben. Rial sprach lieber freünd vergich mir des ich dich fragen will. Seid souil tugent in dir ver/ borgen ligt vnd sag mir wauon mag sein dein gestalt die so wunderlich ist vnd doch menschlich stimm hast· hast du auch menschlich cōplexion·weder bistu sang/ uineus. colericus·flegmaticus oô menlancolicus auch můß ich dich fragen warumb dein haubt mit einer so kostlichen krōn geziert seÿ·auch warumb dein augē al/ so prinnent·sag mir von wölcher art ist dein kel. dz sy von helffen bain so hel ist. du solt mir kund machē die bedeütung der fligel vnd der schüpen die du hast· Sag mir warumb du auf löwen füssen gangest. auch wie du mit namen genennet seiest·diß alles solt du mir zů wissen thůn

DA sprach der wunderlich vō gestalt du dun
ckest mich noch so jung sein · das jch nicht
meinet das du so weißlych mitt mir hettest
kennen reden · so will jch durch deiner trūm
keyt eūch weißheit willen. dir nach deiner frage ant/
wurte geben · jch will dir zů dem ersten öffnē mein na/
tur vnnd meinen namen. Abentheūr bin jch genannt ·
auch wiß das mein kron vnd des steines tugent bedei
tent alle die der herczen nach grosser erwirdigkeyt vñ
abetheūr werbent. Als dann meine augen prinnent.
bedeūtet alle gemůt die begirig seind vmd prinnent
nach grossen tugenden · Dir wirdt auch hye gesaget
warumb mein kele so starck von helfenbain mir geor/
net ist · weß můt also coziert ist. daz kein maß an jm ge
achtet wirt. vmd bedeūtet auch die stercke die an der
abentheūr ligt. So bedeūtent mein fligel. dz jch sch we
be hoch vnd nider vnd durchfleūg maniges herez · die
schůpen an meinem leib bedeūtent das jch in wasser vñ
auff erdtreich wonē mag. jch will dir auch sagē war
umb jch auf lōwen füssen gee/das jch auch geren in ö
wilde bin. Nun will jch dich bescheiden was natur jch
hab. du hast mich mit kurezen worten gefraget vō den
vier conplexionen wölche jch an mir hab. dz will jch
dir sagen · jch bin heyß vnd feūcht an meiner mensch/
heyt domit bin jch sang wineus · jch bin auch heyß vñ
trucken. das bedeūt colera · jch bin auch kalt vnnd feū/
chte das yst die flegma Jch bin auch kalt vnnd truck
en ist melancolei · wie wol jch der etlichen gern wölte
manglen so bin ich doch der · der die vier complexion
gewesen můß jn denen allen můs jch der abentheūr ge
horsam sein · es sey an tugenden oder an wirdigkeyt.
Nun hab jch dir ganez geantwurt nach deiner frage ·
vñ des willē dz dein huld jch behaltē vñ behebē můg

Jal der wirdig jūngling sprach bist du ab
entheūr die menigen brūngt vmb seinē leib
vnd vmb sein leben · der trūm durch werde

weib wolt erholt haben. so kanstu fügē lieb vnd leyd· vmb des willen so bit ich dich das du mich czů diener auffnemest vnd dein genad mitt mir teylest. dann mir der welt leben vnwissent vnd vnerkant ist· vnd ich erkenn dz du alle wirdigkeyt vermagst/ Sag mir auch wem dein helle stym̄ růf. in dem als er im fragt sicht er den pracken gegen jm durch das holcze lauffen. das im vast wunder nam. dann der selb prack auß der massen hübsch was. sein leib was allersampt wot. sein haupt weiß. sein kel spiegelfar. vnd seine ozen preyt. er hett auch ein kostlich halßband vmb seinen hals. er was auch der art· das er nicht fellen kund aller abentheür durch alle die land warent jm bekant/ der hund vyel an seinen meysters vnd schimpft mit jm· der man sprache· wilt du für gůt haben ich will dir sagen warumb ich die stym̄ auß mir gelassen hab· das hab ich gethan· nach disem edlen pracken. das natur also ist· recht wie ein vederspil gert also gert er nach abentheür· Vnnd durch mein kunst wirt er durch alle land geweist

RJal der jüngling sprach ach got wär ich also künstreich dz ich dich darzů pringen möchte dz du mir den prackē gebest seid dz dz gelück fleühet mich so wölt ich gern sterben in abentheür in hoher wird· vnd in dienst meines bildes des ich doch nit vergessen mag· ich bit dich dz du mir den pracken gebest· so will ich im nach abentheüre richten. ob ich jendert meines lebens abkōmen möcht

DO sprach der abentheür hauptman du byst ein man des geleich nit lebt auch in gr oßere dich niemant überwirden kan· seyd das du her zů mir kōmen bist. so ward ich auch bey meinen tagen nie keinem man so hold· ich will dir noch grōsser ere vnd reichtumb zůfügen denn kein küng noch fürst ye gewan. Du byst nach wunsch eyn sälig man wes du von mir begerest/ solt du gewerdet werden. Lustet dych des wunnderlychen Pracken·

ō alle abentheür schmecket. so will schaffen durch dein hochgeborne tugent dz er dir mit dienst bereyt sein sol dir wirt auch noch hohe wirdigkeyt von im bekante des ich on allen zweifel bin. do sprach der abentheüre haubtman zů seinem pracken. fürst du solt dem vnder tänig sein das gebeůt dir mein gewalt/seid ich ō abentheür kind gefundē hab. vñ nam do den prackē vnd bot in im auf sein roß vnd hieß in frōlich varen batt got in in seiner hůt zehabē. Rial dancket im freüntlich sagt den prackē hinder sich auf sein roß. ō abentheür haupt man sprach. nun merck mich. weñ du wilt abentheür jagen so solt du es dē pracken vor zewissen tůn vñ solt in vor gütlich grüssen vnd laß in dann nider zů ō erdē.

CH bit got dir des zů danckē sprach rial vñ reit mit vrlaub do vō jm vñ neygt im zůch tigklich. reyt gegen dē wald gepirg vñ ge/dachte an sein lieben jagleyen. vñ batt got dz er in in seiner behůtnuß hette. auch in nit ließ sterbē on sein bild. vnd reyt mit dem pracken in dem walde vñ des willen das ym do durch abentheür gezeygt wurd der wald was groß vō hohen baumen ō nam einhalb

seinen strich gen dem perg zů dem sich rial richte · vnd
grüsset seinen prackē. yegerlich. nun hindan edler pra/
cke lauf durch das gehürst vnd weis mich abentheür
nach der prack lief vor im durch einen plan. gegē ein/
em perg. daruor stünd ein örin thor das offen waz do
durch reyt der jung herr dem pracken nach. sein pferd
thet manigen weiten spaing von grossen tonnerschle/
gen. im daucht auch das sich der ganez perg vmbkörren
wölt. von grossem tossen der tonnerschleg. Es ward
auch eitel vinster in dem perg. das im rial vast fürch/
ten ward. rüffet dem pracken das er wider hindersich
kerte. do sy wider zů dem thor kament was es beschlos
sen vnd versperzt douon er in groß not kam. vnd solt
er von schrecken gestorben sein. er wär on zweifel an
dem end tod gelegen dann ye lenger er reyt ye grösser
das weter ward. er reyt genezlich nach dem pracken.
wiewol er in nit sehē mocht. so horr er doch sein stym
mer im durch den perg weist on allen schaden. do er nū
also durch den perg kommen was sahe er einen glast
von einem feür gegen dem selben gelast er reyt. byß dz
er durch das gepirg kam. do sahe rial in ein land das
genůgsam was an allerley früchten. was auch schön
erbawen mit grosser reicheyt. in das selb land reyt er
seinem pracken nach. durch ein schön wunnigkliches
tal. vnd sahe das das menigen strich het vnnd lag ein
hoch gepirg daran. das selb weit hoch gepirg was ei
tel feür in. er sahe auch menige schöne stat. vnnd thor
die do offen stünden. vnd sahe aber niemant darinne
noch daruor dann das es alles vast pran. do reyt Ri/
al an dem gepürg auf vnnd nider. vnd wünst das er
wider daraussen gewesen wär dem bösen geschmacke
fürst der edel prack der lyeff gegen einem weiten thor
daruor er auch etlich abentheür zevinden wüste. Der
Jüngling Ryal trapet ym nach Vnnd kamm in eyn

gepürg·darauß ein groß wasser floß das do von sein em großen fluß mächtig wellen treib·ob dē wasser ein weit rad von künsten gebawē was/do stünd ein halb an dem rad ein bild daz frölich lachet·vnd anderthalb dem rad stünd ein and̄ bild was traurig keret sein an gesicht von der sunnen·sein geberd waren so klāglich. als ob es nie teylhaft worden wär freüden. Das and̄ bild von dem vor gesagt ist· erzeyget mitt gebārd als ob es nie beschwert worden wär.dise zwey bild wa/ ren von ōr gemacht· mitt sölicher meysterschaft das das wasser so auß der wilde ran die bild ezwange das sy das rad on vnderlaß müsten treiben

DEn lassent ewch fürbaß sagen Rial ō kün hielt do stil·vnd wartet do noch mer wū/ ders zů sehen·do kam ein vogel der wunder lich geschaffen was.er kam auß dem prin/ nenden gepirg· vnd geleiset ym sein geuider· recht als ob er eitel guldin wär·der volgel het auch vier häupt ter·das ein was geleich dem schönen vogel karatzin. das ander was lieplicher dañ helena odē tispe dye do leüchtent als das spiegel glaß für alles ander glaß al/ so leüchtent die selben für all ander frawen· das dritt was geschaffen nach leyd traurig . sein har was von alter grau vnd sein angesicht gerumpffen. Des vier/ den haupts nam er war das selb gar greülich wz dañ kein teüfel so vngestalt sein mag·es wär noch vnge/ schäffner. Nun flog der selb vogel ezů dem vmbgenden rad·Das alt haupt des vogels vast schlief. Rial ō kün die abentheür geren sahe vnd sprach zů dem vogel sag an bist du geheür od pligstu des rades .antwurt mir· seid ich bin von abentheür wegē hergeriten.jm ward kein antwurt geben von dem vogel wunderlich.do be/ riet ō iung rial sich wie er in erwachte ·Er treyt zů jm vñ traf in mitt seinē gelen das er gar vnlinß erweckt ward·der wunderlich vogel zetet sein gefider weite .er schyttet vmb erschwang es/das das golde ezů samen

klang durch die vier kragen wurden wunderlich vnd
selczam stym̃en außgelassen douom ward schyer be
reyt der ritter jozaffin der kam auß dem feürin pergē.
mit einer langer glen.die vnd sein cozperthur prumē
vnnder einander.ein holcz heyst ebenus darauß was
sein schylt gemacht. vnnd was geferbt grün wie ein
graß.also das dz feür dem schylt an seiner farb keinen
schaden pringen mocht.der wolgemüt kün vñ vnuer/
zagt jozaffin fürt auf seinem helm ein feürin salaman
der.sein helm band er auf fast mit den rümen/er wolt
nit das im jemant geleichen möcht.in grossem czozen
reyt er gegen dem ellenden gast der doch vnerschrockē
was wie greülich er gegen im kam geriten.er dacht in
im selbs wiste das aglei das ich also einig fechtē müß
so wurd sy ein groß mitleiden mit mir haben / doch so
mag mir niemant helfen dañ allein got vnd rüffet al/
so got an dz er im zů hilf käm dañ er kein hilf het dañ
in.iozaffin nam sein woß vnder sein spozen vñ zwang
es mit lauf gegen ym.da rial das sahe dacht er in ym
selbs des geleichē ist dir nie mer begegnet.doch so wilt
ym ritterlich engegen kömen. also legten sy beyd gen
einander ein.nament die woß vnder yr spozen zwungē
sy mit lauf czů samen . also das sy beyd von den rossen
vielen.prachent yr beyder glen.das dye stuck gen dem
himel spzungē die woß vielen auch tod nid auf die erd
des geleichē lagen den zwen herzn do als ob sy tod wä
rent vnd das sy von anmacht kein sün mochten ha bē
Da nun der prack rialn seinen herzn also ligē sahe he ü
let er vnd gehebet sich vast übel vnd als die herzn wi/
der zů im selbs vnd auf kamen t.zucktent sy die schwert
vnd schlügen grymigklich zů einand als zwen do jet/
weder des andern lebens gert vnd schlügent einander.
so krefftiglich sich yetweder offt seines lebens verwa
ge.des ersten gab der ritter iozaffin rialn einen streych
das im der schilt den er trug spielt vncz auf die hende.

do erzuckt rial von grym̃e vnnd grossem ezorn einen streychjvñ spielt jm den helm vncz auf die hürn schal darnach schlůg er jm durch sein kursit. es sahe nie kei ner zwen man girlicher auf einander schlahen yetwe der hett des andern rům gern hingezogen. do erzuckt ri al aber einen streych vnd schlůg jm auf seinen helm dz jm das plůt her für trang vnd jm über den schilt ablief do ergab sich jozaffin an rialn hebet auf sein hend vñ gelobt jm sicherhept. wölt jm auch ymer dienen wa er künd. dañ er wol wüste das seines geleichē nit auff erdtreich wär. Also hat ir beyder streit ein end vnnd wurden jr beyder schwert wider in jr scheydē gestossen

Jozaffin bat rialn fleissiklich durch sein gros/se tugent das er so wol thet vnd mitt jm an sein herberg gieng. so wölt er in abentheüre sehen lassen. rial antwurt im vnd spraach. seid mich abentheür hat tragen her zů eüch. so laß ych mich an ewer trewe vnd sicherhept jozaffin sprach sp yr söllt ewch frölich an mich lassen dann bey meinem eyd so will ich eüch kein leyd geschehen lassen.

Do giengen beyd miteinander gegen dem feür
rinen gepirg in den perg zů einem thor ein.
joraffin sprach jr sőllen eüch nit fürchten. es
hat ein sőliche gestalt vmb das fewr das es
niemant prennet als jr selbs jmnen sőlt werden. do nů
rial des selben feürs art jmnen ward gieng er willikli/
chen mit dem ritter wa er wolt. joraffin fürt den ellen/
den durch das feür in einen palast. darinnẽ ein schőner
tanz was von frawen vnd mannen. sy kőreten aber
alle jre angesicht von jm. des sich rial vast wunderet.
Nun merckent aber fürbas. do er sahe dz die sein kein
acht wolten haben. do nam er war jr gestalten. Sy he
ten weite műnd vnd groß beüch vnd kein maß an jrẽ
gelidern. do bat rial den ritter joraffin dz er jm die abẽ
theür zů wissen tät. do sprach joraffin. er wőlt in noch
mer abentheür sehen lassen. er fürt in damen vnnd in
einen andern sal. der was auch feürin. do sahe er eine
wolgezierte schar von gold vnd edlem gestein. dz wa
rent frawen vnd ritter wol bekleydet. als bald die dẽ
gast kőmen sahen richtent sy sich gegen jm. neygẽt vñ
hiessent in mit züchten wilkőmen sein. do dancket er d
reichen schar. do sprach der ritter joraffin. lieber herr d
habent acht. diser schar pflig ich. vnd sy dienent mir.
wőllent yr ich will eüch noch mer sehen lassen. in di/
sem hauß. darumb wőllent jr so geend mit mir. scha/
went meine kleinet. der keck vnuerzagt sprach mit vn
erschrocknem hertzen. lieber herr des yr mich bittẽt sőlt
ich eüch billich bitten/also giengẽ sy schnell zů joraf/
fins sal/der was geeziert mitt menigerhand reicheyt.
nach den augen daucht in das es fewrin wär. prandt
doch niemant. der ritter ioraffin ließ den ellenden doch
vnuerzagten rialen manigerley abentheir do sehen. er
ließ in auch erkennen vñ versůchẽ wőlcherley jm al/
ler bast geuiel. das wőlt er jm lassen werden

RJal was des fro vnnd schawet alle wunder durch den sal von der wal jm aussermassen we geschach souil grosser gezierd er do gesehen vñ zů iungst ersahe er ein helm der was von silber weiß auf dē helm wz ein nackent kindlin dē wz vil jarē ein weiser meyster mit grosser kunst gemachet hett·nach allē wunsch dem künig sa doch·den vor nie kein mēsch gsehen het·dañ nie keiner durch dz tonner gepirg kōmen was dañ allein die so vō recht dar

IDen merckent alle jch will eůch jnn seind sagē von dē kindlin dz do liechtē schein gab· von dē feůr·daz kindlin het auf seinē haupt einē kōstlichē kranz.ō wz vō rotem gold gestochtē·meysterlich warēt darein geholliert·sechs edel gestein zů půchstabē·der erst wz ein feiner rubin ō wz gemacht zů einē C bey dem stůnd ein carfunckel stein darauß poliert wz ein .v.·darnach ein türckis darauß wz ein p gemacht darnach stůnd ein diamāt ō wz gemacht zů ein j. do stůnd zů nechst bey ein adamast .ō was gewirckt zů einem o·bei dem auch stůnd ein schōner crisolð darauß ein o formiert was.die selben půchstaben wann man sy zůsamen schlecht in ein wordt so heysst es Cupido·hienach wirt eůch gesagt von wölcher hand künsten das kindlein gemacht ward dz es pran·vnd doch so wunnigklich geschaffen was so verstenklich stůnd in feůres prunst.dobey hieng ein schilt darinn stůnd ein nackent kindlin·der schilt waz gemachet auß einem holcz heysst ebenus·des natur also yst. das es kein feůr verprennet·das selb holcz was übersogen heůten salamadzin darinn das kindlin lag von kunst vnd abentheůr·recht als ob es in einem feůr lege vnnd do prunn·bey dem schilt vand tial ein corper thur von salamander recht als ob sy wär von marderkelen wie wol doch nit einerley ist.des will eůch bezeůgen der meysster plinius der von in geschriben hatt· dz ein ist ein thier das ano hat gestalt wie ein wurm

vnd seind beyd kalt vnnd habent ir wonung in dem
feür douon die corperthur köstlich vnnd wirdig was
Rial sprach zů dem ritter ioraffin·liebet herr seid ir mir
verheyssen habent ein gab zegeben die ich an ewch wor
dere·so beger ich nichtz anders dañ dises kleinod wie
wol ich main dz ich ein zegr osse gab an ewch wordre
so will ich eüch bittē dz jr mich domit stēürent so will
ich ymer mer lob vñ ere vō eüch sagen·ich wölt auch
fleissig sein in disem wappen nach preiß vñ ere zůerwer
ben·Ich hof auch seid jr mir ein gab verheyssen habt
vnd ich kein andre wordern dañ die das ir mir die nitt
abschlahen söllent·Auf die bet so rial gethan hat ant/
wurt der ritter ioraffin vnd sprach also.herr ir habent
mich hoch gebetten.so waiß ich wol das ir edel seind
von geschlecht·doch so fürcht ich das nit so außerko/
ren vnd loblich ewer leben vnd wesen sei das ewch di
ser helm zim zůfüren ꝛc·ich fürcht das er ewch benem
ewern rům.lassent in hie seind yr weyß.es hat ein söli/
ch gestalt vñ dē helm.einer ō in auf füre vñ zů haubt
binden sol müß sechserhand wirdigkeyten an im habē
das kümment eüch beweren die sechs edlen gestein die
do ligent in dē kranz vnd in der guldin kron dye das
kindlin auf hat das auf den helm gemacht ist·wem ō
sechs wirdigkeyten einer gepast ō die stein seind ge/
zeügē weñ er dañ den helm auf sezet so pricht der selb
stein auß ō die selben tugent an im hat.do sprach rial.
herr sagent mir bald wölcherley mügēt die sechs tugē
den sein.der weiß ioraffin antwurt im also·seid yr ed/
le wird süchent so will ich sy ewch auch hie zewissen
thůn·der erst stein rubin bedeitet dz er fest sol sein.vñ
tugent wol.der ander stein karfunckel bedeitet das sein
herez nach hohem lob prinnen sol·der dritt stein türck
is bedeitet dz er weiß sein sol·der viert stein diamant
bedeitet das er sol kün sein·der fünft stein ist ein ada/
mast ō bedeitet also wie ein adamast mit zů schneiden

ist. also sol er auch nit zügewinnen sein. der sechst stein crisolitus. daz er schön sol sein. habent jr nun die andern als die so sol der helm billich ewer sein der schilt vnnd auch die cozperthur. vñ ein schön ros will jch eüch dar zü gebē. Rial sprach herz jch bit ewch mit grossem fleiß das jr mich es wagen lassent vnnd ist sach das mir m dem ein oder mer stein entreÿsent so habent mich dem nach dester leichter vnd schwecher. Da sprach aber ö weiß joraffin. ÿch will geren schawen. ob ye kind an die welt kömen seÿ des leben so außerkozen mit loblí/ cher wirdigkeyt seÿ als der künig von sadoch. dem di ser helm gemacht sei. sol sein erb ewer sein so seind ÿr säligklich herkömen. wirt ewch aber preiß vnd ere ge nomen von der steine kraft. wa jr köment czů werden leüten. do man halt grosse ritterschaft vnd ewer herez begert nach eren zůwerbē. zůhand man die stein sprin gen sicht auf der kron douor söllent jr eüch hüten das ir das nicht so liederlich vmb ewer ere köment. Rÿal sprach herz gern jch will mein herez zwingen zů loblí/ chen vnd erlichen sachen. wa jch in der welt nun alle weg bin. Joraffin bot jm dar helm schilt vñ cozpertur daz er von jm mit grossen freüden empfieng vñ sprach Es ward nie rÿtter baß bereÿt dañ jch ÿez von ewch bin. Da nun der jung ellend rial von dem ritter joraf fin dÿe edlen kleinat empfieng da gieng jozaffin mitt jm durch das gepürg wÿderauß. do sy kamen in den sal do die wunderlich schar jm wonet. do fragt Rÿal den ritter joraffin vnd sprach. mich wundert vmb wz vrsach dise schar beÿ einander sein sol vnd müß. bÿtt ewch fleissiglichen das jr mir das sagen wöllent. do sprach der ritter joraffin. so sagen mir junger jüngling von wölchen jaren eüch jr gestalt duncke. als wÿe alte meinent jr das sy seien. da sprach rial der jung herz. so duncket mich das sy vnder dreissig jaren alt seind vnd nicht elter. habēt sy jchez lenger gelebt dem schinent sy

nit geleich. antwurt joraffin sy habent gelebt in disem leben ÿe vnd ÿe. vnd lebent on end. do sprach aber der ellend rial. o herr ÿch wöllt eẅch gern fragen wer sy wären. do antwurtet er jm mit grossen züchten. lieber herr jr fragent mich so recht bescheÿdenlich dz jch eüch nit kan versagen. auch künden eüch wunderliche ding diß gepirg ist ein vrsprung dorauß die welt rint vnd wölcherleÿ die welt liebhat das vindt man hie. hÿe vindet man allerleÿ mÿñ sy sey böß oder gůt. also bezeÿchnet dise schar die wolgemůten. vnd eren wert so erkenn jch eüch hie das jr auch deren einer seind. seÿd sy euch so erlich empfangen habent vnd duncket mich billich sein das jr in grossen danck sagent.

Vn kerten sy dannen durch das für on allē schaden in den andern sal. do die mißgestalte schar jr wonung jnn het. nam do auch ÿrer mÿnne war. nach der sy genatürt warent. do nun in den palast kam der d̄ da nie kein schand begieng. korten sy alle jr antlücz von ÿm gleich. do sprache der züchtig iüngling rial aber zů dem ritter ÿoraffin. ich fragt eẅch geren lieber herr. wes mich zeihent dise leüt das sy mich heüt vnd ÿecz fliehent mitt jr angesichten. was hab ich in gethan darumb wolt jch in nach eẅerm rat zů půß steen. ob jch jr huld gewinnē möcht. das söllent ÿr mir sagen bit ich eüch. do sprach joraffin. yr söllent mein dienst vñ huld habent. ir müssent aber ÿm̄er on huld wesen gegen diser schar. jr habent yr nie war genōmen in keinen dingen / secht herr sy bedeüt vnß der welt leichtuertigkeÿt vnnd die dÿe keiner eren acht habent vnd ir sünn vnnd gedancken nit dann auf das arg streend / denen ir ÿe viegen gewesen seind. darumb seind sy eüch gehaß. das ÿr ein spiegel seind darinn man vil preisses sicht darum̄ sy kein lieb zů eüch haben mügēt. Rial sprach. so will ich hie jres grůß nit erwarten vnd schieden dannen

¶ Wie sy auß dē feürin perg giengen. vñ sich rial vast

übel gehabt dz er mit dē kostlichē kleinet also zefůs hinweg scheÿdē můst· vñ wie in joraffin in einē stal füret vnd jm ein kostlich schön roß gab

ALso gieng rial mitt dē ritter joraffin durch den feürin perg vncz dz sÿ kamen an den liechten tag· rial erseüfczet vñ sprach. herr gott verzeihe mir nit deiner hilf. vñ stee mir jecz vñ ym̄er beÿ/ vñ hilf mir dz jch nit schantlich vō hinnen mit disem erlichen kleinet zů fůß geen můß als ob jch es verstolen hab. do sprach der ritter ioraffin. mich dunckt das jr vnmůtig seind. dañ ewer farb schwindt eüch on vnderlaß· Rial sprach do gelebt jch nie so leÿden tag als heüt sol jch also zů fůß hin geen· dañ es schwecht mich fast an meinē wirdē. do sprach aber ioraffin· herr yr söllēt eüch nicht so übel gehabē ÿr seind zů roß herkōmen. vnd deücht mich mir ein große schand sein sölt ich eüch also zůfůß hingeen lassen. vñ fürt in do in ein stal dariñ dreü schöne pferd stůndē· dz eī ließ sich auf die knie do es den jungē herrn erst ersahe das selb er nam dañ es aussermaß schön wz. do sprach der wirt wolauff ÿr söllent reiten· rial beytet nicht lenger

Er schwang sich auf sein pfert·do bedackt in ô schilte
überal den jm joraffin der weiß ritter geben het die cor
perthur gab auch von gold liechten schein· der schöne
helm silberweiß hieng jm hinden auf dem hals·zehan/
de kam der edel prack zů jm gelauffen auß dem feürīē
gepürg·ritten sy vncz das sy kamen zů dem rad dz do
die bild von künstrn gemacht vmb tribē·auch sahe er
den wunderlichen vogel mit den vier häuptern·ô jüg
herr ial mocht sich selbs nit überhaben vñ fragt aber
den werden ritter Joraffin vnnd sprach· werder ritter
wem das nit wär das jch eüch mit meiner frag geirt
hett wolt jch eüch lieber fragen dann ÿe· Das jr mich
durch ewer edelkeyt beschiedent· warumb der vogel
vier häupter hab·vnnd wauon die bild so starcklich
zichent an dem rad. Joraffin sprach das will jch ewch
sagen vmb das jr das anderstwa auch gesagen künnē
Durch die bild geet ein tob der von dem vrsprung rün
net·der selb vrsprung ist ein fluß der sich manigualtig
klich teylt in die bild.die selben bild bedeütent vnß ju
gent vnnd alter.vnnd das rad bedeütet vnß der welt
lauf.Nun will jch eüch sagen was der wunderlich vo
gel bedeütet.Das schön haupt an dem vogel bedeütet
die leüt die do lebent nach gotes huld·vnd die erwer/
bent·So ist dañ das alt grau haupt vnß bedeüten dÿe
alten leüt die die jungen weissent auff den rechtē weg
So ist das ander jung haubt bedeüten die jungen leüt
die do lebent gancz nach jrem willen. vnd nach leibes
gelusten·dem nach will jch eüch sagen· die bedeütung
des vierden haupts·das do so teüflisch ist.das seind die
die sich von gott scheydent mit jren sünden· Nun wÿll
jch eüch sagen wie jch heÿß· dann jch wol weyß das
jr mich nit vngefragt lassent.wann jr mich sunst aller
abentheür gefragt habent·So söllent jr wissen dz jch
heÿß mütwill.jch mage auch helffen ÿedermann in wel
chen weg er sein leben will vertreiben· darumb so bin

jch pfleget hie aller der welt gemein·jch pflig ō gancz
en welt nach jrem mütwillen·als jch sol.sy tüen gütes
oō böß·darzů gyb jch mein hilf· darnach do der ritter
joraffin dem edlē rial kunt thet dise wunder·do sprach
der jung vnd tugentlich rial.herr jr habent mir vyl czů
lieb getan/des ir vor got gepreist söllent werden. dar/
nach weiset im joraffin wider zů dē hohen gepürg reyt
selbs mit jm vnd sprach.jch will eüch nit also in dem
gepirg verderben lassen·seid jch eüch mit meiner hilff
her pracht hab·reyt mit jm hin in den perg darinn es
vast donnert vnd prüllet vnd sprach·nun weyß jch ey
gentlich das ir mich geren fragtent von diser abenteür
warumē es also donner in disem perg. do sprach ō iūg
rial ja herr es wūdert mich.main auch wär die gancz
helle auch alle die teüfel die darinn seind do des tosses
vnd tonners möcht nit mer gesein. do sprach abet der
ritter joraffin.herr habt ein festen mūt vnd erschreckē
nit der teüfel hat dises land besetzet vnd behüt· mit di
sem vngeheüren perg.daz zů woß noch zů füß niemant
zů vnß kōmen mag·also das er fürcht vnser land be/
nem jm manige sel·die darnach behalten wurd.so der
mensch hie gewesen wär·jr möchtent auch on schadē
nit her kōmen sein·wer der edel prack gewesen. jr mü/
stent in disem geschmack verdorben sein· dann er ein
wurcz in seinem maul tregt die eüch nit verderben last
fatēt mit jm er ist ein güt gefert der eüch nichcz besche
hen last· sy ritent also in diser red durch das tonner ge
pirg vncz an die port die da beschlossen was mit rig/
len die da der teüfel also versperrt hat·joraffin schloß sy
auf vnnd lyeß den tugenthaften rial auß· der im vast
danckt·vnd vrlaub von jm nam·joraffin sprach auch
manigen segen über den edlen rial· also reyt Rial dem
pracken nach·er wüst nicht war·durch dye wild hin
seine sümm stündent nicht anderst dann nach abenteür
Nun was der Ryal also dem pracken nach geryttē·
so verr das man dannoch wol acht meil in das land

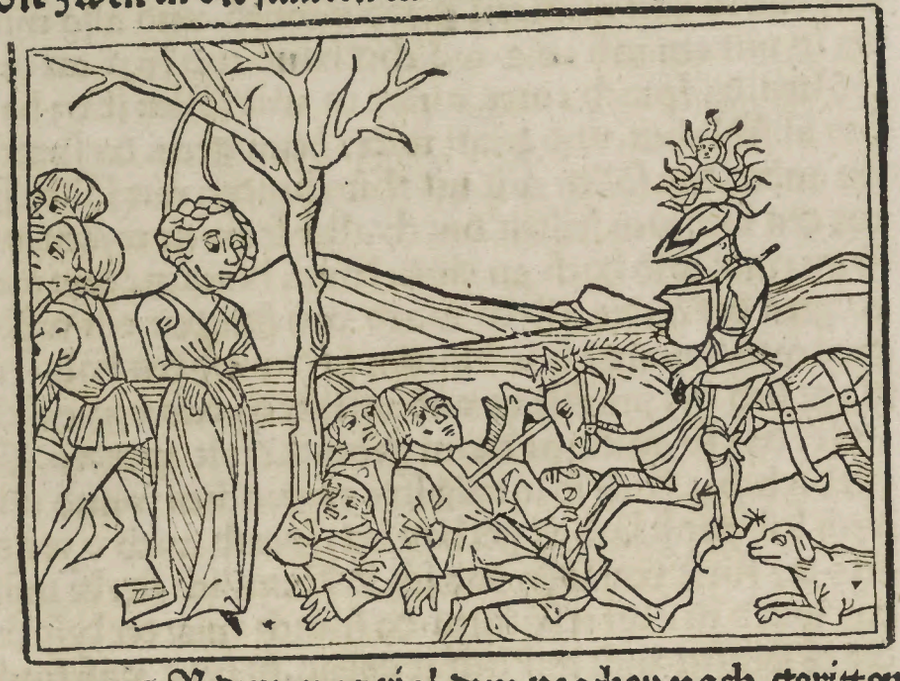
armunt zalt .do der reich vnd mächtig künig võ ma
roch seßhalft was. ¶ Wie künig darius võ
medea dem künig von maroch einen absag brieff beÿ
einer junckfrawen schickt võ keiner ander vrsach we/
gen dañ das er meinet das sy getödt werden sölt. vnd
wie der künig sy empfalhe zetödten.

NVn was der künig von maroch von aben/
teür wegen geritten in das selb land in dÿe
haubt stat die do geheyssen was baldag .in
die selben statt was kõmen ein maget auß
medea die von dem künig darius zů dem künig võ ma
roch mit einem absag prief gesandt was.das selb tät
künig darius von keiner andern vrsach wegen . dann
das er hoft die magt solt getödt werden do sy nun czů
dem künig kam vnd jm den absag prief pracht.er laß
den.vnd sprach do zů d̃ junckfrawẽ.wir meinen eüer
herr hab eüch her zů vnß gesandt vnd meinet seid ÿr
ein weib seind so wöll er vnß vnser ordnung vnd ge
saczt mit eüch prechen.das nymer geschehen sol.dann
jr müssent getödt werden.wir wöllen eüch ein betten
prot gebẽ zegleicherweiß als wärt jr ein man.doch so

wöllen wir das vor den leüten nit geschehen lassen. darnach schickt der künig nach den fraidigesten vnnd besten so er vnd den seinen jmer vinden kund. do die für in kamen bot er inen das sy nit liessen sy tödteten von stunden an die iunckfrawen. sy söltn auch nitt von yr kömen die weil ein attenzug an jr wär. die selbē sechse namen die junckfrawen vnd fürten die schnelligkli chen in einen wald vnd bunden jr jre hend hinder sich do gehebet sich die junckfraw ausserma ssen übel dann es jr vast not thet. sy fürten sy an ein end. do sy meinten das es von niemant gesehen wurd. vnd also wurden sy mit einand eins. wölcher hand tod sy jr an tün wölten. do sprach einer vnder in/ wir söllen jr dz haupte abschlahen. vnd dann wider heim gen. do sprach ein ander. das söllen wir nit thün sunder wir söllen sy vor den würmen fristen. durch aller frawen willen. vñ sy an einer wid hoch an einen baum hencken. dem ratt volgten die ander all. do ward von stunden ein wyde gehawen/ wunden dye/ bunden sy jr vmb den hals. do klagt sich die junckfrau vnd meinet dz das vnzimlich wär. das sy an einen baum gehenckt solt werden. als ein dieb. die doch so menig sper zerprochen vnnd mit jrem leib groß sachen gethan het. sprach auch o wiste das der fürst von loga das jch so schantlich sterbē müß das wurd in übel erbarmen. do sprach einer der best vnder dē sechsen. zuck auf hilf jr daruō. sy hebt vnß sunst disen tag mit jrem klossen hie. do sprach aber die jūckfraw. thünd so wol seid jch doch sterben müß vñ gün nent mir das jch den grossen got machmet anrüffe dz er mir helf an yener welt. so mein sel von meinem leib scheyden sey. auch das jr mich lassent erklagen vñ dancken dem fürsten vonn loga manigcs dienstes den er mir gethan hat. do sprachen die freydigen zů der klarē junckfrawen das sy sich mit kurtzen worten erklagte wie sy wölt vnd den tod darnach lytte.

DEs selben vrlaubs die magt auß der maßē
fro ward vnd keret sich gegē dem land me
de a vnd sprach. hertz lieber fürst von loga.
was du mir ÿe zů dienst gethet des müssen
dancken dir die göt|. vnnd müßent dir ein ander lebē
geben das nach meinem tod dir deiner diensten danck
en müg. so du mir gethan hast

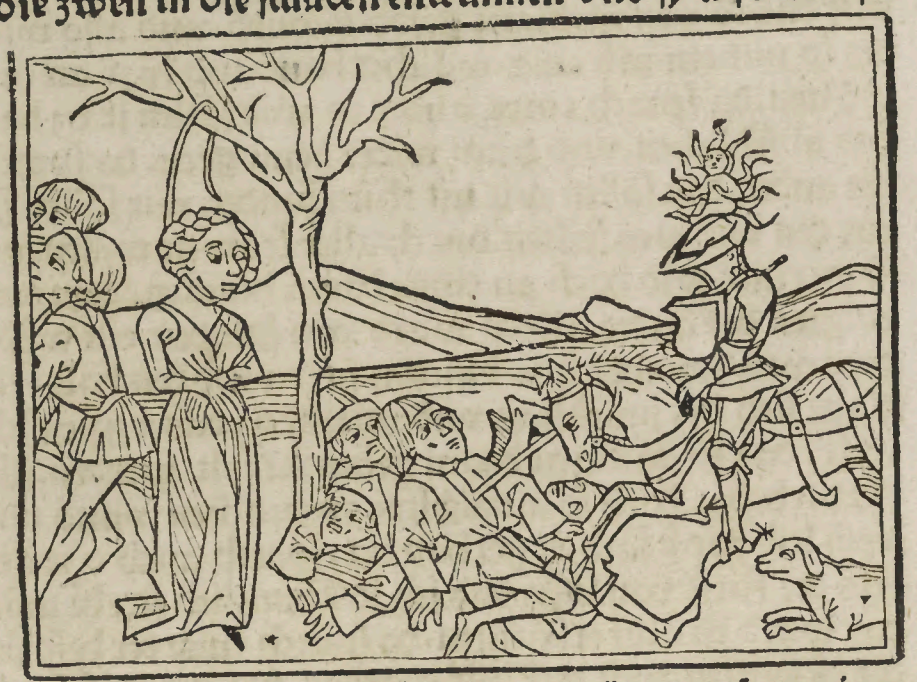
¶ Wie rial kam an das end da die sechs die junckfra/
wen tödten woltent. wie er die vier erschlůg vñ ÿm
die zwen in die stauden entrunnen vnd sÿ also erlöset



IN dem was rial dem pracken nach geritten
vntz an das end do die knecht die junckfrau
wolten tödten. vnnd was also nach auf sÿ
kōmen das er die junckfrawen mocht hörē
reden das sy noch dÿe sechs in nitt gesehen hetent vor
dem dicken geharst der stauden. Rial sahe der junckfra
wen die wÿd an dem hals hangen vnd gedacht in jm
selbs. solt jch dise weissen kälen also sehen hencken. so
wär jch nit wirdig das mir von keiner frawen ÿmer
mer freündschaft beschehe jch wil sÿ erlösen od̄ darūb
sterben. jch will hie durch agleien willen fechtē. dann

DEs selben vrlaubs die magt auß der maßē
fro ward vnd keret sich gegē dem land me
de a vnd sprach. hertz lieber fürst von loga.
was du mir ÿe zů dienst gethet des müssen
dancken dir die göt|. vnnd müßent dir ein ander lebē
geben das nach meinem tod dir deiner diensten danck
en müg. so du mir gethan hast

¶ Wie rial kam an das end da die sechs die junckfra/
wen tödten woltent. wie er die vier erschlůg vñ ÿm
die zwen in die stauden entrunnen vnd sÿ also erlöset



IN dem was rial dem pracken nach geritten
vntz an das end do die knecht die junckfrau
wolten tödten. vnnd was also nach auf sÿ
kōmen das er die junckfrawen mocht hörē
reden das sy noch dÿe sechs in nitt gesehen hetent vor
dem dicken geharst der stauden. Rial sahe der junckfra
wen die wÿd an dem hals hangen vnd gedacht in jm
selbs. solt jch dise weissen kälen also sehen hencken. so
wär jch nit wirdig das mir von keiner frawen ÿmer
mer freündschaft beschehe jch wil sÿ erlösen od̄ darūb
sterben. jch will hie durch agleien willen fechtē. dann

er agleien nit vergeßen mocht. durch deto willen er in den tod geritten was. nun wolten die schergen sy nitt lenger lassen klagen. manen vnnd fürten sy zů einem baum. daran sy die hencken wölten. die junckfrau verwag sich jres lebens. schlůg die augen ezů vnd meinet nit das sy fürbaß die welt ymer mer anschawen sölte Vnd do sy also die magt aufhencken woltent. sahen sy den vnuerzagten rial durch das gestreid gegen inen reiten. ab dem die sechs erschracken. dañ er freuenlichē vnd ritterlich gegen in reyt. in seinem wapen vnd coz perthur. das alles grosss gůts wert was. er sprach wz bedeůt diß daz jr in diser wilde dz schön weib wöllent ertödtē. wes zeihent jr sy das jr sy wöllent erhencken. hat sy eůch etwas verstolen. do sprach der knecht ein er zornenklich zů jm. was fragent jr warumb wir sy tödten vñ lassent eůch nit gelusten das jr sy retten vnd erlösen wöllent. oder jr můssent darumb sterben. wie fast ewch der helm vnd der schilt peint. Rial sprach jch hof sy söll von mir gelöst werden. oder es můß ewch ewer leben kosten. wes wöllet jr sy zeihen. jch hab auch hie wolgehözt das jr ein fürst gedienet hatt. mit grossem preiß. in turnieren vnd anderstwa. dauon mich wunder nymt wauon oder vmb was vrsach ir sy tödten wöllent. jch bit eůch das jr sy mir ergebent. do einer vnder in sprach. das kan nit beschehen. darwider rial sprach. so bin jch der der eůch die magt mit tödtē last. die weil jch dz leben in meinē leib hab. do zucktent die sechs ůber in jre schwert/das auch von jm nit gespart ward. vnd also fachten sechs mit einē mann. dem sy doch nit angewinnen kunden. do erschlůg rial in kurezem jren vier. die andern ezwen kaum entrunnen/da mit er inen emssiglich durch die stauden nach rant. do er sy vō dicke wegen der stauden nit erreiten mocht. vñ sprach inen nach wz woltent jr eůch fechtēs annemen do yr nit mānes můt hettent. jch sahe daz jr zů fechten weder nůcz noch gůt waret. do jr ein vnschuldig magt so sch/

autlich ertödt haben wolten ¶ Wie rial wider/
umb kert sich zů der junckfrawen saczt sy auf band
vnd fragt wo mit sy den tod verschult hett

DArnach reÿt rial wider zů der magt vnd sp
rach jch bin all mein lebtag auf kein geiegt
nie geren geritten wie vil mich die torn ge/
kreczt habent des acht jch alles nit· d̊ prack
was nider gesessen zů der junckfrawen rial stůnd auch
ab von dē pferd·band jr auf die hend vnd nam jr auch
die wid ab dē hals·do sprach die junckfraw zů dē her/
ren lieber herr seid eüch got zů hilf mir hergetragē hat
so sagent mir ob jch dz feür jcht fürchten söl.dz do prī
net auf eüerm schilt auch auß dē kindlin dz auf eüerm
helm steet.nein sprach der wolbesint rial .jr söllt eüch
nit fürchtē ob jch eüch gedient hab des söllē jr got vñ
mir danck sagē·jch bit eüch auch dz jr mir sagē wöllt
warūb eüch die lasterlichē erhenckt vñ do weiplichen
namē gekrēckt woltē habē ob jr dz v̊schult od̊ verdiēt
haben·die iunckfraw sprach nein herr·jch hab anders
nichcz getan dañ jch eüch hie will zewißē tůn· es ligt
eī küngreich heist maroch d̊ selb künig hat eī gsacz wz

autlich ertödt haben wolten ¶ Wie rial wider/
umb kert sich zů der junckfrawen saczt sy auf band
vnd fragt wo mit sy den tod verschult hett

DArnach reÿt rial wider zů der magt vnd sprach jch bin all mein lebtag auf kein geiegt nie geren geritten wie vil mich die torn gekreczt habent des acht jch alles nit· d̄ prack was nider gesessen zů der junckfrawen rial stůnd auch ab von dē pferd·band jr auf die hend vnd nam jr auch die wid ab dē hals·do sprach die junckfraw zů dē herren lieber herr seid eüch got zů hilf mir hergetragē hat so sagent mir ob jch dz feür jcht fürchten söl.dz do prī net auf eüerm schilt auch auß dē kindlin dz auf eüerm helm steet.nein sprach der wolbesint rial .jr söllt eüch nit fürchtē ob jch eüch gedient hab des söllē jr got vñ mir danck sagē·jch bit eüch auch dz jr mir sagē wöllt warūb eüch die lasterlichē erhenckt vñ do weiplichen namē gekrēckt woltē habē ob jr dz v̄schult od̄ verdiēt haben·die iunckfraw sprach nein herr·jch hab anders nichcz getan dañ jch eüch hie will zewißē tůn· es ligt eī küngreich heist maroch d̄ selb künig hat eī gsacz wz

er agleien nit vergeßen mocht. durch deto willen er in den tod geritten was. nun wolten die schergen sy nitt lenger lassen klagen. manen vnnd fürten sy zů einem baum. daran sy die hencken wölten. die junckfrau verwag sich jres lebens. schlůg die augen ezů vnd meinet nit das sy fürbaß die welt ymer mer anschawen sölte Vnd do sy also die magt auf hencken woltent. sahen sy den vnuerzagten rial durch das gestreid gegen inen reiten. ab dem die sechs erschracken. dañ er freuenlichē vnd ritterlich gegen in reyt. in seinem wapen vnd cozperthur. das alles gross gůts wert was. er sprach wz bedeůt diß daz jr in diser wilde dz schön weib wöllent ertödtē. wes zeihent jr sy das jr sy wöllent erhencken. hat sy eůch etwas verstolen. do sprach der knecht einer zozenklich zů jm. was fragent jr warumb wir sy tötten vñ lassent eůch nit gelusten das jr sy retten vnd erlösen wöllent. oder jr můssent darumb sterben. wie fast ewch der helm vnd der schilt preimt. Rial sprach ich hof sy söll von mir gelöst werden. oder es můß ewch ewer leben kosten. wes wöllēt jr sy zeihen. ich hab auch hie wolgehözt das jr ein fürst gedienet hatt. mit grossem preiß. in turnieren vnd anderstwa. dauon mich wundt nympt wauon oder vmb was vrsach ir sy tödten wöllent. ich bit eůch das jr sy mir ergebent. do einer vnder in sprach. das kan nit beschehen. darwider rial sprach. so bin ich der der eůch die magt nit tödtē last. die weil ich dz leben in meinē leib hab. do zucktent die sechs über in jre schwert/das auch von jm nit gespart ward. vnd also fachten sechs mit emē mann. dem sy doch nit angewinnen kunden. do erschlůg rial in kurezem jren vier. die andern ezwen kaum entrunnen/dann er inen emssiglich durch die stauden nach randt. do er sy vō dicke wegen der stauden nit erreiten mocht. vñ sprach inen nach wz woltent jr eůch fechtēs annemen do yr nit mānes můt hettent. ich sahe daz jr zů fechten weder nůcz noch gůt waret. do jr ein vnschuldig magt so sch/

in die nacht/ vnd als er benachtet was rept er nichz
dester minder seinem pracken nach. do kamen sy zů ei/
ner großen abentheůr in der selben nacht deñ virgilius
hett vor langen zeiten daselbs ein werck mit der kunst
nigramancia vor arumunt gemacht do fand er in ein
em gestůl/ein kůlen prumen vnder einer linden. die do
sechzig schůch hoch was. das gestůl darunder wz von
ere gemacht vnd manig schön byld darein gegossen.
vnd das alles vergůlt was. vnd enmitten darinn an
der linden stůnd ein sessel von ganczem gold gemacht.
darinn vil edler strinen gesezt warent die zierd des ses
sels niemant alle beschreiben kan. ob dē sessel schwebet
ein gewelb gleich als es lebte. darinn vil guldiner gil
gen stůndent. vnd vil kostlicher edel gestein vnder dē
gewelb sahe man hangen ein hörn als es virgilius dar
geordnet het Nun was der sessel mit sölichen listen ge
macht wēn einer darauf saß der dise nachgeschribne
stuck an im het. des ersten ein man der nit geschwechet
an seinen eren gewesen wär. nit wortē noch mit wer
cken vnd all tugenden an im hett. er můst auch sein ein
manlich kecker held. ô meyster virgilius der diß werck
gemacht het wann der saß auf den sessel so gieng er ůb
er sich enbor durch der vnden este in das gewelb von
dem vor geschriben ist vnd so er dann hinauf kam. So
leůchten im sun vnd mon. mars vñ mercurius. jouis
vnd venus/ saturnus vnd all planeten. die leůchtend
im nacht vnd tag. Da nun tial an das end kam dacht
er da an dem end die nacht zebeleibē. darnach wañ es
tag wurd wölt er seiner gelůpte genůgtůn. sein leben
wurd doch auf der vart enden. dañ in kůnig walwā
von frigia in den tod geben vnnd verraten het. durch
agleien willen. dye doch groß in seinem hertzen wär
vnd also die nacht in im selbs zů rat werdē wie er sein
sach fürpringen wölt. dz er nit also sein jung lebē ver
lur vñ sazt sich durch růwē willē nid auf dē sessel do
ůbt sich virgilij kůnst dañ sobald er auf dē sessel gsessen

boten von absagens wegen zů jm gesandt werdent dz er der keinē leben last. Nun ward jch vō sölicher sach wegen von medea zů jm gesandt. ob er so barmherczig oder erkant wär das er mich meiner weibheÿt genissen vnd nit tödten ließ. do was er so grim dz mich die von seins empfelhens wegē getödt woltent haben / do nun die magt dem herrn rial dises alles gesagt het. do sprach der vnuerzagt douon jch eẅch erlöst hab darinn můß jch selbs reiten. dann jch dem künig vō frigia einen eÿd geschworen hab dē künig von maroch einē absag prief zůpringē wie es mir ioch gang so will jch dz tůn vñ nach meinē eren nit vnderwegē lassen darum̄ jūckfraw jr seient wer jr wöllēt so reitē eüer straß got sei der d̄ eüch schier kōmen laß wahin jr wöllent.

¶ Wie rial seinē pracken nach kam in dz gestůl dz virgilius mit zauberlistē gmacht het. vñ wie er in dem sessel vncz an dz gwelb erhept ward vñ dz horn plies

DO schied mit gůter red von ir d̄ manlich vñ vnuerzagt rial dē pracken nach. vñ kerten hin gen arumunt do auch seinē prackē abē theür zewissen wz vñ reÿt also den tag vncz

DEr reich künig melchimor hieß aufwecken alle die so im arumunt warent vnd mit den weisen er zů rat gieng vnd sprach. vnß hatt gewundert wz hie so wirdig müg sein. dar von sich ö sessel von der erd aufgezogen hab Nun wis sent jr wol das niemant zů dem gewelb kömen mag. er werd dann auf dem sessel aufgezogen von seiner wirdigkeyt wegen. daz doch in manigen jaren nie kei nem geschehen ist. was vnß nun die abentheür bedeů/ ten mag. in dem was es worden liechter tag. vnd mel chimor der künig von maroch. ezů heren vnnd frawen sprach. das sy mit jm giengent vnd jm die abentheür hulfent beschawen. des jm geuolgt ward. dann sy alle willigklich vnd geren giengent. Vnd als sy also vnd die linden kament. ward rial des künges auch seiner mitkommenden sichtig. vnd sprach zů inen. was hatt mich also her embor getragen. bin ych gefangen. das man hernach mich verderben will vmb mein hochge/ loptes leben. so helff mir gott an den ych mich lasse. Seid ych durch dye sterben sol dye mein herze mytt freůden offt erfüllet hatt. Vnd so es die gestalt vmb

boten von absagens wegen zů jm gesandt werdent dz er der keinẽ leben last. Nun ward jch vō sölicher sach wegen von medea zů jm gesandt. ob er so barmhertzig oder erkant wär das er mich meiner weibheyt gemis/ sen vnd nit tödten liesz. do was er so grim dz mich die von seins empfelhens wegẽ getödt woltent haben / do nun die magt dem herrn rial dises alles gesagt het. do sprach der vnuerzagt douon jch ewch erlöst hab dar/ im můsz jch selbs reiten. dann jch dem kůnig vō frigia einen eyd geschworen hab dẽ kůnig von marroch einẽ absag prief zůpringẽ wie es mir joch gang so will jch dz tůn vñ nach meinẽ eren nit vnderwegẽ lassen dar/ umb jůckstraw jr seient wer jr wöllet so reitẽ eüer straf got sei der ö eüch schier kömen lasz wahin jr wöllent.

¶ Wie rial seinẽ pracken nach kam in dz gestůl dz vir gilius mit zauberlistẽ gmacht het. vñ wie er in dem sessel vncz an dz gwelb erhept ward vñ dz horn pliesz

DO schied mit güter red von ir ö manlich vñ vnuerzagt rial dẽ pracken nach. vñ kerten hin gen arumunt do auch seinẽ prackẽ abẽ/ theür zewissen wz vñ rept also den tag vncz

vnd die künigin vnd alle die so mit inen do warent ô
künig sprach du müst getödt werden. das vnnß doch
ýmer schwer sein müß biß das künig walwan von fri
gia sein leben gibt vmb daz dein. empfalch in do ab sei
nen augē zefüren vnd wō dē leben zů dē tod zepringen.

RIal der gefangen sprach · gnädiger herr der
künig seid ich gen eüch dē tod verschult hab
so thünd doch eins vnd gewerent mich ein
er bet. darumb ich ewer genad bitten will ô
künig sprach. bit wz du wöllst on allein vñ dein lebē
des solt du von vnß gewert werdē. do sprach rial seid
das es dann nit anderst sein kan vnd mag · dañ dz ich
sterben müß vnd hie begraben werden sol · so bit ich dz
man mich leg vnder einen stein · darauf dise nachge/
schribne wort mit büchstaben leßlich ergraben seiendt.
Aglei ach ýmer we · ich gesich dich nýmer me. Auch
heyssent den namen aglei zů mir in das grab legen vñ
was ich an mir hab das sol man verkauffen vnd das
gůt darab gelest man armen leůten geben sol. der kü/
nig melchinor von marock gelopt jm das er im gewe/

was·gieng der mit jm auf an das gewelb·darinnen er das gestürn sahe.rial sprach aber zů jm selber·wauon mag dise genad sein.dz jch on alle pein also zů himel far·wamit mag jch dz verdient habent·jch meinet dz jch hie vmb mein leben kömen solt·so will mich dyr gotes genad ziehen von der erden vmb des willen das jch des künigs gewalt entrimi·nun sahe er vil grosser wunn recht als ob er in dem himelreich wär.aber sein gröster kümer was.das er niemant bey jm sehen mochte·darnach dacht rial in jm selbs·mein allerliebste aglei du bist mir lieb für alle die welt.jch main auch on zweifel das jch von dyr widerumb auch also lyeb gehebt werd.vnd bist mir doch wild zů allen czeitten. dann jch mein grossen kümer auf alles das pirment das auf erdtreich ist nit geschreibē möcht.darzů mich dein grosse lieb pracht hatt·das jch hye sitzen můss in grossem leyd·vnd allezeit warten der stund meines todes. Vnlang nach dem er also gedacht leüchtet der tag stern durch die wolchen·er hort auch manigen wachter den tag plasen.dacht er aber seid dem vnd jedermā plast will jch dz horn ob ych mag auch plasen·ob mā ymer dencken möcht das man für got die selen wöll laden es schad oder nütz so will jch dis horē nit vngeplasen lassen·damit saczt er das horen an den mund vnnd plies dz so krefftiglich dz melchinor der künig vō maroch an seinē bet erschrack vñ auf wüschet vñ sein gewand anlegt vñ sprach.von wehwegen ist dis horen geplasen.wir mainē es sey kein mensch auff ertreich so frümvñ auftrech ō dise abentheür ernewern möcht eintweders es ist ein vrau der söliche tugēt an jm hat als vor gesagt ist oō vnser land ist vol schedlicher gest

¶ Wie künig melchinor von maroch mit seiner frawen vnd jren dienern vnder das gewelb kament vñ Rial vnder dem auf dem sessel schweben sahent·ein layter ansacztent vnd jm hinab hulffent

begangen het. dz do wol zeÿgt sein gestalt. do ward ri
al vast gestossen. yecz dar dañ dorthin. dauon vil gros
ser klag dann vor von den weiben gehört ward dz jch
ÿecz will beleiben lassen

DA rial also gebunden stůnd vñ ÿm ein wid
an seinen hals gehencket ward. sprach ein
fürst von baldag/ genediger herr der künig.
mich dũckt nit gůt sein dz ir disen iungẽ her
ren also schantlich võ leben zů dẽ tod pringen laßt ich
wölt eüch ratẽ dz jr vor zů dẽ bapst sandtẽt vñ des rat
dariñ hetẽt dz ir in mit fůg tödtẽ möchtent. dañ sölte
eẅer genad etwz vngeuels darnach angeen so wurd
eẅer genad dardurch verspottet vnd sprech man ÿr
hettent es võ disem. do sprach der künig ÿr habent mir
wol geraten darumb wir eüch billich volgẽ söllen. dar
nach ward ein bot zů dem bapst gesandte/ der erfaren
solt des bapstes wlllen vnd meinung. auch das er im
sagte was des künigs meinung wär das er wölt czů
ÿm kommen.

¶ Wie künig melchinor in den tempel wolt vnnd ÿm
der bapst begegnet.

mich ist so hab got die in hůt durch dero willen ich dē tod leiden můß. Vnd do der künig vnnd die ander vyl klāglicher wort von im gehört hettent. leintent sy im ein leyter an vnd sprach der künig czů im. gee herabe dann mein hertz begert dich zůsehen. zůhand von des künigs wort steyg rial hinab. vnd waz seinem gebot gehorsam. als bald er ab dem sessel auf die layter trat ließ sich der sessel wid nider zů erden. an sein alte stat do er vor auch gestanden was Der künig het ein groß verwundern an dem das er gesehen hett. vnd als bald rial herab kam hiessent in der künig die künigin vnd darnach alle die so mit inen dar kōmen waren wilkō men sein. denen er nach iren wirden vnd eren czůchtig/ klich danket. Da sprach der künig von marroch. Sa/ gent vnß wer ir seind daz ir so adelich geschaffen seind der jung rial sprach. o herr mein antwurt hatt keinen glimpf gegen ewern frag. dann ich wayß das eüer ge nad in schimpf weiß mich so hoch rümet. vnheyl hat mich hergetragen. das ich keiner eren wert geschetzet werden sol. ich beger auch von niemant gerümt wer/ den. der mir es thet der wär ewer genaden gespōt. ych bin von frigia hergesant zů eüch in ewer land. ich hab auch mit meinem eyd die vard gelobt zů volpringen. wär das nit ich wär on zweifel nit hie vnd einen an/ dern weg geritten. Da der künig dise wort von dē jun gen rial gehort. sprach er. sag an was gepriſt dir. Da sprach rial herr so sol eüch widersagt sein von dem kü nig von frigia vnd bot im den prief der im auff geben was dem künig zů antwurten. do er den gelaß sprach er. so hören wir wol. du bist der boten einer der keiner nie lebendig von vnnß kōmen ist. des müssent alle dye verflücht sein die dich her geschaffen habent. das dein junger leib von vnsers heyssens wegen getōdt werdē sol dann vnß vast übel rewet dein gestalt auch wyr/ digkeyt so an dir erscheinen ist. do weintent ō künig.

vnß mit jr junckfrawen vnd dienern für das thor vn/
der das gewelb·da wir in auf dem sessel vnder dem ge/
welb·do oben sahent mit vnsern dienern hilf ward er
herab pracht·vñ als er zů vnß kam.do macht er vnß
kund von kůnig walwan von frigia·daz er dem einen
eyd schweren můst.vnß ein absagprief mitt seiner eyg/
gen person zů antwurten·vnd vnß widersagen·darzů
hat er vnß noch eines gethan.er hatt vnß vier vnser
diener erschlagen die von vnsers heyssens wegen dye
magt woltent ertödt haben die vnß den absagprieffe
von media pracht hatt·was jr mir do ratent daz mein
en eren zimpt vñ meiner gewonheyt mit abgang dar
im will jch ewch volgen. als jr wol wissent wölcher
mir absagt das der erhenckt werden sol.darumb so söl
len jr eüch weißlich bedenckē vnd dem nach vnß raten.

DAlif der bapst gedacht sich ein wenig vmd
sprach wz bůch er jch ye gelaß so höret ych
vō keinem verrümptern man nie. jch main
das in machmet her hab gesandt.durch des
willen das wir sein hilf dester baß erkennen vnnd ym
darumb danckber seien.söltent jr den also verderben/so
möcht man sprechen das ir vnweißlich an jm gethan
hettent dann er das thůn můst von des wegen Als er
kůnig walwan geschworen hat.Auch ist weißlich ge
than der auß ezwey bösen dingen das besser erwölen
kan·jr söllent ewer gewonheit jecz vergessen·vnd söl
lent nach grossem rům vnd eren werben. als jch eüch
hie sagen will·jr söllent boten auß senden weit in alle
land·so wirt maniger kůnig vñ herr czů eüch kömen
so weyß ych wol das ewch der gefangen mit trewen
wirdt bey steen.douon er mich rewen můst von seiner
manheyt vnnd eren wegen·Also gieng der kůnig von
mawch vnd mit jm der bapst auff den sal do hin man
auch den gefangen pracht den man aldo auf band do/
uon rials prack in dem sal von freüden auf sprang dar

ren wöllt alles des darumb er im gebeten hett. rial sprach. des danck got ewern genaden. dañ mir mein tod vil dester leichter ist. seid ewer genad mir dz zügesagt hat. vnnd als ich durch vntrew in den tod geben bin so gib ich auf mein reines lebē. deren die mich vō gantzem hertzem lieb hat. vñ mich vngeren sterben weyst do weintent alle die frauwen so do warent do sy im so vnerschrocken mit seiner leblichē farb also sahent als ob er an einen tanz geen wölt der doch wüst das sich sein leben in kurtzem enden solt

IN dem vnd sy also beÿ einander warent kament die zwen geritten mit denen er vm̄ die magt gestriten het. dÿe dem künig sagtent. das er im vier seiner diener erschlagen vnd die junckfrawen gelōst het die von seinen genaden empfolhen wär zů tödten. der künig ward zornig vnnd sprach zů im. ich main dz dich der teüfel mir zůschadē her getragen hab. vnd das alle die welt an dir streend. so můst du sterben. do sprach der ausser wölt rial eüer genad hat mir genůg getrewet. ich hab mich des lebēs verwegen. solt ich aber mit einem streiten. so hette ich ein hoffnung daruon zekōmen. doch so trew ich eüer genaden. das ich erlich begraben werd. ich mag mich auch wol frewen das ich den tod mitt keinen vneren verschult hab dañ allein durch ein weib bin ich her in den tod geriten. darnach ward der jüngling Rial gebunden zů geleicher weiß als ob er ein dieb wär. do sprach aber rial aglei das dir von niemant werd gesagt. das ich so lasterlich hie sterbē můß vñ ich doch kein laster nie begangē hab. da ward aber vō den frawen vester geweint dañ vor. vnd rüfftent mit lauter stym̄ O machmet jupiter. tormian vnd pil mügent jr nicht erwenden das vnbillich recht das an disem mann für genommen wirdt. ö doch alle sein tag nie kein schand

DEr künig melchinor sprach. vnnser krafte
můß sich anderst endern. wir machen ewch
als reich an leüt vñ land als er ist. darnach
schickt d̊ künig nach seinem schreiber der on
verziehen zů jm kam. zů dem er sprach. wir habē můt
mit vnser macht in künig walwans land zů ziehen. do
wir hoffen dz wir jm in kurtzē all sein land abgewin
nen wöllen. darum̄ soltu vnß schreiben denen die wÿr
dir hie nennē wöllen. das sÿ mit macht on verziehen
so balb sÿ dz haben mügent. zů vnß kōmen. des ersten
so schreib in perginsches lād. saphadines kind dē fünf
geprůdern. darnach ioradin d̊ ist vnsers vaters průd̊s
sun gewesen. des land heÿßt halape vñ hat zweÿ hun/
dert stet vnder ÿm. darnach schreib melchalin gen ba/
balonia des künigreich weit in india geet. dem nach
schreib koradinus meinē průder. der do ist ein künig zů
iherusalem. darnach dem künig von caldea. auch sch/
reib dē künig vō india dē wir auch gern beÿ vnß habē
wöllen. Nun meinen wir. wir sölten allein künigen
walwan mächtig genůg sein. darum̄ er von vnß nim
mer růw noch frid gewinnē vncz das wir daz morde
an jm gerechen. so er den iungē wilham vō österreich
gegen vnß gethan hat. der selb wilham von österreich
meinē sun wildonis zů gesellet werden sol. darnach sch
iede d̊ künig mit den zweÿen iungen herrn von baldag
vnd reyt gen arumunt. do er von den seinē vast gelo/
bet ward. do nun dye fürsten czů den frawen kament
ward nie größer frew̄d gesehen dañ do sy den jungen
herczogen mit dem künig reiten sahent. do wurden jm
knecht zůgeben. die in in ein kamer fürten vnd in ent/
wapnotent. do sprang sein prack fürst gegen ÿm auff
von freüden do er seinen herrn auch frölich sahe. wÿl/
halm grůst seinen pracken iegerlich vnnd sprach herr
fürst wir seind nun reich seid vnß dz leben beliben ist.
Darnach kamē zwen edel iüngling vñ prachtent ÿm
ein kostlich purpur gewand das vō bilden vnd tieren

DArnach reÿt der künig wid̄ gen baldag mit den er auß geritē was. hies auch des gefangen baß hůten. die den er in empfolhen hett. vnd in auch gen baldag füren. vnnd do der künig gen balgag kam gieng er zů dem tempel d̄ do gebawen was in der ere machmets. ee er nun darzů kam begegnet jm der bapst kalif der do gieng gegen dem künig melchinor. der bapst grüset den künig nach seinen eren vñ sprach zů jm. herr vnß dückt wie jr beschwert vnnd czornig seient. darumb sagent es vnß so wöllen wir mit vnser canonei eüch vmb machmet erwerben das er eüch nit verlassen wirt. deñ machmet der do in dē tēpel in dē lüftē schwebt. des macht so groß ist dz all and̄ göt jm vnd̄tänig müssen sein. vñ so er sölich grosse macht hatt so mag er ewch auch wol hÿflich sein.

DEr künig stůnd do vnuersünnet vnnd hett das kün in seiner hand. Vnd nach langem sprach er zů dem bapst. wir wöllen eüch vnser betrübt sagen. wir haben herpracht einē man. dē an seiner wirdigkeÿt niemant geleichē mag Nun möchtent ÿr sprechen. wauon wür das wisten das wöllen wir eüch sagen. der ist also gekōmen geritten. dz nie keiner also schön außbereÿt ward an pfert an schilt an corperthur an cursit. des alles was wie es einem ritter zůgehort. auf seinem helm pran ein fewr darinn ein nackent kindlin stůnd. daz kindlin het auf seinem haupt ein krancz dariñ sechs kostlich edelstein zů bůchstaben gemacht stůndent/ nach meiner meÿster sag so hieß es cupido. der selb herr reÿt in mein gestůl der sessel der da steet bey dem prunnē an der linden dar ein saß er do ward er in dem sessel aufgeczuckt an das gewelb. do es an dem morgen begund tagen erschalte er das horen das vnnder dem gewelb hanget. do wenneten wir das wÿr dÿe purg vnnd alles vnnser reÿche verloren hettent. da hiessen wir allē vnnser diener sych bereyten. des selben geleichen vnnser frawe mitt

kam warent alle künig vnd herrn mit jren dierern vñ
helfern vor jm vor astorie denen er vmb hÿlf embotten
het. als nun künig melchinor gerist was vnd alle die
so vnder in gehortent beÿ jm het genadet er seiner fra/
wen. des geleich thet wildonis sein sun wilhalm von
österreich vñ die andern fürsten all. Nun söllent jr wis
sen das baldag ein haupt stat ist. in aller heÿdenschafft
darum ein bapst siczt des gewalt durch die gancze hei
denschaft geet. zůgeleicher weiß als ein bapst czů rome
über alle cristenheÿt zebietē hat. also auch d̄ selb bapst
zůbieten hat über all heÿdē. künig melchinor nā anch
vrlaub von dem bapst. bat sich in seinem gebet zehabē.
vnnd reÿt in das lannd astoraben für die stat astorie
do er diß nachbenentes auch vand mit iren banern d̄
vil do auf gesteckt warent. auf den gezelten vnd auch
sunst. melelahim mit seinem hör do lag der do wz kü/
nig zů babaloni zů allexandria. in canonie. egipto me
dea vnd septentrio. der fünfzehen průder hett vnd̄ den
er der mächtigest was. wie wol sunft on in sechs kü/
nig vnder inen warent. Da lagent auch die saphodi/
nes sün mit jrem hör. auch lag do der künig coriadu.
der alle die reich hett dÿe billicher der cristenheÿt sein
söltent vnd wonhaft was zů jherusalem damaschcū.
vnd betlehem. hat auch vnder jm das gancz land gali/
leam. do lag auch mit seinem hör der reich künig me/
luchsat von gemula. neben dem lag d̄ künig meliemo/
dam von asia mit seinem hör. auch lag do der künig
melißmaphat von sar mit seinem hör. auch lag da d̄
künig salaphat saphadines sun der sechs künigreiche
vnder jm het vnd acht seiner průder mit irem hör. do
lag auch des reichen künig factors sun mit seinē höre
auch lag do künig wolf von india mit seiner rittersch
aft vnd grossem hör. Nun lassen wir das beleiben vñ
sagen fürbas wie künig melchinor von baldag schied
vnnd kam in das land astoraben

nach ward rial gefürt für den künig vnnd den bapst
da man auch manigen fürsten sahe sten newer mer ze

DO sprach der reich künig melchi/ hören
nor võ maroch dein sach ist schlecht dir be/
leibt hie dein leben·seid dir abentheür gebẽ
hatt alle tugent das du der keinen mangel
hast wa dz nit wär so het dich nimer kein mẽsch mer
lebendig gesehen. Machmet der werde got von des we
gen der bapst calif yecz bey vnß ist·vnd sein gebet für
dich getan hat dz wir dich wöllẽ lebẽ lassen Wir mein
en auch ob du vnß mit trewen wöllest beysteen vnnd
vnsern geboten gehorsam sein·dz dich machmet vnß
zů gelick vnd sälden hergetragen hab·Nun sag vnnß
wie du genennt was geschlechtes·vnd wölches glau
bens du seiest·das solt du vnß sagen dann dÿr fürbas
kein leÿd mer von vnß geschehen sol

RIal sprach genediger herr der künig seid eü
wer künigkliche wÿrdigkeyt genad mitt
mir geteylt hat vnd ewers bapsts rat also
geuolget vnd mich gesichert habent·so will
ich eüch geren leysten was jr an mich gemůtet habent
jch will auch ewer genad bitten das jr mir helffen wel
lent rechen das mord an dem der ewern genaden wid
sagt hat·der mich so mortlichẽ in den tod geiagt hat.
jch bin geheyssen wilhalm ein herczog von österreich·
dannen jch in meiner kintheÿt vmb liebe willen gefa
ren was. Es wäre auch zů lanng sölt jch alles das sa/
gen das mir begegnet ist·jch main auch das sich mein
vater herczog lupold von leyd ertödtet hab. do jch on
sein wissen vnd willen also von jm abgescheyden bin
darnach kam jch gen zisia zů dem künig d sandt mich
mit künig walwan gen frigia beÿ dem jch nicht lang
was do můst jch jm einen eÿd schweren ewern gena/
den den absag prief zepringen·er wüst auch wol eüer
gesaczt das jch nit entwist·

also das du vnnß in dē veld fürsehest dz wir kein mā
gel haben müssen · der marsch alck jacobin sprach. Ich
hab souil kost vnd wein das ich in hofnung bin/ sölte
ewer gnad zwey jar in dem veld ligen mit souil leüte
als die yrczet hat das yr keinen presten noch mangel
haben wurdent · darnach empfalch der künig dem mar
schalck den zeüge vñ sprach · du solt sorg haben dz kein
zwitrachtung noch vneinigkeyt vnder vnserm volck
auf stand · du solt auch den czeüg füren für die haupt
stat die do ligt in dem künigreich frigia · mit namen si
mea · vnd solt auch in dem fürziehen alles dz land wü
sten lassen mit prand/ das künig walwanus ist . dar/
nach so du für die stat kōmpst so ordē den zeüg weiß/
lich vnd zeyg jegklichem sein leger do er ligen sol · der
marschalck sprach er wöllt alles das thün das er ym
empfolhen het · vñ nam in sein hand ein rot veulin mit
einem weissen zürtell empfal das man die herczüffer czü
im kōmen hieß die do schnell kament. er sprach jr söl/
lent allen herrn rüffen das alle die so von des küniges
wegen hie seind morgen frü auf prechent vnnd zücht
tigklich reitent vnd das sy acht haben auf des künigs
baner wahin sich die lege so söllen sy sich allenthalb
darumb legen · diß allessampt gethan ward Nun wöl
len wir das lassen beleiben · vnd fürbaß schreiben wye
der künig von zisia mit seiner frawen vnd seiner toch
ter in hoch zeit weiß gen zisia kament

DA nun der tag an dem morgen auf gieng zo/
he ö künig melchimor von maroch auß vñ
kam in das künigreich frigia/ do er anfieng
prennen das von stunden künig walwano
gesagt ward · ö sein stat simea zürsten ließ mit speiß.
vñ zeüg in sölicher maß dz sy mit meintēt dz sy züge/
winnē wär · des gleich ē dz schloß dz ob ö stat lag auf
einē perg · mit namen freya das auch also wol verso/
get ward · nun wz auf dē selbē tag. tag gesetzt dē künig

kostlich gewirckt das auch seinem adel nit vnzimlich was/dañ er eins edlen můt het. wär einer von gepurt ein baur. d̊ sölich zucht vñ tugent het. d̊ trůg auch bil/lich des adels gewand. darũb er dz dester billicher trů ge. er kund glimpf vñ fůg zů allẽ gůten dingẽ. vnnd als bald er sich in dz gewand geprisen het kam des kü nigs marschalck. vñ sprach meines herrn genad wÿll essen darũb hat er mich her zů eüch gesant dz jr kõmẽt wilhalm gieng on verziehen in den sal do d̊ künig czů tisch gesessen wz. do erbot jm d̊ künig die ere das er an seinẽ sun zů tisch siczen můst ob andern künigẽ vñ für stẽ. vñ als nach eßẽs ward sandtẽ botẽ in manig lãd dz sy dẽ künig zů hilf kämen vñ jm mitmacht zů zugẽ

¶ Wie künig melchinor sein sun vñ wilhalm võ öster reich schieden võ arumunt mit allem jrem zeüg

DArnach do d̊ künig meinet dz sich sein hör nahẽ wurd. rüst er sich mit speiß wein vnd mit allẽ dẽ dz man nottirftig wz vñ prach an einẽ morgẽ auf vñ czoch mit seinẽ höre von arumunt vnnd wolt gen baldag. ee er nun dahin

da wer·do nun alle kűnig für die stat kömen warent
súchet jecklicher sein leger·vñ leget sich kűnig melchi
or von marock zwischen das schloß vnd die stat .Bey
dem was auch sein sun wildems·vñ hertzog wilhalm
von österreich·der von seines wunderlichen wappens
wegen von menicklichem beschwert ward .auch sahe
in agley·vnnd die kűnigin jr műter des geleichen alle
ander frawen die auff dem schloß warent·agley geda
cht wenig das es Rial wäre ·des geleichen wisset Rial
auch nit das agley auff dem schloß was·Do nű agley
den zűg schawet·gedacht sy an rialē·vñ het kein acht
das sy in jmer mer gesehen sölte.vñ gehebet sich vast
übel m jr selbs dann sy es sunst niemantz gesagen ge
dorste·das sy in anmechte viel vnuersinet do lag recht
als ob sy tod wäre·dañ ein spruchwort ist·dz niemāt
on laid lieb haben mag·do sy also lag erschrack jr mű
ter die kűnigin auß der massen sere desgeleichen dye
andern frawen vnd junckfrawen dann sy meintent daz
sy tod wäre·Do sy nun ein wenig zů jr selbs kame ge
dacht sy ist sach das er noch gesund vnnd in leben ist
so wirt er on zweiffel her kömen mit etlichem kűnig
für dise stat·dardurch mir mein beschwäre etwas ge
eichtert würde·

DEr kűnig von marock gäbe hertzog wilha
men von österreich dreyhundert ritter vnd
knechte zů die auff in wartetent vnnd jm
dienen sölteud·Hertzog wilhalm sprang
mit seinen dienern durch die scharen allenthalben·das
er von menicklichen vast gelopt warde· mit allein vō
freűnden .sunder auch von dienen die wider in warent
In der stat der kűnig von zisia ·der da auff einem hohē
turn saß bey seinem tochterman·Kűnig walwan sp-
rach wir gesachen nie keinen jungen man der bösser
werden wäre dann der ist . Do spruch auch maniger in
d stat·wer mag der mit dem feür sein er fürt die böstē

DO nun künig melchinor von baldag schied vnd kam in das land astaraben hieß er sein pusauner aufplasen/douō ward so ein grostosen in den lüftē dz es in dem ganczen land erhört ward·da bey die künig vñ die herrn verstündē so vor astorie lagēt daz künig melchinor von maroch kam die auch mit jren herrn aufprachēt·vñ jm zů ere entgegen kament vnnd do sy also zů einander kōmen waren sahen sy des künigs sun wildems vñ wilhalm von österreich neben einander reiten dē künig/vor wilhalm het seinē helm auf mit dem kind dz da in dē feür stůnd das sÿ all vast wunder nam.dann sÿ des geleichen nie mer gesehen hetten·auch fürt er seinen pracken hinder jm auf seinem pferd.den jm d abenteür haupt/man geben het·künig melchinor empfieng dÿe künig vnd herrn all·die von seinen wegen in dz land kōmen warent.die jm auch nach seinen vnd jren eren danck/tent·do nun wilhalm sahe das die herrn gegen dem künig aufprachen vnd jm entgegen geriten vnd gezogē warent.nam er sein pfert vnder sein sporn·sprangt in die scharen.do sprach maniger heÿd·lůgen wer ist d. wer hat in mit dem feür also entzündet. sprachē auch dz sy baß gemachtern man bey jrē tagen nie gesehen heten·vñ nam sÿ all vast wunder wer er wär·auf dz saget künig melchinor den künigē vñ fürstē so durch seinen willen in dz land kōmen warē warūb er nach in gesandt het vñ wz er in willē wär zetůn.zeyget inen auch die absagūg so jm durch wilhalm beschehen wz die künig vnnd herrn sprachē all gemeinklich das er frisch vnd vnerschrocken wär sy wöltent in hofnung sein das es in sölicher maß gerochen wurd·das man ÿmer mer douon zesagen het.darnach wincket künig melchinor seinem marschalck der geheÿssen was Jacobin vnd der von stunden an zů ÿm kam·czů dem der künig sprach.du solt nach speiß vñ nach wein stellen.

er im auß gen. saß auff ein bett vnd schreib einē brieff vmb ee er den geschriben hette wurdent im seine augē offt naß wō zehren. die wort des brieffes lauttent also

ICh enbeüt dir meinē grüß vnd dienst czü allen zeitten wo es füg habē möchte. o mei herze liebe agley mich rewet das ich nie mensche ward sol ich dein lenger emberen so můß ich sterben. vnd ist kein hilff mer meines lebēs dann möchte ich dich gesehen vnd ferrer inen werden deiner liebe. so wurde mir dardurch verlengert mein leben. Ich laß dich auch wissen dz fürbas meines lebēs nichß mer ist ich werd dann inen. das ich von dir widerumb also auch gemeint werde. ist dz nit so wird ich on zweifel an mir selbs schuldig. dann ich daz groß verlangen so ich nach dir hab nit mer erleiden mag. Du wellest dich auch lassen erbarmen das ich durch deinē willē ī dē tod geritē bin. Darumb laß mich dein liebe widerumb wissen wölltest du mich beleibent behalten. Darnach übelaß er den brieff leget im zů samen neet im in ein seidins tüchlin. gedacht im im selbs wie er es anfahen wölte das agleyen der brieff wurd. da es an dem anderen tag morgen ward hieß er seinen knecht paraft. das er im heimlich sein pferd zů richte er wölte auff abentheür reitten. der knecht tätt schnelle das im sein herr hieß vnd enpfolhen hette.

CWie wilhalm vor der burg hielte ein bischelin rosen bruch vnd im ein weidman mit einem vogel begegnet.

von zisia das er kommen vnd jm sein tochter brīngē
solt Der da kam mit grossem hōr als seinen eren wol
zimlich was· do erhort er das geschrey sach den rauch
des fēwres als sy brannte do schickt er sein frawē auch
Agleyen die braut mit sampt anderem frawen so mit
jnen dar kōmmen warend auff das schloß frigia· vnd
zoch er mit seinem hōr vnd· ritterschafft jn die stat si-
mea mit gewerter hand dann des kūnigs vō maroch
volck ein teil dar vnd doch nit gantz kōmen was· Da
nun der kūnig von zisia jn die stat zoch· zoch jm kūnig
wallwan engegen mit seinē dienern · enpfieng jn mit
grossen eren vnd wirdikeit des geleich die braut vnnd
jr mūter auff dem schloß auch enpfangen wurdent·

¶ Wie kūnig melchior von maroch mit seinem zewg
jn daz kūnigreich frigia kam vnd sich zwischen die
stat vnnd das schloß leget vnd dye anderen kūnig
mit jrem gezeūg vmb die stat ·

ALso kam der marschalck Jacobin mit den
vorreitern denen nach kam der gantz zewg
vnd ward ein söllich tosen von den trume-
tern vnnd hōrhoren als ob die gantz welt

einen vogel gefangen hete· den man nemet Araphin mit dem er auff die burg wölte· wilhalm ersach in wischet auff sein pferd· reit gegen im· der weidman erschrack hůb auff sein hend vnd sprach· nement alles das ich han. vnd lassent mich auff die burg· Herzog wilhalm lachet vnnd sprach· wir wölten vngeren haben das man vō vns saget· daz wir vns an dir beschwecht hettend. wir seyen biß her on rauben gewesen· darumb wellen wir es an dir nit anfahen· wie wol du so einen schönen vogel trögst· als wir in nie gesehen haben· der weidman sprach ich nim es auff mein trew· das er der aller schönsten maget gehört das ich mit mein das mā jr geleichen finden kind in aller welte weit· Darnach ewer genad würde auch sein rüm haben ist sach das jr der junckfrawen den vogel werden lassent· Ich wil es auch ō künigin Agleyen verkinden vñ jr vil gütes vō eüch sagen· Wilhalm erschrack vō frōden· vñ sprach zů dē weidman· wilt du jr von vns bringen das büschelin wesen. So du jr keüschheit vnd schöne so wol gelobet hast· gab im damit zwölff guldin vmb des willen das er de ster fleissiger wer auß zerichten das er im empfolhen hete· Der weidmā sprach mich hat gelück her zů eüch getragen. nam die wesen von im vnd sprach er wölte fleissig sein· außzürichten dz er im enpfolhē hete in söllicher maße· das im die schön Agleyē vñ künigin vmb sölliche schenckung· danck sagen würde· Ich wil auch grosse ere von ewch sagen· Als bald ich auff dye burge kum· wil ich das büschelin wesen von meinen hē den mit kōmen lassen· es můß jr ye werden· vnnd nam also vrlaub von herzog wilhalmen· Vnnd kam auff die burg· vnd gieng schnelle zů einer kamer dar inn er Agleyen die künigin wüste zů findē· klopffet ō an dye künigin sprach wer da were· der wgler sprach lassent

Corperthur die ye kein man gesach · vnnd anders vil das er an im het dardurch er gelopt ward das mit alles zů schreibē ist · Darnach kort sich hertzog wilhalm wider zů des kůnigs von maroch hōr · Da er zů dem kůnig kam hieß im der kůnig groß ere vnnd reuerētz erbieten · vñ sprach selbs zů im jr můssent noch vil erē vnd lobs hie erlangen · vnd lat vns got lebē wir wōllen eůch sovil land vnd leůt leihen vnd geben · das jr jemer mer für einen herren gehalten werden sōllen des im wilhalm vast dancket · er bot sich auch seinen genaden willig zů sein in allen sachen ·

DO nun die kůnig vnd herren all jr leger geschlagen hetten vnnd bey einander warent tatt hettent wie sy fürbaß jr sachen anfachē wōltend kam ein bot zů jnen vnd sprach dz der kůnig von zisia in der stat wer · Sy fragten in wie das kāme · Antwurt er jmen · Es solt ein hochzeit da gewesen sein wo jr daz mit gewent hetten der kůnig vō frigia hat gesant nach des kůnigs tochter vō zisia die da die schōneste tochter sein sol als mā meint so sy in ō welt sey · nun hat sy der kůnig von zisia her bracht vñ so er her kōmen ist vnd ewer alhie jmen worden hat er sein tochter dye braut von jm gesant · des geleichen sein frawen die kůnigin mit anderen frawen junckfrawen vnd jr dienern auff das schloß das auff dem berg ligt nemlich freya · vñ ist er mit seinem zeůg i die stat zogen · dann wo er sich yetz gesaumpt hett jr hettend in ereilet vor der stat ·

DO wilhalm das hort wer im schier anmechtig worden von freden · vnd hieß dem botē ō dise mār bracht hat · x · marck goldes heimlich zů botten brot geben · vnd nam da einē seiner diener dem er in sunderhept wol getrawet mit namen wataſt · der in allen sachen trew vnd gerecht was gegen jm mit dem er in ein gezelt gieng hieß im birment vñ tintten bringen · da er jm das pracht hieß

müge·damm on das mein herze nimmer frölich werden mag·du solt auch lügen vmb einen falcken. vmnd dem deinen brieff anbinden · in dem ich verstan müge wie dein hertz fürbaß gegen mir stande·vnd war nämen wo ein turteltеüblin vor einem laden stande·auff dz du den falcken werffen sölt·So wil ich dañ dem falcken den brieff nemen·vmd dir in wider lassen werden nit mer damm gott müße dich in hůt haben·das du mit keinem laid fürbaß beschweret werdest·

DArnach nam Agleÿ den vogel den jr d weidman gebracht hete·vnd band jm den brieff vnder den flügel·mit römlachen die des vogels farb hetent.vmd rüffet einer jnuckfrawen züchtenklich.do die zů jr kam sprach sÿ.ist jendert kein ritter oder knechte hÿe·dÿe junckfraw sprach·da stat mäniges graffen vmd freÿen kind·die schnell vol bringen was eẅer genad jnen gebeütet. Die junckfraw hieß einen czů jr kommen·daz do schnell geschahe Die künigin Agleÿ do sprach·er sölte den vogler zů jr heissen kommen·der selbig gebott jr gehorsam waz vñ lies nit ab biß er jnn fand·vnd hieß in czů der künigin kommen· Der weidman was bereit.vmd gieng an die end do er dÿe fand· Die selbig Agleÿ füret jm an ein hëmlich ende vmd sprach czů jm. lieber weidman kënest du den der vns des vorderen tages beÿ dir dÿe rosen gesendet hate·das du jm czů eren disen vogel von vns brächtest· das wölten wir vmb dich verdienen in söllicher masse·das du jmer mer dester reicher sein müßtest·Damm wir wol wissen ist er ein man als du vns vom jm gesaget hast· das er es für ein grosse ere haben·Vnnd dester gefleÿssiger in frawen dienste sein wurde·

DA nun herczog wilhalmē das roß ward reti er heimlich zů der burg vnder einen hag da vil rosen stůndent er gedacht in jm selbs ist sach das wir nichß mit schaffend so erzeigen wir vns doch in disen rosen stůnd ab vñ gieng zů einem rein. vnnd brach ein büschelin rosen sahe offt über sich an die burg ob er die jendert sehen möchte vmb der willen er außgeritten was. er nam den brieff vnd band in jn das büschelin rosen so subtilklichen das den brieff niemantz gesehen mochte. do er nun also stůnd wartend ob jm daz gelůck miendert erzeigē wölte die derē er nit vergessen kund. sunder bedacht er sich selbs in allem dem das jm sein leptag zů handen gangen wz durch agleien willen. vnd die miendert sehen auch zů mit zů jr kömen mocht viel er nider vnnd geschwand jm vnnd ward im nit anders dann das er neben sich greiff in das küle taw sich damit bestreiche. das beschahe jm zů fünff malen auff einander. da er nun gantz zů jm selbs kam schamt er sich das er so lag do gelegē wz wischet auff gieng vor der burg jecz hin dann her da kam zů jm ein weidman der auff die burg gehört vnd

ALs balde Rial rüwig warde süchet er den brieff als er den fande · ward er von jm gelesen · daran er geschriben sahe . wie er ir heimlich botschafft senden möchte · vnd schreib do einen anderen brieff vnlang darnach · als er für dz hör außspacieren reit · sach er kümigs melchiors falckner der do beyzet · wilhalm bate in das er jm den falckē lihe er wüste wol damit zü varen · der falckner getorste jm dz nit versagen seczet in jm auff die hand Wilhalm reit den berg auff gegen der burg · vnd band dē brieff dem falcken vnder sein flügel · Agleye sach in gegen der burg reiten mit dem falcken . vnd gedacht an die botschafft so sy jm geschriben hete · hieß sy von ir außgen all jr junckfrawen vnd sprach zü einem zwergen das er jr das teüblin büte · vnd darnach auch auß gienge sy wölte jr heimlichheit niemantz sehen lassen · Vnd nam daz turteltеüblin vnd band es mit starckē schnüren an den laden · So bald wilhalm das ersach warff er seinen falcken darauff · der das er wüschet · vnd wolte das von dem laden hin gefürt haben . Agleye erwüschet den falcken schnell mit der tauben · vnd zoch sy beyde zü dem laden ein . vnd ward erströwet · dañ sy wol wüste das jr der falck botschafft brächte dye sy geren hören würde · vnd süchet den brieff biß sy den fande dem falcken vnder dem flügel · vnd laß den der stünd also ·

ALler edleste junckfraw laß mich geniessen das ich durch deinen willlen in den tod gejaget worden bin . hilff mir das ich müg sehen dich · Ich hab mer kümers nach deiner liebe dañ keines menschen mund außgesprechen mag du solte nit zweiffel han · dann daz ich dich me lieb hab wañ ich widerumb vō dir lieb gehept werde · Ich möchte mich senfftet tōten lassen · dann abstan deiner liebe ich mag auch nit beye leben ist das du kümig walwan zü tail wirdest · Vnd ich deiner brüsten an meinē leibe nimmer mer empfinden sölle · Ich bitt dich das du nit

mich in ich bring ew̄ren genaden einen vogel des jr
mir nit ongedancket söllēt lassen · zů hand ward er ein
gelassen von der künigin agleÿen · vnd da er erst in die
kamer kam greiff sÿ gegen den rosen vnnd sprach wir
wöllē die rosen lieber haben dañ den vogel · Der weid
man sprach genedige junckfrawe vnnd künigin dÿe
rosen hat eüch gesant ein man des sitten vnd wandel
zaÿget das er von hoher artt geboren ist · do er mich
höret von ew̄er zucht vnd schönheit sagen bott er mir
die vnd bat mich sÿ eüren genaden zů bringen · Agleÿ
die keüsch aller erē wirdig · die ward größlich erfröw
et · Ab dem so der weidman mit jr gerōt hette vnnd ge
dacht an jren lieben Rial · vnd hieß den weidman vō jr
auß der kamer gan sy wolt in nit hörē lassen die gros=
sen qual so sÿ an jrem herczen trůg · Do er von jr auß d̄
kamer kame vnnd sy allein darinn was brach sy das
büschelin auff fand darinn den brieff den sy auch auff
brache vnd in las als jr vor gehöret habent · dez selben
briefes meinung · Do sÿ den gelaß schreib sy einen an=
deren den sÿ jm auch schicket mit söllichen listen als jr
hienach hören werdent der selbig brieff sprichet also ·

TRostlicher trost meines lebens kum vnnd
vertreib mir das mich lang bekümeret hatt
So ich nun beÿ deinem brieff verstanden
hab daz du noch in leben bist · daz ist mir ein
aller gröste frew̄d · ich was an můt vnd an frödē tod
dann ich allweg traurig sein vnd mich jameren můst
nach deinem leib vñ leben · Auch můst ich traurig sein
das ich dem künig walwan czů einem weib gegeben
warde · Ich wölte mich allewegen vnnd noch lieber
vergraben lassen dann mit jm czů bötte gan · Ich bite
dich das du mich von der marter wöllest nemen dÿe
ich gelitten habe · seid du von meinen wegen in dē tod
geritten bist Mein man ich bin dein weib du solt dich
auch schicken an die end das ich dein angesichte sehen

DJe weil hettend die künig vnnd herren die in ö statt belegert warē heimlich botschafft außgesant · die do vmb hilff vnnd entschittung werben sōltend ·

DA marschalck wegerich die botschafft vernam waz er fleissig seines herren des künigs willen zů volbringen vnnd reit in manigs künigreich die jm jr hilff zů sagtē auch alle die mit jnen zů bringen die mit jnen des schuldig. auch jnen gehafft vnnd fraintschafft halb gewant werend zů denen des in der marschalck dancket. vnd saget jnen wo sy sich hör samlen sōltent nannt in die stat vnd dz land do er jr warten wōlte mit seinē zeūg · vnd sprach in dem land ga miller wor der stat Sirmin wil ich eüer warten mit meinem zeūg do damen wil ich eüch den nächsten füren gegen der hauptstatt Simea do mein herr künig Agrāt belegert ist · darnach reit marschalck wegerich wider gen zisia · vnd nam do alles das dz zů streit gůt was · Vnd zoch des ersten mit seinē zeūg für die stat sirmin · darnach kam der künig vō tracia mit drew tausent seiner ritteren · auch bracht er mit jm die tateret vnd die von sirsis · die walachen · vñ die windē darnach kam der künig von orgulum · dem nach der künig von Jorm der in seinem paner füret dē sum vñ die mon vnd bracht mit jm fünfftausent ritter · Hatt auch vnder jm die wilden Jacobunien · mit dem kam ö küng von almia · der bracht mit jm die moabitten vñ amonēs. nach dem kam küng senabor mit seinem hör Nach dem kam der künig von capadocia · der mit im bracht tüsen hundßhäpter. geschnöblet leüt vnd gehäret leüt als die stainbeck. Dem nach kam der künig aliant mit einem grossen hör · Nach dem die künigin von athene mit jrem hör · zům lesten kam der künig vō Ethiopia · ö vil morē mit jm bracht · do sich nū dz hör also gantz gesamlet het · fürt sy marschalck wegrich

DEr weidman sprach genedige junckfraw vnd künigin ich sag eüch daz sich bey allen meinen tagen züchtigern man nie gesehen hab. vmb des willen ich im dē vogel vō eürē genaden bringen wil. darumb gebēt mir vrlaub ist er jendert in dem hör. so waiß ich wol dz ich in mit meinen listen finden wil. vnd keret sich also vō der künigin agleyen mit dem sy einen freyen schicket. das er in auß lassen sölte. vnd da er auß gelassen ward. gieng er zů süchen wilhelmen von österreich. vnnd do er erst in die rosen kam do er in vormals gelassen hette fand er i aber. dann er erst auß dem hör durch agleyen willen gerütten was. ob im jendert das gelück wider faren wölt do er aber einen sölichen boten fand als er vor gefundē hete. Vnnd do wilhalm den weidman sach. sprang er gegen im. der weidman sprach herr got sey gelopt das ich eüch gefunden hab. ich sol eüren genadē danck sagē vō d künigin agleyē vmb eürer zucht vñ fromkeit. dz ir all frawē also erent dz ir ir durch eren willen die rosen gesant habent. Auch hat sy eüren genaden disen vogel bey mir gesant. duncket mich daz sy gegen ewer liebe entzünt sey. wie wol sy es nt vō schā wegē gēzlich vor mir geoffenbaret hat. Herzog wilhalm empfieng den vogel mit grossen fröden vnd hieß ir do danck sagen vmb die ere so sy im gethan hette. vnd sprach womit wir ir wihten zů dienen wöltē wir vns mit sparē dann ir küncklich genad ein groß tugent an vns ellenden man begangen hat. wir wöllen dir auch lonen dz du czů vns kōmen bist vnnd den vogel gepracht hast darumb gang mit vns ín vnser hütten. das der weidman geren vñ willíklich tät. Herzog wilhalm hieß im geben. x. marckt goldes. vñ schicket in heimlich wid auß dem hör. der weidman was fro keret zů der burg do er ein gelassen ward. vñ kam zů agleyen vnd saget ir alles das dz im begegnet was. wie er ir hete heissen dancken. vmb was er im geschencket hette.

DA sy̆ nun auff beyden teilen gerüst warend hiessend sy̆ jr trnmeter auff blasen des geleichen alle jre hörhörner erschellen das so ein groß tosen ward in den lüfften das niemantz ein wort gehören mochte vñ zugēt ritterlich zů samē. Hertzog wilhalm für da her mit seiner schar vñ bran jm dz kind auff seimē helm des geleichen sach mā den vogel an dem pferd schwanckē den agley auff d burg auch sache dabei sy̆ wilhalmē auch bekāt lachet sy̆ da sy̆ in so ritterlichē in dē streit farē sach des selbē tages erschlůg wilhalm in dē streit den kůnig vō kamine kůnig walwan vō frigia. dem agley̆ vermehelt wz er erschlůg auch i dē streit dē kůnig alāt vō dē jm auch grosser schad beschehē wz d kůnig Moluchphat vō gemolle vñ d kůnig vō Allmanien erschlůgēt bayd eimā der daz sy̆ tod fielend zů der erdē. wildems des kůnigs vō marochs sun fieg kůng jory̆ i dē streit hertzog wilhelm kůnig wolff von India vnnd wildems fürent feintlich wider feind in dem streit also das dy̆e feind jre grosse manheyt nit erleiden mochtend noch kunden vnnd abzugent.

wöllest lassen. du schreibest mir widumb einen brieff vnd bindest in an dē falckē lassest in vnerschrockenlich fliegen. dann er wider herab zů mir kommen würt ich wölte aber lieber das du selbs zů mir kömen möchtest das nām ich für die ganczen wölte. ob ich die hette in meiner gewalte. mich wündert wie ich so lang on dich bey leben beleiben müge. Ich wölte mit mer hymels begeren dañ allweg an zů sehen deinē minniklichē anplick

¶ Wie wilhalm dē falcken auff das teüblin geworffen hatt vnd jetzen vor dem schloß hielte vnd wartett wañ sy im den falcken wider zů hand kömen liesse.

DA agley den brieff gelaß schreib sy einen anderen vmb band in auch an den falcken ließ in flügen. Der schnelle herczog wilhalmen czů hande flog. der den brieff bey im süchet vmb den fande. Darnach wurdent czů beyden seytten vil brieff bey dem falcken wider vmb für gesendet. vñ vnder anderem schreyb sy im. den vogel den sy im gesannt hete. sölte er auff sein pferd binden. Do bey sy im erkenen vmb acht auff im haben möchte. wo er im dem höz wäre.

daz jr vnweißlich redent dann wir ekin mord an eüch begangen habent. doch wil ich jeczen meinen zoren stil len den ich von ew̄er red enpfangen bab dann ein jeck- licher weiser man nit nach zoren richtet. sunder ratt hatt was darnach genmüg.

AVff das schick et künig melchior nach allen seinē rätten vnder denen auch was herczog wilhalm von österreich leget jnen für wie künig agrant von zisia mit jm gerett hette vnnd sprache das wir jm vnredlich vnd mortlich on widerseit geschediget haben wie wol wir wissen daz es jm not thůt dann er vil leütte da verloren hatt. doch wellen wir jm es nit vertragen darumb rattend vns was vns mit jm für zů nemen sey. Do was ein alter grawer weiser herczog der antwurtet dem künig vnd sprach genediger künig ew̄er genad hat ī gefäncknuß den künig von tracia nach dem land vns reitten dann wir wol wissen das eüch ew̄er beitten zů nucz kōmpt dann er so listig ist das er eüch einen ratt geben kan der nach ew̄rem willen sein wirt. Der künig sprach es ist vns lieb wer er ein morder der vns einen gůtten ratt gäbe dem wölten wir volgen. Der künig von tracia ward bracht d̄ ī des künigs rat wirdiklich enpfangē ward küng melchior leget jm für dz so er seinē rättē vor auch gesaget hette vnnd sprach das er jm schnelle riette ee er etwas anders mit jnen fürnem dann sÿ nit lang da beleibē wölten. Der künig vō Tracien sprach künig melchinor ir söllent ew̄ren zoren stillen. Der kü nig von zisia ist mächtiger an land vnd an leüten dañ jr seind söltend jr den also ertötten vnnd des die seinen jnen werden es möchte ew̄ch zů grossem schaden kom men wir völlen aber ew̄ch einen anderen rat geben da durch jr mit einander verricht werdent. Vnnd ist das also. jr habent einen sun So hat der künig agrant ein

jn vierzehen tagen vom Sirmin biß gen simea· da sich sy gegen dem künig vonn maroch ezů felde schlůgendt auch wurdent sy vom künig agrant von zisia vnnd seinem tochterman künig walwan auß dermassen erlich vnnd schon empfangen· Künig agrant vonn zisia reit von einem künig ezů dem anderen· vnnd bate sy all vnnd jecklichen in sunderheit jren fleiß zů thůnde wider den künig vonn maroch· ob sach wäre das sy jm abgesigen möchtent. darauff sy jm all ezů sagtent das sy all das böste thůn wöltent·

¶ Wie sy sich zů beiden seiten gerüst hetent· vnd jeczen miteinander strittent·

DA es morgē ward am morgen do ordnetēt baid teil jr hauffen· vnd bate ein jecklicher das man jm dē vorstreit liesse· Do wolt künig melchior vō maroch· dz wilhalm ritter wurde· vnnd hauptman in der ersten schare darnach ordnet er einē jecklichen wo er in dem streit sein sōlte·

DArnach ordnet küng agrant sein hōr· vnd machet dē küng vō tracia zů hauptmā darnach ordnet er die ādern zů gelicher weiß als vor thā hete küng melchior vō maroch

gedacht in jr selbs Ach got sol ich aber einem ãderen man vermehelt werden was sol dann der me leben der souil stætkeit mit treüẽ an mich gelegt hat lieber welt ich auch sterben. nun waÿß ich wol das ich in erschlagen sach künig walwan meinen vorderen man durch den er mich wand gewünen vnd in selbs erobert han Sölt er aber nun mein beraubet werdẽ lieber wolt ich das man mir das hapt võ meinem leib schlüg. auff die klag die sÿ trÿb schreib sy heimlich einẽ andern brieff das nie kläglicher klag geschriben ward.

¶ Wie hertzog wilhalm vnnd des künigs von jndia sun auff die burg gesant wurden vñ sy die künigin vnd die braut herab fürtent.

DO nun alle ding zů gerüst warend die zů d hochzeit gehortent. Da schicket man nach hertzog wilhalmen das er zů dẽ künigen vñ hertzen käm Der bald in frölicher gestalt kã der von künig agrant vnd seinen dienern nit erkennt ward. Dann sy meinetend künig walwan hette jn vmbbraacht. Des gelÿch hortent sÿ seinen namen niendert nennẽ meintent nit das er der wär der in dem

¶ Wie sich wilhalm so ritterlich in dem streit gehalten hat mit jm wildems· vnd der künig von india das jr feinde die flucht gabent in die stat. vnd sÿ mit jnē jn dye stat kament· vnnd wie wilhalm czů einem vogt in der stat erwölet ward.

KVnig agrantz hör nam die flucht· vñ zoch jnen wilhalm mit seinē zeüg so starck nach dz sy jnen die stat nit ab behabē möchtend vnd wurden jren vil on zale erschlagē· Do vieng herczog wilhalm dē küng vō zisia selber· vñ den reych ē küng vō tracia· vñ ander vil· die mā nit all gezelen kan· auch ward groß gůt in d̄ stat gewunnen vñ vmb des willen daz man lange rede kürczere dann es niemanntz alles geschreiben mag· Also hielt sich wilhalm des selben tages so ritterlich vnnd redlich· das er czů einem hauptman in der stat genomen warde·

NAch dē d̄ streit vñ sturm v̄gangē waz· kam küng melchior vō maroch zůdē gefangenen küng agrāt vō zisia· d̄ zů ī sprach wir bekenē vñ wissen dz jr dē streit gen vns behaltē vñ vns groß laid an vnsern leütē zů gefüget habent. doch dz groß laid daz wir enpfangē habē ist daz wir sehen můssen vnsern tochtmā zů kleÿnē stuckē zerhawē doch kindē wir eüch in dz selbs nit redē. aber das jr vns an wid̄sagē so mortlich geschediget habēt· an vnsern leüten· dz geduncket vns vnbillich an eüch· waz möchten wir des dz eüch vnser tochtermā abgesaget hatte· dar zů wir wed̄ rat noch getatt nie gebē habēt· darūb ratē wir eüch wöllēt jr frid gegē vns habē. dz jr vns nit lebē lassent· dañ wir fürbaß lieber sterbē dañ lebē wöllen·

AVff dz antwurtet küng melchior vñ sprach küng agrāt eüch ist wol zewissen dz vnß künig walwā wid̄sagt hat für sich selbs vñ seī mitgewantē. mit einē dē wir eüch wol zeigē kindē· nichß mind̄ seīd jr zů jm ī seī lād kōmē auch so jr gewißt hād dz wir nit eins miteinād̄ gewesen sind habēt jr jm nit mīd̄ eüer tochter gebē darūb vns dūckt

Rittend maniger künig herczogen graffen freyen ritter vnd knecht von denen sy erlich empfangen wardē vnder denen was künig melchior von maroch vnnd sein sun wildems der breitgam vnd künig agrant vō zisia fürtent sy mit grossen eren in die stat simea.

¶ Wie nachdem Imbis die braut zů dem tancz gefürt vnd groß fest vnd hochzeit da gehalten ward.

NAch dem vnd man geessen hett füret man die braut vnd die künigin mit anderen frawen vnd junckfrawen zů dem tancz vnd da sy zů dem tancz kament schied herczog wilhalm von jnen gieng in die stat da er sein heimlich wōung hette las den brieff den jm agley geben hette darā er geschriben fand die aller kleglichosten wort die er je gelaß gedaucht in selbs ein wunder sein das er von sōlichem grossem leid bey leben beleiben möchte.

DArnach als sy tanczes mūd worden waren vnd die frawen giengen auff daz gestūl vñ zů zelügen wie die herczen stechen wöltend Gieng die braut agley mit dreien jren jūckfrawen an jr heimlichkeit dye junckfrawen hiessend

tochter nämlich agleÿ. So sind jr vnnd künig agrāt einander wol befolhen dann jr die zwen aller mächtigosten künig die auff erdreich sind. vnd getörst dañ niemantz wider eẅch nichßen vndersteen noch anfahen. Duncket mich das jr meinen rat nit verschmehent sunder dē volgen söllend. dañ es eüch ein grosse ere sein wirt. Darnach ward es jm auch von allen seinen rätten auch geratten. da hůb sich erst wilhelmus leid. dann die gemahelschafft ward czů beÿden seitten mit eyden gefestnet.

HErczog wilhalm rüstet sich adenlich zů mit allen den seinen. wie wol er betrůbt vnnd in grossem laid was. dorst er doch gegen niemantz des geleichen thůn. gieng er in sein gezeld. schreib do einen heimlichen brieff mit den kleglichosten worten so er erdencken mochte. In dem was ein bot auff die burg kōmen czů künig agrants weib. vnnd saget jr das ein freintlicher sůn zwischen dem künig von zisia vnnd dē künig von maroch worden wäre. vnnd des czů sicherheit hette d̄ künig agrāt von zisia. des künigs von marochs sun wildems sein tocht̄ gebē agleÿ. vñ habent die gemahelschafft gefestiget mit geschworen eyden. Die künigin was fro. vnd gieng schnelle mit jren junckfrawen czů jrer tochter agleÿen vnnd saget jr wie jr der bott vorgesaget hete vñ meinet also das sÿ dardurch erfrewet sölte werden dz aber nit geschach. dann sÿ so übel erschrack das jr zům dickern mal vnnd offt geschwand. Darumb jr dye junckfrawen rosen wasser an jr stirnen streichē můstē anders sÿ wäre jnen vnder den henden tod beliben. Sÿ

DAnach zugent all kűng fürsten freien graff en ritter vnnd knecht in das gestreche so rit terlich das es ein wunder waz da hin kam auch wildems der breytigam. der in seinem wappen fürt einen guldin tracken · hett auch sunst vil köstlichheit vnnd reichtumb an jm von edlem gestein das kein cristenlicher man das mit barem gelt möcht bezalt han. Do nun jedermā kommen was in das ge stäch · vnnd Agley den miendert sehen mochte den sy in jrem herezen het · gedacht sy das er vō laid keiner fröde mer pflegen wölte · vnnd forcht auch das er jm selber den tod an täte. Do sy nun in sollichem gedencken waz kam herezog wilhalm geritten dē kűnig wolff ein sper geben het das nie niemantz zer reiten mocht · auch het er sich bekleidet in eytel grüns. in seinem schilt fürt er ein türzes reis · des geleichen auff seinē helm auch vm des willen das in niemant erkant · Do in wildems der breitigam ersach het er den breis vor vom den anderē allen behept vnnd meinet in ferzer an dem vnerkantē ritter zů beweren · vnnd legten gegen einander ein ran tend baid auff einander · das wilhalm dem breitigam wildems durch sein schilt curset vnnd den leib rant dz er tod ab dem pferd viel auff dye erden ·

CWie wilhalm gefangen für die kűng vnnd fürsten gebracht ward.

gedacht in jr selbs Ach got sol ich aber einem ädern man vermehelt werden was sol dann der me leben der souil stætkeit mit treüē an mich gelegt hat lieber welt ich auch sterben. nun waÿß ich wol das ich in erschlagen sach künig walwan meinen vorderen man durch den er mich wand gewünen vnd in selbs erobert han Sölt er aber nun mein beraubet werdē lieber wolt ich das man mir das hapt vō meinem leib schlüg. auff die klag die sÿ trÿb schreib sy heimlich einē andern brieff das nie klåglicher klag geschriben ward.

¶ Wie herzog wilhalm vnnd des künigs von jndia sun auff die burg gesant wurden vñ sy die künigin vnd die braut herab fürtent.

DO nun alle ding zů gerüst warend die zů d hochzeit gehortent. Da schicket man nach herzog wilhalmen das er zů dē künigen vñ herzen kām Der bald in frölicher gestalt kā der von künig agrant vnd seinen dienern mit erkennt ward. Dann sy meinetend künig walwan hette jn vmbbracht. Des geleych hortent sÿ seinen namen niendert nennē meintent mit das er der wär der in dem

bracht hast·darumb es jetz zeit ist das nach deinem ver
dienen ab dir gericht werde·Da hůb an künig Agrāt
von zisia· vnd sprach·bist du Rial den wir von kindß
wesen aufferzogen haben·vnd hast vns laid on zal ge
stifftet·so ist billich das dir bescheche nach deinem ver-
dienen· also das nimmer keiner mer vonn dir betrogē
werd·

HErtzog wilhalm von österreich sprach wir
habē vns des alles verwegen doch fröwet
vns dz vns kein mord zů gemössen werdē
mag·wir erschlůgē küng walwan der vns
mortlichen in den tod gebē hat· Auch vmb dienst wil
len einer schönen junckfrawen haben wir zů tod gerēt
wildems eüren sun ·Da wir auch vnser leben ansetzen
müssent.so můßtent wir auch als wol warten sein des
tods als er.wir habent ein anderen helm auff bunden
vmb des willen das wir von niemant erkant vnd vō
meniklichem angerennt wurdent· Wir sprechen auch
auff vnsern eyd het vnser vatter gegen vns ein gelegt
wir heten mit jm getroffen·So ist es vns auch laid dz
es also übel geraten ist ob wir jemer darūb sterbē můß
sen·Wir trawen auch das die durch der willen wir dē
tod leiden nach vnserm tod nimmer mer frölich gese
hen werde·Darnach gieng jederman an sein gemache
dann es nacht worden was·die künigin vnnd Agleÿ
giengent mit jren junckfrawen in dÿe statt· Do hÿeß
küng melchior den gefangen auch versorgen·daz er nit
entrinn·dann er morgen ab jm richten vnnd jm nach
vrteil vom leben zům tod bringen lassen wolt·

DO es morgen ward vnd sich all küng vnd
fürstē gesamlet hetēt·bracht mā dē gefangē
wilhelm en vō österreich für gericht.künig
wolff vō īdia kā mit dē frawē auch etlichen
auß d stat simea d vogt er gewesen wz vñ batēt für in

also·patris·belfand·vnd lise·Do sÿ nun die küng beÿ einander warent gedacht Agley das bald dÿe zeit kä-me·das wildems zů gelegt werden sölte.das jamer vñ laid jr so we thäte·das sÿ vor den junckfrawen nider viele zů geleicher weiß als ob sÿ tod wäre·darab sÿ übel erschrackent vnd do sÿ wider zů jr selbs kame richtetent sy die junckfrawen wider auff vnnd fragten sy vmb was vrsach jr das beschehen wäre Agleÿ sprach vns ist sel vnd leib gestorben das wir des lebẽs kaum mer in vns entpfinden·darczů gebent rate·dann wir meinen wir müssent von diser zeit scheiden·Die junck-frawen all dreÿ fragten sÿ·vnd heten geren gewüsset jren kummer·Sy hieß jr ein trüchlin bieten·dar jnn sÿ jr edel gestain hete·da nam sÿ den brieff dẽ jr wilhalm geben hete·daran zů geleicher weiß grosse klag stünde als in dem den sÿ jm gegeben hete·Darnach fürtent sy die junckfrawen in das gestůl zů den anderen frawen zů warten wie sich das gestäch enden wölte.

¶ Wie ein groß gestech warde vnd wildems der brei-tigam jr aller maister was vñ wie wilhalm vner kantlich kame·vñ in zů tode rannte.

verzaubert das niemantz darauß noch darein kömen mocht er flug dañ ·vnnd was nit mer dann ein weg dardurch man in daz land kömen mocht/ ö was auch mit söllicher abentheür versichert. dz nie keiner so türstig gewesen waz· der vnderstan tözst die abentheür zů brechen· Nun was der selben küngin nit vnwissent das ein grosser streit in frigia beschehē solt· darumb sy dar schicket Parclisen jr dienerin· das sy eben sölte warnemē ob sy jendert so ein türstigen ritter findē kind der die abentheür vnder stünde vnd sy erlöste· dann vil güter ritter zů beyden seyten dar kömen wurdē· Nun merckent wie parclis auß dem land kömen můst· sy het einen greiffen wō jugent auff erzogen· der sy trůg wo hin sy wolt. vñ gieng das zů in söllicher maß. wañ sy auff den greiffen sitzen wolt· so beschwůr sy den tewffel das er in eines alten greiffen gestalt wöz jr flog an die ende dahin sy dann wolt· So flog dann der jung dem alten nach· also kam sy in dz küngreich frigia. da sy alles dz sahe. das do gehandlet ward· vnd wie redlich sich wilhalm in dem streit gehalten vnd wie er des künigs wō marochs sun wildems in dem gestäch zů tod gerennt het wie er gefangen vnd zům tod geurteilt wardē· Er dacht sy einen sin wie sy in erlösen möcht· beschwůr einen teüffel der jr sagen můst wie künig melchioz vnnd sein fraw die nacht mit einander vertriben· vnd was sy mit einander geret hetent· Da er morgen von jr scheiden vnnd in das küngreich frigia wolt· Der tewffel kam vnd saget jr alles das. Die schön parclis hett dye gewonheit das sy allweg tinten vnnd berment mit jr fürt sy schreib an einē brieff das so der teüffel mit jr geret vnd jr gesagt het leget da den brieff zů samen versiglet in mit einem sigel das jr ö teüffel gestempft het

DA nun der rat von den küngen vnnd fürstē· zergangen· vnnd auff mitem tag der künig melchioz hertzog wilhalmen von östereich tötē lassen wolt· vnnd man in mit hirchsin

DA nun wilhalm dē breitig ā wildems zů tod het gerāt beschach jm dz jm vor nie beschehē was · dann er můßt fliehen · vnd tantent jm alle dȳe nach · die da warendt . deren er sich wörret so lang er mochte . Doch zů dem lesten viengēt sȳ in vnd fürtent in für die künigin vnd fürsten ee er nun zů jnen kam ward er von denen dye in fürtent außdermassen übel gehandlet · Dann sy in vnbarmherczēklich stiessent · noch dannocht erkant in niemātz dann jm der helm nit abgezogen warde · Vnd da jm der helm vor den künigen vnd fürsten abgezogen vnd er von meniklichem bekannt warde · sprach künig melchior von maroch wir sehen dz gůt tätt mit mer helffēt in der welt . vnd sprach zů jm wir sȳen schāntlich an dir betrogen worden · wann du gibest vns böß vmb gůtz · alles das wir hetten was dir vnuersaget · Auch hetten wir dir wildems vnsern sun zů gesellen geben den du jeczen so schāntlich ertöttet hast · Wir brachen von deinen wegen vnser gesatz . die wir lang zeit behalten hetent · do du vns brachtest den absag brieff vom künig walwan den du auch von dem leben czům tode

versagen solt/Also ward ledig gelassen der ellend wilhalm wō österreich darnach ward gerüfft der jūckfrawen parclisen. do die kam sprach küng melchior zů jr der werde gott machmet můß eüch dancken mit jemer werendem lon. das jr sein botschafft also treülichē werbent wissent jr nit was er vns geschriben hat so wellen wir eüch das sagen. Vns embeüt der groß gott machmet. das wir eüch den geben der vnß vil zů laid gethā vnd den tod wol gegen vns verschult hat den wöllen wir jm nit versagen Was er dann anfahet mit jm wöllen wir beschehen lassen.

DJe jūckfraw parclis sprach ja er sol mit mir ein reiß thůn die jm wirser thůn wirt dañ jm dz sterben hie tätt jr söllēt jm auch gebē sein pferd. vñ alles daz zů seimē leib gehört Dann einer der ein söliche raiß thůn sol notturfftig ist was er gůtes an jm hatt. Der künig gebott seinen dienern das sy jm es alles brechtent. das jm nach des künīges gepott von stunden bracht ward.

Wie hertzog wilhalm mit der junckfrawen parclis hin weg reit.

das man im mit dem leben daruon kommen liesse· dañ er sich so redlich in dem streit auch in der stat mit seinẽ vogtleütten gehalten hete· das jnen wol zimlich wäre jm genad vmb barmhertzikeit mit zů tailen· Das alles nit halff· dann er dem kůnig melchior für ein mord verurteilet warde· Nun lassen wir das beleiben vnd sagen fürbaß wie hertzog wilhalm erlösset warde dz man im mit dem leben daruon kommen liesse.

¶ Wie die junckfraw parclis hertzog wilhalmen von österreich erlöset·

ES was ein weiser meister· mit namen dedalus. der wolgelert in der kunst nigramancia das er für der bösten einen gehalten was so er in der gesein mochte· Der selbs hette ein sun vnd ein tochter· Der tochter er auch dye kunste nit verbarg. sunder sy dye alle gelert hete· Die was so hübsch das sy von menklichem gelobet warde· vnd hieß parclis· dye selbig was bey einer kůnigin· mit namen Crispin von pelgalgon· der sy mit dienste in allen sachen bereit was· Nun was das selbig land also sere

het das die götter die jm daruon geholffen hetent sein vart wol möchtendt czů einem gůten ende pringen in söllicher maß·das sÿ wider zů samē kåment. Darnach als die künig fürsten vnnd herren wider heim zů land woltent gelobt jetweder tail dem andern hilfflich vñ beistendig zů sein·vnd schied der künig vonn maroch mit seinem hör des ersten von land· Darnach besaczt künig Agrant das künigreich frigia·vnd kort wider heim in das land·fůrt auch mit jm sein tochter Agleiē da beÿ wir das beleiben lassent vnnd wöllen wider kō men an herczog wilhalmen von österreich·

¶ Wie herczog wilhalm von österreich das wunderlich tier ertötet·

DA herczog Wilhalm vō österreich vnd Parclis nach zů dem küngreich pelgalgon kommen warent fraget sÿ in aber ob er die abē theüre vnderstan wölt·Dauon er erzürnet ward·vnd sy fraget ob sÿ in für einen zagen hett Dar

riemen band vnnd jecz an den tod füren lassen·so sehen sy parclisen auff jrem greiffen in den lüfften·die gegen inen kort·da die nun gancz herab zů der erden kam·vñ ab dem greiffen gesaß·fraget sÿ nach künig melchior vonn maroch·Das hört künig melchior selbs·vnnd gieng gegen jr·Die anderen künig fürsten vnd herren wundertent all wer sÿ wäre·vnd sprachent gegen ein ander·wöder ist sÿ ein mensch ein engel od ein göttin das sy so schöner wunniklicher gestalt ist·Sy sprach genediger herr der künig ich sol eẅren genaden botschafft bringen·von dem werden gott machmet·dann er will hie sehē ob eüer genad jm seiner hilff die er eẅch erzeiget hat danckber sein wölle·vnnd in einer pitt gewören wöllent wölliche bittung er eüch hie geschribē hat bot jm damit den brieff den sÿ selbs geschriben hett Dar jnn des ersten die ding stündent die niemantz wüste·dann er vnd sein weib·darnach was er durch seinen willē thůn sölte·die wort des brieffes sprechēt also

ICh embeüt d werde got machmet des kraft niemant über sinnen kan·vñ bitten dich das du wilhelmen vō österreich diser junckfrawen gebest mit dem greiffen·dann er wil sich selbs an jm rechen vmb das kleglich stechē so er gethā hat an wildems deinem sun·Will in schicken in den grausamlichen tode dañ in sol töten des teüffels sun merlin·Du solt auch wissen·dz die engel wildems sel machmeten deinem got gebracht habent·do er vil höher gehalten wirt·dann wär er hie beÿ dir auff erden·Dar vmb so still deinen zoren vnd laß in machmeten werden·thůst du das nit du kommest in nott·dÿe du nimmer mer über winden wirdest·

DArnach besamlet melchior all künig fürstē vnd herren·zeiget jnen den brieff·vnnd bat sÿ das sÿ jm rietent wie er sich weiter in d sach halten sölte·die küng vñ herren rietēt jm all gemeinklichen das er machmeten sein gebet nit

het. Darnach hew̃ er dz tier zů stuckē zoch daz roß mit aller seiner krafft auß dem moß. frewet sich vast dz jm got das gelück geben het das er dē grausamlichen tiere obgelegen was vnnd jm abgesiget het.

¶ Wie herczog wilhalm des teüffels knecht merlin überwand. wie er in das few̃r geworffen vnnd darnach merlin nider viel vnnd starbe.

HErczog wilhalm zoch dz roß an seiner hād den berg auff. dann es etwas schwach worden was. Vnnd do er auß dem gebirg auff den berg kōmen was. sahe er ein schön mineklich schloß vor jm stan. vor dem schloß leichtet ein feür. da in aber wunder nam was das wäre. Herczog wilhalm ward mit jm selbs czů ratt. daz er nit ablassen wölt. er wölte erfaren was abentheür das wär. vnnd saß auff sein pferd vnnd reit gegen dem schloß. Do er nun darczů kam. sahe er vier wintmüllinen dÿe blastbelg tribent von der blastbelgen jecklichem giengent syben rören. Do warent auch vō äere gegossen zwē tracken. die mit söllichen künsten gemacht warent das dz äeer nit verschmölczen mocht. deren jecklichē gieng ein

DA herzog wilhalm bereit was mit allem dem das jm notturfftig was. auch sein helm auff het mit dem kindlin das da stünde in dem feüre. Sas er auff sein pferd. darnach sas parclis auch auff jren greiffen. vnd nam vrlaub von den küngen allen. ee sy nun hin weg für sprach sy czů herzog wilhalmen habent dye wal. eintweders beleybent hye vnd lassent ewch töten oder farent mit mir. Wilhalem sprach wir wöltē ee mit tausent scharen vechten. damit wir preis erwerben möchtent ee wir so schantlich on alle wör sterben wölte eü er vart warde nie so wild wir leisten sy gerē mit eüch müssen wir dann lernen sterben so haben wir doch ein weil frist. Darczů trawen wir dem der ob vns ist er behüte vns wol vor dem tewffel. Parclis sprach so varēt hin. das thät wilhalm trabet hin weg. Sy schwebet allwegē ob jm mit jrem greiffen in den lüfften. Do sy nun von dem hör in die wilde kament. ließ sy sich hin ab czů jm vnd sprach Werder ritter ich sach wie sich ewer manlich krafft so erlich vnd so redlichen in dem streit hielt. Das mir ewer sterben we thäte. dauon ich disen fund gefunden hab. vnd die küng fürsten vnd herzen in den wan gebracht das sy gemeint habē mach mete hette mich dar gesandt. vnd saget jm da warumb sy auß gefaren was. Als jr vor gehöret habēt darvmb wir es vmb kürcze willen vnder wegen lassen wöllen Wilhalm sprach so jr vns von dem tod erlöset hand. möchten wir dann ewer frawen czů trost vnd hilff kommen. wölten wir allwegen bereit sein. vnd hetent jr vns nit erlöst. damocht wöltē wir es durch frawen willen vnder stan zů thünde. also keretē sy mit einander gen pelgalgon. Nun wöllen wir sagē wie sich die küng fürsten vnd herzen von simea schiedent.

DAgley jnen warde. das wilhalm ein söliche vart vor jm hete czů thün. ward jr vnmütt etwas geleichteret. dann sy hoffnung

metallín genatm · vnnd íst hörter dann ein adamast vnd das mag kein waffen verschneiden. Do nun merlín wilhalmen also vor jm sahe halten brumlet er wie ein zornigs rínd do kortent die zwen vngeleichen mã gegen einander.

WIlhalm leget gegen dem grausamlichẽ merlín sein sper ein · rãt auff ín stach jm ein stuck auß seinem kinbacken · vnd das er wol halb damit do merlín des herten stichs empfand erzucket er seinen flegel · vnd schlúg auff ín das aller sein harnasch erklang · vnnd die nieten vast dauon krachen wurdent · was ein wunder · das er bey leben mochte beleiben · Wilhalm reit aber zú jm vnd schlúg jm die nasen mit seinem schwert auß seinem antlitz. Merlín erzucket aber seinen flegel vnnd schlúg woß vnnd man nider auff einen hauffen · wilhalms woß sprang schnelle wider auff · wilhalm reit wider zú ím vnnd schlúg jm mit seinem schwert grosse stuck auß seinem angesicht darnach schlúg merlín wilhalmen auff seinen helm dz jm dÿe stein auß dem helm sprungent · Des geleychen schlúg er jm sein pferd darauff er saß zú tod · dz sÿ baid nider vielent · Merlín greiff nach wilhalmen vñ wolt ín also erwűschet han · do ward wilhelmen aber souil krafft das er auff sprang von seinem woß. vnd gab aber darnach dem vngefügen aber mengen bösen streich · do erwűst merlín wilhelmẽ vñ warff ín das ín blůt zú seinem helm auß ran · do lag da nider der helm Cuppido ó mie mer so gelegẽ waz · Darnach schlúg er ín so hart dz er můst ligẽ als ob er tod wäre erwűschet ín merlín in die arm vnd warff ín dem tracken ín den schlund · Darnach viel der vngeheür volant merlín nider vnnd ließ ein greűliche stim auß jm vnnd starb.

¶ Wie merlín bercz og wilhalmẽ ín das feür geworffẽ hatt · vnnd der kűnig von spangen jm czů hilffe ab dem schloß lieffe ín entwapnet vnd von vier kűnginen emfangen warde.

auff sÿ jm antwurtet nain. dann sy wol wüst das er d̊ teürest wär den man in der welt finden möcht. Vnnd saget jm das sich jecz die abentheür anheben würd. vñ sÿ müste sich von jm scheiden. Darnach genadet sÿ im vnnd bat gott jm in seiner hůt czů behalten. vnnd für auff jrem greiffen hin weg.

HErczog Wilhalm ließ seinen bracken vor jm hin lauffen. der die abentheür schmöckē kōd er kam in einer kleinen weil in ein weites gebürg dar jn so ein grosser wind waz der sauset vnd tosset recht als ob es haglote. Er gieng auch so starck an die velsen. das die schrofen daruon sprungent. er gieng auch so starck an herczog wilhalmen das er mainet er wölt in zů allen malē durch schneidē auch wz dē zimmer auff seinem helm grösser not mer nie begegnet. het er got nit so ernstlich angerůfft er můst von dem wind tod gelegen sein. Darnach lůffe durch den staub gegen jm die grausamlichost gestalt die er je gesehen het. es het ein haupt wÿe ein stier. vñ gieng auff zwölff füssen. es trůg eines menschen bild d̊ zagel stůnde jm an dem rucken der kopff bran jm rott vnnd schwarcz flāmen giengent jm czů dem maul auß das maul gieng jm biß an die oren seine horen warend vngefůg starck vnd groß. da mit lůff er herczog wilhelmen mit schnellen springen an lůff dem pferd mit den hornen in die brust. vnd stieß roß vnnd man nider auff die erden vnd vasset sÿ beide auff vō der erden in seinen giel doch entran jm herczog wilhalm vnnd kam czů wöre gegē jm. des rosses het er sich verwegen dann das grausamlich tier das allwegen jm maul trůg. Nun schlůg wilhalm dar mit seinē schwert vnnd schlůg dem menschē bild den kopff ab. dauon sprang daz grausamlich tier nebentsich jn ein tůffes moß. do lůff wilhalm dar zoch jm das roß auß seinem halß des dannocht lebendig wz doch so was es sere schweissig als es das tier getrucket

engegen vier kůngin denen nach ein grosse schar leůte gieng·die selben auch des grausamlichen volands gefangen gewesen warent·von der wegen kůnig gayga let·auch in gefänckнuß kommen was.dz er hoffet die grossen schar ezů erlesen. Das aber nit beschehen was Do nun die kůnginen mit jren dienern vnnd junckfrawen sahend das der vngeheůr volant von einem einigen man vom leben zům tod gebracht was·eyltent sy im zů empfahen vnnd meinet jeckliche wöliche in vnb fahen möchte·daz jr dester baß wäre·erbuten jm groß ere·als das nit vnzimlich was vnnd fürtent in mit jnen auff dye burg. Do sy allerley speiß vnnd wein vnmassen vil fundendt·da er růb het nach der grossen vnrů dye er gehaben het.

DArnach schickten sy boten auß die der kůnigin Crispinen das botenbrote ab gewinen söltent.die das geren täten·kament zů jr vñ sprachent vns ist empfolhen worden eůren genäden ezů sagen.das ein man in das land kömen ist der daz grausamlich tier auch des teůffels knecht merlin erschlagen hat·Von dē selben merlin er in das fewr gewoffen warde·doch ist er vnuersert darauß kommen.Also hat der der selbig ritter das lamd erlediget das wir nit meintent das sein geleich auff ertreich nie kommen sey·Er het so ein köstlichs zimer auff seinem helm als eůwer genad ye gesehen hatt·Das ist also ein nackents kindlin stat auff seinem helm in einem fewr vnnd lachet·Dye weil er den auff hat so mocht jm daz fewer nichß nit geschaden·Eůer genad sol wissen das wir die ere vñ wirdikeit·dye an jm liget in drey tagē nit ganez gesagen kindent·Darumb eilent jm selber zů sehen.Er ist auff dem schloß Thymozatt bey den kůnginen dye er auch erlediget hat·Die kůnigin Crispin sprach Sagendt vns ist der kůnig von spangen noch da·Das wolck antwurtet jr Er wäre da vnd wölte jren da warten.

feür zů dem maul auß als groß als ein berg·das von dē
blastbelgen getriben ward·Die selbigen zwen tracken
verhüttent das land vnd das schloß das niemantz dar
zů kōmen mocht·Er kond auch nit wissen waz in die
tracken gelegt wär darauß die flamē werden mochtē
er hanckt seinen schilt für sich·vmb des willē das jm dz
feür dester minder schadens bringen möcht·Do er nun
darzů kam sahe er in dem feür die grossen würm ligen
hinder denen hort er schreiē die aller forchtsamest stim̄
das kein man auff erdtrich was·er můst darab ersch=
recken·Wilhalm reit kecklich gegen dem feür·do sahe
er gegen jm lauffen den vngeheürsten grösten man der
ye auff erdreich gesehen warde·der trůg einen grossen
schlegel in der hand an jecklickē ort des schlegels hieng
ein stein der schlegel was eins tiers bain das do heisset
Cantantill·der stil an dem schlegel was zwölff klaffter
lang·Er het seinen leib versorgt mit eines tieres haut
von dem selbē tier socrates schreipt·das alle tier die auff
ertreich oder jm mör sind můssend sich fürchten vor dē
selben tier·dañ es ein haut trögt so hört vnd so spiczig
das es mit keiner hand schůssens oder eysen versert wer
den mag·Doch so thůt es niemant nichß es werd dañ
vor erzürnet·vnd heisset forthaspmacht·Der selbē heü
ten hat des teüffels sun merlin auch eine an·seinē bain
vnd arm warent kurcz vnd groß·sein leib was weit
vnd groß/sein antlitz was schwarcz vnd breitter dañ
ein wann er het auff seinem haupt ein kostlichen hůt
der für alle waffen sicher was·vnnd was gemachett
auß metallin von wöllichem metallin vns die bůcher
sagent also·es seÿ ein inßel driuallis geheyssen·Da stat
in dem wasser ein ding wie ein pfal vnd was für das
wasser auff gang das seÿ ein holcz vnd das jm wasser
ist ein cristall·vnnd das in dem grund stat dz selb wirt

hatt nie niemantz gehört von seiden sagen die so klein seÿ · das seÿ noch kleiner · das selbig gewand warde in allexandria gemachet. Ich wil eüch noch mer sagen von dem tier. Es ist so wett dz es wider zündet von rõte vnd geet nachet beÿ dem paradeiß dar beÿ stat ein wõte blüm die neüset es vnd latt dañ auff die blõter sein har fallen · das ist hõzter dañ kein stachel · dar auß harnasch gemacht der wilhalmẽ auff diser vart gebracht warde · das tier heisset in jüdischer sprach Aeziar. Nun wil ich sagen wie sich die künigin Crispin rüstet vnd reit mit jren dienern zů dem schloß Thÿmozatt.

¶ Wie die künigin crispin gen thymozatt reit vmd wie erlich sÿ empfangen warde.

CRispin dye künigin von pelegalgen möchte die zeit kaũ erbeiten biß das volck käme dz sÿ mit jr gen Thÿmozatt nemen wölte vmd hete sÿ sich nit müssen schämen sy wäre czů füß dahin gangen ee sÿ so lang gewartet hette doch als bald sÿ kament Richtet sÿ sich auff das aller köstperlichest czů die warde zů thün. Sÿ hieß auch alle dye jren das sÿ jr köstlichosten klaider an tätent · vnd

DAs ersahe ein küng der auff d̊ burg des teü
fels sun merlin gefangen gewesen was. dz
der vngeheür volant tod. vnd wye er in in
das feür geworffen hett lieff bald von der
burg herab wolt jm czů hilff kōmen. vmb des willen
daz der nit so schäntlich in dem feür verderben můst der
sich so ritterlich gehalten het. doch mocht er jm nit czů
hilff kōmen sein wäre sein schilt helm vñ Corperthur
gewesen. dauor jm das feür keinen schaden bringē mo
chte. kam also mit der gotes hilff auß dem feür lag da
vnd was jm schier anmechtig worden. Do kam zů jm
künig gaygolatt vō spangen schnellklich gelauffen als
noch ein getreüer man billich täte. der grosse ere vnd
fromkeit lieb haben wölte. Vnnd entwapnet jnn. nun
was d̊ herczog wilhalem seines geschlächtz. dann sein
můter herczog leüpolds weib vō österreich was auch
ein küngin vō spangē doch so er kāt jetwed̊ dē andern

ALs jn der künig vonn spangen entwapnet
het auch herczog wilhalm wider czů jm sel
ber kommen was. giengent sy mit einander
gegen der hohen burg auf. Da kament jnen

Darnach ward wilhalmē ein schöner zelter gebracht darauff er saß rittent also mit einander gen Nabel dye stat nit verre von Thimoratt gelegen was. do sy da hin kament. warde herczog wilhalm. der künig von spangen. vnd die vier küniginen mit der künigin crispinen in iren sal gefüret.

Darnach sant die künigin boten auß in alles ir land. Vnd ließ den iren sagen. das ye derman zů hoff kömen solte. Dañ sy wölt hochzeit haben vnd bey ligen bey dē türstē man den sy ye gesehen hetent. daz alles nach irem willen volbracht warde.

Do nun die boten hin weg gesant wurdent gieng die künigin Crispin zů herczog wilhalmen vnd sprach zů im also. wir gesahē nie keinen man auff ertreich der vns baß geviel dann ir. Darumb söllent ir wissen. dz vnser herez zů eüch stat vñ sunst zů keinem man auff ertreich vñ bate in das er sy näme zů der ee. ob er wölte ere vnd reichtumb überkömen. Herczog wilhalm gedacht an sein herez lieben Agleyen. vnd sasse ein weil das er ein wort nit sprache. Do in dye künigin crispin also sitzen sahe vnd er ir kein antwurt geben wolte. sprach sy zů im nun wantent wir das vnser geleiche nit auff ertreich wäre. dann wir je vnnd ye für die böstē gehalten worden sind. Darumb vns wunder nimpt das ir vns kein antwurt geben wöllent. Auff das sprach herczog wilhalm mit grossen seünfczen. fraw vns brünget vngemach die wort die ir geredet habēt wir seind ein ellend man. So habent ir so groß ere das eüch das mißzimet. dañ ir warten söllent eines der eüer geleichē sey. So haben wir vns selbs eine außerkoren. durch ō willen wir vatter vnd můter gelassen habent. vnd nit wissent ob sy lebent oō tod seind. wir bitten eüch auch das ir vns vrlaub wöllent geben so wöllen wir dye süchē. die souil trew an vns gelegt hat. als wir meinē

DA nun die boten von jr kömen warent kam parclis auch zů jr·die von jrs heÿssens wegē zů Allexandria gewesen was·gegen der gieng die kůngin Crispin vnd sprach·parclis hab jmmer danck·dann wir durch dein kunste erlösset worden sind·vnd saget jr alles das so jr die boten vorgesaget hetendt·Parclis ward so fro das sÿ vor fröden kaum reden mocht·saget ir da wÿe er sich instigia gehalten·vnd wie sÿ in erlöst het·vnd von jm geschaidē wer·Die kůngin Crispin sprach gang vñ nim das reÿchest gewand·das je kein man auff erdreich hat·vnd sprich wir haben im es gesant·vmb haben auch groß verlangen nach seiner liebe·vmb des willen daz wir so vil gůtz eren vnd fromkeit von jm haben gehörtsagen Parclis richt dÿe sachen mit trewen auß dye wir dir empfolhen haben des solt vō vns grosses lones wartēt sein·Du solt jm auch sagen das wir so vast gegen jm in lieb entzünt seÿen·das wir kein trüb můgent haben vns zweifflet nit wann er söllichs von dir vernäm er werd vns auch widerumb lieb haben·Parclis sprach ich will alles das mir ewer genad empfilhet mit treūē auß richten·vmb als ich hoff vnnd traw zů einem gůten ende bringen·

PArclis band das gewand ein daz jr empfolhen ward wilhelmen zů bringen·von dem selben ich etwas sagen wil·Es ist in india ein tier das hat ein sölliche natur an jm daz es sein speiß neüsset vmb die nit verdewen mag vntz das es zů einem püsch kömpt·dar auff stein wachsend dye seind so lautter fein wo sy dÿe sunn anschÿnet so wirt vmb den stein eÿn kraut der do hÿtz geit vmb glöstet wañ dz tier darzů kömpt·so gand jm vier zen auß dem mund·damit spinnt es nimpt dann die stein trögt sÿ ein für wesel dz wirt so starck das es verer nit mer tarff ezů weben·doch můß man es beschneÿden·es

sy dann pringt. wöllen wir sy auch zů legen/vnd wöl
len eüch damit dancken eüer ritterlichen erlösung. das
jr võ dero vmbfangen werdent zů dero jr so grosse treü
vnd stätigkeÿt habend. Do jm die künigin Crispin so
vil zů gesagt hett. ward er fro dann er wol verstůnd
das jr Agleÿ nicht versagt ward. vmbfieng er sy vñ
trucket sy lieplich an sein prust. vnd saget jr darnach.
wie er von vater vnd můter gescheiden vnnd czů dem
künig von zisia käm. wie er künig Walwã von frigia
geben ward. der in mit einem absag brieff schicket czů
dem künig von maroch. vnd wie es jm vnderwegen
gieng. darnach wie sy mit macht gen Sima kamend.
wie er künig Walwan ertödtet dardurch er meÿnet.
Agleÿen erlößt haben. darnach wie sy ward wildems
des künigs sun von maroch geben/den er zů tod randt
wie er verurteÿlet vnd von partlisen jr dienerin erlö
set ward. darumb er jr auch pillich geholffen hett.

DO die künigin Crispin diß alles gehört het
sprach sy wir mainten nicht. das eürs gelei
chen ÿe geboren seÿ der so grosse treẅ in jm
hat als jr habend. jr söllent frölich sein. dañ
on zweifel. so wir den künig von zisia schreiben werdẽ
vmb sein tochter. das es jm ein grosse freüd wirdt. des
geleichen wirt es jm geratten von allen seinen dienern
wenn sy dann herpracht wirt. vnnd sy wänend man
wölle sy Paruck zů legen. so werdent jr zů nacht heim
lich darpracht. wirt vor eüch gefürt ein grüen venlin.
vnd ob eüch ein grüen himelczen getragen. also das jr
von niemandt bekennet werdent/biß an den morgen.
wenn sy eüch dann gesehend. so wöllen wir vnser lan
de in sölicher maß versorgt haben. das sy vnß auff das
mal keinen schaden thůn mügend. so wissen auch wir
wol. das sy das ein ander mal rechen vnnd vnß in ar=
beÿt pringen werdent. darumb wir, es nicht vnderwe
gen werden lassen wöllen. vnd sölten wir auch durch
eẅren willen vnd leümbden kommen vmb alles das

reit also gen thymozatt·vnd fürt mã ob jr wo sy̆ hin reit ein grün sey̆din hy̆meltz von samet gemacht·Da sy̆ als nach zů thimozat kam das man jr ab dē schloß sichtig ward·zugent sy̆ gegen jr·künig Gaygolatt võ spangen·herczog wilhalm·vnd die vier künginen mit jren junckfrawen vnd dienern·do sy̆ zů samen kament empfiengent sy̆ einander zů bey̆den teilen als jren eren zimlich was·Crispin die küngin võ pelgalgon mocht jr inbrünstig liebe nit verbergē·do sy̆ zů herczog wilhelmen kam sy̆ vmbvieng in vnd trucket in fraintlich zů jr.vmd erzeiget sich lieplich gen jm. Darnach zugent sy̆ mit einander auff das schloß thimozat·nun hat parclis die sachen gewozben so jr ir fraw empfolhen hatt das doch alles vmb sunst was.dann er mer gedenckēs hett nach Agley̆en dann nach Crispinen der künigin von pelgalgon.

DA sy̆ nun mit einander auff das schloß kament vnd der jmbis bereit was·Saß die küngin zů tisch hieß ezů jr sitzen herczog wilhelmen·darnach den künig von spangen·dem nach die vier künginen·die der künig von spangen erlöst haben wolt.die ein künigin von margibol·die ander von Caldy̆.die drit von arthonete· vnd die vierd von Candia·darnach sassent die anderen je die bösten zů obrest .do ward der jmbis mit fröden vertribē·daß Crispin die küngin erzaiget sich mit wincken mit trösten fraintlich gegen herczog wilhelmen desgleich tätt wilhelm widerüb gegen jr.wie wol er es nit am herczē haben mocht.do man geessen het ward geschickt nach wilhalems wappen vmb Cozperthur.Des geleichen nach seinem bracken·der jm võ der abentheüre hauptman gegeben was· Der selbig brack auff das mal nitt gefunden ward.dann er sich jm dem wald verlauffen het·sunst ward jm das ander alles gebracht·er thet dz an des geleich rüstent sich die anderen all auff dy̆ewart

pfenmißlos von ascalon·den er auß dem sattel nam·vñ trüg in auf das schloß gen thimorat·do entran jm dz ros·das was so groß das man deßgleichen nie mer gesehen het·das ward gefangen in dē künigreich pelgalgon/das selb pferd was so schnelle·das jm kein vogel auff der erd geuolget haben mocht·vnd was geboren von einē tier das auch eines wesses art het·vnd nennet mā es zemochratt·das selb tier ist graw mit schwarzē streiffen·die selb farb hat das ros auch·vnd nennt mā es zenofront·das ward wilhalmen geben. Do nū Wilhalm vnd der künig von spangen bereit warē riten sy enweg·korten gegen dē künigreich Candia·mit denē reyt die künigin Crispin mit jren dienern vnd junckfrawen·gab jnen ein gelait Do sy ettwo verr mit jnē geritten was.namend sy vrlob·vnd als wilhalm vrlob von jr nam sprach er zů jr·genädige künigin wir wöllen eüch bitten das jr an vnß gedenckend·vnd die sachen werben wöllent die jr vnß zügesagt habent·die künigin antwurt jm vñ sprach·Jr söllent frölich sein vnd daran keinen zweifel habē·ee jr herwider kömen wöllen wir eüch die sach erworben haben·Also schieden sy von einander·vnd kamen herzog wilhalm vñ der künig von spangen in das künigreich Candia·do yegklicher hofft das kleinot zů gewinnen.die selbē all ich vmb kürtze willen nicht nennen wil·Sy warē auch nicht all heyden·sunder ettlich cristen dye ich eüch hie nennen wil·ð künig vō zezilie·ð künig vō noueze ð künig vō portegal·ð künig vō reissen·ð künig vō auern·ð künig von ybern·ð künig von schotten·ð küng vō prisia·ð künig vō normani·ð künig von schwedē·

die andern all warent heyden.

DJe küngin vō candia het bey jr xij·gekrönet küniginē vñ·c·fürstinen on die junckfrawē die im dientēt.ob dē gestūl da ð turnier werden solt·was gespannen ein weiß seydin tüch·do dye frawen sassent vnd wartetent·welicher dē sig behaltē

das kein fraw vom keinem mann nÿe lieber gehaben ward.

DJe künigin Crispin ward so vnmütig von der red. das es über alle maß waß. vmd sprach also. mügen wir nicht geniessen vnser weibheit auch vnsers landes leüt vnd güts das wir haben/als alle die welt von vnß sagt das wir die höchst an leib vnd an güt seÿen die im ō welt sein müg. so reüwet vnß das wir souil eren vnd wūdikeit an eüch gelegt haben. Hett sy in vor freüntlich gebeten batt sy in noch freüntlicher. ob sy in erwegen möchte von seiner liebe die er czů einer andern hette. damit sy doch nicht czmit schaffet. Do sy sahe das kein red an im halff das er die lassen wolt. gedachte sy in jr selbs das kein trewer noch frümer mā auf erdtrich lebte. Fieng an trost in vnd sprach. Wir mainen nicht das eüer geleich ÿe müter gebore hab. Sagend an wer ist dÿe die ewch souil trewen beweißt het. oder wamen ist sy gebore. seÿd wir dann ewer müssen emberen. so seind gewiß das wir eüch die schaffen wöllen/sy seÿ wer sy wölle auf erden/so trauwen wir sy auch wol czů gewinnen.

HErczog Wilhalm sprach wenn ewer genad so gütig wär. vnd vnß das auch czů wegen prächt/so wölten wir eüch ÿmer in ewrem dienst bereÿt sein. Die künigin Crispin sprach darauff also. Vnß müst reüwen das wir eür manlich krafft. die vnß so ritterlich gedienet hat vnbelont von vnß kōmen lassen söltent. wir wöllen dÿe sachen wol mit lüsten czewegen pringen das sy eüch werden müß. Wir haben eins prüders sun/ō heÿßt paruck/vñ ist zwölff jar alt. der von seinem vatter Saladin geerbet hat. das er vogt über all heÿden ist. so söllent jr darin kein sorg haben sy seÿ wer sy wöll/die in der heÿdē schafft erkañt ist. werden wir vnsers prüd sun paruck darumb. so wirt man sy vnß nicht versagen. So man

¶ Wie der turnier angieng vnnd welicher sich in dem also redlich hielt/das jm von den vier fürstnen das wappen vnd der harnasch geben ward vor allē andern herren die do waren.

DJe cristen machten dreÿ scharen·do wz her tzog wilhalm vnd der kūnig gaÿgolat von spangen in der ersten schar.dero hauptman was der kūnig von Auerna/der mit jm fürt sein baner·In der andern schar was hauptman der kū nig von Arogun.der fürt auch mit jm sein baner In ō dritten schar was hauptman der kūnig von Portugal der auch sein baner mit jm fürt·

DO nun die cristen dreÿ scharē gemacht het tent·Also tāten auch die heÿden.vnd was der kūnig von Alleyandria hauptman jn ō ersten schar·der fürt auch sein baner die wz schnee weiß·durch die sich ein wurm bog·Der andern schar hauptman was der kūnig von Alperre des gros sen geschlächts soldanī·auch mit seiner baner·Der drit ten schar was hauptman·der kūnig von jndia mit seÿ ner banner. Nun wöllen wir das auch lassen beleiben

das wir hetten·ab der red ward wilhalm also fro daz es vnaussprechenlichen ist·das wöllen wir also beleÿ ben lassen biß das sein zeit wirt·

¶ Wie die künigin võ Candia einẽ turnier außrüffen ließ·vñ ein boten sandt gen pelgalgon zů d̃ künigin

IN dem zeit hett die künigin võ Candia auß rüffen lassen einen turnier in jrẽ land·wolt da außgeben wappen harnasch/das kostlich= est das ÿe gesehen ward·dahin wol achtzig künig kament. Die künigin von Candia hort auch sa gen von wilhalmen/wie er in dem küngreich pelgalgõ den vngeheüren volant merlin erschlagen/vñ dz land offen gemacht het·do sandt sy auch ein botten czů der künigin Crispinen·das sy nit ließ sy schickt jrẽ wilhal men auff den turnier·das dem botten von der künigin zů gesagt ward·Herczog wilhalm auff die fart gerist deßgleichen der künig von Spangen wurdent jnen vil ritter vnd knecht zů gegeben die auff sy warten söltẽ. Nun wil jch sagen von dem pferd das Wilhalmẽ vnd̃ geben ward·Der vngeheür volant vnnd des tewfels knecht merlin vieng auf ein czeÿt einen man der hieß

des saget jr grossen danck hertzog wilhalm· vnnd bat sy verzer jren fleiß zethünd/damit sy bald zesamen kä ment/das sy jm zethün auch zů sagt·

¶ Wie der künig von zisia kam vnd sich mit seinen ge zelten für die statt Solia leget·do ein groß gestech ward·als auff den abent/dye künigin Crispin mit wilhalmen·vnd dem künig von spangen auch dar kam die sich auß der massen redlich hielten in dem gestech·

DJe künigin Crispin von pelgalgon· schicket botten auß die dem künig von zisia sagē söl tent·das er käm mit seiner tochter Agleien vnd alle die mit jm näm die sich seiner eren frewen wärent·Wie sy nun den boten empfolhen hett das ward von jnen volpracht·Sy embot auch dem kü nig das er kömen solt für die hauptstatt Solÿ die des marcz was·Künig Agrant was fro richt sich mit grossem costen auff die fart·als seinen eren wol zÿm lich was·Also kam künig Agrant von zisia mit dreÿs sig küngen auff die hochzeit·vnd schlügen jre geezelt für die statt Solia dahin sy bescheiden waren·zweifelt

wölt. Zwischen dem gestůl was ein placz. darinn der turnier ward. do sassen vor auß auff einē sümssen vier küniginen die hetten das wappen vnnd den harnasch. als es die künigin von Candia außgeben hett. der harnasch was als hörtt als ein dÿomant. wann er was gehörttet. in eines tiers plůt das man nennt taphartt Der selb harnasch hett die artt. das er niendert mit geleczt werden mag. dann mit pleÿ das tier stůnd in dem schilt/vnd auff dem helm dauon der harnasch gehörtt was. Nun wöllen wir das alles lassen beleiben vnd sagen wie der turnier angehebt ward.

IVng gaÿgolat fragt erst herczog wilhalmē wer er von gepurdt wäre wann er sich vor gegen jm nÿe genennet hett. das saget er jm Do sprach der künig von Spangen czů jm. so můß sich vnser hercz freüwen. dann wir von eürem leib kōmen seind. vnd sprach jr seind vnser schwester tochter sun. die do herczog leuppolden eürem vater gemähelt ward. Darnach rittent sy miteinander zů der statt darem der turnier gelegt was. Also kamen all künig vnnd fürsten auff den plan. sy wärent cristen oder heÿden. Do růfft einer das sich die cristen vnd heÿdnischen teÿlen sölten. Cristen zů cristen/ÿetweder teÿl zů den seinen. Also reÿt der wilhalm vnd künig vō spangen czů den cristen. dero vil da was. dauon sy erfreÿwet wurden. Der künig von spangen ward erkannt von fünff künigen der cristen. die jm auch nach gesipt warent die vast fro wurden. dann sy in in langer zeit nÿe gesehen hetten. Der künig von Porttigall. d künig vō Schwaden. der künig von nauerre vnd der künig vō Ibern. die warent jnn nachgesipt. Sÿ fragten den künig von spangen wer der jung wär der mit jm käme. dem der helm also prunn das er jnen das auch sagete. das saget in der künig von spangen/darnach ordnotēt sy die hauffen. als jch eüch hienach sagen wil.

DO nun der tag mit freüden vertribē vñ yetz nacht worden was/fürt man hertzog Wilhalmen nyder/trůg man ob jm einē grünen samaten himel. also das in darunder niemā gesehen möcht/vnd trůg man vor jm ey grüen venlin als man einem yeglichen amorratt thůt. Do er an dz bett gelegt ward/gieng bald dye künigin Crispin vñ pracht Agleyen die praut/die zů hertzog Wilhalm gelegt ward/darnach schied yederman von jnen/vñ liess man sy beyde allein bey einander/vnnd do sy also bey ein ander in allermengklichs abwesens warend/Empfieng hertzog Wilhalmen Agleyen/darauff sy tzů jm sprach/wie zymbt das einem Amorat/das er eins andern weib nymbt. Wir sagen eüch fürwar das jr nymmer lieben tag bey vnss gewinnent/dann wir eüch key rechte trew ertzeygen mügen. wir wöllen vnser trew behalten/dem der offt in todes not durch vnss gegangē ist/vnd kümer vnd leyden on zal durch vnsern willen gelitten hat. darumb so bedenckent eüch/was vnss mit eüch zymmlich zethůn sey. seyd wir eins andern weib

dann sölten wir yegklichen in sunderheyt nennen das wurd zelang. vnd wöllen nun sagen welicher sich in dem turnier aller redlichest gehalten hat.

DEr reich künig gilstramus. was der erst der sich für auß schoß auß der heyden geschickt. Do hertzog wilhalm das sahe. stach er jm sein pferd vnnd stach zeuorderst dem künig den ruggen ab. vnnd den sattel darauff er saß enzwey Darnach reit er in die hauffen vñ hielt sich so redlich das jm lob gesagt ward für alle die so in dem turnier warent. er überwand zwölff künig vnd acht fürsten das sy jm sicherheyt geben müsten. Wo er was do wz auch der künig von spangen. der sich auch nicht spart dann jm auch grosser preiß gebē ward. das ich nū vil sagte wz wunders yegklicher auff den tag tāt dz wär zů lang. dann das sich hertzog Wilhalm so ritterlichen hielt. das jm der preiß geben ward. von allen denē die da warent. Also ward es abent. welich beyleben beliben warent die ritten an jr herberg. darnach vnd sich hertzog wilhalm abgetzogen het. gieng er zů dē frauwen/die im mit grossen freuden empfiengen. gabent jm das kleinot das er gewunnen hett. do jm das wappen geben ward. nam er vrlob von den frawen. deßgleichē tāt der künig von spangen. giengent darnach wider an jr herberg. do es morgen ward schieden dye künig vñ hertzen von land. yegklicher wider in sein künigreych. Also reyt auch hertzog wilhalm vnnd der künig von Spangen wider in das künigkreich pelgalgon in dye hauptstatt nobel. do sy von der künigin Crispinen vñ von allem volck erlich empfangen wurdent. Die künigin Crispin fürt die werden gest mit jr in jren sal. Do saget sy hertzog Wilhalmen das sy dye sach geworbē so sy jm zů gesagt hett/vnd wär die gemahelschafft bestätet mit geschwornen eyden vnnd versigloten briefen. zwischen Agleyen vnd ires prüders sun Paruck.

er sy so in gantzen trewen fand ꝛc.

¶ Wie künig Agrant am morgē zů dem bett kam / vñ sahe wie er betrogen worden was · vnd wie er das von stunden geren gerochen hett.

DO was der tag kōmen vnd kamen die herren vnd frawen vnd klopffoten an der tür die von der künigin Crispinen eyngelassen wurden · darnach giengē sy miteinander die praut auff zehaben. Vnnd do künig Agrant dar kam sahe er wie er betrogē was worden · das er von stundē an gerē gerochen het er mügē · do hetten sich die fürstē vnd herren so mit Crispinen darkōmen warent all zů streit gerist · deßgleich auch die burger in der statt hetē sich mit aller wör besorget · das künig Agrant wol sahe · das er auff das mal niemand keinen schaden thůn mocht · zoch wider heym in sein land · in sölicher meynung das er schier mit seiner macht kōmen wolt vnd die verschmächt so im Crispin von pelgalgon gethan het rechen.

¶ Wie sich künig Agrant von zisia mit einem grossen zeug für das schloß thimozat leget.

jnen nit denn das der amorat auch dahin kām d̄ preü
tigam. Künig Agrant von zisia ließ jm sein gezelt auf
schlahen. die was so kostlich das der gleich nÿe mer ge
sehen ward. die geczelt het vier türen auf ÿegklichem
turen was ein knopf gepolliert von einē rub in. vnnd
auf ÿeglichē rubin stůnd ein carfunckel. An dē gezelt
stůndent gemalt die planeten. Luna. Mercurius. Ve-
nus. Sol. Mars. Juppiter. vñ Saturnus. Das gestůl
in dem geczelt was gancz guldin. darinn vil edler steÿ
stůndent. vmb das man diß kürcze. so was die geczelt
über alle maß schön vnnd kostlich. Darnach wurden
vil ander geczelten auch da aufgeschlagen. richtet sich
ÿegklicher nach ritterschafft zů werben. als dann auff
sölichen hochzeiten gewonheit ist. mit stechen vnd an
dern sachen/dardurch einer preiß vnd ere beholē mag
Darnach kam Crispin die künigin von pelgalgon. her
czog Wilhalm vnd der küng von spangen. dauon sich
erst groß vest erhůb. dann do herczog wilhalm vnd d̄
künig von spangen erst in das gestůl kament. wellichē
vor niemand besteen torst bestůnden sy mit stechen. do
ch so ward wilhalmen von mengklichē das lob geben
das er der teürest wär wiewol er dennocht nicht von
ÿedermā erkannt was. Agleÿ saß auff dem gestůle do
sy den sahe der sich so redlich hielt. gedachte sy an jren
lieben wilhalmen/wolt jr von grossem laid offt onmä
chtig worden sein. denn das sy gedacht es wäre der der
sich so redlich hielt. wann jm des geberd vast geleÿch
waren. Nun wil jch es dabeÿ beleiben lassen. vnnd wil
eüch schreiben wie sich die hochzeit endet.

¶ Wie herczog Wilhalm in preütigams weiß nidergefürt/ob jm ein grün samatin himelcz. vnnd vor jm ein grün venlin getragen ward.

in dem veld wäre·sy sprachē ja. Darnach ward er zů herczog Leuppolden gefürt·do hůb er an vnnd sprach genädiger herr·ich laß ewer genad wissen·das eůr sun Wilhelmus belegen ist von der ganczen heydenschafft in dem küngreich pelgalgon·Er hat auch souil ere vñ lob erworben das kein man auff erdtreich ist/der sich im geleichen můg·vnd saget im da wie er sich in allē dingen gehalten hett·als jr vor gehört habend. Auch das der küng von spangen bey im wäre·Do herczog Leuppold das erhöret ward er fro. daß er erkamt do bey das sein sun Wilhalm noch in leben was·vnd tätt das zewissen allen fürsten vnd herren dye da warend. die all sprachend. seydt sy durch beschedigung willen der heyden außgezogē wärent/vnd sy yecz vernemēt dz die gancz heydenschafft vor thymorat lägen·so wäre es jnen ein grosse ere das sy dahin czügend·vnd jr heyl an jnen versüchtendt. sy wärent auch gewiß das jnen gott helffen wurde·Also ward herczog leuppold zů gesagt von allen fürsten mit im zeczichen·Darnach zugend sy über den jordan gen thymorat·vnnd do sy dahin kamend. schlůgen sy sich gen einander czů veld. Nun wöllen wir das also bestreen lassen·vnnd fürbaß sagen was küng vnd herren auß der heydenschafft do was·darnach was küng vnd fürsten grafen vñ freyē auß der cristenheyt da waren/vnd wye yetweder teyl sein volck ordnet·vnd dye cristen die heyden auß dem veld schlůgent.

¶ Wie der streit volpracht ward·vnnd die cristen die heyden auß dem veld vnd jr vil erschlůgend.

seind·wir sagen eüch das wir ee darumb sterben wöl
ten·ee wir eürem willen verhengten·darumb wöllen
wir eüer genad bitten/das jr eüch selbs nicht beschwe
chen wöllent an vnß armen weib. Do herzog wilhal
me von österreich diser red hort von Agleyen seynem
gemahel·Sprach er wol vnß das wir den tag gelebt
haben das wir einander on mengkliches jrren vmbfa
hen seind·wir seyen ewer wilhalm von österreich·Ee
er sich jr zů voller erkennen geben mocht geschwand jr
von grossen freüden/die von seinen trähern wider erki
cket ward·Do sprach sy aber zů im·ach lieber mā wir
wontent eüch haben verlorn. vmbfieng vnd kußt in
das von jm auch nicht gespart ward/dann sy lebtent
so freündtlich miteinander das es nicht alles zů sagen
ist. do sy also beyeinander lagēt·sprach wilhalm aller
liebeste fraw·wir wöllen eüch bitten das jr eüch nicht
beschwären lassen wöllent·die wort die wir yetz mit
eüch redē wöllen·Es ist neütz das wir vnß von einan
der scheyden mügen·dann ein sach die wir eüch sagen
wöllen das jr glaubent an den der vnß vmb alle men
schen mit seinem bittern tod vnd sterben/von dem ewi
gen tod erlöst hat·Darauff im Agleyn antwurt vnd
sprach·jr söllent nicht zweifel haben·denn an wellichē
got jr gelaubent/das wir an den auch gelauben wöllē
Also ward die lieb Agleyn gelaubig von jrem mann·
vnd gelobet jm·wenn es füg haben wurd/so wölt sy
sich täuffen lassen·do lagent sy beyeinander die ganzē
nacht biß an den morgen das der helle tag auff prach.
Do ermant sy herzog Wilhalm alles des·so er durch
jren willen gelitten hette das sy im nicht ließ wenn jr
vatter jmen wurd das er durch im betrogē wär wor
den·Agleyn antwurt jm vmb sprach. Jr söllent daran
keinen zweifel haben·das wir eüch lassen wöllen/vnd
sölten wir alle die marter vnd pein darumb leiden die
mā vnß anthůn möcht. wilhalm freüwet sich vast do

Der sechsten schar hauptman was·küng Senabar võ Capadocia mit seinem sun paril·Der sibenden schare was hauptman·der starck künig võ passan·Der achttenden schar hauptman was·der künig von Allamie·beÿ dem was der künig von gruganie·vnd der moren künig von Ethiopia·Der neündtẽ schar was hauptman/künig joseph von Britzia·beÿ dem was d̊ reich zů frigia Der zehenden schar was hauptman d̊ künig Balisse·beÿ dem warent vier künig·Der ein was von Tranna·Der ander was von Eÿßgrummẽ·Der dritt was von Agramund·Der vierd hieß künig Brenna sur·Der eÿlfften schar hauptman was künig Agrant von zisia·d̊ fünff czehen künig mit jm pracht·Nũ wöllen wir sagen wie sich die cristen scharottent.

DIe teütschen hettent vier scharen/vnd was herczog Leuppold vonn österreich in der ersten schar hauptman·der füret mit jm in seiner schar diß nach benennten.Den bischoff von Tranthasy/den fürsten von Blasti·den bischof võ münster/ den von lein vnnd von pathanie·die herren von peÿren.künig marx von vngern·die zwen grafen von honberg/vnd tirol·die waren in der ersten schare·Die ander schar der teütschen waren herczog Fridrich von schwaben·keisers fridrichs sun·der graf tolre von rottemburg fürt des reichs baner·wie vnnser herr am creücz stůnd·vnd alles menschliches geschlächt von dẽ ewigen tod erlöset.d̊ graf von hohenberg·bischof heÿrich von Costencz/vnd der bischof võ Basel·d̊ bischoff von kur/vnnd der Appt czů sant gallen.Berchtold der marggraff von nider Baden· der graf von kalwe·der graf von öttingen/der bischof von würczburg/der von hohenberg fürt des bischoffs von würczburg banner·Die francken kament auch mit in·der vonn Brauneck hohenloch·warthein·vnd der von reineck·der bischof vonn Babenberg·der lanndtgraff von Türingen.der

Rünig Agrant schrib allen den küngen die in Asia vnd in affrica warent/vnd schickt in groß gůt das sy jm mit macht zehilff kämē vnd jm hulffen rechen das groß vnrecht so jm vnuerdient beschehen wär·warumb darnach in eī yeglicher bitten wurd·sölten sy gewiß sein.das er sy des gewaren wolt·das jm von allen künigen vñ herrē zůgesagt ward/die sich samlotent vñ kament in eynē halben jar all zesamen·darnach zugent sy in das landt gen pelgalgon·vñ legtent sich für das schloß thimozat der obrost hauptmā was der künig von agrippo.Nun wöllen wir das also bestaen lassen·vnd sagen wie herzog wilhalmen auch hilff kam.

DO die künigin Crispin das vernam·sprach sy zů herzog wilhalmen/auch zů dem küng von spangen.Nun gedenckent daran dz wir allen eůren willen volpracht habend.warumb jr vnß bißher gebeten wir eůch allwegen gewert vnd eůren willen volpracht·Nun helffent vmß auch das wir fürbaß beý dē vnsern bleiben/vnd nit so lästerlich daruon getrengt müssen werden ꝛc.Darauff antwurten sy jr beýd sy wölten jr helffen vnd jr leib vnd leben mit jr wagen.

¶ Wie ein varender man kam gen thimozat do die cristen wider die heýden lagent/vnd jnen sagt wie die heýden mit grosser macht lägen voz thimozat/vnd was die vrsach wär.

IN dē zeit waren die cristen über möre gezogen vñ lagen mit grosser macht voz Thonet·zů denen ein varender man kam der jnē sagt wie die ganz heýdenschafft voz thimoratt läg/dem schloß·das do in dē künigreých pelgalgō wär·das selb land hett jnn die künigin Crispin·vnd wär jr hauptmā herzog wilhalm von österreich herzog leupolds sun/vñ sagt jn da wie sich herzog wilhalm gehaltē het·fragt auch ob herzog leupold selbs

Das ist der edel ritter Marcho polo von Venedig.

der grösten landsfaren. der vil wunders die grossen wunder der welt die er selber gesehen hat. Von dem anfang biß zů dem nidergang der sunnen / der gleich wz nit mer gehört seind

DEr heyden namen so vor thimorat lagen· mit jr macht. Der ersten schar hauptman was künig melchior võ maroch· bey dem was Paruck vnd der vogt elorphas vnd der thimorat der vil wunderlicher leüt mit jm pracht. leüt die nicht zungen hetten. leüt on häupter· leüt dye da warent halbe voß vnd halb man· auch hunczhäupter vnnd risen das nye mer wunderliches volckes czů samen kam· dann der thimorat pracht· Künig wolff von jndia was der andern schar hauptman· bey dem was der künig firmolis vnd johems vnd der reich künig Saloreli/ vnd künig bel võ Alexandria· Der dritten schar hauptman was der künig von babilonia· bei dem was der künig von yschony vnd halbaßbier von turckanas. Der vierden schar hauptman was· künig Cůntadin von johelm· bey dem was der künig von gemolle· vnnd sein průder schnel von mesapertoni· vnnd der künig Saur von Asia· vnnd der künig vomm Nargalis. Der fünfften schare hauptman was/ Salaphatt mit fünffen seiner průder· die allsambt künig warent

vnd von ersten gen Constantinopel kömen.

BEy den zeiten des hochgebornen herzen vnd keisers genannt Baldomino em keiser ō edelen statt Constantinopel jm den jaren nach cristi gepurdt tausent czwey hundert vnd fünffczig jar. Als außfüren zů venedig Nicholo polo des vorgenannten ritters Marcho polo vatter vnnd Maffeo Nicholo polo průder/die czwen průder fürnām vnd weiß mann waren in allen sachen mit mȳnder in kauffmanschacz/dann in andern dingen. Außzugen mitt kauffmanschacz zů treiben/sunder allein zesehen/vnd frembde land zesůchen vnd wunder ō welt, vnd das man durch keinerley sach ce vñ baß zewegē pringen mag dann in kauffmans weise. wann jr wol wißt das keinerley volck verzer vnd weyter die lādt bawt dann kaufleůt thůn. sunderlich die venediger. darumb die zwen průder weiß clůg vnnd wolucrstanden durch keinen andern syn oder weg ee vnd baß mochten ein genügē tůn dise welt zů sehen dann mit kauffmanschacz oder in kauffmans weise Also Nicholo polo vnd Maffeo sein průder/mit jrer kauffmanschacze auff fassen jre segel gericht gegen dem auffgang ō sunnen. in kurczen tagen sy gen Constantinopel kamē. vñ jr sach bald geendet hetten vnnd widerumb kaufften kosperliche kleinot vnd fürbas zugen vnd kamen jm das landt soldania do wonetē sy ettliche zeit. darnach sy weyter begerten in die tartarey. Sy kamen in eyn statt darinnen wonet ein herz der was genannt Bochcam. die zwen průder für den herzen kamen. vnd von jm gern gesehen vnd freůndtlichen empfangen wurden. als dann grosser herzen gewonheyt ist. fremd vnd selczam leůt zů sehen. also waz auch dem herzen Bochcam. wann er kein lateinischen man nye hett gesehen Darumb er den zweyen průdern grosse zucht vnd ere erbot/in sölicher maß das sy dē herzen alle jre kleynot

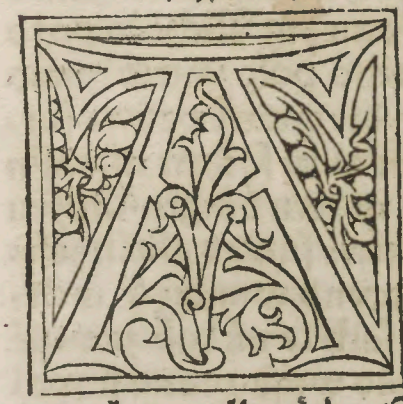
DIe herrn vnd diener die herczog lupold sei/
nem sun wilham gebē het· als jr her herczog
wilhalm auf dem geiegt vō dem künig gra/
neas ermürt worden. auch aglei sein eelich
weib von leÿdes wegen gestorben was. vñ sÿ darnach
etlich zeit mit grossem kūmer vñ leÿd bei künig agrā
ten gewesen warent. stalent sy auff ein czeit das kinde
friderichen fürtent es mit in hinweg on alles genadē.
vmb des willen das inen das kind beliben möcht. dañ
sÿ meintent das herczog lupolden vnd seiner frawen
jr kūmer etwas geringert wurd den sÿ von ÿr trauri/
gen botschaft empfahen wurden

DO die herrn vnd diener wider gen östereich
kamen vnd sy herczog lupolden vnd seiner
frawen die traurigen mer sagten erschrackē
sy als übel dz sy auch von grossem leÿd stur
ben. vmb des willen all lands herrn betrübt vnd in kū
mer geseczt wurden. doch hetten sÿ etwas ergeczigkeit
an dem iungen kind· von dem sÿ ÿr lehen empfiengent.
jm schwürent als jrem natürlichen herrn · do nun der
jung herr herczog friderich erwüchs vnd zů vernunft
kam· ward er den seinen aussermassen lieb dann sy wol
sahent daz er ein redlicher herr werden wolt. Got helf
vnß zů einem end das wir darnach ewigklich beÿ jm
reichßnen werden. Amen

¶ Ein end hat das lesen von herczog wilhalm
von österreich ein hübsche hystori

ein herr der gantzen tartarey/vnnd genannt der groß Cham von Cathay. Der vorgenannt ratther oder botschafft schaffte für sich kömen die zwen prüder vñ mit im freüd vnd wunn hette. wann er auch keinen man auß vnseren landen nye mer gesehen hett. vnnd nit im anhüb zů reden/vnd von vnsern landen zefragen. Darnach ein ratther sprach. lieben güten freünd vnd günner volgt mir vnnd meinem rat. daruon jr haben solt grosse freüd ere vnd reichtumb. wann der groß keiser Cham von cathay keinen lateinischen man nye gesehen hat. darumb volgt mir vnd kompt. wañ ich eüch füren wil sicher leibs vnd güts. vnd von mir habē sölt güte gesellschafft. Vnd mer ich eüch versprich von diser reyß jr empfahen solt grossen nucz freüd vnnd ere. Die zwen prüder des herren wortt vernömen hetten. vnd alles jr geuallen was/mit dem herren eins wurdē vnd mit jm die fart zůuerpringen. Sich auff den weg richten vnnd ein gantzes jar zugen ee sy kamen do der groß Cham keiser von cathay sein wonung het. Auff disem weg sy manige grosse wunder von landen vnd leüten funden vnd sahen. in dem mör vñ auff dem lād als jr dann fürbas in disem büch wol vernemē werdt Nun kamen sy gen cathay/vnd der vorgenamdt herr die zwen prüder mit jm fürte für den keiser. vnd jm sy zů erkennen gab. wann er auch keinen man nye gesehen hett auß vnseren landen. Vnnd vmb der seltzame willen er an sy begeret bey jm zů beleiben. wann sy vō jm nicht anders dann ere vnd nucz haben solten. Vnd der herr mit disen zweyen prüder grosse freüd vñ wunn het. vnd ward sy auch fragen von vnseren landen sitē vñ gewonheyten. sunderlichen von den grossen mächtigen fürsten vnd herren. sy wären geystlich oder weltlich. Als von vnserm heyligen vater dem bapst vnnd dem keiser. vnd wie sy gerechtigkeit hieltē in jren landen. sunderlich das keyserthům. Auch mer er sy fraget

¶ Hie hept sich an das bůch des edlē ritters vñ landt-
farers Marcho polo · in dem er schreibt die grossen
wunderlichen ding diser welt · sunderlichen vō den
grossen künigen vnd keisern / die da herrschen in den
selbigen landen vnd von jrem volck vnnd seiner ge
wonheÿt da selbs ·



Llen edlen vnd hoch gebornen
fürsten freyen grafen rittern vñ
knechten zů lob vnd eren allen
edlen vnd reÿnen herczē die da
willē haben zeuersteen die gros
sen wunď diser welt · die nemē
für sich vnd lesen das bůch dar
jnnē jr vindt die grossen wun
der vnd wunderliche ding vñ
werck des allmächtigē vnsers schöpfers der welt · Als
vnnß dann schreibt vnnd offenbart der edel ritter herr
Marcho polo / nach dem als er mit seinen augen gese-
hen hat · vnd auch mer andre ding die er nitt gesehen
hat / aber die von erbern weÿsen leüten vnd wirdigen
herren vernūmen hat · damit vnser bůch gerecht vnd
von einem ÿegklichen vngestrafft seÿ · darumb nempt
die gesehen für die gesehen · vnd die gehörten für dÿe
gehörten · Aber sicher vnd warlich jch sprich vnd ge-
laub seÿder Adam vnser erster vater vō vnserm herrē
Jhesu Cristo beschaffen ward nÿe keÿn man geboren
ward / der in diser welt mer gesehen vnd gefůcht hab
dann der edel ritter Marcho polo · Vnnd darumb das
die grossen wunder vnd geschäfft des allmächtigē got
tes nicht verschwigen vnd verborgē bleiben / er sy hat
wöllen offenbaren vnd kundt thůn aller menig / vnd
auch das schreiben vnnd pringen czů einer ewigen ge-
dechtnuß ·

¶ Wie des ritters Marcho polo vatter genannt was
Nicholo polo vnd mit seinem průder genañt Maf
feo auß fůren zů venedig frembde land zeschawen ·

fürsehen solt sein drei rät oder botschafft nach aller not turfft als dañ sein gewōheit wz wo sein rät hin kamē in allen seinen landen man sy fürsehen můst nach aller notturfft vnd jrem gebot/als wär der keiser leiplichē da. Nun die zwen prüder mit sambt den lands herren waren bereyt. der mit namen genannt was Galgatal Das vrlaub von dem keiser nōmen/auff sassen vnd riten dahin. vnd an der zweinzigisten tagreyß der herr Galgathal kranck was vnd starb. Also die zwen prüder jren gesellen liessen vñ jres herren gebot zů verpringen. sy stätigklich fürbaß zugen. vnd an allen enden in des keisers land sy jre tafel ezeygten. von stunden man in vndertänig was nach allem jrem gepieten/vnd also riten das sy kamen zů der statt genannt Allagiassa. vnd ein ganez jar geriten waren ee sy zů diser statt kamen. aber nicht stätigklich geriten waren. vnd das vrsach der grossen wasser kelten vñ schnee wegen. darumb sy nicht stätigklich gereyten mochten. Vnd von der statt Allagiassa sy kamē in soria in die stat genañt Acri. vnd das geschach zů mittem apprill do sy wō erst begunden zů fragen nach dem heyligen vatter dē bapst wann das landt von Soria cristen ist/vnd ist gelegen zwischen dem heyligen landt vnd der türckey. ō merer teyl des landes ist des soldans vonn babilonia. der do herr ist zů damasco zů iherusalem Cayer vnd Aelxandria. Den zweyen prüdern antwurt man auff jr frage Wie der heylig vater der bapst genannt Clemens tod wär/vnnd wie die heylig römisch kirch witwe wäre zů disen zeiten von der römischen kirchen wegen. Jnn Acri was ein grosser priester oder prelat zů einem verweser cristenliches gelaubens vnd geystlicher rechtē. der was genannt missere diebaldo von piazensa. zů dē die zwen vorgenanten prüder kamen Nicholo vnnd Maffeo polo seines rates begerten von geschäffte des grossen mächtigen Chams keysers vonn Cathay jres

schanckten·Der herr jr schanckung nit außschlüge/vñ die auffnam.vnd durch der grossen mlitigkeit willen die er an den zweyen prüdern sahe·er mer dann zwey mal souil hinwider gab·Darnach mit des herrē vrlob von dannen schieden·vnd fürbas zugen über das erd reich vnd kamen zů der grossen statt genannt barcha auch da woneten etliche zeit/vnd nit zů ruck mochtē kömen von kriegs wegen sich angefangen vnnd verloffen het czwischen barcha vnd einem herren genañt Elaw·wann er herr was in dem selben land eines teyles der tartarei gegen dem auffgang der sunnen·darüb die zwen prüder stätigklichen fürbas czugen gegē dem auffgang der sunnen·darnach jr mainung was gegen dem mittag zů keren.vnnd ein andern weg wider gen Constantinopel kömen·also sy schiedē von barcha vñ fürbas zugen zů einer statt ist geheyssen eüciacha·darnach sy füren über das wasser Tigris·der vier wasser eins die auß dem paradeiß kömen·darnach sy czugen durch ein grosse wüstung·dye weret wol sibenczehen tag ee sy durch die wüstung kamen vnd darinn nicht fundē weder stett noch dörffer·aber groß volck sy funden von tatern die do wonten in den veldern bey jrem vich.

¶Nū die zwē prüd zugē vnd fürē durch groß wüstūg vnd seind kömen in die besten statt des lāds persia darnach kamen sy zů dem grossen herren der gancze tartarey genannt der groß Cham keiser vō cathay

Die zwen prüder groß wüstung zůruck habē gelassen/vnd zehandt funden ein edel reiche statt genannt Buchera·der künig der statt was genannt Barach·Buchem ist die schönest statt in allem persia·in der statt wonten die czwen prüder drew gancze jar·In diser czeit es sich füget das durch die statt zugen ein botschafft des fürsten vñ herren genannt Allauello/vnnd gesandt was von seinē herren zů dem grossen vnd hochgebornen keiser Elaw

Gregorius. von stundan er nach sandt den zweÿē prů
dern. vnd in zewissen tůt wie er bapst wär. vñ genañt
Gregorius von piazenza. Also des keÿsers botschaff te
widerumb korten zů dem heÿligen vater gen Acri ka
men. Vnd der künig von armenia in bereÿten ließ ein
galenen darauff sy füren gen Acri zů dem heiligē vater
Gregorio. vnd von newem von jm mit grossen freüdē
vnd eren empfangen wurden/ vnd in andre prief ma
chete zů jrem herren dem keiser vō cathaÿ. Er in auch
gab zwen minich prediger ordens der ein genañt prů
der Nicholo von venedig. der ander quigliclino vō tri
poli/ redlich vnd kunstreich mann der heÿligen. gesch
rifft/ all mit in auff sassen vnd wider kamen gen giassa
Vnd in dem landt der soldan vonn babilonia lag mitt
grossem volck vnd all strassen geprochen waren. in sö
licher maß das des keisers botschafft in selbs nicht ver
trauten die zwen münch mit in durch zepringen/ vnd
die liessen zů Gÿassa beÿ dem obrosten von dē tempel.
vnd auch prief von dem soldan nōmen vñ fürbas jrē
weg nachuolgten. wann die zwē münch mer vō forch
ten wegen beliben dann durch ander sach willē da für
in die botschafft nicht mocht sein. Also die zwen průd
mit Marcho Nicholo polo sun so lang ritten vnd czu
gen das sy kamen zů der edeln statt genannt Cremesu.
In der statt wonet jr herr der keiser vnnd Cham vonn
cathaÿ. der d mächtigest vnd reÿchest ist in den landē
Was sy nun funden wunderlicher ding von landē vñ
leüten auff diser fart. als jr fürbaß in disem bůch ver-
nemen werdt. wann es vnß füglichen wirt dauon zů
sagen vnnd schreiben. Aber das söllt jr wissen das dÿ e
zwen průder vnd Marcho von der statt giassa biß gen
Cremesu vnderwegen lagen dreü gancze jar vñ sechs
monet ee sy kamen von einer statt zů der anderen. aber
das von grossem wasser des geleichen auch schnee vnd
kellte vñ vngewitter wegen/ durch des willen sy gar

von der gewonheyt vnser krieg vnnd wie sy jr streyt fürten in jren kriegen. Die zwen prüder dem keiser ant wurten auff all artickel die er dann gefragt het/als sy dann weiß vnd klüg mann warē vnd auch die zungē oder spruch in gantzem gewalt hetten/vnd dem keiser kundt tätten alle gewonheyt vnser landt vnd herren. das dem keiser alles groß geuallen was/vnd dauō besundere freūd. Also die zwen prüder etliche zeit an des keisers hof vertriben herren/vnd vō jm nicht mynder gehalten waren als sein ander landt herren. Darnach es sich füget/der keiser sein rät bey jm het vnd in fürleget sein mainung vnnd willen/wie er sein botschafft senden wolt zü dem heyligen vater dem bapst. das jm sein ratt nicht abschlüg. aber in des tröstet vnd jm nit anders wann grosse ere wäre. Also der groß Cam an die zwen prüder begeret das sy mitsampt einem seiner landt herren willig wären sein botschafft auß zü richten zü dem bapst/des sy von hertzen willig vnd fro waren. allezeit sein gebot zeuerpringen. Von stundan der keiser sein prief zü dem heyligen vater dem bapst thäte machen/vnd an in begeret. wolgelert mann meyster des cristenlichen gelauben die jm vnd allē seinē volck die dann die abgötte anbetē lere vnd anweisung mochten geben des rechten cristenlichen gelaubens. Vnd auch mer er begeret des öls der lampen die da prinnē zü jherusalem vor dem heiligen grab vnsers lieben herren Jhesu cristi.

¶ Wie der groß Cham sendet Nicholo vnnd Maffeo polo mitsambt einem seinem landt herren in botschafft gen Rom zü dem heyligen vater dem bapste vnd wie es jnen ergieng in diser reyß.

DO der groß Cham keiser von Cathay. seyner botschafft alle sach empfolhen vnd sein prief geben het/darzü die guldin tafel seins gewalts. Darauff geschriben warē seine gebot durch alle seine landt vnnd künigreich. wie man

geborẽ lands herren. Er schicket in auch auß in verre land zů künigen vnd herren/vnd in prauchet in seinẽ grossen geschäfften·vnd offt auß was jar vnd tage in des keisers gewerbe vnd geschäfft. Wann er dann wi der zů land kam vnnd dem herren offenbaren tätt sein botschafft/vnd das mit süssen senfften vnd demůtigen worten. dauon der herr grossen lust vnnd freůd hette· vnd sich des jungen ritters nicht verwundern mocht vnd im grosse gab vnd schanckung tät. Also der jung ritter Marcho polo mit seinem vater Nicholo polo an des grossen keisers hof von cathay hof stündẽ siben czehen ganeze jar in grossen eren·in sölicher maß dz im die lands herren ettwas neid trůgen vñ wol gedacht offt vnd dick wie er mit eren sich möchte von dannen scheyden/vnd wol sorg het die land herren in die leng nicht wurden leiden. Als dann got wolt es sich füget nach allem jrem willen.

¶ Wie herr Marcho polo vnd sein vater Nicholo bo lo sich schieden von dem grossen keiser von Cathay vnd wider gen venedig kamen. Aber sy vor mit ei ner künigin in india füren·darnach sy wider kertẽ gegen dem nydergang der sunnen·vñ gen Constan tinopel kamen.

NVn der ritter herr Marcho polo mit seinem vater/als jr vernömen habt gestan den wa ren an dẽ keiserlichen hof in das sibenczehest jar/vnd widerumb grossen willen hetten jr väterlich land zesůchen/vnd das vrlaub etliche fart an den keiser begert hetten. Aber die lieb des herren zů den dreyen mannen also groß was·das er in dz wort nye verleihen wolt·so lang das es sich füget in jmndia gestorben was ein künigin die wz genannt Balgana jr man der künig was geheyssen Argon. Die künigin an jrem tod den künig bat das er kein weib nemẽ solt

herzen wegen·vnnd jm jr sach fürlegten.das dem pre laten wolgeuiel·vnd jm rat gab sy solten beyten der ge purdt vnd erwölung des newen bapsts vnd dem ver künden jres herzen geschäfft·das der zweyer prüd wol geuallē was·von Acri schieden vnd gen cypri kamen darnach gen rodes longa do nigropont candia modo na·darnach gen venedig jr vätterlich erbe czesüchen· sunderlich weib vnd kinder.Aber Nicholo polo fand sein haußfrawen tod die er schwanger gelassen het do er von jr schied.doch hette sy jm gelassen einen jungen sun·der was geheyssen Marcho polo den sein vatter noch nicht gesehen het·wann er jm jn müter leib ver schlossen ließ do er von erst außfür·als jr vor vernom men habt·dz ist der edel keiserlich ritter Marcho polo vnd landtfarer der diß büch gemacht vnd die wund der welt geschriben hat·wann er von dē grossen Cam keiser von cathay zů einem ritter gemacht ward·Die vorgenamten zwen prüder zwey gancze jar warten d erwölung eins bapsts vnnd heyligen vaters·aber es verzoch sich vnd ward zů lang.vñ nicht lenger bey ten mochten auff sassen vnd von dannen füren· vnnd mit jm fürten den jungen vorgenamten Marcho polo der do Nicholo polo sun was/vnd wider zůruck füren gen Acri in soria·darnach gen iherusalem zůnemen des ōls von den ampeln die do prinnen vor dē heiligē grab als jm von jrem herzen dem keiser gebotten ward·dar nach wider gen Acri komen·wann iherusalē nit verr auß dem weg was·vnd vrlaub zů nemen von dē ver weser vnd legaten des römischen stůls vnd sein prieff nōmen jrem herzen·vnd die zů einer zeucknuß jrer bot schafft/aber die nicht verpracht ward·wann die Rō misch kirch on haupt was·darumb jr botschaft nicht nach jrem willen noch geuallen mocht volpracht wer den.Also sy von Acri schieden·zehand den selbigen tag dem legaten die mär kamen wie er wär er wölt czů ey nem bapst vnd heyligen vatter/vnd sein namen wäre

bapſt. Nun waren czů gericht achtzehen groſſe ſchiffe vnd bereyt mit aller zůgehörung vnnd notturfft für zweÿ gancze jar. darnach die junckfraw mit jrer geſellſchafft auff ſaß mitſambt Marchopolo vnnd ſeinem vatter in die ſchif/vnd mit der hilff gotes von dannen ſegelten gegen dem groſſen jndia das in dem mittem tag gelegen iſt. In dem dritten monet ſy kamen zů der inſel genannt Jaua. darnach zehanndt über das groß mör occeano. achtzehen gancze monet füren ee ſy kamen zů der ſtatt do künig Argon wonet. vnnd do die jung künigin jr weſen vnnd beleiben füren ſolt. Vnnd auff diſer fart ſy funden vnd ſahen manige groſſe wunderliche ding. als dann was daſelbs in dem land vom inſeln vnd lewten. als jr dann wol vernemen werdt von ettlichen landen in beſunderheyt/vnnd von ſeiner gewonheyt. darnach als dann der edel ritter Marchopolo mit ſeinen leiplichen augen geſehen hat. Nun die jung künigin mit jrer geſellſchafft zů land kömen iſt. aber jr man der künig Argon von jrer czůkunfft gar kleine freud het. wann er auß diſer welt geſcheydē vñ tod wz vnd ſeinē ſun gab man die junckfrawen zů eynem weib. vnd jm die enpfalch von des groſſen keiſers Cham von cathay wegen. Die lateiniſchen herren nach dem groſſen veſt vnd freuden/das vrlaub von dem newen künig nämen der dann genannt was Achatu. vnd ſich zů ruck fügten gegen criſtenlichē landē warcz Von dem künig ſy gar groſſe ere vnd gab empfiengē beſunder er in gab vier gulden tafell ſeines gewalltes. zwů tafeln vom falcken. die dritten von lewten. vnnd die vierden von ſpeiß. durch alle ſeine herrſchafft vnd land. als wäre er perſönlichen da. Alſo hetten ſy geſellſchafft vnd auch ſpeiß nach allem jrem willen von eynner ſtatt zů der anderen. vnd auch von einem land czů dem anderen/nach aller notturfft. Alſo mit der hilf des allmächtigen herren vnnd ſchöpffers ſy mit gantzen freuden gen Tribuſunda kamen. darnach in die keiſer

wenig gereyten mochten. Nun der herr vernümen het
sein bottschafft zů land kommen wär. er jnen entgegē
sandt grosse herrschafft von ritern vnd knechten/vnd
in hundert jar daucht newe märe zehören von seiner
bottschafft. als dann grosser herren gewonheyt ist. czů
hand die zwen prüder für in kamen mit Marcho vnd
für jren herren nyder vielen/das erd treich küßtē jrem
herren zů lob vnnd zů eren nach landes gewonheyte.
darnach sy jm verkunten jr geschäfft vnd wie es in er
gangen wäre. von dē keiser sy mit grossen freüden em-
pfangen wurden/darnach er anhůb zefragen von dem
heyligen vater dem bapst. vnd von allen fürsten vnd
herren. vnnd wie es in auff dem weg ergangen wäre.
Auf all artickel sy mit grosser demütigkeit jm antwur
ten/vnnd die prief des bapst Gregorij jm antwurten
vnnd presentirten. darnach das öle der ampelen die do
primen zů jherusalem vor dem heiligen grab vnsers
lieben herren Jhesu cristi. das der keiser empfienge mit
grossen würden vnd andechtigkeit. Zehandt er fraget
wer der jung wäre. Nicholo polo jm antwurtet vnd
sprach. er wär sein sun. der jung dem hertē wolgeuiel.
wann sein gestalt vnd phisonomia dem herren ganz
sich erzeyget/sein natur weiß tugenthafftig vnd von
demütiger art was. darumb er in von stund an zů rit-
ter machet vnnd in jn eren hielt. nicht mynder dann
einen andern seinen landt herren. Vnd in kurczer zeyt
der jung ritter Marcho polo die sprach oder zungē vñ
gewonheyt gelernet vnnd begriffen hette. In sölicher
maß das kein man nicht anders het mügen sprechen.
dann das er ein geborner man des landes wär. vnnd
das nicht allein mit reden. sunder auch das mit schrey
ben vnd mit lesen vnnd allen gebärden vnd sitten des
landes. auch nicht allein ein zungen/sunder alle sprach
biß an das groß möre occeano oder indiano. Von der
grossen tugent wegen die bey dem jungen ritter wone
ten der keiser jm vil geneygter was dann keinē seinem

darinnen man dann grosse kauffmanschacz treibt. als von specereÿ vnd seÿdem gewand vñ guldin tůchern. darumb auß verren landen kaufleüt darkōmen. Vnd alle die do willen haben zů ziehen gegen dem aufgang der sunnen die sy von ersten jren weg nemen. als dann die kaufleüt seind die vmb die specereÿ faren.

¶ Von dem grossen ermenia do die archa noe ist dÿe er machet für die sündtfluß. do ist auch der prunnē der do stätigklichen öl gibt.

IR vernōmen habt vō dem kleinen ermenia Nun wöllen wir sagen von dem grossen in dem wonet dreÿerleÿ volck/vnd beten machomet an. vnnd seind von grober zungen. vnd wonen in dem gepürg oder eben darnach sy dann weÿd zů dem vich vinden. sy habend auch gar schöne pferd vnnd meüler. Die andern zweÿ geschlächt oder volck das seind ermeni vnnd kriechen die wonen beÿ einander. vnd leben von jren handtwercken vñ kauffmanschacz. do macht man die schönsten töbich vnnd auch guldine tůcher. In dem lanndt seind vil schöner stett. in dem lannd ward auch gemartert sant Blasy das land ist vnderton dem keiser der tartareÿ von dem auffgang der sunnen. das ist der groß Cham vom Cathaÿ. der beseczt das lanndt vnd stett mit herren nach seinem willen. In disem grossen ermenia vindt man ein schöne statt darinnen macht man die besten bocca sini. die fürt man in alle landt. In dem lād seind auch die schönsten wildbad die kein man ÿe gesahe. dz lād ist wol beseczt vnd erbawen mit schönen stetten vnnd bürgen. die best vnd schönst statt des landes die ist geheÿssen Ardingha. vmb dÿe statt ist gar eÿn schönes lanndt. darinnen do wonet der keiser in dem summer geren mit seinem volck. den wintter mag mā nicht do gewonen. vnd das von der grossen kelte wegē die des winters do ist. In disem grossen ermenia ist die archa

dajm allein von jrem geschlächt·wann sy von dē stam̄
des keisers von cathay was/des der künig der frawen
mit gůtem willen zů lieb ward von stundan nach der
künigin tod er sein botschafft sandt zů dem grossen vñ
mächtigen Cham von cathay/vnd in da tät bitē vmb
ein andre junckfrawen jm zů einem eelichen weib vñ
künigin·Nun des künigs Argon botschaft gen cathai
ist kōmen für den grossen Cham vnd jm jrs herren bot
schafft czewissen gethan haben/von stunden an der herr
von cathay schaffte kōmen ein schöne junckfrawen vō
seinem vnnd der vorgenannten künigin Balgana ge-
schlächt·vnd dise was an jrem alter in dem sibenczehe
sten jar/vnd schön vnd hübsch on maß·Der keÿser zů
den herren sprach·das ist die junckfraw vnnd frawen
pild die eüres herren des künigs sol sein·des die fremb
den herren von herczen fro waren·zehand man zů rich
tet die kostenlichen grossen schif/die junckfrawen jm
india zefüren·doch ettlich zeit es sich verczoch ee sy be
reÿt mochten werden·vnnd in diser zeit die frembden
herren grosse kundtschafft mit dem lateinischen Ritter
gewunnen/vnd sein tugend wol vernōmen vnnd er-
kannten/wie das er geren wider mit seinem vater seÿ
väterlich land sůchet/wann es des keisers wille wäre
Also dise herren vnd auch die jung künigin an den kei
ser begerten die genad/das er vergünnen wolt dem ri
ter Marcho polo der junckfrawen gesellschafft zetůn
in das landt gen jnndia.das der keiser der jungen küni
gin nicht versagen torste vnd jm des vergundt·Nun
die künigin mit jrer gesellschafft vnd lateinischen her-
ren von dannen schieden·aber vor der keiser von cathai
den lateinischen herren sein guldine tafel seins gewal-
tes in allen seinen lannden vnnd stetten gegeben hette
die zů einem rechten czeÿchen vnnd gebote aller freÿ-
ung in allen seinen künigreÿchen·vnd von newem in
der keiser gab bottschafft zů vnserem heÿligen vater dē

des grossen Alexanders vor dem weg/darumb dann kein groß volck miteinander durch dye enge kommen mochtē/wann die von dem land den weg vñ eingang des landes gar wol behüten. Alexander nun wol sahe das er dem land kein schad nicht mocht gesein. Auch wolt er das die von dem land auß dem lād an sein vrlaub nicht kōmen mochten. Er vor dem gebürg vmb enge der weg machen ließ gar ein starckes schloß mit vil schön vnd starcken türnen vnd das nennen hieß dē eyßnin turen vmb seiner grossen schöne vnnd steercke willen. In dem selben land seind vil schöner stett vnd bürg darinn man arbeyt sere von seydem gewand vñ gulden stucken/do vindt man auch die besten vñ schönesten habich der welt vnd allerley federspil. das landt ist reich vnd hat genüg allerley notturfft/vñ ist auch starck von grossem gepirg. darumb kein herr das land jm nye vndertänig hat mügen machen. In dem landt ist ein numen kloster vnd ist geheyssen sant lienhart. nahet bey dem closter ist ein berg darauß velt ein schöner see. vnd in dem see ist kein visch nit in dem ganczen jar. weder klein noch groß/dann alleyn in der vasten. vñ werent nit lenger biß auff den heyligen sambßtag das ist ō oster abent. In diser zeit vint man vnd fecht der vische nach aller notturfftē. aber darnach ülter das gancz jar keinen mer. vnd der see ist geheyssen dz möre von iherusalem. Der see ist scheiblig vmb vnd vmb syben meil. vnd ist von allem möre wol zwelff tagreyß. vnd ist nicht verr von dem wasser eufrates. der vieren wasser eines die auß dem paradeiß kōmen. Nun habt jr vernommen von dem teyle ermenie gegen norbestē warcz. Nun wöllen wir auch sagen von dem anderen teyl gegen dem mittag vnd auffgang ō sunnen warcz do stoßt es an das groß landt mosul.

lichen statt gen Constantinopel·darnach gen nygro=
pont·gen candia·gen modona·darnach gen venedig
Das was in der zal nach Crisi gepurdt tausent zwei
hundert fünffundfünfzig jar·Dise hystori hat ō edel
ritter darumb geschriben/das sy em yeglicher weyser
man oder fraw nicht vnmüglichen duncken laß was
der ritter him fürbas in seimē büch schreibt·als ich vor
gesprochen hab/vmd das müglich ist das er mer gese
hen hab wenn kein mā nye gesahe in aller diser welt
Aber von den landen die vmb vnsere lād in der nähet
gelegen seind er nicht von sagen wil·wann sy eynem
yeglichem kauffmā erkannt seind·sunder allein er sa=
gen wil vnd zů erkennen geben vnerkannte land·als
dann seind die zwey india/vmd Ethiopia·Arabia·
Tartaria·Persia.vnd die zwey armenia·

¶Nun der ritter Marcho polo anhebt vnd wil sagē
die grossen wunderlichen ding dye er gesehen hatt
in disen vorgenannten landen·vñ von ersten er an
hebt an den künigreichen von armenia dem klemē
vnd dem grossen·

SEytemal wir geschriben haben vō vnser auß
fart den weg vnd wie es vnß ergangen ist·
Nun wöllen wir schreiben vmd sagen dye
wunder die wir gesehen vnd gefunden ha=
ben·Von ersten wir anheben an dem künigreich arme
nia.Ir sölt wissen das zwey armenia seind·das kleyn
vnd das groß·In dem kleinen bey vnseren zeiten eyn
künig regieret vmd sein landt hielt in grosser gerech
tigkeyt·vnd was vnderton dem keyser von tartarey·
In dem landt seind vil schōner vnd grosser stett. das
volck gemeinklichen seimē lust vertreibt mit vogel vñ
mit jagen·aber das lannd ist vngesundt/vmd seind
groß trincker in dem landt.bey dem möre ligt gar eyn
schöne vnd hübsche stat/vnd die ist genamt lagiassa

¶ Wie der Archaliffo von grosser geÿtigkeÿt wegen gesamnet het ein turen vol goldes vnd silbers/ vnd wie in künig Elaw des grossen Chams von Cathaÿ prüder das alles nam vnd vieng in vnd leget in jn den turen zů dem grossen schacz.

ALs vorgesprochē ist wie baldracha die schönest statt ist von dem land. vnd darinn wonet der moer Archaliffo. der vmder seiner herrschafft also grossen reÿchtum vñ schacz gesamnet het von gold vnd silber vnd auch edlem gestein. dan kein man ÿe gesahe. Nun es sich füget in der zal nach Cristi gepurdt tausent zweÿ hundert vñ fünf vnnd fünffezig jar. Der künig von tartareÿ genannt Elaw des grossen Chams von cathaÿ prüder vernömen het den grossen schacz beÿ dem Archaliffo vō baldracha. vnd in daucht er nicht wol beÿ jm stünde. vñ die geÿtikeit nicht besiczen solt sölichen grossen reÿchtumb vnd schacz/ vnd wär wider alle jre gebott. Darumb der künig sich zů richtet mit grossem volck vmb kam sich legen für die statt/ vnd die mit einem gewaltigen sturm einnam. vnnd das was ein groß wunder von got/ wann in der statt waren mer wenn hundert tausent mann. alle zů dem streit bereÿt zů rossen. on dz fůßvolck. Do der künig die statt in seiner gewalt hett vnd bei dem Archaliffo den grossen schacz fand. da wō er sich nicht verwundern mocht. von einem mann allein. sölichen grossen reichtumb zehaben. wann es wz nicht ein küsten oder ein sack vol. sunder ein grosser turen vol mit silber vnd gold vnd edlem geste in. darumb der edel ritter spricht vnnd gelaubet. das in diser welt kein herr so grossen reichtumb beÿ em ander hab. vnd es nÿe gehört seÿ worden. Von stundan d künig Elau schůff für sich kōmen den grossen priester Archaliffo. vñ sprach zů jm also. O Archaliffo mich nÿmpt grosses wunder von dir. wann du vnder machomets gelauben vnnd der tugenthafftigest vnd weÿseste bist ge-

Nce auff einem hohen berg. Das armenia gegen dem mittag vnd auffgang der sunnen enndet sich mit dem landt Mosul. In dē landt wonen auch vil cristen. die seind geheyssen Jacobiner vnd nestoriner. aber es ist gar ein grosse vnderscheyd zwischen vnserm vnd jrem gelauben. Auff dem anndern teyl gegen norbest enndet sich das land mit dem landt Giorgania In dem selben teyl des landes ist ein grosses wunder das nye mer gesehen noch gehört ist worden. von einem gar schönen prunnen darauß entspringt öl. vñ des gibt er so vil dz das man offt vnd dick sein ledt zweinzig oder dreissig schif. vnd das selbig öl fürt man alles in verre lanndt aber es ist nicht gůt zeessen/sunder allein zů prennē vñ erzneyē zů machen vnd vil ander ding darzů man es ser prauchet. In dem land Gyorgania ist ein künig ö ist geheyssen Nauidamelech. das ist als vil gesprochen als künig Dauid. vnd ist dem grossen tater vnderton dem teyt er gen hof. Man spricht das vorzeiten ein yeklicher künig von dem landt trůg einen adler an seynem rechten arm/zů einem zeychen grössers adels. In dem land seind schön mann vnd redlich in kriegē vñ streiten. vnd gůt schützen mit dem handtbogen/vmb seind cristen nach der kriechischen gewonheyt.

¶ Von dem eyhnen turen den der küng Alexander machet/vnd von einem wasser das zů keiner zeit visch fürt dann in der vasten.

DAs ist das lād vnd gegent darein der groß Alexander von macedonia nicht kommen mocht/noch jm das vndertänig mocht machen/vnd das vmb der enge willen des möres vnd des grossen gepürgs. Do er in das nider lant faren wolt vnd jm das vndertänig machen/wann ö böß eng weg vier meil lang wz. vñ ein man vō dē lād auf dē weg allweg besser vñ stercker wz dann tausent

wunder vnd zeÿchen tät/als jr dann vernōmen habt.
von dem grossen priester Baldracha oder Archaliffo.
der der cristen grosser veindt was/vnd stättigklichen
gedacht wie er sy verderben oder vertreiben möcht/od
zů seinem gelauben pringen/vnd het das offt seinē rät
ten fürgelegt. Auff einen tag füget es sich. er hette sein
rät beÿ jm vnd auß disen sachen von der cristen wegē
sich vil wortt verloffen hetten. Ein weÿser vnder den
andern stůnd auff vnd sprach. Herr jch hab gedachte
vnd funden das jr da fůchen seit. Der cristen ewangeli
spricht also. Wer gelaubt vnnd rechten waren gelau
ben hat. spräch er zů einem berg stee auff vnd gee weg
er wäre jm geuällig/darumb geschicht nach aller cri=
sten geschäfft vnd gebete. ja das sy schaffen mit dē berg
vor der statt/das er sich auf hebt vnd geet von dannen
Das wirt die vrsach sein damit jr eüren willen werdt
verpringen/daran jr nicht zweiflen dürfft. wañ es ist
wider die menschlich natur/vñ mag nicht gesein. dar
umb mügt jr sprechen mit recht. das jr glaub vñ ewā
geli valsch seÿ. vnd gebet in das zů einem geteilten. ob
sy lieber sterben wöllen/oder czů machomets gelauben
kōmen. Nun der Archaliffo den rat vernommen hett
vnd sich des ser frewet. zehand sandt er nach allen cri
sten in seinem landt/vnd ließ lesen jr ewangelÿ. vnnd
darnach fraget ob es recht vnnd war wär oder nicht
das dann das ewangeli saget. Die cristen all gemain=
klichen jm antwurteten vnd sprachen. ja es wär war
vnnd on allen zweifel/hinwider er zů in sprach. Nun
gedencket das jr den wortten vnnd dem ewangeli eÿn
genůgen thůt. das wil jch von eüch haben oder jr můst
all sterben. oder zů moren werden. darnach wißt ewch
zů richten. vnd der nächst berg auf der einen seÿtē vor
der statt kūm auff den andern. darzů jch eüch gib zil vñ
frist zehen tag. mein gebot zů verpringen Die cristē all
miteinander in grossen angsten waren. doch nicht ver
zweifelten/vñ stätiklichen hoffnung zů dē allmächtigē

¶ Von den cristen in dem land Mosul/vnd wie sy haben ein patriarchen der do bischofen vnnd pfaffen macht. die selbigen cristen seind geheyssen Jacobiner oder nestoriner.

MOsul ist ein groß künigreich darinnen wonet manigerley volck. do wonent ambi die beten machomet an für jren got. Das and volck sölē cristen sein. aber ich halt sy für ketzer. wann sy halten nicht von der heyligen römischen kirchen. das seind die mā nennt die jacobiner oder nestoriner. vnd die selben haben vnder in einen patriarchen der do macht bischof vnd pfaffen vnd die schickt in india vnd in alle landt. Als bey vns der heylig vatter der bapst thůt. das volck auch würcket seyden vnd gulden gewand. Auch in dem landt an dem pürg wonet ein volck ist genamdt Chardi. ein teyl cristen. das ander teyl morn. vnd seind redlich mann in streitten. doch von böser natur/vnd seind auch groß rauber

¶ Von ō grossen statt genamt Baldracha do da wonet der Archaliffo das ist der morn bapst. vmb die statt vnnd jnn dem landt wachsen vil tattern oder tattari.

BAldracha ist ein grosse mächtige stat vmb ist genamt nach dem landt Baldracha. In der statt wonet der mor Archaliffo. das ist der bapst in jren geystlichen rechten. als jnn vnsern landen der bapst ist. Mitten durch die statt geet ein groß schifreichs wasser. auf dem die kaufleůt farē gen jndia/vnd wol achtzehen tagreyß lang ist. Darnach sy kommen zů einer schönen statt die ist genamt Gysa/die ligt do dz wasser in dz mor oceano velt do fiezē die kaufleůt auff das mor vñ farē in india nach allerley specereyen. Auch zwischen Barcha vmb Gysa ist ein schöne statt vnd die heyßt Bastra. vñ vmb die seind groß veld mit tatteri die bestē der welt vñ auch vil andre edel frücht.

erbere fraw in sein hauß kommen was/von jm ettwz
zů kauffen. der gütt man ettwas an der frawen gesehē
hett. dauon er dann ettwas freüde oder begir empfan-
gen het in seinem gemůt. dauon der böß geyst in willē
het zů plenden. Von stundan er der frawen vrlob gab.
vnd sich selbs begund zestraffen. vmb ward do beden
cken die wort des heyligen ewangeli. aber die nit ver
standen het/vnnd jm selbs sein rechtes aug außgepro-
chen hett vmb der sünd willen die jm zů greuallen was
vmb des willen das er der frawen weysse bain gesehen
hett. als wir dann vor gesprochen haben. die cristē den
güten man batten vmb sein gebete dem allmächtigen
got mit grosser andacht vnd demütigkeit. er in des wil
lig was. vnd sy auch tröstet das sy keinen zweifel sol-
ten haben/waim got der allmächtig sy erhören wurd
Nun der zehend tag kommen was/als in der Archali
ffo geboten hett. Die cristen all vor tag auff stündē vñ
zů der heyligen meß giengē/vnd nach der meß mit der
procession vnd creücz sy kamen in die eben für den berge.
all in der hoffnung zů got dē almechtigē in diser stund
er sein grossen gewalt vnd mächtikeit würd erzeigē
Der groß priester Archaliffo im nachuolget mit sein-
er macht in den tod zů geben/waim er nicht gelaubet.
das gotes gewalt vnd mächtigkeit so groß wäre das
er ein berg näm von seiner statt vmb den anders wo
seczet. Nun die cristen zů dem berg kömen seind/der sel
big gůt man auff seine knye für das heylig creücz an-
dechtiglichen nyder viel/sein hendt vñ augen andech
tiklichen auff gen himel reckte mit grosser andacht reü
vñ demütigkeit den allmächtigen schöpffer vnsern her
ren jhesum xpm bat durch seiner grossen barmherczig
keit willen er auf disen tag sein gebet wölt erhörē das
er durch cristenlichs glaubēs willen den berg vō dannē
näm. vñ seczt in nach des Archaliffo willē. damit der
cristenlich glaub nit gekrenckt noch geschwecht wur
de. vnd die armen cristen nicht so jämerlich verderbet

wesen vnd gehalten·vnd hast dich lassen überwindē die grossen schwären sünd der bösen geytigkeit·die ey mūter vnd ein anfang ist alles bösen vnd übels·Sun der du soltest haben deinen herzen vnnd rittern deinen reichtumb mitgeteylt·Seitemal das dir kundt vnd wissent was mein zükunfft.vnd als meinen veind dich do heym zesüchen.Aber der vntödtlich allmächtig got hat nicht lenger wöllen ansehen dein grosse vnuernunfft sünd vnd geytigkeit·darumb er dir genomen hat ere leib vnnd gůt·Auff dise wort gab Archaliffo dem künig kein antwurt überal·Von stundan der künig schůff das man im füren solt in den turen zů dē geldt vnd das man jm nichts anders zůessen gäb dann von dem gold das er gesamlet het·Also an dem vierdē tag verendet der Archaliffo sein leben vñ seinen geist auff gab.Nach disem archaliffo ist nye keiner mer gewesen.

¶ Von einem grossen wunder dz vnser lieber herz jhesus cristus erzeygt den cristen zehilff wider den archaliffo/waim er in allen das leben wolt nemen ob sy solten sich verkeren zů seinem gelauben·des sy dann nicht thůn wolten·

THoris ist ein edels reichs landt darinn seind vil schöner vnd grosser stett·besunderlichen eine die ist genamt nach dem land Thoris vnd ist die hauptstatt von dem landt·In ö statt lebt das volck von kauffmanschatz·in der stat arbeyt man kostliche seydin vnd guldine tücher·Auch vindt mā do vil edels gestein·vñ das in gütem kauff In der statt wonen vil cristen·vñ ettlich heyssen erme ni·ettlich jacobini vnd nestorini·also das dreyerley cristen in dem land wonen·Das ander volck von dem landt beten machomet an·Die stat ist vmbfangē mit schönen gärten vol mit edlen früchten·das volck von ö statt ist neydig vnd von böser natur vñ hälsig wider die cristen.Vmb des willen gott der herze eyn grosses

warumb sy das anbeten das sölt jr mer kē. Das volck von der statt spricht. do dÿe dreÿ künig außfüren czů sabba zesůchen den grossen propheten in das landt judea/vnd jm prachten gold weÿrach vñ mirren. auch vil ding sprechen sy/die nicht war vñ vngeläublichē seind. wann sy sprechen da die heÿligē dreÿ künig dē grossen propheten jr gab geantwurt hetten vnnd das vrlob von jm nōmen er gäbe in ein versperte püchsē damit sy von jm schieden. Vnnd als sy nun ettlich tag geritten waren vnd nicht weßten was in der versperten püchsen was vnd die auff tätē. das einfeltig volck spricht. das sy darinn haben gefunden ein steÿn vnnd haben den zerprochen vnd in einen prunnē geworffen das alles nicht war ist. Auch mer sprechen sy. do dÿe künig dē steÿn in dē prunnē geworffen hetē. vō stundē an von himel kam ein flammen feüers in den prunnen des feüers dann die dreÿ künig namen vñ das mit in fůrten in jr landt/vnd das selbig anbeten für jren got vnd den eren.

¶ Von dem volck die das feüer anbeten vnd eren

DAs ist war das das volck das feüer anbetet vnnd nach jrem sagen/es seÿ das feüer das die heÿligen dreÿ künig auß dē prunnen namen als vor gesprochen ist. das feür prennē sy in jrem tempel vnd zů jrem sacrificio. Vnnd ob sich das begäb das in das feüer abgieng oder dÿe ampelen des tempels erläschen. so czünden sy die mit keinem andern feüer wider an. sunder allein vonn dem feüer des prunnen. Vnnd gar offt es sich füget das sy nach dem feüer cziehen müssen dreÿ oder vier tagreÿß. das seind die das feüer anbeten. als dann der edel ritter Marcho polo von in vernūmen hat.

got hetten·er sy nicht verlassen wurd in jren nötten·
Die bischof vnd priester das volck sere trösteten vnd
geboten einem yeglichen cristen menschen. das sy vn-
sern herren jhesum cristum biten solten das er sy erhö-
ret auff die fart/vnd in sendet sein hilff vnd barmher
tzigkeit vnnd sy erlöset von dem Archaliffo·Nun der
achtet tag vergangen was·got schicket seinen engel zů
einem bischof der jm verkündet von gotes geschäfft.
Er in der statt süchen solt/vnd vinden wurd einē hey
ligen armen hantwercks man.vnd der nicht mer dañ
ein aug hett·das ander aug er jm selber außgeprochen
het·Der engel dem bischof alle zeichen gab von dē hey
ligen mann·vnd mit jm schůff vmb gotes willen vnd
der cristen willen.an dem letsten oder zehensten tage.er
bitten solt zů got dem herren jhesu cristo·Von stundan
vnser herr sein gebet erhöret vnd geweret würd·Zů
hand der bischof andern cristen allē dise sach zewissen
tät·vnd nach dem heyligen mann giengen·vnd in ba
ten durch gotes geschäfft vnd vmb cristenlichs gelau
bens willen er bitten wolt den allmächtigen got dz er
in genädig wär auff disen heütigen tag·Der heilig vñ
alt man in antwurt vnd sprach mit grosser demütig-
keit·er ein grosser sünder wär·vnd nicht würdig wä
re zů empfahen sölich groß genad von got dē allmäch
tigen schöpffer·Aber er ein heyliger erbet frōmer man
was/vnd stätigklichen an semem gebete lag·vnd alle
tag zů der kirchen gieng·die heyligen meß zů hörē vñ
got eret mit seinem almůsen·vnnd er jm selbs das ein
aug außgeprochen het·wann er an der heyligen pre-
dig vernōmen het in dem ewangeli das vnser herr ge
sprochen hat.Jst das dich dein rechtes aug beschämet
vnd hat dich machē sünden.so solt du dir das selb aug
außprechen vnd hinwerffen·das der selbig man auff
dem predig stül vernummen het·vnd nicht recht er
standen hett·wann er was vngelert·aber von ganczer
güter grosser einfeltigkeit wegen.Es sich füget dz eyn

In dem landt persia ist ein edel vnd gůt stat genannt Laudi/vnd in der stat treibt man grosse kauffmanschatz·in der statt würckt man auch kostenliche seidine tücher vnnd guldine vnnd halten machomets gelauben·Von der stat Laudi reyt man siben gantz tagreyß in einer schö nen eben vnd vindet dañ drey herberg·In der eben do seind schöne veld von allerley frücht vnd baumen·in der eben seind auß der massen vil rephüner vñ faßhü ner vnd vil wilder esel all schwartz·Vnd wenn man die siben tagreyß verpracht hat vindt man ein künig reych das ist geheyssen Crecinam·der groß Cham key ser von cathay das künigreich besetzt nach seinẽ willẽ In dem landt vndt man die edel gestein die mã heyß set Turckesy oder turcessi·in dem gepürge vindt man auch das ärtz von plawer farb vnnd indich·In dem landt macht man auch gar kostlichen harnasch zů dẽ streiten·vnd man macht auch zeug zů rossen nach irer gewonheyt·Die frawen arbeytẽ kostenliche ding wõ seyden·als dann hauben vnd küssenczieher/vnd seind mit der nadel groß meysterin·In dem gepürg des lan des do wachsen die schönsten vnd bestẽ falcken ô welt vnnd kein vogel seinen flug verpringen mag vor den valcken. Die best stat in dem land ist genamt Grezia nach dem künigreich Crecinam. vnd von der stat Gre sia reyt man auch siben tagreyß so vindt mã vil schö ner stett vnnd castell in diser schönen eben. darnach so vindt man ein grosse vnnd lange steyg vnd mã geet stätigklichen abwartz zwẽ gantz tag an einander. an diser steig wonet vor zeiten groß volck·aber nun ist es alles öde vnd nyemand mer do wonet·Von der statt Crecian biß an dise steyg ist den winter so grosse kel ten das do kein man gereyten mag. Vnd wenn man über die lang steyg kömen ist so vindt man ein schö ne weyte eben/vnnd darauff gar eyn schöne statt dye

wurden·Als bald der heylig man sein gebete volpracht te.von stundan der berg sich auff hůb vnd von dannen gieng in gegenwertigkeit des Archaliffo vñ aller vngelaubigen.Des grossen wunders sy sich nit verwundern mochten/vnd der merer teyl wurden cristen/vnd auch der Archaliffo.wann man nach dem mañ fand nach seinem tod ein guldines creůtz an seinem halß.dz zeychen vnd wunder geschahe in dem landt Tozris. Nun wir auch wöllen sagen von dē kůnigreich persia.

¶Von dem kůnigreich persia vnd der statt Sabba do die heyligen drey kůnig zů einander kamen.vnd fůren zesůchen vnsern lieben herren jhesum cristum da sy jm das opffer prachten.vnd do wonet volck das bet die sunn oder das feůer an.

PErsia ist ein groß schönes land vnd wz vorzeiten besetzt mit grossem adel.aber es ist nů vast zerstört vō der grossen krieg wegen die sich verloffen haben zwischen in vnd der tartarey.In dem land persia ist ein statt genamt Sabba auß der statt die heyligen drey kůnig miteinander rittē den allmächtigen schöpfer zesůchen/vnd jm jr opffer zepringen vnd in an zů beten als einen waren gott. Vnd in der statt Sabba sy angeuerlich zů einander kōmen seind.vnd keiner von dem andern nicht weste zů sagen.vnd all drey dem steren nachgeuolget herren. In der statt alle todten greber gemacht seind vō marbel stein.in der statt der edel ritter Marcho polo begunde zefragen nach dem wesen der heyligen dreyer kůng vnd von jrer außfart.aber sy jm nicht mochten sagen dann allein sy sprachen es wären drey kůnig von sabba.nicht anders sy jm kunden sagē.Aber drey tagreiß vom sabba vindt man ein statt die ist genannt Peristante.das ist in vnser sprach als vil gesprochen als die statt des feůers.wann sy das fewer da anbeten.vñ

kompt man aber in ein schöne eben die ist zweier tag
reyß langk/vnd die eben ist genamt formosa. In der
eben do seind güte fliessende wasser. do wachsen vil ta
teri. do seind auch vil der papagalli oder sittich vñ vil
annder gefügel die den vnsern nicht geleichen mügen.
Zwů tagreiß fürbaß kompt mā an das möre occeano
An dem möre ligt ein statt die heißt Carinos. vnnd ist
ein edle güte pforten oder nyderleg. dohin kommē die
kaufleüt auß india mit jren schiffen vnd specereyē. mit
edlem gestein vnd mit berlein auch seiden gewand vñ
zen von leofanti vnd selczam vnnd manigerleyē ding.
Die statt ist reych vnd mächtig vnd hatt vnder jr vil
ander stett vnd schöne castell. vnd ist die haupt statt
des selbigen künigreiches. Der künig von der statt ist
genamt Amedam Achomat. in dem landt do ist czů
mal grosse hicz vnd ist gar vngesundt. vñ sy machē
wein von datteri vnd specereyē/vnd der ist gar gůt czů
trincken. Aber wer sein nicht gewonet hatt dem thůt
er in dem bauch gar ant. Aber also bald sein ö mensch
gewonet hat so wirt er gar leibig vnd veyßt daruon.
Das volck von der statt yßt kein speyß die der vnseren
geleichen müge. wann warumb sy essent nicht fleyschy
vnd prot als dann wir thůen. vnnd wann sy es essen
so werden sy von stunden an kranck/darumb so essen sy
nichts anders dann datteri. vnd gesaltzen visch/vnnd
zwifeln. Sy haben auch böse schif vnd jr vergeen gar
vil auff dem möre wann sy nicht mit eyßnen nagelen
genagelt seind. Die schif haben nicht mer dann eynen
segel baum vnd ein segel. vnd seind nicht grosse schiff
vnd seind gemacht auff den syn Cambelle/vnd haben
kein dach nicht. Aber wann man sy geladen hatt mit
der kauffmanschacz oder was gütes das ist so decken sy
die schif mit ochsen heůten zů vnd bewaren das wol.
Vnd auff die ochsen heůt stellen sy die pferd die sy fů
ren zů verkauffen in inndia. Das möre vom jndia

¶ Von mer künigreichen in persia darinn man vindt schöne pferd vnd groß esel vnd meüler·do wechst auch die baumwoll vnd vil korns vnd getraids.

IN dem land persia seind acht künigreich·dz erst ist genamt Chasum.das ander Chuzistam·das dritt Larabo·das vierd Cielstā das fünfft Istamich·das sechst Terazi·das sibent Sunchara.das acht Thimocham·Dise künigkreich seind alle gelegen gegen dem mittag·außgenommen das eyn Thimochā·das do gelegen ist nahet bey dem baum daruon jr vernemen werdt wann wir für baß kömen·In dē land seind auffermassen schöne roß vnd in grossem gelt/vnd die fürt man czů verkauffen in india·vnd der meyst teyl der pferd seind in dē gelt·zů zweyhundert guldin oder ditozneſi·Do seind auch die schönsten esel der welt einen vmb dreyssig marck silbers·vnd seind gar groß lauffer vnnd all zelter·In disem künigreich vindt man volck vō böser natur vñ vnd groß straß rauber·vnd wenn es nicht wär vom grosser forcht wegen die sy haben voz dē grossen Cam wann sy seind dem vndertānig·Kein kauffmā durch das land nicht kömen möcht er würd beraubt oder keme vmb sein leben·das volck betet macho met an·mā arbeyt auch in dem land von seydem gewand·do wechst vil vnd güte baumwoll·korns vnd getraides eyn güte notturfft vnd auch vil wems·

¶ Von zweyen grossen steygen/vnd do seind vil wilder esel.do vindt man auch edel gestein genanndt turckesi.vnd gůte plawe farb.Auch so vindt man gůt falcken·paradeiß öpfel vnd dattari·in dē land seind groß rauber vnd eytel weiß ochsen·do bewainen sy den todten menschen vier ganeze jar an eyn ander·

sölt jr mercken von dem andern teyl gegē mitternacht
warcz des kūnigreichs Grecia·Man reyt sibē tagreyß
vnd vindet gar wenig wassers/vnnd das man vindet
das ist nit als bitter als dz in Grecia·aber es ist grün
als das graß vnd schmeckt als wär es gesaltzen vñnit
ist gůt zetrincken·wann es mumet gar ser den leib·vñ
macht zestůl geen·darumb wer durch das landt reyt
der můß wasser mit jm füren·wann in den dreyen tag
reysen vindt man nicht weder hauß noch hof·vnd da
ist es alles öde vnd böß erdtrich. Nach dem end diser
dreyer tagreysen so vindt man eine der wüste die dañ
weret wol vier gantcz tagreyß·darinnen vindt man
kein baum noch kein wasser/sunder das man vindt dz
ist alles bitter·man vindt auch keyn tier·In der wüste
wonet nichts dann allein wilde esel.

¶ In diser gegent vindt man eysen stahel indich vnd
do wechst der Tusia den man prucht zů den augē
vnd der spodio·do geschach auch der streit vō dem
grossen Alexander vnnd kūnig Dario·do ist nichts
anders wenn ein baum.

Dinam ist ein grosse statt.das volck bet ma-
chomet an.do hat man vil eysen vnd stahel
vnd auch indich vindt man do genůg. Dñ
vnd in der stat macht man gůt stehelen spie
gel groß vnd köstenlich·do macht man den Tusia vñ
spodio·den sy also machen·vñ haben ein besunder erd
trich darczů·vnd das ertrich nemen sy vnd legen es in
ein heyssen ofen in einer eyhnen pfannen/vnd ö much
der von dem erd trich geet vnd sich oben anhenckt·als
dann darczů gemacht ist do er sich hencken vnd bleibē
můß/vnd das kert man ab/vnd das ist der tusia·vnd
das erdtreich do der tusia auß gewochen ist das ist der
spodio. Vnd wann man von diser statt scheydet so zeu
cht mā durch ein grosse wůstung die ist wol acht tag
reyß langk/vnd do ist grosse hicz man vindt auch do
weder bäum noch frücht vnnd bitter wasser·An dem

ist geheÿssen Chamandi·die auch vor zeiten groß vnd
gar mächtig gewesen ist·aber nun ist sy ser verdorbē.
wann die herren von der tartareÿ vil grossen schaden
do offt geton haben·dise eben vnder den steÿgē ist gar
warm. Die selb gegent vnd land ist genannt Reobar
be·do wachsen vil vnd gůt tatteri·paradeiß öpfel vnd
pistachi·auch vil ander edel frücht·In diser eben vnd
gegendt ist ein gefügel die man heÿst franckolini·dÿe
seind weiß vnd schwarcz durch einander·vnd habent
rott füß vnd auch ein rotten schnabel·In der gegendt
seind weiß ochsen die gröstē die jch ÿe gesahe·kurcze
hörner vnd dick·vnd wenn man sy laden wil so knÿ
en sy nÿder auff die knÿe als das kämelthier thůt·vñ
wenn sy geladen seind so steen sy wider auff vnnd tra
gen grosse schwärung vnd haben einen preÿtē schwä
cze der wigt wol beÿ dreÿssig pfunden vnd ist gůt fleÿ
schen. In der eben seind vil schöner stett vnnd dörffer
vnd jr mauren seind all von erdtrich vnd hoch·alles
vmb der räuber willen·Die selbigen rauber vnd bösē
leüt seind geheÿssen Caraunos/vnnd wenn sy in dÿe
landt reiten vnd rauben wöllen/das thůnd sy mit des
teüfels geschäfft·vnd sunst an dē tag machen sy groß
vinsternuß vnd nebel als wär es beÿ der nacht·vnnd
das machen sy auf zwen oder dreÿ tag/vnd wissen alle
gelegenheÿt der landt·vnnd jr seind zů stunden czehen
oder zwölff tausent vnnd nemen die eben alle für sich.
vnd vahen alles das/das sy vinden·außgenōmen die
alten mañ die sy all tödten/vñ die jungē sy verkauf
fen. Jch Marcho polo einest in grossen angsten vnnd
nötten was in einer diser vinsternuß·doch mit d̄ hilff
des allmechtigen gotes jch in ein castell kam·aber mei
ner gesellen wurden vil gefangen/verkaufft vnd todt
geschlagen·An dem ennd diser eben vindt man ein an
der gesteÿg vntersich vier meil gar einen bösen wege
vnd grausam/vnd do werdent auch vil kauflewt be
raubt vnd hinweg gefürt zůuerkauffen·Darnach so

waren die schönsten frawen vnd junckfrawen die mā
ÿe gesehen hat. die all gar wol tanczen vnd singē kun
den vnd allerleÿ seÿtenspil prauchten. Der herr von dē
garten den einfeltigen leüten zeuersteen gab wie dz diß
ein paradeiß wäre. wann machomet gesprochen het
in seinem gelauben vnd gebot. In dem paradeÿß sähe
man vil schöner frawen vnd junckfrawen vnd auch
fliessende wasser von honig vnd milch. darumb er seÿ
nen garten auch also gemacht hett. Er ließ nÿemandt
in den garten geen/dann die jungen knaben. vnd auch
die jungen mann die jm darczů geuielen vnd die er zů
mördern machen wolt. Auff dem eingang des gartten
was ein schöne starcke prugg. vnd in den gartē moch
te man nicht kommen dann alleÿn durch die prugg.
Der veglio oder herr von dem garten. stätigklichē gar
grossen hof hielt mit vil volcks/den er machomets ge-
lauben vor prediget vnd zů versteen gab wie das das
paradeÿß wär. Darnach er von den selbigen nam vier
sechß oder zehen die jm darczů geuielen/den schůff er zů
trincken geben. aber verborgenlich. dauon sy zehannd
entschlieffen. darnach in dem schlaff mocht er sy tragē
in den schönen garten vnd schůff sy dann zů weckē. do
sy die jungen in dem garten sahen vnd von den schönē
junckfrawen sy sich nicht verwundern mochten/vnd
wol erkannten das das machomets paradeÿß wäre.
nach dem als sein gelauben jnnen hielt/vñ der veglio
prediget vnnd vor gesagt het. darumb fürwar sy ge-
laubten vnd mainten in dem paradeÿß zů sein. wann
die frawen vnnd auch die junckfrawen stätigklichen
mit jnen in freüden vnd wunn waren/darumb sy nitt
herauß mer begerten. also groß jr freüd vnd wunn wz
mit den schönen frawen vnd junckfrawē. Der veglio
het auch groß volck an seinem hof/den er allen zů ver
steen gab wie er ein prophet wäre von got/ vnnd alle
die in dem garten wären. die wären all mörder. Vnnd
wann sy der herr veglio prauchen wolt vnd außsen

ist gar beforglichen zefaren·das volck ist alles schwarze als ein koler/vnd beten den machomet an. In dem summer wonen sy nicht in den stetten durch ō grossen hicz willen. sunder in jren schönē baumgarten·darinnē seind frische wasser darinn sy jren lust vnd freūd habē Es ist ein gegent in dem landt zū jndia·wañ die sunn in dem leowen ist·das offt vñ dick die hicz so groß ist das alle die sterben die in der selben gegent seind·Aber sy mercken gar set darauff·wann die czeit kompt das die sunn in den leowen kōmen sol·so lauffen sy all jnn das wasser·vnd seind als lanng darinnen biß sich dye hicz geendet hatt·Auch sag jch ewch mer das die hicz in dem summer so groß ist/das man in dē winter sāē můß vnd die frücht empfangen·also das mā vor dem merczen alles getreyd vnd frücht abschneidt vnd einlegen můß·wann in dem merczen alle ding verdorrt seind·dañ allein die datteri die weren biß auf den meyen. Noch so ist ein ander gewonheyt in dē landt wañ der frawen jr man stirbt so klagt vnnd beweynt sy in wol vier gancze jar·alle tag kōmen sy zū hauß vnnd weinen vnd clagen ein stund das treiben sy biß in das vierd jar·Nun wöllen wir auch sagen vō dem künig von Creciam·

¶ In dem land seind gůte bad/alle wasser bitter·das prot bitter·in dem land ist ein grosse wüste darinn seind vil wilder esel

DEr künig von dem land Crecia hat ein stat in einer eben da ist gar grosse wolfeylunge vnd in gůtem kauff alle notturfft des leibs In dem landt seind vil see vnnd vil möser·vñ die wasser seind gesundt vñ gůt zů allerlei kranckheyt·das landt ist fruchtber an obß vnnd hat allerley gefügel. Das prot ist alles pitter/wer sein nitt gewonet hat der mag sein nicht essen·vnd das kompt vom dem wasser/wann es ist alles pitter als ein gallen·Nū

¶ Wie der künig von der tartareÿ zerprach vñ zerstö-
ret den veglio vom berg vnd mit seinē paradeiß

ES füget sich in den jaren nach Cristi gepurt
tausent zweÿhundert vnd zweÿ vnd syben
czig jar. Ein künig von der tartareÿ von dē
auffgannig der sunnen genannt Alanchera.
von dem herren veglio vnnd seinem garten jm gesagt
ward/vnd wol vernam das das nicht mocht geseÿn
vnd wider natürliche recht wär/wann jm ettlich sa-
chen geoffenbart waren/vnnd man saget wie er mitt
grosser czaubereÿ vmbgieng. vnd sein geschäfft nicht
anders wenn plendung vnd duncknuß wär. Zehand
der künig Alanchera sein volck zůrichte vnnd schickte
das dem veglio für den garten vnd sein paradeÿß. vñ
aller ding vmblegen das nÿemand dauon kommen
mocht. doch er den garten vnd die purg nicht gehabē
mocht. er lag da vor czů veld drew̄ gancze jar. vnd in
dem dritten jar giennge in die speiß ab/darumb sy sich
nicht lenger gehalten mochten. Darnach d̄ künig die
purg vnd gartten einnam/vnd den veglio mit allem
seinem volck mit dem schwert tödtet. Vnnd nam alle
sein herrschafft in kurczer zeit ein ennd.

¶ Von den bergen die da salcz seind. das volck dz tregt
lideren gewand an. da ist ein berg darinn mā vint
edel gestein/plawe farb vnd silber ärczt. die frawē
tragen průch an. allweg ein průch vō hundert elen

NVn zeücht man von diser statt über eī schön
eben darauff wechst allerleÿ früchte. die ge-
gent vnnd eben werent wol siben gancz tag
reÿß. darauff man vint vil schöner stett vñ
castell. das volck vō dem land beten machomet an vñ
halten seinen gelauben. Auch zů zeiten mā vindet wů
ste von acht oder zehen meilen lang vnd man keÿ was
ser zů trincken da vindt. vnd wenn man die siben tag
reÿß volpracht hat/so vindt man ein schöne statt dÿe
ist geheÿssen Sapurghan. in der statt vindt man alles

ennde der achten tagreyß vindt man das landt das genannt ist Cuiatanaim·In dem lād seind vil schöner stett vnd castell·vnnd gegen mitternacht warez stoßt es an das künigreich vō persia.Do ist auch ein grosse schöne eben·darauff ist nun allein ein baum·der baum ist groß vnnd hoch·vnnd hat pletter als der ölbaum grüen vnd weiß/vnnd macht ein frucht als der kesten baum thůt·rauch vnd stechet als dann die hůlsen von den kesten thůt.aber in der hůlsen ist nichts·Das holez von dem baum ist starck hertt als der puxbaum vnnd hatt auch die farb des puchßbaums·vnnd vmb disen baum wol in hundert meilen kein ander baum nit ist wann auff der einen seyten in dreyen meilen do vindt man wol ettlich baum vnd nicht vil·Do spricht mā das der groß streit geschehen sey do der groß Alexandō von macedonia den künig Darium überwād·als mā dann liest in den alten hystorien·in dē lād ist gar schön volck·sunderlichen die frawen weyt über die mann

¶ Von dem schönsten vnd wunderlichesten garttē der welt den ō veglio vom berg gemacht het/vñ sprach zů den menschen es wär das paradeiß·

Pletta ist ein land vnd gegend darinn wonet der herr vnd reich man genannt veglio von dem berg dauon ich eůch yetzund sagē wil·Darnach als ich Marcho polo von erbern weysen mannen vernōmen vnd verstanden hab Er was in jrer sprach gehayssen Alaudi·vnd wye er hat lassen machen ein tal ez wischē zweyen bergen·dar ein hat er lassen machen den schönsten vnd hůbschsten garten/des gleichen von keinem menschen nye mer gesehen wardt·vnd darinn die edelsten frücht die vō keinem menschen nye gesehen wurden·Auch den schönesten pallast von allem lust gezieret mit gold vnd mit edlem gestayn·In dē garten vmb den pallast seind vil schöner prunnē·Ettlich die geben wein·etlich wasser auch seind prunnen dye do milich geben·darinnen do

tagreyß verpracht hat·kompt man in das land Bala
stina die auch haben jr eygen sprach·vnd seind mach
mets gelauben vnderton vnd ist ein grosses land vnd
künigkreich·Die künig des lanndes seind von künig
Alexander vnd künig Dario geschlächt·vnd seind ge
heyssen Cultorue/wañ cultorue in vnser sprach ist als
vil als Alexander·In dem lanndt vindt man ein edel
stein der ist geheyssen balascho·den vindt man jm den
grossen bergen·Auch wist das niemād den stein süchē
tarr/dann allein der künig des landes·vnd läst des ber
ges wol hüten·vnd bey dem bann des hauptes verbo
ten ist·Auß dem land mag man auch on sein vrlaube
kein edel stein pringen·In dem gebürg ist noch ein an
ders gebürg.darinnen grebt mā ein ärtz dannß macht
mā plawe farb.auch vindt man da silber ärtzt.Das
landt ist auß der massen kalt·In dem lannd seind gar
güte grosse woß·vnd in grossem geldt/vñ seind schnell
lauffer/vnd nicht beschlagen·In dem lannd seind güt
falcken vnd ander federspil.vnd vil wildes Jr gewād
seind hewt von wilden tieren.Die grossen vmb edeln
frawen tragen prüch an·vnnd in etlicher prüch wol
bey hundert elen leinīß tüchs ist·vnnd das ist darumb
wann ye grösser ein fraw vnder der gürtel hinab ist·
so sy ye schöner nach jrer gewonheyt gehalten ist.

¶ In dem land seind groß nigromanten vñ zauberer
vnd tragen ring in den ozen·In dem lād sind auch
groß wüstī·vnd vil steinpöck.

¶ On der statt balastia oder balastina zehē tag
reyß do vindt mā ein lād das heyßt bastra
vnd haben jr eygen sprach/vñ beten die ab
götter an/vmb seind schwartz lewt·groß
meyster der schwartzen kunst·vnd die bösen geist tzü
zwingen/vnd tragen all in den ozen guldin oder silbe-
rin ring von berlen oder edlem gestein.Das lamdt ist
ser heyß/vnd leben von fleisch vnd reiß·Acht tagreyß

den·vnnd ettlich sein veind vmb jr leben pringen·Do
schůf er den jungen man zetrincken gebē das getranck
das sy schlaffen wurden·vñ wann sy entschlaffen wä
ren·solt man sy auß dem garten tragen zů oberůst auff
die purg·Vnnd als vil er der mann nůtzen wolt.also
manigem gab man zů trincken·vnd wann die jungē
mann entwachten vnd sich nicht in dem garten fundē
so erschracken sy vnd traurig waren.zehand kamē sy
für den herren vnd klagten jr laid·er fraget warumb
sy so traurig wären von wann sy kämen vnnd wo sy
wären gewesen.Sy im antwurten vnd sprachen·Sy
kämen auß dem paradeiß·vnd sagten jm von dē gros
sen lust vnd freüden die sy dann gehabt hetten.vñ wer
sy höret vnd nicht darinn gewesen was·der het gros
sen willen darein zekömen·vnd vil waren die des to
des begerten damit sy dann in das paradeyß kommen
möchten·Vnd wann der veglio ettwan einen herren
vmb sein leben pringen wolt.oder die selbigen dye in
seinem puradeiß gewesen waren·vnd die in die bestē
vnd freydigosten dauchten·er in gebot wolten sy wid
in das paradeyß kömen.sy solten den herren tötten den
er in dann gezeyget het vñ das von machomets gesch
äffts wegen·wolten sy anders wil an sey paradeiß ha
ben·Die jungen mann wol hundert jar daucht das ge
bot zuerpringen damit sy wider kömen möchtē in die
groß frewd·Aber offt es sich füget das jr keiner wider
kam.vnd all gefangen oder zů stucken gehawt wurden
das was alles sein gevallen.vnd er sprach zů dem ein
feltigen volck er wolt sy all in das paradeiß füren·also
er darmit vmb sein leben pracht wen er wolt·Mer er
sprach alle die do starben in seinem gebot vnnd vnder
tänigkeit das die all engel in dem paradeyß wurden·
also er plendet das volck vñ vil grosser herren die sorg
vnd forcht vor jm hetten·vnd reichten jm ein genam
tes gelt alle jar.Nun hört vom dem ennde des herren
veglio·vnd wie es jm ergangen ist·

so klar vnd so hiczig als anderßwo. vnd wenn mã die dreÿ tagreÿß verpracht hat. so kompt man in ein ander landt das ist geheÿssen Beloz. das volck wonet an dem gebürg mit seinem vich. vñ lebt von anders nicht te dann von fleÿß. käß vnd milch. vnd ist wildes volck vnd von böser natur. In dem land in der eben wechst nichts weder graß noch keinerleÿ ding. In dem land seind vil fliessender wasser. wer durch das landt reÿtt der müß auch sein speiß mit jm füren. das landt ist wol viereczig tagreÿß weÿt. auß disem land kommet man in das künigreich genamt Chasoz das ist dem grossen Cham von cathaÿ vnderton. sy halten auch machomets gelauben. In dem land seind vil schöner stett vñ castell. vnd leben von jren weingärten vich vmb wilden tieren. do wechst auch vil bawmwoll. vmb auch andere kauffmanschacz pringt man auß dem land/dz volck ist gütig vnd lebt übel. in dem land seind vil crísten nestorini. das land ist fünff tagreiß lanck.

¶ Von der statt Lamarthaw vmb von einem grossen wunder das vnser herz jhesus crístus erczeiget dē crísten in dem land vnd von seinē herczen.

Lamarthaw ist ein edel vnd reÿche statt in der wonen crísten vnd mozen/vñ sein auch des grossen Chams in der statt (ist nit lang zeit) geschach ein grosses wüder. Der groß Cham hett ein sun der was genamt Cagathaÿ. vnd was herz jm land/der trat von seinem gelauben vmb ward zů einem crísten. dauon die crísten grosse frewd hetten/vnd ließ in der statt ein schöne kirchen machen in sant Johannes des täffers namen. die kirchen was gemacht in sölichem form das do mitten in der kirchē was ein saul die die ganczen kirchē auf jr hielt/vmb vnder der saul was ein füß vō marbelstein. vnd ō selb stem was ō mozn gewesen/vnd wz noch jr. die crístē hetē den stein genōmen zů ō kirchen vnd zů dē baw on ō mozen vrloz. wañ sy darzů nichts tozsten sprechen

das das der man begert/sunderlichen von frůchten vñ die besten erdöpfel der welt die sy auf schneiden vmb an der sunnen dörren.so werden sy süß als das hönig. Von diser gegent vnd statt kompt man zů einer statt die ist genannt Balach.das ist die stat do Allexander kůnig Darius tochter czů einem weib nam.das volck helt alles machomets gelauben.biß zů diser stat weret die herrschafft des herren der tartarey/von dē auf gang der sunnen/das ist der groß Cham.wann all küng vñ herren jm vnderton seind. Von diser statt reyt mā vñ kömt über zwů tagreyß in ein eben darauff mā nichts vindt.wann das volck alles wonet an dem berg von des wassers wegen. An dem end der zweyer tagreiß vindt man ein stat ist genannt Tamicham vnd ist gelegen gegen dem mittag.In ö stat ist vil getreydes vñ wolfeyl.die gegent ist schön/vnd do seind groß berg von salcz.vnd von verren landen man vert nach dem salcz.Das salcz ist so hert das man es mit den steinpickeln gewinnen můß.der berg ist souil dz sy aller welt salcz genůg geben. Von der stat man zeucht drey tagreyß so kompt man in ein schöns landt.darinn seind schön herren gesäß vnd heůser vmb vil weingärten. darumē vil edler frůcht.das volck betet machomet an aber es ist böß volck vnd groß trincker.vnnd tragen nichts auff jrem haupt dann ein seydine schnůr vmb wol zehen elen lanck die sy vmb jr haupt pinden. Die mann seind groß jäger jr gewand seind heůt von wilden tieren.wenn man verpracht hat die drey tagreyß vindt man ein stat die ist genannt Schasem vnnd ist in einer eben.mitten dardurch rindt ein wasser.In der gegent seind vil wild schwein das land hat ein sprach für sich selbs.das bauē volck wonet in dē gepürg mit seinē vich.sy haben schöne heůser aber alle von ertrich Darnach reyt mā fürbas vñ in dreyen tagreysen nit vindt weder essen noch trincken.darumb ein yegklicher mit jm füren můß sein notturfft. Wenn mā die drey

statt in dem land ist geheÿssen nach dem lād Chārcha die fliessenden wasser in dem land füren gemeinklichē edels gestein/vnd die kaufleüt füren es gen cathaÿ zů verkauffen. In dem land ist ein gewonheÿt wenn ein man oder weib stirbt. die frawen nemen den leichnam. vnd verprennen den. vnd wenn man den leichnā auß tregt zů verprennen. so machen die frawen vnder wegen hütten die seind bedecket mit seÿden tůchern. vnnd wenn der tod leichnam czů der hütten kompt. so leget man in nÿder vnd seczt jm für essen vnd trincken vnd sprechen. man thůe jm in der andern welt auch die ere Vnnd wann sy den leichnam pringen an die statt do man in verprennen sol. so lassen sy gelt von cartē machen. darauff seind gemacht frawen vnd mann vnnd seind groß. die münß sy in das feüer werffen. vnd sprechen alle das er diser ding in d̄ andern welt gnůg hab Also belaiten sy den leichnam zů dem feür mit grossem gesang vnd mengerleÿ seÿtenspil. Vnd wenn d̄ frau- wenn der man tod ist/so schickt sy nach den meÿstern vnd sternsehern/vnd sagen in des todten mannes gepurdt. darnach inē die meÿster sagen wenn man den leichnam verprennen sol vnd auff welhen tag. vnd sy machen offt den todten leichnam in dem hauß behalltē ein gancz monet vñ auch zůstunden sechs monet. aber sy machen in ein. in ein gůten casten vnd lassen denn malen. vnnd machen den todten leichnam ein mit gewürcz vnd specereÿ. vnd stůnd er ein gancz jar er verdurb nicht noch wurd schmecken/vnd sy bereiten jm alle tag sein essen als wär er lebendig. vnnd sprechen was der leib nicht eß das eß aber die sel. vnd thůen dē casten allweg auff. vnd seczen die speiß hinein vnd lassen sy so lang darinnē als ein mensch hat geessen. auch sprechen jr astrologi es seÿ nicht alleczeit gůt den todten leichnam czů der thür hinauß zů tragen. vnd sehen an den sternen. wann sy zerprechen die thür oder dÿe maur.

fürbaß vindt man ein andet landt das ist genañt Cre
spmur/vnd beten auch die abgöter an/vñ seind groß
zauberer/vnd habē jr besundere sprach. Mit jrer gros-
sen zauberey sy offt das wetter verkeren vnd vinster
nuß machen als ob es nacht wär. Do mag mā auch
auff sitzen vnd in india faren. das volck ist praun vñ
nicht schwarcz. das landt ist temperiert weder zů heiß
noch zekalt. In dem land seind vil schöner stett vnnd
castell. das land ist also starck das sy kein man ō welt
nicht fürchten/wann das lād vmbfangen ist mit gar
grosser widtnuß vnd wůstung. darumb kein mā mit
gewalt in das land kōmen mag. Sy haben ein künig
der das land helt in gerechtigkeit. In dem landt seind
vil klöster vnd vomitory nach jrem falschen gelauben
vnd haben jren orden mit grosser büß vnd herttigkeit
sunderlich mit essen vnd trincken/vnd sy wider jrē ge-
lauben nicht thůn. vnd von dem volck sy all heylig ge
halten werden. vnd jr büß sy haltē durch jres abgots
willen Nun laß wir das landt vnd kōmen wider gen
balastia/vnd wenn man von balastia außreyt vnnd
zwů tagreyß verpracht hat zwischen dem auffgang ō
sunnen vnd mitternacht/kompt man czů einē grossen
wasser darauff vil schöner stett vnd castell ligen. das
volck bett machomet an vñ seind redlich leůt in strei
ten. In dem land ist vil wilds zů jagen. darnach drey
tagreyß auß dem land kompt man auff einen hohen
berg. man sagt das der berg sey der höchst ō welt. wañ
man kompt auff den berg so vindt mā ein schöne ebē
zwischen zweyen bergen vnnd ein schönes wasser. In
den bergen wonen vil wilder böck vnd haben die leng
sten hörner dye kein man nye gesahe/do wonet nye
mand dann hyrten. vnd von den selben hörnern ma-
chen sy zeün. Vnd wer durch dise gegend reyt ō geet
můß mit jm tragen sein speiß vnd narung. do ist auß ō
massen grosse kelten. Das feůer in dem landt ist nicht

¶ Von einem berg der stahel ercz hat vnd indich vnd wie man den salmander macht · man macht auch do schöne tischtücher da wechst der reobarbaro ·

CHinugiatasal ist ein land vnd ist nahet beÿ der grossen wüstung die in der mitte gelegē ist. nahet gegen dem aufgang d̄ sunnen / vñ ist vnnder der herschaft des grossen chams · Darinn seind grosse stet vnd castell. in dem land wo/ net dreierleÿ volcks von dreierleÿ gelauben. Das erst seind abgöter. das ander machmeter. das drit cristen nestoriner · An einem ende in dem land ist ein grosser perg darauß pricht man stahel · in dē perg grebt man den indich · in dem perg vindt man auch ein ader dar/ auß macht man den salmander / der salmander ist nitt ein thier oder wurm als dañ etlich sprechent · aber mā macht in · also jch marcho polo ein güten gesellen het der was auß dem land vnnd meins herrn des grossen chams diener waz als wol als jch. vñ für vnsern herrn in dem land alle ercz arbeÿten ließ · vnd der hieß zuf/ ficar. ein erber weiser vnd klüger man · ein großer mei ster der erczt oder pergwerck · Der sagt mir von dē sal mander vnd jch sahe alle ding mit meinen augen vō dem salmander. es ist ein ercz in dem perg das ist einē stein geleich. vnd wenn man den stein geprochē hatt so häret er sich als wär es woll darauß sÿ feden mach ent vnd dörren die an der sunnen darnach sy das wi/ der zerstossent in einem mörser · douon geet vil ertreich das man alles hinwirft · darnach so spinnē sÿ das als wär es woll · darauß machent sy schöne tücher. Aber sÿ seind nitt recht weiß. darnach nemen sy die tücher vñ legen sÿ in dz feür auf ein stund vñ sy werdē in dē feür weiß als d̄ schnee · vnd ob dz wär das etlich fleck

vō des herren wegen/wann sy forchten in ser. Nun fü
get es sich das der herr starb. die moren trůgen grossen
übermůt gen den cristen. vñ sprachen sy wöltē jrē stein
wider haben. die cristen wolten in den stein beczalē na
ch aller jrer begerung/das wolten die moren nitt auff
nemen. sunder sy wolten jren stein wider haben vnd so
vil machten mit des herren sun der do tod was. das er
den cristen gepieten ließ sy solten den moren den steÿn
wider geben. des warē die cristen etwas betriebt. wañ
sy solten jnnderthalb zehen tagen den moren jren stein
wider geben. Nun die zeit was kōmen. die moren den
stein vorderten/vnd kamen in die kirchen den steÿn zů
nemen. die seül hůb sich selbs auff wol dreÿ spann vō
dem marbelstein vnd stůnd still als dañ got wolt. vñ
seines volckes geuallen was.

¶ Von einem wasser das do fürt Diaspori vnd Calci
doni. vnd mit den todten treiben sy vil wunders vñ
haben sy in dem hauß lange czeit nach dem als in jr
astrologi vnd sternseher sagen.

Carchan ist ein gůt landt vnd ist lang fünff
tagreÿß/vnd sy halten machomets glaubē
In dem land wonen auch ettlich cristen. dz
land ist des grossen Cams sun vnderton. in
dem land ist gůte narung. Zehand darnach so volget
ein landt das heißt Pan. do ist auch fünfftagreiß dur
ch das landt/vnd das ist gelegen zwischē dem aufgan
ge der sunnen vnd mitternacht. vnd ist vnderton dem
grossen Cham von cathaÿ. vñ halten machomets ge-
lauben. In dem land seind vil schöner stett vñ dörffer
durch das land rindt ein groß wasser darinn vindet
mā edel gesteÿ diaspori vñ calcidoni. in dē lād wechst
gůt baumwoll. In dē lāt ist ei sölich gewonheit. wañ
d mā außreÿt od aussen ist über zweinczig tag. so mag
sein weib ein andern mā nemen vnd d man ein ander
weib. Nach dē land kompt mā in dz lād dz geheÿssen
ist Carchan vñ haben machomets glauben. Die edelst

vich .aber die ersten frawen helt der man für sein rech
tes weib vñ ob dz wär das der man ein weib hett die
im nit gefiel.so mag er ir vrlaub geben vnd ein ander
nemen·vnd sy habent kein sünd für sünd·die dañ wir
für sünd haben·Auch wist das ich marcko polo in der
stat canpion ein gantz jar gestanden bin.von canpion
reyt man zwölf tagreyß darnach kömpt man in ein
stat die heyst man azina·vnd ist gelegen an dem ende
der wüst des sandigen landes von tanghut . die seind
auch abgöter/in dem land seind vil kämeltier vñ fal/
cken·vō diser stat reyt mā gar manig tagreyß durch
ein wüste gegen der mitternacht.do vindt man weder
hauß noch hof vnd die den weg ziehen die müßen alle
notturft mit in füren·das volck von dem land wonet
an dem gepirg·in dem seind vil wilder thier.nach di/
ser langen wüste vindt man ein stat die ist genant co
tothoan der groß herr von dem land der ist in jrer spra
che·genant mechan·das ist dann in vnser sprach souil
gesprochen als priester iohan·von dem alle welt sagt.
in etlichem land der tartarei heten sy einen andern her
ren aufgeworffen·der was genant anchichius·als ö
nun etliche zeit gereiert kam im in sein sün.wie er wöl
te freüntschaft machen mit priester johan.vnd er sen
det sein botschaft zů priester johan.vnd begeret an in
sein tochter zů einem eelichen weibe· vmnd das gesch/
ach nach cristi gepurt tausent zweyhundert jar . Nun
mit kurtzen worten der priester Johan. der botschafft
antwurt vnd sprach.das ist mir ein grosse schand /dz
mein knecht an mich begeren sol mein tochter·er wolt
sy ee geben den wilden thyeren ee das er im selbs dye
schandt vmnd dye schmacheyt wolt auff thůn · Also
Anchichius botschafft mit diser antwurt sich zů ruck
füget vmnd irem herrn die sach vnd die antwurt von

¶ Wie der wirdt in dem land sein gest empfacht. vnd seinem weib empfilcht dz sy jm zůdiēst werd nach allem seinem willen vnd sich des nicht schåm

CAmul ist vor czeiten ein künigreich gewest. in dem seind vil stet vnnd castell. die haupt stat ist genant nach dem land vnd heÿst chamul vnd ist zwischen zweyen wůstung. die erst donon wir vor gesagt haben. das ist ein wůstung die wert drei tagreÿß. dz volck bettet die abgöt an vñ habent jr eygne sprach. vnd ist frölich volck vnd groß singer. vnd weñ ein gast kōmpt in eins wirts hauß so ist er got wilkōmen. vñ der man gebeüt dē weib sy söll dem man gůtlich thůn als jm selbs. vñ sÿ habent das für ein grosse ere vnd schåment sich des nit. die frauē seind aussermassen schönen. Zů den zeiten regiert mongiuthane ein herr der tartarei dem ward verkünt die gewonheÿt des lands. vnd das daucht in etwas übel sein gethan. vñ sendet sein botschaft in dz land die dz volck mit worten straffen solten. vñ sprach es wår ein grosse schandt vnd wår nit wol gethan Mit kurczen worten antwurten sÿ jm vnd sprachen. es wår wol gethan. vñ wår jrem abgot grosse ere vnd jr gefallen. darumb baten sÿ jren herrn das er sÿ beÿ jrer alten gewonheit vnd rechten wölt beleiben lassen. wañ sÿ nit die wåren die dise gewonheit her hetten pracht. sund jr elter vnd voruodern die gemacht hetten. Vnd sy schanckten dem herrn grosse gab vñ baten in das er sÿ bei jren alten rechten wölt lassen. wañ das kåm von grossen tugenden das ein mensch dem andern sein vermügē mit teylet Nun der herr mongiuthane jr meinūg wol vernōmen het. vñ er sein gebot wider zůruck růffet vñ sprach. seitmal jr dise schand vnnd gewonheÿt haben wölt. so will ich jr ewch auch nicht nemen. des sÿ von herczen fro wurden. vnd sprachent das vmb der grossen tugent willen jr land an keinerleÿ ding nie keinen mangel gehabt het.

alle herrn künig vnd keyſer in allen criſtenlichen landē
was. Der groß cham vnd alle die die von ſeinem ſtam
kömen ſeind die habent jr begrebtnuß auf dem perge-
der do nahet bey alchui iſt. vnnd ob das wäre das der
groß cham ſtarb in verren fremdē landen. doch ſo prä-
chte man in zů ſeiner begrebtnuß auf dē perg vñ weñ
man den todten leichnam zů der begrebtnuß fürt die ſel
bigē die dem leichnam geſelſchaft thůnd die pringent
alle die vmb jr leben die in auf dem weg bekomment
vnd ſprechen zů in fart hin vnd thůt ewerm vnd vn
ſerm herrn geſelſchaft. vnd ſy habent das für ein groſ
ſen ſtarcken gelauben das alle die die ſy tödten das ſy
in der andern welt des herrn diener ſeind. des ſelben ge
leichen thůnd ſy auch den pferden vnd andern tieren.
Die tartari wonent allweg geren wa das land an dē
wermſten iſt. vnd jre heůſer ſeind auf kerren vñ ſind
gar wol bewart für kelte wind vnd regen vnd ſeind
gedeckt mit filtzen vnd wol bewart. darauf fürent ſy
weib vnd kinder. die frawen in dem land kauffen vñ
verkauffent. die mañ thůnd nichts ander dann das ſy
jagen vnd fahent vogel vnd ſeind gereyſig. das volck
lebt ſer von fleyſch keſe vnd milch. vnd ſy hütent ſich
ſer das einer dem andern keinen widerdrieß thů an ſei
ner frawen. Die frawen ſeind auß der maßen ſchöne.
vnd diemütig gegen jren mannē. vnd ſeind gůt hauß
haberin. vnd ein jetlicher tatter mag als vil weiber ne
men als er will. Jr glaub helt alſo. ſy haben einen got
der iſt genant patighay. vnd ſy ſprechen er ſey ein got
des erdtreichs. vnd behüte vnd beſchirme in jre kind
vich vnd getreyd. vnd ſy haben in jetlichem hauß den
got mit wirdē vnd beweiſen im groſſe ere vñ wenn ſy
eſſen wöllē ſo beſtreichen ſy vor dem got ſeinen mund
mit fleyſch vñ ſprengen die prů von dē fleyſch für dye
thür des hauß darnach ſprechen ſy jr got der hab ſeinē

beliben wären. die nit die weisse empfangen hetten. so legen sy das tüch wider in das feür. also arbeyten mā den salmander. vnnd mein herr sandt der tücher eines gen tom. für die heyligen fewonica vnnsers herren jhesu cristi. vnd wenn man scheydet von chinugi ataſal in zehen tagen vindt man nichtz weder hauß noch hof. darnach kömpt man in das land sichur. darinn seind vil stett vnd castell. do wechst vil reobarbaro.

¶ Wie der herr genant chichius in einē streit überwād priester johan der ein herr waz in india vnd in tötret. vnd in dem land seind vil falcken vnnd kämeltier. vnd wie das sy mügent einer dreissig weib nemen vnd als vil er dann ernereu mag als hernach geschriben steet

c Anpion ist ein edel reiche stat vnnd sy regieret das land von tagut sy betent die abgött an. etlich betent den machmet an. Da seind auch vil kirchen vnd sy habent drei kirchen das volck das die abgöt anbetet die habent vil klöster vnd abteien nach jrem gelaubē. Jr abgötter die seind zů mal groß. Etlich von holtz etlich von stein oder erd reich. vnd seind alle vergült. vnd sy steent nit als die pild in vnsern landen thün. sunder all ledig vnd vmb die grossen abgötter steent vil kleiner abgötter dē grossen abgot zů eren. Vil von dem orden gar zůchtiglich vnd keüsch leben füren. Sy habent jr jar zal nach dem schein des monats. als wir nach dem monet habē. vñ etlich mon schein in dem jar tödten sy kein vich nit noch keinerley thier. vnd des fleysch sy vmb kein wūder nit essen das dann in dem selbigen monat getödtet wirdt. vnd in dem selben mon schein leben sy als wyr dann in der fasten thünd. Die selben ydolatry mügent dreissig weiber haben vnd mer. ist es anderst sach das sy es vermügent. wann der vater gibt keiner tochter nichts zů dem mann. darumb müssent die mann selber jren weibern die heimsteür geben. Jr heimsteür ist nū

haben sy in dem land ein sölich gewonheyt · wañ ein junger stirbt der dann kein weib gehabt hat. vnd einē andern mañ ein tochter stirbt die keinen man gehabt hat so geben sy die zwey todte zů einander. vnd machen freündschaft als wären sy lebendig. vnd verschreibent das nach jrer gewonheyt · darnach verprennent sy die todten leichnam. beyde mit emander vnd sprechent das der rauch sy sůch in der andern welt · vnd die freünd habēt miteinandē grosse fest vñ machē hochzeit Wenn man weg zeüch von carathon vnd dalchin . do des grossen chams begrebtnus ist so zeüchtman durch ein gegent vnd eben gegen nordest warcz · die eben yst geheyssen die eben von barcha. vnd sy ist wol viercz tagreyh lang. das volck von dem land ist genāt tigrish vnd es ist wilds volck vnd lebent gar vichisch · der merer teyl des vichs in dem land das seind hirsch · die reitē sy als wir die ross thůn reiten · das land ist dem grossē cham vndertānig. in dem land ist weder getreid noch wein · vnd weñ man die viercz tagreyh geendet odē geriten hat so kōmpt man an das gros mōr occeano da ist ein perg darinn seind gar schōn vnd gros falcken die seind geheyssen falcken perigrini · do ist weder hauss noch hof weder für die menschen noch für dye thier · do vindt man nit anders wañ einerley gefügel douon sich dann die falcken speisent die seind den rephünern geleich · vnd sy habent füss als die sittich . vnd einen schwancz als die schwalb · an disem end des mōres seind vil grosser inseln · an dem end verleüst sich dstern der lateinischen schifleüt. den sy nennent tramontana · der bei vns geheyssen ist der stern von der mitternacht Darnach fürbas so kōmpt man czů einem kūnigreich das ist genannt tenghut vnnd yst vndertan dem grossen cham von catay. in dē kūnigreich wonett dreierley volck · ein teyl haltent machmets gelauben ·

priester johan verkünten. die jm seer verschmahet vñ zů herczen gieng. darumb das er in ein knecht het geheyßen. vñ gedacht wie er sich an jm gerechen möcht Von stund an er sein volck zůbereÿtet vnd ließ dz priester johan wißen. das er in als seinen veind in kürcze wölt heimsůchen. darnach er sich west zerichten. priester johan auf dise wort kein achtung nit hett vnnd bekümert in nichts noch jm zů herczen gieng. doch ließ er etlich stet wißen die dann anchichio gelegen waren das sy solten beÿ ir warnung sein. Also anchichius dē priester johan in sein land kam mit großer macht vñ kam in ein eben do er sein felt auf schlůg die ist genant tandut. Nun priester johan vernomē hett anchichius zůkunft. vnd wie er mit seinem aufgerechten padiglio oder gezelt zůfeld leg in der eben zů tandut mit grossem volck Von stunden an priester johan jm entgegē kam mit allem seinem volck. vñ legt sich auff vier meilen nahet zů seinen veinden. an dem andern tag ein vñ der ander teÿl sich zů einander fügtē mit großem streiten vnd stürmen vnd sÿ auf beÿden teÿlen vil volcks mit dem sturm verluren. doch an dem letsten anchichius den sig vnnd streit behielt. darnach anchichius des lands vil ein nam. Vnd er lag zů feld biß in das sechste jar. vor einer stat. vnd er ward von einē sturm geschossen mit einem vergüften pfeil douon er starb

¶ Wenn der groß cham stirbt vnd wie sÿ alle die tödten die sÿ vnderwegen vinden wann man in czů d̊ begrebtnus tregt. in dem lande treibent die frawen kaufmanß gewerb.

NAch des vorgenanten herr anchichius tode wardt chuichan herr der tartareÿ. der drit was genant bachiuchan. der vierd herr wz genant longiuchaan d̊ hett meer herschaft wann der andern herren keiner het. darumb wÿst das des herren macht größer vnnd mächtiger was dann

cham vnderthan·in der stat macht man gar gůten sch
amloth die seind von kåmelthier har gemacht vnnd
die fůrt man zů verkauffen gen cathaÿ· Von argauil
gegen dem aufgang der sunnen kõmptman in priester
johan land in ein gegent die ist geheyßen tangut. ÿn
dem land seind gar vil pürg vnd stet. aber die võ dem
land seind doch dẽ großen cham empfolhen. die haupt
stat in dem selbẽ land ist genant tendut·es seind sibẽ kü
nig von priester johan geschlecht·vnnd der cham alle
weg freündschaft mit priester johan machte· vnd all
weg einer dem andern gab vnd namen. Also das einer
heiret zů dem andern·in dẽ land seind vÿl stein darauß
man die plawen varb macht·in dẽ land macht man
auch gůten schamloth · das volck in dem land das ÿst
der meer teÿl cristen·aber es seind wol etlich die beten
die abgöter an vnd etlich machmet ·in den landen ist
ein volck das ist geheÿssen gasuuil. die seind geborn võ
zweyerleÿ geschlechten. die seind schöner vnd weiser
dañ die andern. sunderlich in kaufmanschacz· Vor zei/
ten wonet priester johan do selbst. Noch wonent do
herrn von seinem geschlecht· durch das land reit man
gegen dem aufgang der sunnẽ gen cathaÿ wartes vin
det man vil schöner stet vnnd pürg· darinnen wonet
volck als in dem vorgenanten lande ·cristen. abgöter·
vnd machmeter·in disen steten arbeyt man ser võ sei/
dem gewand·vnd guldin stuck. vñ sy seind dem gros/
sen cham vnderthan·do ist ein stat die ist genant Sin/
draw darinn macht man eitel harnasch zů kriegẽ vnd
streiten·in dem gepirg des lands ist vil silber erczt vich
vnd gefügel. darnach von ð stat kõmpt man zů einer
andern stat auf drei tagreiß die heÿst cianchannoi. in
der stat wonet der groß cham weñ er in dem land ist·
wann in der stat ist gar grosser lust von fliessendẽ was
ser vnd frische wasser. darumb ð herr geren do wonet·

teyl gehabt. vnd darnach sitzent sy nider vnnd essent vnd trinckent. vnd sy essent noch trincken nichez dañ der got patighay hab wor geessen.

¶ Wie der groß cham zů feld zeücht. in dem land seind auch wild ochsen. do seind auch tier die den pisem machent. in dem land ist vil silber erczt vnnd groß meister in ö swarczē kunst vñ vil andō großer wūd

WEm der groß cham von carthay ō ein herr ist der ganczen tartarey zů feld zeücht wyd sein e veind. so fürt er czů dem minsten mit jm hundert tausent mann zů ross. vnd machent hauptleůt zů zehen zů hunderten vnd zů tausenten dye alle jren hauptleůten vndertänig seind vmb weñ sy reyten so hat ein yegklicher zwů ledern taschen mit milch die zů trincken. in jren kriegen vnd streiten haltent sy sich also. das fliehen haltent sy für ein grosse schand. aber sy tünd in dem fliehen jren veindē grossen schadē. mit jrem schiessen zůruck. wañ in die veind nacheilent vnd wenn sy kōment do sy dunckt das der vorteyl jr sey. so kerēt sy sich vmb wider jre veind vñ mit grosser lisügkeyt sy jr veind also überwindent. vñ die do mainent das sy gewumē haben. die verliessen jre gerechtigkeyt. die sy in dem land also haltent. weñ einer gestolen hat vnd hat den tod verschult dem gebē sy für sein pen siben streckē streich. oder dreissig darnach er es dann verschult hat. vnd sy werdent so hart geschlagen das sy offt vmb dick sterben von den streychen Wann einer aber souil gestolen hat vnnd hatt den tod wol verschult. so schlecht man imen mit einem schwert mit von einander. will er aber das gestolen gůt zů .ix. malen wider bezalen so last man im lebentig. in dē land haltent sy die weis. daz alle die do vich habent es seien ross odē vich. so lassent sy das geen an der weyd on alle hůt. aber yeklichs vich hat seins herrn zeychen auch

gehaben mag das last er geen vnd begert sein nit fürbaß. also ist des grossen chams spacieren reyten mitt dem leopardt in dem thier garten. Mitten in dem garten ist ein schöns hauß gemacht von roz. vnnd inwendig ist es alles gemalt mit seinē gold. vnd die selbigen roz seind zů dem aller minsten dreier spann dick. vnd fünfzehen oder sechzehen elen lang. dz hauß ist alles gemacht cō geordenert dz man es mag zůlegē vnd widerumb machen mit kleiner müe. der groß cham wonet drei monet des jars in dem hauß das seind die drei heyß monet des summers. das rozenhauß stet dañ auf gericht. darnach aber in dem herbst monet so czůleget man es wider. vnd allweg an dem sechß vnd zweczigsten tag des augsten der herz von damen zeücht vnnd nicht mer in dem hauß wonet. Auch an dem selbigen tag so macht er sacrificia vnd groß fest seinē got nach seinem gelauben das er in behüte. vnnd beschirme sein volck vich vnd alles grfügel vnnd alle ding dye auf erdtreich seind. der herz hat gar vil weisser vnnd schöner roß die aller schönsten die ich ye gesahe. Er hett mer dann zehen tausent weisser stůten. odē pferd můter Der herz trinck die milch von den selben pferd mütern vnd alle die die von seinem geschlecht seind vnd kein ander volck nitt. dann einerley volck die seind genant orciach. den ward es verlihen von einem cham. der wz geheyssen chiuchistaan. Vnd wenn der herz kōmen ist do er den sacrificio hat wöllen machē so gesprengt er das erdtreich vor der milch. vnd sein gelerten vñ weisen meyster sprechent das die geyst von der gesprengten mich trincken. den sacrificio machet man alle yar auf disen tag. auch die selben weiss ager machē durch die schwarczen kunst wann es regnet oder böß wetter wirdt. auf dem padiglione oder geczelt schön wetter. vnd darauf scheint die sum. vnd sy geben dem volck zůuerstan wie das sy das thünd mit jrer heyligkeyt

Die andern betent die abgöt an. die dritten seind cri-
sten nestorini. in dem land seind vil schöner stet vnnd
castell/die hauptstat des lands ist genant arghauil. in
dem land seind vil wild ochsen vnd groß als die hel-
fant vnd leofanti. vnd seind auch von langen haren
dann auf dem rucken haben sy keines. das har ist wol
dreier spann lang. vnd sy seind weiß vnd schwarcz jr
seind auch vil heimlich vnd bauent das veld domit.
als man bey vns thůt. vnd tragent groß schwerung
über land. in dem land vindt man den besten pisem ō
welt. in dem land ist ein kleins thier vnd das hatt har
als ō hirß vñ füß als ein kacz. vñ vier lang zen zwen
oben vnd zwen vnden. vnd habent vnden an dē bauch
gesamlet plůt zwischen haut vnd fleysch. als wär es
ein geschwer. das selbig schneidt man auf vnnd das
selb plůt ist gůter pisem der best den man vinden mag
der thier ist gar vyl in dem land. das volck lebt ser von
kaufmanschacz das land ist weit wol bey fünfczig
tagreyß. in dem land seind die grösten vnd schnösten
vaßhüner die ich ye mer gesahe. vnd jr zagel ist lang
wol acht oder zehen spann lang. ich main die federn in
dē schwancz. dz vaßhun ist also groß als ein schwan.
das volck ist gar veyst vnd haben kleine nasen vnd sch
warcze har. die mann haben keinen bart. dye frawen
seind schön vnd weiß. dz volck bet die abgöter an vñ
seind von vnkeüscher natur. die reichen mann nemen
arme weiber vnd gebent die heimsteür ō frawen můt
ter. darnach scheydt man von arghauil vnd reyt ge-
gen dem auffgang der sunnen. vnd vindt ein land das
ist geheissen agrighaya. in dem landt seind vil stet vñ
pürg. die haubt statt in dem land ist genant ghalicia.
vnd das volck bet die abgöter an. in der stat seind drei
kirchen nach cristenlichem gelauben. do wonent vyl
cristen nestoriner. vnd die selbigen seind dem groß-

hörtes leben · vnd thünd das alles vmb ires abgotes willen · sy tragent weiß vnd schwarcz gewand vnnd hört. die andern münich die do mit seind von disem or den die selben sprechent das die andern ketzer seien vñ das sy dem abgot nit recht dienen nach gerechtigkeit On dem end dises büchs wöllē wir alle ding schreibē von dem keyser von cathay der do genant ist der groß cham · Aber mit seinem rechten namen ist er geheyssen chublicham · das ist alsuil gesprochē als ein herr aller herren · Wann er ist mächtiger an land vnd leüten an gold an silber vnnd an edlem gestein. dann kein ander herr in aller welt · vnd das aber das war sei. das will ich ewch sagen . Nun sölt jr wissen das der herr der do bey meinen zeiten regieret vnnd mein genädiger herr was. der was genant chublicham als ich dann vor gesprochen hab · der was von dem stammen vnnd rechtem geschlecht chunistaan · das dann allweg herschen vnd die ganczen tartarei regieren sol · also mein herr chublicham der sechst herr was. vnd er waz kömen von dem stamen · chunistaan. das was in den jaren nach cristi gepurt. tausent zweyhundert vnd sechs vñ fünfczig jar. das er durch sein redlichen vnnd grossen wistum dye herrschaft vnder sich pracht. wann etlich von dem geschlecht waren im widerwärtig vnnd wolten im dye herrschaft nit volgen lassen. Er was gar ein redlicher man in streiten vnd der best hauptman der dann zü dē selben zeiten in der ganczen tartarei was · darumb seine freünd sich etwz vor im besorgten · also kam er zü grossem gewalt · Von stund an darnach er sich schicket vñ alle land einnam. mit grossem gewalt · darnach czoch er nie mer zü feld. dañ eins mals · aber sein sun allweg zü feld lag · mit andern seinen lands herren · Die vrsach warumb er züfeld zoch auf dise fart ist das · es wz ein herr genant naiam. der was des grossen chams keyser von cathay prüders sun · vnnd der was herr in etlichē

in dem land ist auch vil gefügel·dauon auch der herr grosse freüd vnd lust hat mit seinen falcken vnd federspil · in dem lande seind auch fünfferley federspÿl von kranchen·ein teÿl seind schwarcz als die rapen.die andern seind weiß vnnd habent gespiegelt flügel als der pfawenwancz vñ das haubt ist in weiß vñ schwarcz vnd roth vnd seind grösser dañ die vnsern.die dritten falcken die seind geleich als vnser falcken · die vierden seind klein vnd habent roth vnnd schwarcz klawen· an den füssen·die fünften seind gancz graw ·vnd habē ein hals roth vnd schwarcz vnd seind gar groß·darnach reyt man fürbaß dreitagreÿß gegen tramontana vnd greco vnd kōmpt czů einer statt die ist genant cianchaÿ·in der stat ist ein schöner grosser pallast von marbelstein·in dem sal des pallastes die kamern seind all mit venedischem gold außgearbeyt vnd gemacht. Nahet beÿ dem pallast ist ein thiergartē vñ die maur vmb den garten ist gerings vmb vnd vmb fünfzehen welchs meil lang·in dē garten seind frische wasser /vñ grůn wisen.darinn helt der herr vil wilder tier .vō manigeleÿ natur.douon speiset man die falcken vnd das ander sein federspil·wañ er alles sein federspil helt do in der mauß. Nun solt jr wissen das dreierley falckenn seind .Die ersten seind geheÿssen geir falcken dÿe andern pilgrin falcken·die dritten falcken·Er hat stätigklich zweÿhundert geir falcken in dem garten. Die andern seind on zal. Der herr reit all wochen ein mal in den garten zůsehen seine thier.vnnd federspil. vnnd er fürt hinder jm auf dem pferd ein leoparden vnd welche tier er fahen will daran heczt re den leoparden ·der dann dz thier allweg in zweÿen oder dreien springē gefellē mag·wañ kein schneller thier in der welt nit ist. wañ ein leopard·darůmb von seiner grossen hoffart wegen.wz er nit in den ersten zweÿē od dreien springē

hauß volck das er dann täglich speiset · doch waren yr
mer weñ dreihundert tausent mann. Mit den er versa/
he er sich mit aller notturft zů woß vñ auch zů füß · ab/
er er hett volck wol zůfünfmalen hudert tausent mañ
Mit disem volck der keyser sich zů richtet · mit aller stil
lung vnd geheim domit sy mit mochten gewißen von
seinem geschefft. vnnd auch niemant zů wissen ward
sein fürnemen. vnd er ließ besetzen all weg vnnd straß
sen domit kein man weder in das land noch auß dem
land on sein wißen mit richten kömen mocht. Vnnd
zů hand er mit allem seinem volck auf saß · vnnd reyt
bey tag vnnd bey nacht das er kam in die großen eben
Da er naiam fand zů feld vnd seinen gesellen mit vier
hundert tausent mannen. vñ sy waren warten des an/
dern herrn achaidu · der noch nicht kömen was. vnnd
in jrem land lagē on alle forcht vnd sorg · vñ sy main
ten das kein man möcht in schaden · Vnd sy lagen on
alle bewarung in jrem lust hoffnung vnd freüden · In
disen freüden naiam stünd mit seinē volck seiner gesel
schaft zů warten achaidu seines gesellē · An einē mor
gen frů vor tag der groß cham der keyser von cathay ·
heimlichen mit seinem volck den herrn naiam überuiel
vnd bedacht sich doch vnnd ließ vor naiam ezů seiner
wer kommen vnnd legt sich zů nechst auf einen bihel
vnd ließ sich naiam sehen · do nun naiam den grossen
cham mit seinem volck sahe · vnd ser erschrack vnd es
nam in groß wunder von dem keyser dz er mit so gros
sem geheim so nahent het mügen kömen · das machet
in ser verzagen. vnd gedacht wie er vnder seinē volck
verräter hett · zůhand bereytet er sich zů vnnd richtet
sich zů dem streit nach jrer ordnung vnd gewonheyt ·
Der groß cham kam in zů süchen mit seinem aufgere
chten baner darunder saß der herr in einer wertaschen
die do getragen ward von vier helfanten . Der herre
saß in vollem harnasch · vnnd lernet sein volcke vnnd

In dem land ist auch ein ander gewonheyt wann ei/
ner den tod verschult hat vnnd wer von dem herrn zů
dem tod verurteylt ist. so nement sein freünd den leich
nam vnd sy kochent den vnd essent in. die aber jrs na
türlichen tods sterben die essent sy nicht. des herrn wei
se meyster nach meer machen durch jr kunst wann d
herr zů tisch siezt so schaffent sy dē guldin kopf darauß
der herr trinckt seczen mitten in den sal. vnd wenn der
herr trinckē will so kōmpt der guldin kopf selber auff
die taffel für in. Auch wenn sy einem abgot sein feir
oder kirchweich machen wöllēt. so schaffent in die sel
bygen meyster weiß mann der schwarczen kunst czů
pringen schwarcze schaf vnd weitach. vnd machent
allen gůten geschmack. den sy dann erdencken můgent
als dann gewonheit zů allen kirchen ist. vñ wañ mā
in die schaf geben hat so kochen sy die vnd seczent dz
gekocht fleysch dem abgos für vnd versprengent die
prů in den luft vnd sprechent der abgot hab seimē teyl
gehabt. vnd sy thünd das alles mit gesang. vnd gros
sen freüden. also machent sy einem jetlichen abgot sein
fest als wir vnsern heyligen thünd. yetlichem seinen
tag besunder begeent vnd yetlicher abgot hat seimē be
sundern namen. sy habent auch vyl klōster. vnder den
ist gar ein groß kloster. darinn seind stätigklich meer
dann zweytausent münich nach jrem gelauben. vnnd
orden. vnd gar zůchtigklich jr leben fürent. stätigklich
geent mitt geneygtem haupt. vnnd darauf habent sy
kein har. in dem kloster haben sy gar groß gesang vnd
das mit grosser erleüchtung. Vnder den klōstern vnd
münichen ist grosser neyd vnnd haß vnnd vneinig/
keyt. wann jr seind vil vnder in die weiber habent vñ
es seind ander die jr leben zůchtigklichen vnd mit keü
schkeyt fürent vnnd nichts nicht anders essen sy dann
prot. vnd trinckent nichts dann wasser vñ fürent ein

all cristen für sich schafte kömen vnd zů in sprach. lie/
ben freünd vnd mein eygen. nicht last eüch verschma
hen nempt für gůt nach ewerm gelauben · Der ewer
herr gewest ist. der ist nit ein rechter crist gewest wañ
er von seinem herrn geflohen vnd abgetreten ist · vmb
der grossen vntrew willen cristus der ein gerechter mā
ist vnd herr. naiam nit hat wöllen helfen seiner gros/
sen vngerechtigkeyt · vnd hat vnß verhengt seinē tod
in der form als jr gesehen habt · Von disen worten dye
cristen ein genügen heten · vnd wol erkantē das sy ein
genädigen herrn heten. vnd hinfürbaß sy von niemāt
geschmecht wurden · vnd allweg dem keyser vndertä/
nig waren. Also nach dem grossen streit der keyser wi/
der in sein hauptstat zoch die genant was granbalu.
mit grossen eren vnd freüden · Nun der herre achaidu
vernömen hett das sein gesell naiam gefangen vñ tod
geschlagen wär · vnd alle sein land dem grossen cham
vndertänig vnd gehorsam gemacht warent vnd hett
grosse sorg der keyser wurd im des geleichen thůn. vñ
stätiglich gedacht wie er wider zů genaden kommen
möcht vnnd der keyser gen ym seines zorens vergeß.
praucht er soujl list. das er wider zůgenaden kam vnd
der herr jm durch sein barmhertzigkeyt vergab.

¶ Wie der groß cham sein herrn vnnd hauptleůt helte
die jm getreůlich bey stend. vnd von einer wirdt/
schaft die er alle jar macht

NVn merckēt wye der groß cham sein haubt
leůt begabet die jm redlich in seinem kriege
gedient habent. der hauptman der vnder ym
hat hundert pferd dem gibt er tausent · Des
selben geleichen den andern in groser zal · vnd gibt inē
sein guldine tafel seiner freiung · die selbigen hauptleůt
von hundert pferten gibt er silberin tafeln. vnd vō tau/
sent gibt er auch silberin tafeln die seind vergůlt · dem
hauptman von zehentausent pferden gibt er tafeln vō
klarem gold · vnd auf der tafel ist gemacht ein lōwen

landen vnd die waren jm dann gehorsam vnd vnder/
tänig. der herr was in dem alter bey dreissig jaren vnd
der selbig naiam sich nun etwaz mächtig daucht. wañ
er hett vnder seiner herschaft wol czů viermalen hun/
derttausent mann vnnd maimet er wolte dem grossen
cham wol zů gleichen. vnd maimet jm mitt vndertä/
nig zesein. sunder er gedacht stätiglichen wye er den
grossen cham vnder sich pringen vnd möcht in vertrei
ben. Zů disem er auch begeret eines andern herren. der
do gehayssen was achaydu. der vnder seiner herschaft
hett wol bey zweyhundert tausent mannen. alle zeroß
der dann auch des grossen chams tod veind was vnd
was doch sein geborner freünd. der jm antwurt vnnd
sprach. er wär allezeit berept vnd het grossen lust vñ
begir sich zůrechen an dem grossen cham keyser võ ca/
thay. Also Achaydu vnnd naiam mitt einander eins
wurden. wie das sy beyden wolten also lang biß dz der
keyser sein volck von jm schicket in ein and gegent vñ
niemant bei jm wär. wañ sein haußvolck. mit dē selbē
sy in in der still überfallen wolten. wann er bey keiner
warnung gesein möcht. vnd mit jm verpringen jren
willen. Es füget sich in kurcz das der groß cham seine
volck von jm schicken müst. vnd das von vrsach vnnd
zwitracht wegen die sich verlauffen het in etlichē sein
en steten die miteinander angefangen heten zekriegen
also dz gar ein klein volck bey dem keyser beliben was
Nun die zwen herrn achaydu vnd naiam daz wol ver
nömen heten durch jre speher vnnd sy mit allem jrem
volck bereẙt waren doch mochten sy das nicht mit der
gehen zů richten als dann jr maimung vnd fürnemen
was. Alle ding nun dem keyser warē verkündt auch
die geschefte der zweyer herrn vnd jm grosse sorg pra
chte / wann er niemant bey ym hett wann allein sein

vnd alle die von seinem stamen vnd keyserlichem ge/
schlecht seind·die sitzen an einer andern tafel vier staf
feln niderer. also das jr haupt vnder des keysers füssen
seind·vnd die andern herrn vñ fürsten sitzent auch ni/
derer·des geleichen die künigin vnd des keysers künd
weiber sitzen an einer taffel·vnd die andern edlen frau
wen noch niderer.also ist ein yeglicher herr vnd sein
weib gesetzt nach jrem adel.die tafeln seind gericht in
sölicher maß.Wenn der herr zů tisch gesessen ist so sicht
er alle die die in dem sal seind. Auch ist vil volcks vor
dem sal·dann wenn der keyser sölich fest macht so kömt
das volck auß verren landen vnd pringt jm gab vnnd
schenckung·aber es seind alles groß herrn die land vñ
leůt von des keysers wegen jnnen haben·vñ pflichtig
seind zekömen.in sölicher zeit dem herrn sein gold zů
pringen.auch kömen vil spilleůt die dem herrn grosse
freůd machēt.Mitten in dem grossen sal legt man ein
groß vaß von gold gemacht vñ vol des besten weines
den man gehaben mag·nahent bey dem vaß ligent vier
kleine veßlin.die seind auch von gold gemacht·vnnd
auß dem grossen vaß geet der wein in die kleinen gul/
din veßlein·vnd man zeůcht darauß den wein zů den
tischen.in guldine kanteln die man auf die tisch setzet.
allweg zwischen drei personen eine·vnd ein jegklicher
man hat vor jm stēen ein guldin kopf darauß er trin/
cket·Jr sölt wissen dz der groß cham souil trinck gesch
ir hat von lauterē gold dz es vngeläuptlich ist zůsagē
es wär dann sach das jr das gesehen hett als ich. Wēn
nun dem keyser zů tisch dienent das seind all groß vnd
mächtig herrn·vnd die habent all jren mund verbun/
den·mit einem guldin oder seidin tůch·vnd mit wöllen
das jr attem den keyser vnd sein speiß anriech vñ wenn
der keyser trincken will so hebent all spilleůt an zespilē
vnd die weil er trinckt·vnd den guldin kopf in seiner
hend hat·alle die jm zů tisch dienent vor jm knient·vñ
sich gegen jm neygēt.auch alle die herrn die do kömē

gab jm vnderweisung wie sy sich halten solten in dem
angang in der mitte vnd in dem end. vnnd er schicket
allweg dreissig tausent pferdt. vnd zů yetlichem pferd
zwen füß knecht. Nun ein vnnd der ander tepl berey̋t
waren. vnd man hůb an ze pfeiffen vnd busaunen vñ
ezesingen. als dann gewonhey̋t ist. auch habent sy ein
gewonhey̋t das sy̋ nicht anhebent ezestreiten. es seyen
dann alle spil geschwigen. vnnd man hebt an zebaugē
vnd die weil der paugger nicht anhebt zepauggē die
weil hebt sich kein streit an. Nun die zwen tey̋l waren
berey̋t. vnd die pfeiffer vnd trumeter schwigen vnnd
paugger anhůben. das volck vnder einander mitt ver/
giessung groß plůt ward vermischen. jch marco po/
lo mit meinen augen den himel verdeckt mit eitel pfei
len. die von einem tey̋l zů dem andern. giengen nit an/
derst dann ein groß wasser von himel regnet. also gien
gen die pfeil von dem himel. zů dem erdtreich vnd das
weret von morgen frů biß auf halb malzeit. an dem let
sten schlůg sich naiam zů ruck vnd gab die flucht / doch
volgt man jm nach in sölicher maß das er můst bley/
ben vnd ward gefangen. der groß cham schůf dz mā
naiam in einen tepich pündt vnnd den him vnnd her
walglet also lange das er sturb. Die vrsach warumb
er wolt das naiam also sturb. darumb das er von sein
em geschlecht was vnd nit wolt das in die sum sehe
seinem tod. vnd sein plůt das erdtreich berůret. wann
es was des nitt wirdig. da naiam tod was alles sein
volck dem grossen cham zů genaden kam. vnd jm vnd
tänig ward. Naiam was ein rechter crist. vnnd sein
zeychen vnd wapen was ein kreůcz Die morzen vnd
iuden grosse freůd heten von des herzn tod / vnd begun
den der cristen ser zůspotten vnnd auch ires gelauben
des sich die cristen gegen dem keyser seer wurden erkla
gen den widerdrieß der iuden. vñ der morzen. der keyser

mocht zůkōmen dauon er gar vnmůtig was·es füget
sich das an priester johan hof waren siben iung mañ.
vnd sein getrew̄ diener·sy sprachen dem herrn zů wär
es sein will sy wolten jm künig dor gefangen antwur
ten·priester johan antwurt in vnd sprach·sÿ möchtē
jm in diser welt nit grösser dienst gethůn vnd größer
freüd geben·die siben mañ schieden von priester johan
vnd kamen an des künigs dor hof·vnnd wurden sein
diener vnd dienten jm in sölicher maß das der künig
nit ein stund geritten wär on sÿ. vnd stůnden beÿ jm
biß in das fünft jar·ee das sy mochten verpringen jrē
willen·doch solt es sich fügen.an einem tag der künig
auß der stat spacieren reÿt· mit disen vorgenanten si/
ben junckherrn vnd drei ander knecht mit in· also das
jr mit dem herrn eÿlf waren·do nun die siben jr zeit er
se hen hetten jren willen zeuolpringen·do griffen sÿ all
zů den schwertern vnd sprachen zů dem künig· herr ÿr
seind vnser gefangen.jr ein teÿl sprungē auch die drei
knecht an·aber sy gaben die flucht vnd ließen den kü/
nig beÿ den siben.zůhand fůrten sy in auß dem künig/
reich·vnd kamen in priester iohans land. vñ antwur
ten jm den künig dor·den er von herczen geren sahe vō
stund an schůf er das man in solt fůren in das felde dz
er des vichs solt warten ·vnnd man solt sein gar wol
hůten·also der priester johan hielt den künig dor beÿ
dem vich biß an dz ander jar· darnach er nach jm sen/
det das er für in solt kōmen.vnd ließ jm an legen sein
künigkliche kleÿder·vnd er sprach zů jm ·künig Dor
du sichst vñ merckst wol.dz du wid̄ mich kein macht
od̄ gewalt hast·vnd jch dir dz leben geben vnd nemē
mvg.der künig antwurt jm vnd sprach·es wär war·
vñ begeret von jm genad.priester johan der sprach czů
jm seitenmal das du mir die warheyt bekennest ·ÿch
will nichts anderst von dir haben dann das du mein
getrewer seiest als jch dir gewesen bin .Also priester

haupt vnd ein yetlich tafel die ist schwär vnnd wigt hundert vnd zweinczig sayg von gold · auch yst also auf den tafeln geschriben · durch den gewalt vnd stirck des grossen gots den er geben hat vnserm keyser darüb ist sein namen cham gesegnet. vnd wer den tafeln nicht gehorsam ist den püst man schwerlich an leib vnd an gůt. in der stat do der herr wonet seind die schönstē gas sen die ich ye gesahe · weit vnnd all als wärn sy nach der schnür gemacht · in der stat seind grosse heüsser . vñ schöne pallast/Mitten in der stat auf dem placz ist ein grosser schöner keyserlicher palast. auf dem palast ist ein grosse glockē die leüt man zů drei malen · wañ sich tag vnd nacht scheydt vnd nach der glocken niemant thar in der stat vmbgeen. es wär dañ von kranckheit wegen oder ander nötlich geschefft wegē · der herr helt die stat in grosser hůt · nit von forcht wegen der statt · oder des volcks. sunder von dieberei vnnd rauberei we gen · auch wist daz mein herr ō keyser sich behüten tůt mit grosser hůt. vnd bewarung. Aber nicht vō forcht wegen · sunder von grosser herrlicheyt wegen · Wann stätiglich in seiner hůt seind zwölftausent ritter · vñ die seind geheyssen quesitam · daz ist mit vnß gesprochen als getrewer diener. die zwölftausent habent vier hauptman · yetlicher hauptman hat vnō seinem stab drei tausent mann. vnd yetlicher haupt man tůt drey tag vñ drei nacht die hůt in des herrn pallast · also ein herr nach dem andern hat sein hůt · vnd der keyser alle jar ein mal die hůt vernewet mit anderm volck. vnd diser praucht er zů andern sachen · Wañ der groß cham will ein fest oder hochzeit haben . so berept man czů den grossen sal in seinem pallast also. des keysers tafel odē tisch ist der höchst über alle ander taffeln · vnd weñ er zů tisch siczt so kert er allwege sein angesicht gegen dē mittag · darnach siczt bei jm an seiner lincken seitē sein erstes weyb . vnnd seine kinder vnnd prüders kinder ·

seind vil stet vnd castell. daz volck bet die abgötter an sy lebent von dem jagen der wilden thier. wañ in dem land ist gar vil wilds. darnach aber zweinczig tagreiß furbas kömpt man in ein land das ist genant archa/ lechmangi. vnd es ist alles eben darinn seind vil stett vnd castell vnnd seind vnder machmets gelauben. in dem land wechst vil ingber vnd getreydes. die haupt stat des lands ist genant archanalazimans dz ist als vil gesprochē als dz end des lands. die schön cbē man gi wert zwů tagreyß. fürbas darnach aber weiter an/ der zweinczig tagreyß vindt man vil stet vnd castell in d gegēt seind löwen bern vñ rech hirßē vñ hünd.

¶ Von einē kostlichen pallast des grossen chams vnd von den grünen bergen darauf der grün pallast ist.

DEr groß cham hat gemacht ein schönē pal last auf zwů mauern. vñ auff d einē maur seind acht pallast in dē d herr sein harnasch helt. auf der andern maur hat der herr seinē pallast. darinn er leiplich wonet vñ ist also gemacht. Der pallast ist vnder dem dach vñ hat keinen palcken vnd von der eben des erdtreichs biß an dz dach daz do gemacht ist geleich einē palcken seind wol zweyhun/ dert ellen. also das der palck oder dach hoch ist von dem erdtreich zweyhundert elen. Die grossen sal vnnd ka/ mern seind all mit gold bedeckt. vnd gemalt mit kost lichen varbē. der sal ist also groß dz man darinn zů tisch setzt sechs tausent mañ. vmb den sall oder pallast in dē grünen anger seind vil wilder thier. vnnd sunderlich weiß hirßen vnd rech vnd vil thier die den pisem ma/ chent. vor dem pallast auf einem ort ist ein schöner see darinn mangerley vyßch. vñ wañ sy die visch fahen wöllent so habent sy neez von gloggen speiß nicht ferr von dannen ist ein perg der hatt ein meil vmb sich. vñ ist einer gantzen meil hoch vnd aller bedeckt mit schö/ nen grünen baumē vō allerley frůchtē dye baum seind allweg winter vñ sumer grün vñ sy vlierē zů keiner

auf diß fest pringent mit im jr erstes weib. vñd wann schier geessen hat so kõment für den tisch manigerley spilleüt · mit manigerley spil vnd kürtzweil · douon der herr vnd sein gest groß freüd empfahent. auch machet der keyser von seiner gepurt alle iar ein grosse freüde. vnnd fest. Von disem grossen herren vnd hofe wär vil zesagen · von der grossen wunder wegen die man treibt auf sein hochzeiten vñ freüdẽ · wañ es gelaublich wär darũb schweig ich vñ will es es emẽ andern vergümẽ

¶ Wie priester johan fieng den grossen künig Dor.

Von der stat granbelu reit man fürbaß dreyssig tagreyß vnd kõmpt zů einer schönen vñ großen stat darinn semd vil abteien võ abgötten. das volck von der stat lebt von hand wercken vnd kaufmanschacz · in der statt macht man vil seiden gewand · in ő stat seind vil herberg für gest · vñ zwů meil võ ő stat vindt mã zwẽ weg. ő ein geet gegen dem nidergang der sunnen · der ander gegen dem mittag. der weg gegen dem nidergang der sunnen geet gegen dem land von cathay · der ander gegen dem mör vnd dem großem land manghy · vnd die da reiten gegen dem nidergang in der zehenden tagreyß vindt mã vil stet vnd castell. vnd in dẽ land seind heimlich vnd gůt falckẽ. Nach disen zehen tagreysen kõmpt man in ein künigreich das ist genant tansu · ein schöns vnd reichs land · darinn seind vil güter kaufleüt vnd groß meyster harnesch zemachen · in dem land ist weins genůg sunderlichen vmb die stat · darnach siben tagreyß von cathay gegen dẽ nidergang der sunnen. vindt mã stet vñ dörffer darinn treibt man kaufmanschaft vñ an dem end der selben tagreyß kommpt man zů einer stat die ist genant pansu · Fürbaß zwů tagreyß ist ein castell das ist genant chaichui · das castell machet ein künig der was genant dor · das volck spricht das ő künig krieget mit priester johan · aber das castel waz als an einem starcken end das im der priester johan nicht

nach des keysers tod. yetliche von disen vier weibern
helt grossen hof. vnd yetliche hat zů dem minsten vier
hundert junckherrn in irem dienst vnd die seind all ver
schniten vnd vil frawen vñ junckfrauen. der groß cam
hat auch vil bůlen vnd kebßweiber in der tartarei vō
einem volck die seind geheissen vingian wañ dz seind
gar schön vñ zůchtig frawen. vō den selbigen hatt der
herr wol hundert in einē palast vñ die last er wol be/
hůten. der schaft er allweg sechs zů im kōmen die ym
dienen in seiner kamer vnd zů bett drei tag. darnach
wechseln sy vñ kōmen ander sechs Er hat von seinen
vier weibern zwölf sün. der erst sun vō dem erstē weib
wz mit seinem namē geheissen chinchin. dem solt gesol
get haben die herrschaft nach seines vatters tod. aber
er starb. vnd vō im belib ein sun genañt tmul dem sol
get die herrschaft nach seins vatters tod. er verpracht
auch grosse ding bey seinen zeiten in kriegen vñ streyf/
ten. Auch hat der groß cham von seinen kebßweibern
wol sechzig kinder. darunder jr vil seind groß herrn vñ
redlich maim in kriegen. Von seinen ersten zwölf sün
en die er hett von den ersten vier weibern warn siben
gekrönt künig. vnd ein yetlicher hielt sein künigrei/
che in grossen eren vnd gerechtigkeyt douon sich men
igklich mocht verwundern.

¶ Von einē andern pallast do der herr im wonet dye
drei winter monet vñ wie and pallast darūb seid

DEr groß cham wonet drei monet des jares
in der stat ganbalu. er hat mitten in der statt
einen schönen pallast. d pallast ist außwen
dig weiß vnd roth. vmb den seind vier an/
der pallast. darinn hat der herr sein reyßzeůg. der pal
last ist vier ecket vnnd in dem teyl gegen dem mittag
seind zwölf porten die in der mitt thůt man nitt auff
dañ es wöll der herr reyten auß odē ein. durch die an/
dern porten das ander volck auß vnd ein reit vñ geet

¶ Von einer schönen prucken in der stat diffidiffa.

johan gab dem künig roß vnd harneſch vnd geſelſchaft vnd ſandt in wider heim in ſein land. do ward er empfangen mit groſſen ern. vnd freüden. vnd er fürbay des keyſers von india gar gütet freünd was

¶ Von dem waſſer das do heyſt chattamoza

WEñ mā vō diſem caſtel zeücht dz heyſt chaichni zweinczig meil ſo vindt man ein waſſer das iſt geheyſſen chattamoza das iſt alſo groß tief vnd weit daz man kein prück dar über kan machen. das waſſer geet in das groß mör occeano. vnd auf diſem waſſer ſeind vil ſchöner ſtet vñ caſtel vnd man treibt darum groß kaufmanſchaez. in der gegent wechſt der ingber vnd man macht do vyl ſeiden. in dem land iſt das gröſt gefügel das ich ye geſahe. wenn man über daz waſſer kömen iſt ſo reyt mā zwü tagreyß gegen dem nidergang der ſunnen vñ vindet ein ſchöne ſtat die iſt genant chatcianſu. das volck bett die abgötter an vnd arbeyt güte ſeiden

¶ Von des groſſen cham ſun von chathay. vnnd von ſeinem guldin pallaſt. do wechſt auch der ingber

VOn der ſtat chatcianſu acht tagreyß gegen dem nidergang der ſunnen do ſeind vil ſchöner ſtet vnd caſtell groß gepirg vnd ſchön garten von allem luſt vnnd manigerley gefügel. Vnd do hüb ſich an das künigreich gianſu das vorzeiten ein mächtig land was. nun aber yſt es dem groſſen cham vndertänig oder ſeinem ſun. den man nēnet mangialan. Vor der ſtatt mangialan hat der herr einen ſchönen köſtlichen garten. vnd pallaſt. vmb dē pallaſt iſt ein hohe vnd koſtliche maur. vnnd geet gerings vmb vnd vmb ein teütſche meül. vñ jnner halb der maur ſeind ſchön gärten prunnen vnd friſche flieſſende waſſer. mitten in dem garten iſt ein ſchöner pallaſt aller mit feinē gold dürchmalt. drei tagreyß für baß über ein ſchöne eben gegen dem nidergang der ſunnen iſt groß gepirg zwiſchen den bergen in den tel er

es handbixen·vnd die wilden thier flehent von dem geschnelcz · wann das land vnd wüstung weret wol zweinczig tagreyß das man nichts vindt weder zů es/ sen noch zetrincken·vnd ist gar besorglichē vor dē wil den thieren·vnd weñ man die zweinczig tagreyß wol pracht hat vind man vil stet vnd castell·das alles ist in dem land tebbet·in dem land ist ein schnöde böse ge wonheyt den junckfrawen mān zegebē·wān kein mā nympt kein junckfrawen zů keinem weib dañ sy hab die welt vor wol versůcht mit andern mannen vnnd wenn dje kaufleůt oder gest in das komment so wer dent sy gebeten von dem volck in dem land das sy mitt den junckfrawen zeschaffen haben. nach allē jrem wil/ len·vnd sy haltent die bey in die weil sy do seind vnd das helt man vō den gesten für ein grosse freůndschaft Also die kaufleůt vnd gest von den junckfrauen nemē wölche sy wöllen·vnd prauchent die nach jrem willē vnnd weñ dye kaufleůt von dannen scheydent so last yetlicher der seimē etwas zelecz oō geschenck. domit sy gezeůgen můgen das sy nymer junckfrawen seind .vñ ye mer zeychen ein yetliche pringt.ye besser sy gehaltē ist.vnd ee ein man überkōmpt dann die andern · vnd weñ sy mañ genōmen haben so tragen sy dye zeychen alle an jren prüsten/vnd ye mer sy zeychen hat ye bes ser sy gehalten ist.vnd hinfür jren mannen gar frōme weiber seind·dz volck ist machmets gelaubē vndertan vñ sy halten rauben für kein sünd· in dē land seind vil thier die do pisem machent vnd seind genant zuderi. man fahet sy mit den hünden·das volck hat sein eygne sprach·daz land tebbet stost an das gros land mangi in dem land mangi seind acht künigreich·Darinnen seind auch vil wasser do man gold jnn vindt·in dem land wechst vil zimetrinden vnnd ander specerei·Die münez in dem land das seind dye kozallen· vnnd dye seind gar tewr·Da macht man auch vyl seiden·vnd guldine tücher·in dem land seind vil astrologi vnnd

ezeit jr grün. vnd wa der herr ein schön baum sicht den schafft er in sein garten seczen. das graß ist geleich als wol stätigklichen grün als dye baum. der perg yst genant der grün perg. mitten an dem perg ist ein schöner pallast auch aller grün. der keyser hat grossen lust auf dem perg. nahet bey dem grünen pallast last er einen andern machen für seinen sun der nach im regieren sol der genant ist tenulo. vnd helt stätigklich also grossen hof als der vater. Jr habet vernömen von des keysers palast vnd von dem grünen perg. nun will ich eüch sagen von der stat. Ghanbalu do nun dise pallast seind. wie vnd warumb sy gemacht ward

¶ Von der edlen vnd grossen statt Ghanbalu

VOr alten zeiten in dem land zü cathay was ein stat genant Gambalu. dz ist mit vnß als vil gesprochen als die stat des herrn. dem keiser ward gesagt durch die grossen meyster vnd astrology wie er die stat solt verliesen. vñ wurd im genömen. von stund ließ der herr die stat zerprechē vnnd ließ die seczen auf die andern seiten yenhalb des wassers vnd ließ machen die maur vmb die stat von vier vnd zweinczig meilen. jch main welsch meil. der allweg fünf vnser eine ist. die stat ist viereckt vñ all weg von einer eck zü der andern seind sechs meil. dye maur ist von erdtreich gar hoch wol zehen schrit in dē erdtreich vnnd in der höch dreissig schrit. die stat hatt vierzehen porten vnd auf yeglichem port ein schönē palast. vmb in jetlicher ecke der maur ein ander grosser palast. darinn der keyser helt harnasch vnd zeüg zü dem krieg ¶ Wie der herr echlubay der ein keyser ist sein leben füret mit seinen frawen vnnd sunderlichen mit seinen eefrawen

DEr keyser echlubay ist außermaßen ein schöner man vñ mittelmessig nit czügroß noch zeklein vñ hat vier weiber. der gröst sun wölder erstē frawen sol herr sein vnnd regieren

die da pisem machent · vnd das zibetto . Sy haben kein wein von weinreben . aber sy machent wein von getreyd · vnd von reis vnnd gütter specerei . in dem lande wachsent vil negellen auf kleinen baumen . die baume haben jr este geleich als der lorberbaum · die plümen ist kleiner wann die negellen . sy habent auch vyl zuckers vnd zimerrinden . vñ vil manigerley specerei · die auch zů vnsern landen kōment · Von diser stat genant gam/di zeücht man fürbas zehen tagreys vñ kōmpt in vil stet vnd castell . vnd man vindt volck dye dise vorgenanten gewonheit haltent in der műntz / darnach czů hand vindt man dz wasser genant prius an dem end des landes gamdi · in dem waßer vindt man gold das felt in das groß mör oceano oder indiano ·

¶ In disem land ist die műntz von einē stein der heyst porcielana den man vindt in dem mör · in dē gegēt habent die mān jren frawen nit verűbel das sy andern mānen czů willen werden · sy ehen woch fleysch do seind auch groß vnd grausam tracken sy tödtent auch manigen man vmb seiner witz wegen ·

DArnach wān man über dz waßer prius kōmen ist · so kōmpt man in dz land genannt chatuan darinn seind siben künigreich · des großē chams sun genant sentenus dē ist herr in dem land · vnd in dem land helt man große gerechtigkeit · sy seind vnd machmets gelauben · fürbas fünf tagreys vindt man vil großer stet vñ castell · dz volck vō diser gegēt ehen kein prot von getreyd · dañ allein von reis · jr műntz seind porcielana . die vindt man in dem mör . darumb sy kauffent vñ verkauffent · die porcielana seind alle weiß als das silber · vnd allweg ach zehen porcielana geltē ein sagio von gold . in dē land macht man salcz von prunnen waßer · auch ist ein gewonheyt das die mān nit zů übel habent das ein and man mit jren weibern zeschaffen hat · wān es nun der frawen will ist . Sy ehen all jr fleysch woch · dem thünd

IN dem end des grossen lands mangi ÿst ein gegent vnd künigreich geheÿssen dissidiffa die hauptstat des lands ÿst genant nach dē land sidiffa. do wonet vor zeiten ein mächtiger künig der teilet vor seinem tod daz künigreich in drei teÿl. wann er hett drei sün ÿegklichem gab er den driten teÿl des lands vnd auch der stat. vnd ÿegklich er stercket sein teÿl der stat nach seinem vermügen. der groß cham nam die stat den drei prüdern. vnd verderbet sy ser. also das die stat vnd das land nun dem grossen cham vndertänig ist. Mitten durch die stat rinnt ein schifreichs wasser gar tief vnnd einer halben meil weit. das wasser felt in das groß mör occeano. in der stat über dz wasser geet die aller schönst pruck die kein man ye gesahe. dÿe pruck ist wol zehen klafter weit. vnd alle bedeckt mit schönem edlem holcz. vñ vō einē end zů dē anderr steēt marbelsteine seülen die dz dach halten. das dach ist alles durch malet mit schönē farben. auf der pruck nÿmpt man einen czoll douon dem herren alle tag gefelt beÿ tausent bisanti. das volck in dem land betet die abgöter an

¶ Wie die kaufleüt die wilden thier erschreckent in der wüst mit den grossen rorē die sy verprennent. in dē land ist auch ein gewonheÿt das man kein junckfrawen verheiraten mag sÿ hab dann vor mit einē andern zeschaffen gehabt.

SIben tagreyß fürbaß von dem land dissidiffa vindt man ein land das ist alles öd. vñ dar inn seind groß wüstūg. wañ d̄ herr mangathan hat dz land verderbt. dz land ist genāt tebbet do vindt mā die gröstē ror d̄ welt. wañ sÿ seīd nahet einer elē dick. vnd meer dañ xv. elen lang. Dÿe kaufleüt die des nachts ziehē durch dz wüst land die machent des nachtes groß feür vō disen grossen roren wañ des rors natur ist. so es beÿ dem feür ligt vnd anhebt zeprinē so macht es also groß gschnelcz als wärn

stehẽln spiczen seind wol einer halben elen lang · vnd
weñ der track oder schlang/etlich heyssent im auch eine
linthwurm auf den sandigen weg kõmpt do mã ym
gericht hat.so geet er gar schwerlich·vnnd in dem sch-
weren gang so geent im die pfel vnd stehẽln spiczen in
den leib vnd verwundẽ in·in sõlicher maß dz er stirbt
vnd beleibt.vnd wenn er empfindt der scharpfen pfel
so fert er für auß vnd will fliehen den stich den er denn
empfunden hat vñ sprungt in die andern stehelen pfel
wañ er nicht auf die seiten geweichen mag von seiner
leng wegen vnd sprungt stättiglich für sich / vnd je
fester er sprungt je tieffer er in die gespiczte pfel sprin-
get darinn er beleibt vnd stirbt . darnach nemen sy in
vnd schneident in auf vnd nement die gallen· herauß
vnd verkauffent dye gar tewr·wann die gall ist dye
best erczney der welt.sy ist gůt für den biß des wütendẽ
hundes· vnd weñ die frawen nit geberen mügent /so
gibt man sy jr zetrincken .von stund an gepürt sy /sy
ist auch gůt zů allen wunden·sy verkauffen auch das
fleysch wañ es ist gůt zeessen. in dem land wachsent
schöne pferd /man reit do lang als dye franczosen ·in
kriegen vnd streiten fürent sy kürbis/die seind von bif
fel leder gemacht/vñ füren spieß schilt vnd armprost
als wir thůn·ee daß das land dem grossen cham vnd
tätig was begiengen sy vil übels in dem land ·wann
sy hetn ein gewonheyt·waß ein weiser odẽ erber mã
kam durch das land geritten vnnd wa er des nachtes
behauset so tödtet in der herr von dem hauß·nit darũb
das sy in berauben wolten sunder allein sy maintẽ dz
die gůt vernunft vnd weißheyt des frembden mañes
bey in belib vnd in jren heüsern·aber darnach ô groß
cham macht sich herr in dẽ land/er wolt in ô mörderei
nicht mer verhengen vñ seczet in ein grosse pen darauf
wer es meer thet ¶ Wie die mam
in der kindelbet oder sechs wochen ligen vnnd nit
die frawẽ sy tragẽt auch die zen verdeckt mit gold

nigromanti. da seind groß hūd als die esel domit mā die lōwen facht. vnd ander wild thier vnd sy seind dē grossen cham vnderthan. sÿ habē auch vil gůter falckē

¶ Wie die wirt außgeēt weñ in fremd gest kōmen. do vindt man auch vil berlein vnd türcklin vnd andē

GAudi ist ein gegent darinn edel gestein seind siben künigreich alle vnder dem grossen cham. von chathaÿ. do ist ein grosser see darinn vindt man die berlein. in dē gepürg des lands vindt man vÿl edels gestein. sunderlich gůte türcklin/ in dem land ist die gewonheÿt. wenn gest in das land kōment / vnd herbergē wōllen so mügē sy einreÿten in wōlchs mans hauß sÿ wōllēt. so seind sy gotwilkōmen. vñ zehand der herr von dem hauß weg geet vñ empfilcht die gest seiner frawen. vnnd allem seinē gesind. das sÿ den gesten czůwillen werden nach allē jrem gebot/ als wär er selber do. vñ er kōmpt nit wider die weil die gest in dem hauß seind. auch haben die gest ein zeychen vor dem hauß die weil sÿ darinnen seind. weñ sy weg seind so ist das zeÿchen nicht mer do. dañ kōmpt der herr wider zehauß vnd helt dz für keinen schaden. vnd spricht es sei wol getan vnnd seÿ jrem got grosse ere. darumb er sy behůt. vnd beschirm jren leib vnd gůt vich vnd alles getreÿd

¶ Wie dz volck guldine müncz macht vñ auch müncz von salcz. sÿ haben manigerley specerei vnd zucker.

IN disem land machtman also müncz sÿ machent stuckt von gold grosse vnd kleine. vñ darnach so wegen sÿ die stuck. vnd sÿ gelten nach dem als daz gold gůt ist. aber es ist schwere vñ grosse müncz. sy nem auch salcz vñ das siedēt sÿ in eine kessel darnach giessent sÿ das in ein form als wir die müncz so wirt es alles hört. darauß machent sy kleine müncz vnd geringe als die heller mit vmß seind. vnd achczig der selbigen heller gelten ein sagio. vō gold. in dē land ist vil wilds. sunderlichen der thier

nit weder abgöter noch machmet an. aber sy hettent das gröst in dem hauß an. vnd sprechen von dem wir kömen seien vnd haben vnser wesen. in dem land yst gar vnmäßliche hicz. vnd das volck ist gar vngesund vnd habent kein arczet nicht in dem land. vnd wann yemant kranck wirt so schickent sy in die andere land nach erczten. dye selben erczt seind all groß meyster d schwarczen kunst. vnnd machent das der teüfel in den krancken menschen kömpt. vnnd er fragt den ob der kranck mensch ster odē genesen söll vnd weñ der meyster vernömen hat das der mensch sterben sol. so sprächt er zů den freünden. der mensch hat dem geyst so übel gedient. das er sterbē můß on allē zweifel. ist es aber das er vernympt von dem pösen geyst das der kranck genesen sol so spricht er ich wil in gesund machen. darumb thůt man im grosse ere vnd schanckung

¶ Wie des grossen chams volck zerprachen den künig genant deneuen mit zweytausent leofanti vnd namen im alle seine land.

DAs geschach in d zal nach cristi gepurt tausent zweyhundert vnd zweyy vnd sibenczig jar. in dē land charaiam vñ vechoam geschach ein grosser streit. vñ mörlag. wañ der groß cham von cathayy etlichen heren von disen landen neid trüg. vnd schicket in dz land einen seiner herren. genant neschardin mit zehentausent pferden zů behütē etlich stet die im vndertänig waren. Nun der künig deneuen dz vernömen hett wie des grossen chams volck in sein nachbaurschaft kömen wär wañ er endet mit seinē land vnd stieß an das land do d cham sein volck hin gesandt hett. vnd sich etwz vor dem grossen cham besorgt vnd kam dem vorgenanten volck entgegē mit seiner macht. das waren zwey tausent helfanten oder leofanten. vnd auf yeglichem helfant ein ercker von holcz gemacht vnd in yetlichem ercker siben mann czů dē streit bereyt auch vil ander volck zů ross vnnd füß.

sy also. sy nemen das fleysch vnd zerschneidēt dz klein vnd legent das in ein güte salsen die gemacht yst von kostēnlicher specerey · vnd essent das fleysch also vngekocht · auß disem land reit man fürbas zehen tagreyß gegen dem nidergang der sunnen so kōmpt man in die gegent vnd land genant charaan. in dem land vindet man auch gold in den fliessendē wasern aber nit gold das volck betet die abgōtter an · in dē land ist des grossen chams sun kūnig. einer der bey meinen zeiten genāt was chachatau · auch in dem land des gepürges grept man vil goldes · vnd etwas beser dañ das vorgenant. in dem land haben sy souil goldes das sy geben ein saggio von gold vmb sechs von silber · die münez des landes das seind porcielane · auß dem mör von india · In dem land seind vil groser schlangen vnd tracken das volck spricht das man sy vind wol zehen klafter lāg · vnd wol zehen oder zwölf spann dick. vnd haben forn zwey bain nahet bei dem haupt. vnd die füs seind als eins lōwen. vnd die klawen an den füssen seind dē falcken geleich. vnd habent ein gros haupt. vnnd ein bösen grosen vnd grausamē mund. vnd die mān fürchtent sich ser vor in. Jr solt mercken wie man sy vacht. sein natur ist das er des tags vnder dem erdtreich ligt. vō der grosen hicz wegen dye in dem land ist · vnd des nachtes herauß kōmpt sein narung ze süchen vñ geet in die wüstung do die lōwen vnd derin jr jungen jmē habent · vnd es fügt sich offt vnd dick das dye tracken vinden jung vnd alt beyeinander · vnd tödtent die all vnd essen sy · vnd wa die tracken geent in dem sandigē veld · do machent sy ein weg in dem sand als het man in dē sand ein fudrigs vas gewelgt · vnnd wān sy die tracken vahen wöllēt so geent sy in disen sandigē weg den der track gemacht hat. vnd sy wissen wol dz er dē weg widerkōmpt vnd sy schlahen auf dē weg pfel in das ertreich vnd vorn an den pfelen seind güte stehele spiczen die do schneident als ein scharschach vnd dye

WEnn man von disem land scheydet fünfzehē tagreyß fürbas vindt man ein schöne statt die heyst nuem·vñ ist die hauptstat des kü/nigreichs vñ vnderthan dem grossen cham sy betent die abgötter an vnd habent jr eygne sprach. in dē land wz eins gar ein reicher künig ō ließ jm machen ein grab vñ darauf ließ er machen zwē hoch tü/ren yetlichen auf xv.elen·vñ vier elen dick.dye türen ließ er überziehen mit feinē gold eins vingers dick vñ warē oben kuglet daran waren vyl guldner ring ge/henckt vñ weñ der wind weet so klungen die ring all Das thet der künig zů einer ewigen gedechtnue

¶ Von den grossen ochsen vñ den verschnitten mannē

BAlgana ist ein land gelegen gegen dem mittag gegē india warcz.dz land hett meī herr bey meinen zeitē noch nit eingenōmen ·aber man richtet stätig zů in dz land zůziehen vñ dz zů seinem gewalt zepringē.vnd do jch marcho polo von meinem herrn cham schied·do zoch des volckes auch ein teyl auß gegen dē land balgana·daz land hat einen künig vñ ein eygne sprach·vnd beten die abgötter an.vnd leben von weiß fleysch vñ milch. in dē land wechst vil baumwoll zucker vnd allerley specerey·Da seind auch die grösten ochsen der welt wann sy seind als groß als die leofanten.in dem land seind vyl verschnitner mann vnd die verkauftman den kaufleten das sy in das land arbeyten ¶ Von den leofantē vnd wilden eseln vnd mannen die sich malent

ANgigu ist ein land vnd künigreich gegen dē aufgang der sunnē.do ist ein volck das ist machmets gelaubē vnderthan vñ geben gilt dē grossen cham.ō künig reyt jm gen hof dz künigreich ist·l·teütscher meil lang. in dē land ist vyl golds·dz land ist verr vō allem mör/darumb so gilt yr kaufmanschacz gar wenig. do seind alle dīg wolfail in dē land seind vil leofantē vñ wild esel·dz volck lebt

VND wen̄ man ſcheydet von der ſtat charaã fünftagreyß gegen dem nidergang der ſunnen ſo vind man ein land das iſt geheyßen ardanclan. die haupt ſtat in dem land iſt genant jchaam. die mañ haben in diſem land ein ſöliche gewonheyt ſy laßen machen form von gold oder von ſilber zů den zen alſo dz ſy die zen allweg verdeckt tragent vñ wer ſein nit weſt der meinte jr zen wären natürlichen von gold das thůnd die mañ vnd nicht die frawē. vñ nit all mañ ſund die es vermügent. die ſelbigen mañ thůnd nichts anders ſunder was zů dē adel gehörzt. als dañ iſt vogel fahen vnd beyczen vnd jagen als dañ in vnſern landen der hofleůt gewonheyt iſt. In dem land iſt die gewonheyt wañ ein frau eins kinds gelegen iſt. zůhand ſteet ſy auf vnnd dem hauß außwartet als dañ der frawen gewonheyt iſt. vnd in viertzig tagē kein geſchefft mit dem kind nit hatt. dañ allein das ſy jm zů ſaugen gibt. vnd alſo bald die frau das kind gemacht hat ſo ſteet ſy auf vnd der man geet in das bett vnd vertreibt die viertzig tag in dem bett. vñ thůt alle ding vñ zůgehörung dē kind dañ allein dz er jm nit mag zů ſaugen gebē. das dañ der frawē zů gehört. vnd alle jre freůnd thůnd jm geſelſchaft in ö kindelbet. vnd ſy ſprechent dz es billich ſei das ö man ſein teyl der můe hab. wañ die fraw das kind hab getragen neůn monet vnd hab vil groſſer martter gelitē darumb es wol billich vnd můglich ſei. das der man die viertzig tag ein mitleiden hab mit der frawen das volck lebt von fleyſch vnd von reiß. vnnd trinckt ein getranck das iſt auch von reiß vnd von gůter ſpecerei gemacht. Jr groſſe můncz iſt von gold. dye klein von porcielana dye ſeind weiß vnnd ein ſagio von golde gilt fünf ſagio von ſilber. das thůnd ſy darumb wañ das ſilber iſt tewr in dem land vnd vil kaufleůt lebent douon die nicht anders thůnd dann das ſy ſilber inn das land füretent vnnd gold darauß. Das volck betet

summer zetragen · in dem land seind soupl lōwen das kein man des nachtes auff dem feld thar beleiben . dye schif die auf dem wasser streent ziehen sich des nachtes von dem land · in die mitte des wassers · von ō lōwen wegen · wañ es die grōsten vñ die bōsten lōwē seind der welt . doch seind die mañ von dem land so hertzen/ haftig wann er bey im hat zwen hund so greift er den lōwen an · vnnd fellt in · das thūnd sy also . Er nympt zwen hund vñ den hand bogen vnd geet in den wald · da er den lōwen weyst zů vinden vñ also bald er dē lō wen ansichtig wirt so hezt er die hūd an in . die seind darzů gewent . vñ einer ligt im stātklich hinden in dē tiechen · vñ ō lōwe mag den hundē nichts getūn wañ der ander vor im ist · vñ seind gar groß starck vnnd be/ hend hund · Das treibet er als lang das er kōmpt an ein grossen baum oder stam do er sich mit dē diechen an mag setzen · das er sich allein vor darf weren . vñ dye weil er also stect mit den hunden zestreiten so kōmpt ō man mit dem bogen · vnnd begint den lōwen mit sein pfeilen zů verwunden . also lang das er tod felt · wañ er also vil mit den hunden zeschaffen hat dz er sich vor dem schirmen mit gehūten mag · wann er sich gar ser for chte vor dem bellen der hund · also ein jetlicher redlich er man den lōwen in dem wald fellt

¶ In dē land macht man vil seidē vñ guldine tücher.

DIser tagreyß von Ginghui kōmpt man zů ō stat genant chatausu · vñ vnder wegen seind vil castell · chatausu ist ein edel stat do arbeit man von kostlichen seidn · vnnd guldin ge/ want · drei tagreyß fürbaß vndt man ein ander statt gegē dem mittag warcz · die ist gehepssen zinanglu vñ ist in dem land gatheio · in diser stat macht ma dz salcz also . sy haben gesalczen erdtreiche darauff giessent sy wasser das durch das erdtreich geet · darnach nement sy das wasser vnd siedent es so wirt es hert vnd wais . vnnd gütes salcz · fünftagreyß fürbaß kōmpt man zů

vnd bey tag vnd bey nacht reÿt er biß das er kam do
d̊ herr neschardin mit zehentausent mannē lag· vñ le/
get sich hinbey auf ein meil wegs vñ ließ sich sehē die
fremden gest. do nun dz d̊ hauptman neschardin sahe
erschrack er ser wañ er mocht des künigs stercke nicht
geleichen· doch wolt er in seiner forcht nit verzagē vñ
zoch mit seinem volck ein kleinē weg fürbas in die eb
ne. genant voziam. in diser eben wartet er des küniges
vnd seiner veind nahet bei einem wald zů dem er sich
leget· ob das wär dz er weichen můst das er in dē wal
de sicher wär. wañ die leofanten mochten nitt mit dē
erckern durch den wald kōmen· kämen sÿ aber in den
wald so můsten sy darinn bestecken· vnd möchtē we/
der hindersich noch fürsich kōmen· darumb můsten sy
sein eÿgen sein. Nun der künig fůget sich auch in dÿe
eben. vñ begund sein veind zesůchē· mit grossem sturm
vnd geschreÿ. der streit sich anhůb zů beÿden teÿlen. d̊
tartarisch hauptman besorget sich vor dē leofantē wañ
sÿ mochten mit iren pferden nit gereiten gegen den leo
fanten wañ die roß scheüchten sÿ· vnd giengē nit hin
zů von seiner grōß wegen darumb die tarter sassen all
ab. vnd kamen den leofanten entgegen zůfůß· des kü/
nigs volck sich ser můet in dem streit· aber die tartarn
striten mit grōsserm vorteÿl vnd listen dañ des künigs
volck thet. wān die tartari seind all groß meÿster des
kriegs· nach jrer gewonheit vnd sÿ verwunten d̊ leo
fanten also vil das sÿ wurden fliehen zů dem wald vñ
darein lieffen· vnd die ercker czerrissen sich alle in den
grossen baumen vnd zerprachen· Vō stund an die tar/
tari fůgten sich zů jren roßen vnd saßen auf· vnd fien/
gen auf ein newes an zů streiten wider das fůß volcke.
das vor dem wald in der eben mit dem künig belÿben
was vnd schlůgen die all zetod· vnnd fiengen den kü
nig vnd namen all sein land daz was darumb dz die
leofanten in dem walsd beteckten ¶ Von einem
kü nig der sein begrebtnuß mit goldt verdeckt

IN dem land vnd künigreich · mangi regie/
ret ein edel reicher künig der mit seinem na/
men genant was fachsur. der reichest künig
zů den selben zeiten der in der welt mocht ge
sein von einem künig. Aber weder er noch sein volcke
westen von keinem krieg oder streit nit zesagen. Auch
ist in dem land kein roß nicht. wañ daz land mag mā
nicht wol gereiten/von der grossen waßer wegen dÿe
in dem land seind · darumb man wenig roß geprauch
en mag · vnnd all stet habent vmb sich groß tief vnnd
weit greben. darumb westen sy von keinem krieg nittz
zůsagen vnd dorften sich nit besorgen vor keinem an/
dern herrn herrn. vnd sy lebten mit großem lust freüdē
vnd einigkeÿt · vnd der künig hielt daz land in groser
gerechtigkeÿt · in dem land west man nit von keinem
übel zesagen · weder von rauben noch von stelen · Vnd
des nachtes schleüst man kein porten czů · sy beleibent
offen als beÿ dem tag. durch das land ist gůt zůziehen
on alle sorg · der künig vnd sein volck ist gar barmher/
czig. wañ der künig aufzeücht des jars mer dañ sechs
tausent vindelkind die von armen leüten hin geworf
fen werdent vnd habent nit mügen von vatter vñ mů
ter erzogen werden. Es fügt sich wol in etlichen jaren
das der künig der kinder mer hett wenn zweÿ tausent ·
Vnd wa in dem land ein reicher herr oder man was.
der kein kind hett dem gab der künig eins oder zweÿ ·
die er für sein kinder ziehen vnd haltēn můst. vnd die
dem künig beliben der gab er allweg zwey vnnd zweÿ
zůsamen · vnd gab in darzů ein zeitliche narung . Der
künig hielt großen vnd schönen hof. vnd stetigklichē
hielt er drei hundert jung edel herrn die jm ze hof vñ zů
tisch dienten · Er hat jr mer dann tausent aber all tag
dreü hundert die ÿm dienent · Es füget sich in den jaren
nach cristi geburt tausent zweÿhundert vnd acht vnd
seczig jar · Der groß cham schickt einen seiner landher
ren der genant waz baiam hundert auge dē gab er groß

von reiß vnd specerei. das volck malet sich an allē sei/
nem leib vnd sÿ malen auch dz angesicht· vnd dz ge/
mäl machent sÿ mit allem fleiß. vnd das es nymer ab
geet· vnd wer meer gemäls an dem leib hatt der selbig
ist der edlest vnd schönest gehalten vor allen andern

¶ Wie sy tragent arm vñ bain rören vō gold gmacht·

IN dem land amu ist ein gewonheit dz frau
en vñ mann tragent guldin bain rören· vñ
arm rörē durch adels willen vnd beten dye
abgöter an vnd leben vō dē vich etlich tra/
gent auch die arm vñ bain rören vō silber. daz land ist
gelegen gen dem aufgang d̄ sunnen vñ ist reich volck
an gold vnd an silber vnd an specerei vnd edlē gestein
vnd seind dē grossen cham vndertänig vñ gehorsam

¶ Wie sy den todten leichnam begraben auf dem perg

ACht tagreyß von amu gegen dē auffgang d̄
sunnen ist ein land genant tholoman vñ ist
vnderthan dē grossen cham· vñ haltē mach
mets gelaubē vnd habē jr eÿgne sprach. in
dē land seind vil stet vñ castell· dz volck ist schwarcz.
vñ seind redlich mañ vñ weñ sy sterben so aerprennt
man den leichnā. darnach nemē sÿ den aschen vñ tůnt
in inn einē casten vñ tragen dē auf ein hohen perg dar
auf habē sy ein große hüll vñ darein grabē sy dē castē
mit der aschen. in dem land ist golds vñ silbers genůg.
jr müncz seind auch porcielane von dem mör

¶ In dem land macht man tůch von baum rinden

ZWelf tagreÿß vō tholoman gegen dem auf
gang d̄ sunnē kōmt man in dz land genāt
ginghui vnd wañ man vō tholoman auß
reit so kōmpt man auf ein waßer daran li
gent vil schöner stet vñ castell· in der zwölftē tagreiß
kōmt man zů d̄ stat genant nach dē land ginghui die
stat ist groß vñ vnderthan dem grossen cham· sÿ beten
die abgöter an· in dem land macht man gewand vñ
tůcher vō baum rindē vñ seind gar gůt vñ schön in dē

groß volck mit jr het/in der stat/vnd hielt die stat lange zeit·es füget sich eins malß das die künigin begunt fragen wie ō hauptman genannt wär mit seinem namen/man antwortet jr vnd sprach er hieß Baiam hündert auge/do die künigin vernam den namen der hundert augen/sy erschrack sere vnd sprach/wir verlieren vnser müe vmd zeit/wann mir ingedächtnuß kömen ist die wort vnser weissager vnd meister/die gesprochen haben/das vnser land vmd stett nimmer verloren werdenman vind dañ ein man mit hundert augē also vom stund an die künigin sich dem hauptman ergab mit der stat vmd mit dem land·auß genomen ein stat die sich dē grossen Cham mit richte vndertänig wolt machen·vnd hielt sich biß in das drit jar/Die künigin ward gefürt in des grossen Chams hoff/vnd ward in grossen eren vnd wirden gehalten von dem keiser·Der künig was geflohē in das groß mör occeano/do er in kurtzer zeit sein leben endet·Nun will ich ewch sagen von der natur vnd gewonheit des lands/dye erst stat auff dem eingang des lands ist genañt Mangi chorzghanghui/das ist ein edel vnd reiche stat.vnd ist gelegen zwischen dem auffgang der sunnen vnd dē mittag das volck von der stat vnd von dem ganczen land halten der abgötter glauben·sy verprennen der todten leichnam·In diser stat ligent stetiklich vil schiff vom des wassers wegen. das durch die stat geet·dar auff man große kauffmanschacz ab vmd czů füret·In der statt macht man so vil salcz/das wol fünffczig stett salcz genüg hetten·do von dem keiser järlichen groß gelt vmd güt geuelt/vnd wañ man zeücht von diser stat gegen dē mittag warcz ein tagreiß vō der vorgenanten stat so kömpt man auff dē schönen weg der vō einer stat zů ō andern aller gepflöstert ist·vnd auff jecklicher seyten des wegs lauffent frische wasser·vñ man mag durch keinen andern weg in daz land nicht kömen vñ an dē end des wegs vñ diser tagreiß so kömpt man zů ō stat

der statt genant chaam. mitten durch die stat geet ein fließendes vnd schifreichs wasser

¶ Von einem großen vnd schönen waßer.

Vier tagreyß gegen dem mittag von der stat zianglu. kömt man zů einer andern stat die ist genant tandiffa. vnd sy heten vor zeitten einen künig. aber nun gehört es dem grossen cham zů. in dem land seind gar schön gerten vō manigerley frücht/vnd fürbaß drei tagreyß kömpt man zů der stat singhai. in der stat ist ein groß waßer dz geteylt ist in zwey teyl. das ein geet gegen dem aufgang der sunnen vnd gegen dem großen land mangi. der ander teyl geet gen dem nidergang der sunnen. vnnd dem land gatheyo warcz. douō kamen souil schif mit kauf manschacz. dz es vngelänplich ist zesagē. vō diser stat zeücht man gegen dem mittag warcz zwelf tagreiß do vindt man vil stet vnd castell. das volck betet die abgöt an. vnd seind dem großen cham vnderthan. in disen zwölf tagreysen vindt man ein groß schifreiches waßer. einer gůten meil preyt. vnd ist also tief. dz ein yetlichs groß schif do fert. das waßer kömpt auß priester iohans land. vnd der groß cham helt stätigklichē sechs große schif. vñ die seind wol gewapnet zů einer beschirmung des waßers vnnd des lands. domit dye kaufleüt mit jrem gůt mügēt dester sicherer faren. auff dem waßer seind czwů schön stet. auf yetlicher seiten eine. Die erst ist genant. chinchianchui. vnd die andē chaichui. vñ sy seind nahet bey dem mör occeano auf ein tagreyß. vnd weñ man über das waßer kömpt. so ist man in dem großen land mangi von dē jch eüch nun sagen will

¶ Wie der groß cham schyckt einen seiner hauptman mit großem volck das groß land ein zůnemen vñ vnder sich zůpringen. der hauptman was genant. ba iam hundert auge

notturfft ist. Darnach zů hand vindt man die stat sa
ianfu/dye vnder jr hat zwölff ander stett. das ist dye
stat die sich hielt dreÿ gantze jar. darnach da baiam dz
gantz landt. mangi ein genomen hett. wann dye statt
mocht man nicht belegen dañ an einem orte. wañ an
den dreÿen örtern ist die stat vmbfangen mit wasser
darauff in speiß genůg kam. In dem driten jar der ha-
uptman Baiam seinem herzen embot wie man die stat
nit bestürmen möcht/vnd auch die speiß nicht genemē
Darumb er mines begeret vnd nicht hilff. das wär die
vrsach. das er die stat in dreien jaren nicht het můgē
gewinen das der herz vernam vñ jm etwas zorn prae
cht. da mit ich marcho polo beÿ was. da man meinem
herzen dem cham die sach öffenbaret vnd fürleget. wie
das Baiam die stat in dem land mangi nicht möcht
gehaben. Ich marcho polo meinem herzen riet vnd zů
verstan gab. wie ich wolt machen ein gerüst von holtz
do mit man solt werffen ein schwärung in die stat. vō
fünffen oder sechßhundert pfunden schwär. domit er al
le grosse vnd starcke gepew in der stat möcht verdörbē
vñ zů prechen. do der herz sein ritter marcho polo ver
nomen het. grosse freůd do von het. vnd jm von herzē
wol gevil. von stundan der riter schicket nach dē böstē
meistern des lands. vnd lernet die. vnd gab in zů ver-
stan sein meinung czů machen/ein gerüst czů werffen
das mit vns geheissen ist ein hantwerck od ein pleiden
do mit man grosse schwärung wirfft in dÿe schlösser
od stett in den kriegen. Also der riter schůff czů mach en
die pleÿden. vñ thet die zů vůchen ingegē wirtikeit sei
nes herzē. des grossen chās do vō d herz groß wůd nam
sölliche digi dē lādē nie mer geschē warñ. zů hād man
die pleidē auff lůde. vñ füret sy in des herzer feld do bai
am hauptman wz vñ dē erstē stein d edel riter marcho
polo in die stat warff. das volck vlso ser erschrack das
meintē wie sy alle tod wärñ. wañ der stein an dē erstē
nidgäng also grausam thet dz dz volck sprach dz ist ei
vhēgunh vō vnserm got durch vnser hoffart willē vñ

volck zů roß vnd zů füß vnd schicket den dem kůnig in sein land/das vnder sich zů pringen vnd dē kůnig verderben. Nun der hauptman mit seinem volck kam jm das land Mangi/für die ersten stat die genāt ist Charaghui/vnd an sy begeret·das sy dem grossen kaiser vō Cathay sölten gehorsam sein über das sy jm mit kurtzen worten ab sagten/vnd woltē des nicht thůn·wañ sy einen güten herzen hettend. Der hauptman fürbaß zoch in das landt für ein ander stat/vnd begeret auch an sy das sy dem grossen Cham czů willen wurden mit jrer gehorsamkeit·Des sy nicht thůn wolten. Er aber kam fürbaß zů der dritten vierden vnd fünftē stat dye antworten jm all als die ersten tātn wie das sy einē güten herzen heten. Baiam fürbaß zoch zů der sextē stat vnd sich nit besorget das er in dem landt verschlossen würd·Wann jm kam stätiklichen volck vnnd jm wol wissent was das dz volck vō dem land zů keinem krieg güt was/darumb er nicht darnach fraget/das er hinder jm vnd vor jm sein feind het·wañ er wol west daz jm der groß Cham stetiklichen volck zů schicket·Vnd do er kam für die sechßten stat er begeret nicht vil an die aber mit einē kreffigen sturm die stat mit gewalt ein nam·Darnach eine nach der ādern biß auff zwölff stet·Do das volck von dem landt vernam das Baiam söllichen grossen schaden in dem land gethan het/erschracken sy sere·sunderlich der kůnig wöst nicht was er thůn oder lassen solte/wann er nicht geschickt was czů kriegen/Zů hand der baiam hundert auge für die stat kam da der kůnig jnenn wonet· do der kůnig sahe das groß volck·vnd jm wol kunt was jr grosse macht vñ sterck vnd gewonheit zů streiten vnd kriegen. Also er auff die schiff saß mit etlichen seinen dienern vnnd für do hin·vnd nam zů hilff das groß möt vnd sein starcke insellñ die er dann het jm möt vnnd füret mit jm wol bey tausent schiffen/vnd empfalhe die stat seinem weib·wann das gar ein weise fraw was/vnnd auch

balu auff wasser vnd seen in das wasser quiam / domit kōmē die schiff in die stat ghanbalu mit jrer kauffmā schatz. In der stat ziangui ist ein schōns closter vō mūnichen nach jrem gelauben. wañ sy peten dye abgōter an. In dem closter seind stätiklichen meer wann zwei hundert mūnich. das closter ist ein haupt der anderen clsōter. die in dem land vmd gegent seind.

¶ Wie ein volck genāt elaw cristē warñ vñ wurdē alle tod geschlagē. vñ wie sy darnach gewochē wurden/

IN dem land Mangi ist ein edel stat genant Giansu. dariñ arbeit man sere vō seiden vñ guldem gewand. In der stat seind zwū schōn cristen kirchen. wañ do wonent cristen nestorini. Die kirchen ließ machen ein herr der was geheissen warsachis ein verweser der stat Giansu. vom meines herren des grossen Chams wegen. Das was in den jaren nach cristi gepurt. tausent zweihundert vnd achtundsibenzig jar. drey tagreiß fürbaß von der stat giansu vindt man vil stett vnd dörffer gegē dem mittag warcz. vnd an dem end der dreyer tagreiß kōmpt man zů d stat Cinghui. ein edle vnd reich stat. darjnn ist genůg allerley notturfft. Do der groß hauptman das land mangi vō des grossen Chams wegen ein nam schicket er für die stat ein groß volck. die warn geheissen Elaw. vñ warn all cristen. Das volck von d statt sich in ergab. darumb das sy cristen warn. vnd do dye cristen die stat eingenōmen heten. vñ vil gütes weins dariñ funden. vō dē sy sich erwerempten / in söllicher maß dz sy alle entschlieffen. vnd nit wol wistē wo sy warñ als dañ des heiligē weins gewonheit ist. vnd die weil sy schlieffen. dar volck vō d stat die cristen all töttet. vñ vmb prachten. vnd keinen lebendig liessen. vnd do der hauptmā dz vnam. kā er für dye stat. vñ mit grossem streit vñ sturm. vñ plůtuergiessen die ein nā vñan alle parmherczikeyt einen menschen in der statt nicht leben ließ. dañ allei die cristē. vñ seines herrē diener zů rechtē

die genannt ist Panchin / ein grosse schöne statt. Dÿe müncz in dem land ist von karten gemacht die lasset d̄ groß Cham machen. In dem land ist genůg alles das des leibes notturfft ist. Ein ander tagreiß fürpaß gegē dem mitemtag warcz kōmpt mā zů einer andern statt die ist geheissen Chauidole. vnd vmb dÿe stat ist gůtte vischweid / vnnd vil gefügels zů jagen. do seind mer vaßhůner dann ich in keinem lannd je gesahe. jr ist so vil das man dreÿ vaßhůner geÿt vmb also werung als ein venediger groschen ist. Aber ein tagreiß fürbaß do vindet man stett vnd dörffer. darnach kōmpt man zů einer kleinen stat die ist geheissen Triede. do ist gar gůt zů wonen. wann do vindet man allerleÿ noturfft Dreÿ tagreyß fürbaß ist das mör occeano. Inn disen dreyen tagreisen ist ein stat genant Gianbai / vnd eyne die heisset Chinchui / vnd ein and̄ genant Ciangui In dem land seind vil grosser möchtiger stet / vnder dē seind siben vnd zweinczig stet all von kauffmanschacz vnnd groß gewerb man do verbringet. Ich marcho polo von meines herren des grossen Chams wegen bey dem verweser vnd hauptman des landes Mangi drey gancze jar wz. Darūb pillich ist mir die gewōheÿt der land meines herren des grossen Chams wissenklÿch zů sein. do vonn zů schreiben vnnd zů sagen dann keinem andern man auß lateinischen landen. Darumb so will ich nicht anders schreiben. dañ die lautern warheit vñ das ich mit meinen augen gesehen hab oder von erwirdigen mannen den zů gelauben ist vernomen hab.

¶ Wie herr Marcho polo leret seinen herren den grossen Cham das er ließ machen ein hantwerck das man beÿ vns heÿsset ein pleiden dar mit czů werffen in die stet vnnd schlösser.

IN dem lād Mangi gegē dē nidergang d̄sunnen ist ein edel vñ reiche stat genāt Nannin giu darin arbeit man guldine vñ seidine tůcher. sy habē auch genůg alles dz. dz leiplich

vñ auf jecklicher prucken in d̊ stat seind des nachtes
zwölff wacht̊ die hůtē dz niemāt beraupt werd·auch
ist in d̊ stat ein perg darauff ist ein hoher turn vnd dar
auf seind stetiklichē wacht̊·vñ wañ es in d̊ stat briñt
od̊ auf läff geschehē· so habē die wacht̊ auf dē turn ein
pret vō einer tañen· darauf schlagē sÿ mit einē schlegel
dz man des nachtes gar ferr hört/dz seind jr glogē da-
mit sÿ sturm leütē·die straß in d̊ stat vñ alle gassen seīd
schön gepflöstert.in d̊ stat seind wol dreÿtausent stubē
schön groß vñ weit·drei meil vō d̊ stat ist dz groß mör
occeano vñ an dē mör gegē dē aufgang d̊ suñen ist die
stat chansu·dariñ ist ein steinē pruck·zů d̊ statt kōmen
vil schiff auß india/in dē lād seīd wol neün küngreich
vñ jecklichs hat hundert vñ vierczig stett·vñ seind dē
Cham gehorsam·vñ wañ ein kind geporen wirt in dē
land mangi·d̊ vater vñ die můt̊ lassent dē namē schrei
ben vnd̊ wölchem planetē es geporn ist·sy geen od̊ farn
nit auß an d̊ astrologi rat/vñ wañ einer in dē lād stir
pt sein freünd sich alle kleidēt in grobē zwilch·vñ ver
premē dē leichnā vñ mit jm gelt gůt vñ harnasch·vñ
wañ sy dē leichnā v̊premnt habē zů hand mā vil seiten
spil rüret·vñ antwortē die sel vnd dē leichnā mit gros
sem gesang jrē got In diser stat ist ein schöner grosser
pallast/durch pawet mit wunder/den ließ machen ein
künig der was genannt Sinisu.der zů den selbigē zeitē
ein herr vnnd künig was des landes Mangi·vmb den
pallast ist ein mawer zweier meilen lanck·gar hoch in
derhalb der mawer seind schön gerten mit manigerlei
früchten/vand fliessende prunnen·dÿe da ein schönen
see machen·vnnd darinn seind manigerley visch/vnd
mitten in dem see ist der schön vnnd reich pallast·jnn
dem pallast seinnd zweinczig schöner vnnd grosser
all in einer größ·In jecklichem sall mag man czů tisch
seczen zehentausent mann. Dÿe sall seind alle gemalt
mit feinem rottem schönem gold.In dem pallast seind
wol tausent schöner kamerñ·In d̊ stat seind hūdert vñ

sprachen on zweiffel sy wurden all sterben von dē groß en erschrecken/vnnd enboten zů hand dē hauptman ir gehorsam vnd vndertänikeit jm bereit zů sein/vnd dē grossen Cham keyser von cathay · vnnd sich jm ergaben · Vnd wañ man vert von diser stat gegen dē mitt emtag fünffzehen meylen so kömpt man zů der stat Sin gione · ein grosse reiche schöne stat vnd ist gelegen auff dem grösten wasser der welt · Das wasser ist genannt Quiam · vnnd ist zweier grosser meylen preit · vnnd ist wol hundert tagreiß lang · Ich marcho sprich · vnd gelaubet mir für war/das in der gantzē welt nicht so vil schiff seind als in dem land dē auff dem wasser Quiā vnd stetiklichen mit kauffmanschatz do wonen vnnd seind · Ich marcho polo schwöre vnd sprich bey mein em eid/das ich mit meinen augen gesehen hab czů einē mal bey einander in diser statt fünfftausent geladner schiff alle mit köstlicher vnd reicher edler kauffmanschatz · Darumb gedenckt was wir andern möchten gesein in den andern steten dye auff dem wasser gelegen seind · Wann das wasser rint durch fünffzehen grosse land · vnd an dem wasser ligent zweihundert grosser mächtiger stet · die grossen schiff habē alle nun ein dach vnd ein segel pawm · Ir schwäre die sy tragen ist von zehen biß in zwölfftausent Contar · die schiff habē kein henffen sail dann allein an dem segel pawm sy seind von toren die seind lang wol vō fünffzehen klafftern vnd wol dreyē spañ dick · Die selben tor klieben oder spalten sy nach der leng/vnd pruchen die an der sail statt wañ sy seid stercker vñ wörhafft dañ die henffen sail ·

¶ Wie der groß Cham ließ ein graben machen in das waßer Quiam do mit dye schiff mochten kömen in die stat gambalu do er wonet ·

AVff dem wasser Quiam ist gelegē ein kleine vnd reiche stat genannt ziangui/da wächßt vil reiß vnnd getreydes das fürt man alles in des großen Chams hoff in die stat Ghan

sÿ auß in den streit ziehen·so haben sÿ em zeichē mit ein
em heißen eÿsen an der stürn·sy haben schwörter vnnd
spieß·vnd seind redlich in kriegen.vñ wañ sÿ einē mā
tödten·von stundan so trincken sy das plůt·vnnd essen
daz fleisch·vnd auff der mitt diser sechß tagreiß·kōmpt
man zů einer grossen stat die ist genannt Quinsisu·in
der stat seind schöner stein pruckn dreÿ.darauff seind
vil marbelsteinen seülen·vñ jeckliche pruck ist ein vier-
teil einer meil lang·vnnd wol zehen klaffter preit·in d̄
stat seind hůner die haben kein federn.aber har als die
kaczen/vnd seind alle schwarcz·vnd legent gůte eÿer
zů essen als die vnsern·in dē lād sein vil grausamer leo

¶ In dem land wechßt der champffer auf pawmē vñ
do arbeit man schüsseln von porcielane·do hat auch
meī herr d̄ keiser ein grossen zoll vō d̄ kauffmāschacz

Von der vorgenannten stat vnd gegent vert
man fürbaß vñ kōmpt czů der stat fiunghui
in das land Choncha·aber das alle ist in dē
mangi·mitten durch die statt rinnt ein groß
wasser einer halbē meil preit·zů d̄ stat kōmen vil groß
er schiff vmb kauffmanschacz·sunderlich perlin vnnd
allerleÿ edel gestein·vnd fürens das in india·vnd von
der stat fiunghui über das wasser fünff tagreiß fürbaß
zwischen dē mittag vnd auf gang d̄ sunnen vindet mā
vil stett vñ castell·auch kōmpt man zů der stat genāt
Charzen/do ist dÿe porten vnnd niderläg.do die schiff
hin kōmen auß india·vnd ist vō den zweiē porten vñ
niderlegung eÿne der ganczen welt·vonn diser porten
oder niderleg hat mein herr der keiser von cathaÿ einen
grossen zoll·wañ perlen vnd edel gestein vnd auch seÿ
den zolt man·ÿe zehen von hunderten/vnnd alle ander
kauffmanschacz zolt dreissig von hundert·in diser statt
ist alles genůg das des leibes notturfft ist.Auch in der
gegent ist ein stat genannt Tinghui·do machet man
schüsseln vō porcilane die grosses gůtes wert seind.nñ
will ich eüch nit meer sagen von dem land mangi.aber

¶ Von einer stat darin seind sechßtausent pruggē vñ jn dem landes wechßt reobarbaro vñ güter zucker.

Singhui ist ein edel reich mächtige stat. dye gröst die ich waiß on eine. wañ sy gerings vmb sich hatt acht grosser teütscher meilen. Dar jn ist so groß volck als ich je gesahe vñ für war wann das volck also güt zů streiten wäre als es nicht ist. so wär es kein wunder das sy aller welt zů schaffen geben. aber es seind all hantwercker vñ kauff leüt. do seind vil meister in philosophia vnd in ö artzney. In stat seind wol sechßtausent steyner prucken in den pergen bey der stat wechßt reobarbaro vñ vil zuckers vnnd das ist so wollfeyl das man kaufft viertzig pfund zuckers vmb einen venediger grossen. Dye statt hat vnder jr achtzehen ander stet all von grosser kauffmanschatz als vor gesprochen ist. die statt ist genamt singhui. das ist als vil gesprochen als die stat des erdtrichs. In ö stat arbeit man vnnd kleydet sich fere wö gütem seydem gewandt.

¶ Von der hauptstat des landes Mangi dar jnn seind zwöltausent prucken. dye münz ist von karten. do verpremt man den toden leichnam.

Fünff tagreiß von Singhui kömpt man zů ö hauptstat des lands mangi. die do genätt ist Quisay/ das ist bey vns als vil gesprochē als dye stat des himels. Ich Marcho polo wonet etliche zeit in diser stat vō meines herzen geschäfft wegē die stat ist gerings vmb vñ vmb wol fünff vñ zweintzig teütser meilen in ö stat seind zwölfftausent steiner pruggē. wañ sy ligt in dē wasser als dañ venedig thůt. In diser stat seind gar schön vñ zichtig frawen/ In ö stat gen dē mittag ist ein plan der hat vmb sich wol dreissig meilē dar in seind die schönsten pallast vnd kostlichosten der welt vnd wañ man in ö stat freüd fest oder hochzeit hat so thůt man dz in disem pallast. die münz ist vō kartē dar auff ist dez herzē zeichen

¶ Von dem künig d̊ sein pallast hat bedecket mit gold in der insell seind rote perlen. Das volck isset menschē fleisch/do wechst auch weiser pfeffer.

Conpangiu ist ein mächtige schöne insell/in dem hohen mör gegen dem auffgang der sunnen. vnd ist von allem land tausent vñ fünff hūdert welscher meilen. Das volck vō d̊ insel ist schön vnd züchtig vnd peten die abgöter an. Jr künig ist keinem herren vndertänig in der insell ist goldes genůg/wann man fürt es nicht dar auß/ darumb das gar selten schiff dar kōmen. Der künig hat einen pallast der ist aller bedecket mit gold. des selbigen geleichē die kamer in dem pallast. die tür vnd fenster seind alle mit gold gearbeitet. dē pallast möcht kein reichtumb bezalen. In der insell seind gar vil schöner grosser perlē vnd seind rott. vnd die gelten mer dann die weisen/vñ vil ander edel gestein vindt man do. Der groß Cham genannt Eclubaÿ het vernumen von der insel vnd jrē reichtumb. Er schicket zwen seiner herren mit grossem volck die vnder sich zů bringen. Der ein herr wz genāt Abatam. der ander Sassamemi. die herren auff sassen mit grosser macht vnd fůren in die insel Conpangui do sÿ grossen schaden theten/in dem gebirg vnnd auch in der eben. Aber vnder dē zweien herren ward vō stūd an grosser neid wachsen vñ vneinikeit vñ einer wolt nicht als der ander darūb mochten sÿ nicht verpringē jres herren gebot. vnd gewunnen nichts anders wañ ein kleine stat. die heten sÿ mit gewalt gewunnen/vñ namen allen den das leben dye sÿ dar jnn funden. Auß genomen acht man. die mocht man mit keinem eÿsen getötē noch verwundē. vnd das wz darumb dz jr jecklicher beÿ jm het einen edlen stein d̊ bey jm v̊wachsen was. vñ het die tugēt. das sÿ vō keinem eisnen waffen mochtē versert werdē. do das die herren sahē. do liessen sy die mit hülczin kolbē zů tod schlagen. Es füget sich an einē tag dz ein grausams weter kam vō tramōtana

vierezig toman/vnd ein jetlich toman ist zehen tausent fűerstet. Es ist auch in der stat ein kirchen der cristen nestorini. In der stat vnnd in dem landt Mangi ist ein sölliche gewonhait. das ob einer jetlichen hauß tür der namen des volcks das in dem hauß wonet geschribē ist vnd auch wie vil roß der herr des hauß hatt. Also das man stetiklichen weist bey einem menschen wi[illegible]vil volcks in der stat wonet. man schreibet auch d[illegible]vnd den tag vnd die stunde do sy dar komm[illegible].

¶ Was gilt ő Cham võ dē lād mangi a[illegible]zů hebē hat

IN solt jr vernemen võ der grossen gilt meines herren von dem land Mangi. wañ mein herr der groß Cham alle jar von disem land achezig tausent tomani von gold hatt/vnd ein jecklichs toman ist achezig sagio võ gold/vnd ein jetliche sagio gilt ein ducaten. Also das precht sechshundert vnd vierezigtausent ducaten/die er järlichen von dem land mangi het. wañ man vertreibet in dem land mer specerey vnd zuckers vnd allerlei kauffmanschacz dann in keinem andern land der welt/vmb die geben jm alle drey võ hundert die seidin geit zehen võ hundert. Auch hat er anff zů heben von dem salez zwei hundert vñ sechzehen tomani/das pringt des jars sechzehen Miliom vnd achthunderttausent guldin.

¶ Das volck võ dem land isset menschen fleisch/da wechßt der ýmber/vnd do seind auch hüner on federn

SEchß tagreiß fürbaß/über gebirg vnd eben vindt man vil stet vnd döffer/vmb do ist gůtte narung/ do wechßt auch vil specerey vmb als vil silber als ein venedischer groschen ist/gibt man mer dañ vierezig pfund. wölicherley specerey der man wil. Do ist ein ander specerey dýe ist dem saffran geleich/vnd die praucht man auch als den saffran. Das volck von dem land isset geren menschen fleisch. vnd sy essent alle die/die do an kranckheit sterben/vnd das halten sy für das böst fleisch. vñ wañ

mit einem haupt aber etlich mit zweien häubten. Ett lich ein schwein. etlich habent tier mit vier od sechs od zehen haubten/ vnnd wann sy etwañ leüt nahen auß andern landen die sich mit mügen ab kauffen. die selbi gen töten sy vnd essen dye/ vnd laden dar zů das ganz geschlächt. Sy sprechen das kein bösser fleisch in der welt nicht sey. das mör das vmb die insell geet das ist das groß mör occeano. Aber es ist bey der insell genät Cin. wañ die insel heißt Cin. In dem selbigē mör seind sibentausent vnd vierhundert inseln/ vñ der merer teil ist besetzet mit volck In der inseln seind pawm mit ed len früchten. vnd tragent manigerley specerey. do we chßt der weiß pfeffer vnd des schwarczen genůg. Dye kaufleüt in dem land Mangi varent dē winter dar vñ kömen den summer wider wañ die inselln gar weit vñ verr in dem mör seind. vnnd in dem selben mör nicht mer dañ zwen vindt ween mit dem einen sy dar varēt vnd mit dem andern kömen sy wider zů lanndt. Nun lassen wir dise landvnd inseln steen vnd wöllen eüch sagen von manichen wunderlichen landen vnd inselln die in dem mör gelegen seind.

¶ Das volck pett das erst ding an das sy des morgēs frů sehen. auch vindet man do aloe vnd leofantē por cielane muscat nůße. vnd essen menschen fleisch. sy tötē die kranckē vnd essen das fleisch. vnnd machen wein auß pawmen vnd do ist auch volck die do haupt haben als die hundt.

An fert auß wō einen portē die heißt z achō gen dē nidergang ō sunnen tausent vñ fünff hundert welscher meilē do kömpt man zů ō gegent genant Cianbay edel vñ reich sy pe ten die abgötter an. vñ in ō zall nach cristi gepurt tau sent zweihundert vnd achtundsechtzig jar. ō groß chā einen seiner landtherē schicket mit grossem volck in das land das er das land einnem vnd machet jm das gehorsam. Aber dye stet vñ castell waren jm zů starck

ich wil eüch sagen von dem edlen vnd keiserlichen lād India/in dem ich marcho polo vnd mein vater mícho lo vnd sein prüder maffeo vnser lebē fürten etliche zeit als jr dann vor vernommen habt·do ich eüch schreyb vō dem künig Arghon·vnd von seiner edlen künigin domit wir im das land gen india kamen mit der jungen vnd schönen künigin·

¶ Nun wil ich sagen vnd schreiben von dem edlen vñ wirdigen land vom india·vnd von ersten von jren schiffen dye sy füren über mör·

SEydtenmal das wir eüch söllen schreibē vñ sagen vom den landen·vnd wunderlechen dingen der grossen land vñ inseln des lāds vnd der gegent vonn india·So wöllen wir anheben an den schiffen dye sy über mör fürent·jr schiff seind alle gemeinklichen von temē holcz gemacht·vñ habē ein deck vnd vier segelpawm·auch etliche schiff sechße·sy habent ein timone allein·vnd auff der deck machen sy vil kamern für die kaufleüt.die schiff seind gemacht von zweien taffeln die auff einander gemacht et seind mit eysen negeln vnd wol vernytet aussen vñ jnnen.sy seind nicht verpickt jnnen noch aussen·wañ sy haben kein pech/aber sy nement öll vnd kalch vnd mischen das durch einander.vnd verpicken die schiff damit.vnd ein jecklicheś groß schiff fürt zweihundert man zů seiner notturfft/das schiff trögt schwar fünff oder sechßtausent körbe mit pfeffer. Die schiff geen mit dem riemen.vnd an jecklichem riemen zihen vier man vnd füren mit in warchen von tausent körben die fürt man mit dem segelpawm vnd riemen.auch hat ein iecklichs groß schiff zů seinē dienst zehen kleine schifflen als dañ mit vns die zůllen seind·vñ wz dz schiff machens bedarff so naglē sy ein and tafel auf die vorigē vñ als offt dz schiff machēs bedarff sy allweg ein and taffel auf naglē dz tůn sy biß auf sechß taflē.nun wil ich eüch sagē vō ö insel cōpāgiu in dē lād vñ mör in india·

göter an·Sy̆ haben auch mangerley̆ specery̆ die zů vn
sern landen nicht kömen·Dy̆e insel ist so gar vnder dē
mittag das man den stern·darnach vnser schiff lewt in
vnserm land farn nicht gesehen můgen den sy̆ nennent
tramontana·Ich marcho polo bin gewesen in disen
sechß künigreichen·Darumb will ich eůch schreibē vñ
sagen allein von sechßen vnd das von merer kauffleůt
willen die in disen künigreichen mit jrer kauffmansch
acz arbeiten·Das volck von der insell das da wonet ge
gen der insell Lochay·die halten machomets gelaubē
Das volck das do wonet in dem gebirg das hat keinē
gelaube·vnd lebet als das vich·vnd das erst dz sy̆ des
morgens sehen·das peten sy̆ an für jren got den selbigē
tag·vnd essent menschen fleisch·Vnd wañ man zeůcht
vō disem künigreich so kömpt man in das künigreich
Bassina die haben jr eigne zungen·vnd haben kein ge
lauben nicht vnd leben als das vich·Sy̆ nement sich
des grossen Chams eygen·vnd zů etlichen zeiten schen
cken sy̆ im ein leofanten odē zwen oder ein einhorzen·die
selbigen einhorzen seind nicht vil kleiner wann die leo=
fanten·vnd seind an der farb dem püffel gleich·vñ ha=
ben fůß als der leofant·das haupt als ein wildes schwein·vnnd trögt das haupt nider als das schwein thůt
vnd es steet vnd ligt geren in dem kot oder gemůß·es
ist ein vngeschaffen grausams tier an zů sehen vñ hatt
ein horn auff ō mit an der stirnen das ist groß lang vñ
schwarcz·vnd hatt ein zungen vol scharpffer dorzen·do
mit es grossen schaden thůt an den leůten vnd auch an
den wilden tieren·In dem lannd seind gar manigerley̆
affen vō wunderlicher natur·auch seind in ō insel gar
groß habich vnd seind alle schwarcz als der rapp·vnd
wann man auß dem künigreich Bassina kommpt so
kömet man in das künigreich Samaria·in dem land
wonet ich Marcho polo mit meiner geselschafft ey̆n
gancze jar·vnnd das was von vrsach der zeit vnd we
ters wegen·Darumb wir in dem künigreich ab saßen

warez/vnd sich die schifleüt besorgten daz sich die schiff an dem land wurden zů stossen·vnd darauf fassen vnd von dem land zugen in das mör·aber das mör ward so groß das sich vil der schiff zerstiessendt an dem land vñ grosses volck ertrencket.vmnd etliche schiff widerumb kamen in ire land.des volcks von dē zerprochē schiffen warn dreissig tausent mann die an dē land bliben warent.do das der kűnig vonn der insel vernömen het das die schiff seiner feindt ertrunckē warē vñ weng volcks da von kömen/zů hand bereitet er sich·vnnd kam die zů fahen die in der insel belibē waren·aber das frömde volck kam dem kűnig entgegē.Do nun der kűnig sahe das groß volcz·wann er nicht meinte das so vil volcks in der insel belibē wär·wann es warē wol dreissig tausent mann/er hůb an czů fliehen·das fremde volck volget jm nach.vnd jm ward sein kűniglich paner genömen/aber er kam do von mit grosser műe.doch nam jm vil volckes schadē·Das fremd volck mit des kűnigs paner zugen für die böβten stat die in der inseln was vnd ruckten des kűnigs paner auff·vnd do die hütter der stat vnd des volcks jres herzen paner sahen da meinten sy alle es wär jr herr ô kűnig/von stund an thäten sy alle porten auf·vnd das frembt volck vnder des herren von der insel paner ein trügen/vnd die stat also einnamen vmnd tribent dye mann allsambt herauß·aber die frawen hielten sy bey jn/Do der kűnig vernam dise mär·do ward er ser traurig doch bereitet er sich czů vnd kam für die stat/vnd vmbleget sy·das niemantz weder auß noch ein mocht kommen·Darumb die in der statt waren mochten jrem herzen keyn pottschafft nicht gethůn/also der kűng lag vor der stat sechß ganez monet·Vnnd in dem sibenden dye stat sich dem kűnig ergab·aber mit sicherung jres leibes vnnd gůtes.Das geschach nach cristi geburt.tausent zweihundert vnnd neűnundsechzig jar·in ô insel haben sy mangerlei abgöt die sy anpetē.etlich habē ein ochsen etlich ein pock

sich nicht von in mügent kauffen. die selbē essen sy alle
Jambu ist ein ander künigreich in der inseln do seind
vil güter spezerey. Sy peten auch die abgöter an do ist
auch volck das hat haupte als die hund. das volck wo
net nicht in den steten sunder allein in dem gebürge. nü
mercket von dem sechsten künigreich in der inseln do
jr achte seind

¶ In diser inseln wöchst der sandel vnnd champffer
vnnd machent mell auß holcz. do ist volck die habē
häpter als dye hundt.

¶ An dem sechsten künigreich der vorgenantē
inseln sanfur. in dem küngreich wöchst der
böst champfer ō welt. vnnd den verkauffet
man nach dem gold. Sy habenn kein ander
getreid dañ reys vnd milich. vñ machen vō dē pawm
en getranck. In dem land seind groß pawm die haben
zwischen der rinden vnnd dem stam ein pulfer das ist
gleich als mell. darauß machen sy güte müser die seind
gar güt zů essen. Ich marcho polo offt vnd dick in dē
land geessen hab vnd ist ein edel speis. Von den andern
zweien künigreichen will ich eüch nichs sagē. wañ ich
pin nicht darin gewesen. von der inseln jaua viertzig
lampartischer meylen gen tramontana warcz vindet
man zwů klein inseln. die ein heisset noziuaru. die an
der anezamu. das volck von der insel noziuarau haben
keinen künig vnd lebent vichisch. sy peten die abgöter
an. do send groß weld von sandel vnnd der grossen nuß
von india. Auch semd do groß weld vō negellen vnd
pfeffer vñ mangerley spezerey. Die ander insel ist gr
oß. vñ seind auch abgötter vnd lebent von reiß vnnd
milch vñ essen menschē fleisch vñ seind vō böser natur
vñ habē haupt als die hund. vñ auch zeñ als ō hund
vnd do wöchst vilspecerey vnd manigerley frucht.

¶ Von dem schönstē rubin ō in aller welt ist dz volck
geet alles nacket vñ essen menschen fleisch vñ machen
wein auß pawmē. do vint mā rubin saffir vñ topazy

doch der künig vō dem land einiget sich mit dem landt herren/vnd verpaut sich dem grossen keiser vō Cathai järlichen zů geben zweinezig leofanten.die bösten von dem land Der künig vō der insell was gar ein alt man vnd het vil weiber.vñ het sechßundzweinezig sün/vn der dē warñ vil redlicher man.in der inselln seind gar vil leofanten/vnd in dē land wechßt das holez.das beÿ vns genannt ist Aloe.vñ wañ man vert vō Ziambaÿ zwischen mitten tag.vnd dem auffgang der sunnē..vñ gefaren ist tausent vnd vierhundert meilen.so kōmpt man zů einer inseln die ist geheissen Jaua.in der inseln ist ein künig vnd der ist niemant vnderthan.do wachsen vil muscaten nusse.in dē land ist gar grosser reichtum vō specerey.dreÿ hundert meilen fürbaß zwischen zweien inselln.die erst ist genant schudar vnd die andchondut.zů hand kōmpt man in eine gegent die ist genant Lochaÿ.vnd hat ein künig.das volck petet dye abgöter an.vnd seind keinem andern herren vndertā wañ die insell ist also starck.das jr niemant geschaden mag.in der insel ist grosser reichtumb von gold in dem lannd vindet man die portielane.die man für münez prauchet in etlichen vorgenanten landen.vnd fünff hündert lampartischer meilen fürbaß/so kōmpt man zů 8 inseln Pentraÿ.die ist gelegen gegen dem mittag.darnach ist grosse wildnuß vnd vil schöner pawm vmb die haben edlen geschmack.man vert sechezig meil fürbaß vnd kommet zů dem künigreich genant Malaum die hauptstat der inseln ist genant Panthera vmb hat sein eigne zungen.do seind auch vil vmb manigerley specereÿ.vnd wañ man fürbaß vert zwischen dē mittag.vnd dem auffgang der sunnen.hundert lampartischer meilen.so kōmpt man zů einer grossen insel dye ist genant Jauamen.Dye insel hat vmb grüffen zweitausent lampartisch meiln.In 8 insel seind acht künigreich.Vmb ein jecklich künigreich hatt seinen künig vnd eigen zungen.Das volck von der insel petet die ab

die kaufleůt dingen die vischer die da erkennen die vsich weid von den perlen·vnd das zwaintzigst perlen ist all weg des vischers vmd die andern des kauffmans·die vischer varent wol sechtzig meil dye perlen tzů vischen in das mör do sy jr ancker sencken·vmd farent vnder das wasser nach den perlen biß auff den grund die perlen heůser zů süchen·die geheẙssen seind strige·vnd mit ein jetlicher kennet sy·Die visch weid wöret von dem eingang des aprillen biß auff mitten meẙen·In der zeit vischet man jr genůg·Die kauffleůt die von dem kůnig die vischweid habent·die gebent jm allweg vom zehen perlen einß vnd von mittem meẙen hin für so vil det man keinß mer in dem selbigen mör·Aber fürbaß dreyhundert lampartischer meẙlen in dem mör vindet man jr den gantzen septemper vnd october·Das volck in dē land geet stetiklichen nacket·dann sẙ tragent ein kleynes tůch vor im· Der kůng geet auch nacket·dann an dem halß trögt er ein guldin portē ō ist einer span̄ preit/do mit er sein scham deckt·Der selbig porten ist wol mit rubin vmd edlem gestein besetzet·vnnd mit grossen perlen Der porten ist grosses gůtz wörd·der kůnig trögt auch an seinem halß ein seẙdine schnůr dar an hangent hundert vnd vierzehen grosser perlen vnd rubin.Er spricht hundert vñ vierzehen gepet des morgens vnd des nachtes zů lob vnd ere seinem abgote Auch trögt er an jecklichem arm vnd fůß ein ring von edlem gestein· vmd des selben geleichen an den zehen trögt er auch edel gestein·Der kůng hat mer dañ vier hundert weiber/vnd helt grossen hoff von rittern vnd von knechten·Vnd wann der kůnig stirpt so verprēt man seinen leichnam·vnd wann man den leichnam in das fůr thůt dem so verprennt man vil seiner diener mit jm.vnd das geschicht mit jrem gůten freyen willē vnd sprechen das sẙ jm in der andern welt dienen vñ geselschafft thůn/als sẙ in diser welt gethan haben In disem land sein die toß gar trwer·wañ keines wöchst

vnd machten ein ſtarcke paſteÿ von holtz. vnd vmb
grůben dÿe wol. domit wir ſicher mochten ſein vor dē
volck des landes wañ ſÿ gar gern menſchen fleiſch eſſen
In dem land ſicht man auch nicht den ſtern tramonta
na. das volck iſt wild vñ grob. vnd peten die abgōter
an vnd haben gůte viſch weid. aber ſÿ haben weder mi-
lich noch wein. ſunder ſy habē pawm die ſeind geleich
den tadtel pawmen. von den pawmen zů etlichen zeitē
ím dem jar ſchneiden ſÿ dreÿ oder vier eſte/vnd darauß
geet ein lauter ſafft als ō wein. dar vnder ſetzen ſÿ gr-
oß krůg. vnd vahen den ſafft darein. vmd das iſt ein
herlich gůt getranck. vnd ob das wär das der pawm
nach ließ vñ nicht mer ſafft gāb. ſo gieſſen ſÿ dē paum
waſſer zů dem ſtam. ſo hept er wider von ſtund an ezů
rinnen. alſo dÿe weil diſe zeit wert. machen ſÿ ín ſo vil
getrancks das ſÿ des. das ganczen jar genůg haben. vñ
es iſt ein herlichs gůts getranck. vmd etlichs iſt weiß
vnd etlichs rott. als dañ vnſer wein ſeind. ím ō gegēt
ſeind gar vil vnd ſchōn nůſſe. Nun kōmpt man vonn
índia ín ein ander kůnigreich der ínſeln das iſt genāt
draghaiam. das hat ſein eÿgne ſprach. vmd peten dÿe
abgōter an. vmd iſt ein grobß volck. vmd haben ein
gewonheit. wann ein menſch kranck wirt. ſo ſenden ſÿ
nach jren maiſtern vmd fragen die. ob der kranck ſter
ben oder geneſſen ſölle. Die meiſter jr kunſt machen vñ
ſehen ob der kranck menſch ſterben oder geneſen ſülle
Iſt nun das die meiſter geſehen habent das der kranck
ſterben ſol. ſo thůn ſy das ſeinen freůnden zů wiſſen. vō
ſtunden an ſchicken ſy nach dem der ezů ſöllichen amp-
ten verpunden iſt. die krancken vmb ezů brůngen. wañ
der nun kōmpt ſo legt er dē krancken etwas auff ſein
zungen douon er den atem nicht mer gehabē mag. vñ
dann ſo ſtirpt er vonn ſtundan. vmd alſo balde er tod
iſt. ſo kōmen ſeine freůnd ezů emander. vmd ſy kochen
den todten leichnam. vnnd eſſend dann das fleiſch. dÿe
peÿn begraben ſy. vnnd wann ſÿ fremd leůt vahen die

land seind vil klöster von abgöten vñ jr seind vil die jr kind den abgöt opffernt. vnd weñ die münich den abgötern wöllen fest oder feir machen · so schickent sy nach den junckfrawen. vnd machen die tanczen vnnd singen vnd frölich sein den abgötern zů lob. auch machent die junckfrawen den abgötern zůessen vnd seczē jm das gekocht fleysch für. darnach tanczen sy vnnd springent vor jm vnd singent · sy sprechen das die abgöter empfahen alle kraft vō der speiß die vor in steet. darnach siczen sy nider vñ essen auch jrē abgot zů eren vnd wēn sy geessen habent so geent sy wider zehauß.

¶ In dem land seind vil diamanten vnnd wie sy die vinden vnd zů wegen pringen.

Vrso ist ein groß land. vnd stost an dz land damabar · das volcke betet die abgöter an · vnd seind keinē herrn vndertan · sy leben vō fleÿsch reiß vnnd milch. in dem land ist gar groß gepirg · darinn vindt man vÿl vnd manigerleÿ edel gestein. sunderlich dyamantē. die besten vñ schönsten der welt. vnd die steent also an dem hörten vnnd wilden end · das kein man darzů nit kōmen mag / von der wilden thier wegen · die do jr wonung haben. An der andern seiten seind grosse tieffe wasser die den merer teÿl des gepirgs haben vmbfangē · also das es gar grausam ist zů dem gepirg zůkōmen · doch kōmt man hinzů vnd sůcht die dyamanten in den telern dÿe das regen wasser hat von den hohen pergē abgefürt · wañ man auf keinen weg in die wend do d̄ diamant innē steet hin kōmen mag. sy geent wol zů öbrest auff das gepirg. vnd nement grosse stuck fleÿsch. vnd werffent dz überab in die went. do sÿ nū dunckt das diamantē söllen ligen · die dann daz regen wasser zůeinander hat getragen. Zůhand so kōment dÿe grossen adler nach dem fleÿsch vnnd dÿe stockgeiren · vnnd fürent dann dz hinweg in jre lecher · vñ an die end da man on alle

Hundert meilen gegen dē nidergang der sunnen/kōmpt man zů der insel genant Zilanche. die hat vmb sich zweitausent vñ vierhundert lampartischer meilen/die insel hatt ein reichen kůnig vnd der ist niemantz vndertan/das volck geet alles nacket/dañ sy haben allein ein schmals tůch vor in/das geet in nicht gar auff die knie/sy haben kein anders getreid zů essen dañ reis vñ vil samen/von sussimanno/dar auß machen sy öll/vñ haben wein vō pawmen als jr vor vernomen habt/vñ essen auch meschen fleisch/In ō insell vindt man die schönsten rubin ō welt vñ saffir vñ topazy/vñ vil mangerley edel gesteín/der kůnig von der insel hat den schönsten rubin ō in der welt vō keinem man je gesehen ward/er ist wol einer spañ lang vñ dick als ein arm vō einē man/vñ ist lauter frůer wott/vñ on alle mackel. der groß Cham schicket einen seiner lanntherren zů disem kůng/vñ ließ in bitten vmb disen edlen stein. das er im dē zů kauffen gäb. oder schencket im den. Der kůnig antwurt im weder zů kauffen noch in schanckung weise möcht er den stein vō im pringen/wann er den stein nicht gäb vmb siben der bösten stet der ganczen tartarey/vñ vmb kein gůt wolt er den stein seinem land vñ erben nicht empfrömdē/wann der stein manig hundert jar in dem lād gewesen wär vñ sechczig lāpartischer meilē vō ō insel zilanche gen dē nidgāg ō suñen kōpt mā in dz groß in dia dz ist kein insel vñ ist dz bösst india/dariñ regieret ein kůng mit einē seinē leiplichē průd gleich als wärn sy beid kůng. dz india vñ land ist dz reichst in ō welt.

¶ Wie man nach des kůnigs tod leichnam verpremt vnd auch ander mit im. do vischet man dye perlen vmb von wunderlichen dingen.

Der kůng vō dē grossen india ist genāt/schudar/in disem lād vint mā die schönstē vñ grösstē perlē ō welt in dz lād get ein groß arem des mörs vñ ist nit tieff. do vischet mā perlen also.

vnnd sprach czů jm also· Thůst du den reÿß nicht auß meinem hauß/so solt du dein leben enden mit schnödem vnd bösem tod darnach wiß dich zů richten· Auf dise stund entwachte der herr vnd gar ser erschrack· vnnd raumet zehand dem zwelffpoten sein hauß· vñ schaffet den reÿß darauß zetragen· dauō die cristen groß freüd hetten· wann der herr tät in offenbar/wie jm sant thomas in seinem schlaff für kōmen wär/vnd jm das geboten hett· vnd stätigklichen grosse wunder erczeÿget den cristen die sich jm empfalhen. Das volck von disem land ist kolschwarcz· es ist wol war das sy nicht also schwarcz geboren werden· aber sy badē die kinder in öl von sussimanno· vnd nemen auch ander ding mer dar zů· dauon sy als schwarcz werden als ein koler. vñ dz thůnd sy von grössers adels wegen· wann ÿe schwerczer sy seind ÿe schöner sy gehalten werden Sÿ malen auch jr abgöter all schwarcz/vnd die teüfel all weÿß vnd sy sprechen das got vñ all sein heÿligen schwarcz seind. Vnd wenn das volck von dem landt in krieg od̄ streit ziehen wil· so füren sy mit in das har der willden ochsen· wann sy mainen das der wild ochs heilig seÿ· vnnd wer von seinem har beÿ jm trag der müg nicht vergeen noch übel faren. darumb loben sy das ochsen har vnd haben es lieb vnd kauffen es gar teüer· Vnd ein ÿeglicher man zefůß tregt des hars an seinem halß. aber die mann czů roß die binden das har jrem roß an sein har/vnd sy gelauben gar starck daran·

¶ Von einē gůten volck die do lang lebē/vñ sy trinckē schwefel vñ silber· vñ seid groß meÿster in astrologia

WEnn man auß sant Thomas landt kompt gegen dem nÿdergange der sunnen· so vindt mā ein lant das ist geheÿssen Larr· dz volck in dem landt ist geheÿssen Abraiamin· dz ist das warhafftigest volck der welt· vnd vmb alle wellt sagen sy kein lüge· vnd ist gar keusch volck· Ein ÿegklicher man hat sein weib vnd geet czů keiner andern

do·vnd sy in ander land darnach sendent als dann ist das land chuwos·vnd dafur·in diesen landē seind gar schöne ros·vnd die kaufleüt von den landen füren die ros zů verkauffen in daz land malaar.vnd sy gewinnent groß gůt domit·wann sy gebent allweg ein ros vmb fünfhundert sagio von gold.die ros lebent nicht vil lenger wañ ein jar·darumb ő künig den merer teyl seines reichtumbs mit rossen verzert·in disem land ist ein söliche gewonheyt·wañ einer den tod vmb etlich sach verschuld hat·so gent seine freünd zů dem herrn· vnd bittent in vm den leichnam vnd schedlichē mander herr verleicht in die genad vnd gibt in den für ein tonten man.domit er sich selbs müg tődtē· zů lob vñ ere dem abgot·von stund an kőment sein freünd zů ein ander vnd nement den übeltäter /vnnd hendkent ym zwölf messer an seinen hals vnd sy legen in in ein todten baer·vnd tragent in dann in ő stat vmb mit grosser freüd vnd mit großem gesang·vnd sprechent dañ das ist der erber man der sich tődten will durch vnsers abgots willen.vnd wañ sy in pringent an die stat do er sich tődten will·so seczent sy in nider czůhand nymt er der messer eins vnd schreit mit grosser stym vnd spricht ich will mich tődten meinem got czů eren vnnd stächt sich selber mitt dem messer in das herez. darnach so nympt er das ander messer vnnd stächt es auch in sich das treibt er also lang das er hinfellt vnnd stirbt· douon sein freünd grosse freüd vnd ere haben·vnd nement den leichnam vnd verprennen den mitt grossem gesang·auch ist in dem land ein gewonheyt·wañ einem mañ sein weib stirbt so verprennt man in mit dem weib·auch helt etlichs volck in dē land den ochsen für ein heyliges thier vnd weñ er alt wirt so verprennen sy in vnd sy essen vmb kein wunder seines fleysch mitt In der gegent seind fleder meüs die des nachtes fliegē die seind als groß als dye rapen . in dem land gebent sy den rossen reis zů essen.aber sy kochē in es wer·in dē

vnd auch wonen bey in vil juden·vnd sy haben einen
künig vñ halten auch jr eigne sprach·der künig ist kei
nem andern herren verpunden·In dē land wechst auß
der massen vil pfeffer·wann alle velder vnd all weld
vol seind·Vnd in dem meyen heben sy in an zů dörren
vnd thůnd drey monet nichts anders dann das sy dē
pfeffer derren·Sy machen vil gůtz indichs vñ den ma
chen sy auß kraut also·Sy nemen das kraut vnd legē
das in ein küffen/vnd thůnd wasser daran·vnd lassen
das ettlich tag streen·darnach setzen sy das an die heyſ
sen sumen·so wirt es hörtt vnnd gestreet als eyn sulz·
darnach schneiden sy das zů stuckē·als jr dañ secht wie
man sy pringt in vnsere land·In dē land ist die grösst
hitz/die ich in keinē lād gefunden hab·Es seind wass
ser in dem land die von der sunnen so heyß werden·dz
kein mensch weder hendt noch fůß darinnen gehalten
mag.In der gegent seind vil sittich/vnd all weyß vñ
die füß vnnd der schnabel rott·noch seind einer ander
ley sittich in dem landt·vil schöner dann die weyssen·
Das volck lebt von reyß vnd anderm getreyd·vñ ma
chen getranck auß zucker/vñ alle ding seind wol seyl.
¶ Man sicht den Tramontana ein elen ob dē wasser·

Oman ist ein gegent in dem landt zů india
Aber dreyssig lampartischer meilen fürbaß
sicht man den stern Tramontana nicht hö
her dann ein elen ob dem wasser·in diser ge
gent seind vil wunderlicher tier/als dann seind affen·
vnd mer katzen·do seind affen die den menschē gleichē
Von diser gegent gen dem nydergang der sunne kom
met man zů dem land vnd künigreich genannt Mal-
bar/vnd ist in dem grossen india·Sy haben jren küng
vñ eigne zungē·vñ beten die abgöter an·In dē landt
seind groß rauber des möres·vnd seind in den schiffen
mit weib vnd kindē hauß vnd hof vnd haben allweg
jr wonung auff dem schiff·Diss rauber nemen alleyn
das gůt·vnd lassen die menschen mit den schiffen farē·

müe hin mag kōmen·darauff dann dise·die dÿe stein
sůchen warten/wo der adler hin geflogen ist vnd vol
gen jm nach vnd da selbst sůchen sy·vnd vinden dÿe
dÿamanten die in dem fleÿsch bedecket seind an dē ab-
werffen·wann in dē gepürg wonen vil weisser adler
Sÿ geen auch do der adler des nachtes wonet·do vin
den sy auch vil dÿamanten in seinem geschmeÿß·An
keinem andern ennd der welt vindt man die dÿaman
ten dann allein in disem gepürg/vnd die herren vonn
dem land behalten die besten vnnd die schönsten für
sich vnd die andern fürt man auß dem landt.

¶ Von einem grossen wunder vnd zeÿchen des heÿli
gen zwelffpoten sant Thomas·Sÿ haben auch dē
ochsen für ein heÿlig tier vñ haltē in jn grossen erē

DEr leichnam des heiligen zwelffpoten sant
Thomas ist in dem land Vrbabar in einer
kleinen vnd starcken stat·dahin kōmen vil
cristen vmb gnade auß verren landen·In d̊
statt do d̊ apostel ligt wonen vil cristen·doch d̊ merer
teÿl des volcks seind sarraceni·vñ die hallten auch dē
zwelffpoten in grossen würdē vñ eren. Vnd sprechen
das sant Thomas ein grosser prophet vñ lerer wäre·
vñ wär ein mor·Die cristē die sant Thomas mit jrē
gepet do heÿm sůchen die nemē des rotē erdtrichs vñ
tragen das mit in heÿm/vñ wenn ÿemant vō in krāck
wirt/dem geben sy des erdtrichs in warmē wasser czů
trincken·von stundan wirt er gesunt·Es füget sich in
den jaren nach cristi gepurt tausent vñ fünffundfünff-
czig jar·ein herr von dē lād het also vil reÿß das er nit
west wo er in hin legen solt·er gedacht den reÿß zů le
gen in sant Thomas kirchen/vñ leget in darein·Das
verschmahet den cristen ser vñ pracht in zorn vñ sy sp
rachen zů dē herren·er solt nicht den reÿß in sant Tho-
mas kirchen legen von der pilgram wegen wañ es jr
herberg wär·daran der herr sich nichts wolt kerē·des
nachtes in dē schlaff sant Thomas dem herrē für kam

Das selbig volck lebt ser von reiß vnd fleÿsch / sÿ habē ein bischof zů einem herrn der ist vnderthan einē ercz/ bischof in soria/ ¶ In dem land seind cristen do arbeyt man auch gůte tůcher von baumwoll.

VOn den zweÿen vor genanten insel fünf meile fürbas gegen dem mittag kōmt man in ein insell die ist genant schorra. die von d̄ insell seind cristen vnd haben ein erczbischoff. sÿ machent auch gar schöne tůcher von baumwoll sy leben von reiß vnd fleÿsch vnd milch kein and̄ getreÿde sy nit haben. das volck geet alles nacket. in die insell kōment vil rauber jr gůt czů verkauffen das sy in dem mör gewunnē haben. dz volck kauft in geren ab wañ es ist alles der vngeläublgen. vnd moren gůt. wān sy kauffent keines cristen gůt nit. in der insell seind groß nigromanti vnd astrologi.

¶ Da seind vil kämelthier. vnd vogel die habent einē langen schwancz wol zeben elen lang.

VOn schorra gen dem mittag vindt man ein insell darinn seind moren die habent mach/ mechts gelauben. dÿe insell ist radscheiblich. vnd hat vmbsich viertausent lampartischer meil. Sÿ haben in der insell vier herrn do wachsent gar vil vnd groß helfant. vnnd mitt jren zenen treibt man gar groß kaufmanschacz. Sÿ essent dz meerteÿl fleisch von kämelthieren vnd das halten sy für das best wān jr ist auß dermassen vjl in der insel. meer dann in aller welt. do ist auch vil ambra in dem selbigen mör seind gar vil grosser visch die man nennt balena. od̄ walui/ sche. etlich heÿssent dise visch capidoglio vñ dÿe seind gar lang. zů dem minsten sechczig oder sibenczig elen. in der insell seind gar vil wilder thier. vñ gefügel die den vnsern nit geleichen. in die insell kōment vil schif von der kaufmanschacz wegen. die sy dann auß dem land fürent. Auch fürbas gegen dem mittag warcz seind meer insellen aber kein schiffert mit nichten nitt dar.

nicht vmb alle welt. auch nÿmpt keiner nitt dem andern das sein. sy essen kein fleÿsch vñ trincken auch keÿ wein/vnd seind groß meÿster in astrologia vnd betē die abgötter an. Vnd wenn jr einer ein grossen kauf vnd ander groß sach verpringē wil. das thůt er nach dem lauff der stern vnd des himels. Es ist gar ein weises volck/vñ vmb alle wunder sy kein plůt lassen. auch haben sy in dem landt vil clöster jren abgötten zů lob vnd zů eren. das volck lebt lenger wenn kein volck in der welt. wann sy leben gemeinklichen hundert vnnd fünffzig jar. das ist durch der grossen mässikeit willen mit essen vnd mit trincken. Sÿ haben ein gewonheÿt in dem landt das sy zwir des monets schwebel vnd silber trincken. das durch einander gemischet/vmb des haben sy von jugend auff also gewonet. das ist die vrsach nach jrem sagen das sy so lang leben. In dem lādt seind auch einsidel die ein höretes leben fürend durch jres abgots willen/vnd geen auch stätigklichē nacket vnd verdecken nichts an jrem leib. vñ man maint die mann seÿen on alle sündt. Sÿ beten einen ochsen an. vnd sy salben sich täglichen mit einer salben die ist gemacht auß ochsen marck. vnd das thůnd sy mit grosser demütikeit. Sÿ essen auch auß keiner schüssel. noch auff keinem täler. aber sy essen die pletter von den bäumen darauff die paradiß öpfel wachsen vnd die sind dürr/wann sy essen auch kein grün ding. vnd sy sprechen das alle grüne ding selen haben. vmb alle wund sy nicht täten wider jre gebotte. sy schlaffen nacket auf dem plossen erdtreich. vnd wenn eins stirbt so verprēnen sy den leichnam.

¶ In diser gegent wechst der indich vnd pfeffer. vñ do seind vil sittich vñ papagalli vñ die sind alle weiß

Qapperum ist ein landt zwischē dem mittag vnd dē nÿdergang der sunnen fünff hundert meilen wō dē vorgenantē land Mabar. das volck in disem land seind cristen nestorini.

jr einer schwerer tregt dañ vnser mãn vier thůnd·des
selben geleichen mit essen vnnd trincken·sÿ seind kole/
schwarcz vnd geent stätigklich nackent·sÿ haben einẽ
grossen mund·vnd vngeschaffen nasen vnd oren ·vñ
plůtrot augen·die weiber seind noch vngeschafner sy
leben von reiß vnd võ milch . vnd habent manigerleÿ
specerei·die mãn treibent große kaufmauschacz sund̃
lich mit leofanten·zen· wãn jr ist gar vil in dem land.
die mãn seind gůt streiter wãn sÿ den tod wenig für/
chtent·sÿ haben kein roß.aber sy streitẽ auf den leofan/
ten.vnd sy machen ein geheüß von holcz vnd das tra
gent die leofanten·das hauß ist gemacht einem ercker
geleich·darinn seind zweinczig oder vierczig mañ.mit
lanczen vnd mit steinen·die gerüst seind gedeckt mitt
heüten für die stein würf.auch seind etlich mit preter
bedeckt·vnd wãn sy die streit anhebent so gebent sy dẽ
leofanten vor zetrincken.von dẽ wein den sÿ selber trin
ckent douon dÿe leofanten also wol frölich werdent
als die mãn.in dem land seind auch vil löwen vñ ein
thier das ist geheÿssen loncia/ vnd ist dem leopardẽ ge
leich·do seind vil wilder böck.all weiß dañ allein das
haupt kolschwarcz.do seind auch vil giraf vñ die ha/
bent gar ein langẽ hals·vnd dÿe vordern bain lang vñ
die hindern bain gar kurcz·jch kan eüchs zů keinẽ tier
in vnsern landen geleichen·vñ tragent daz haupt hoch
wol zehen elen von dem erdtreich.vnnd habent kleine
haubt vnd seind all gestreift weiß vnd roth· vñ tůnt
niemant kein leÿd·mich tunckt das es gar ein einfelti/
ges thier sei.Jr solt wissen das jch eüch nit gesagt hab
von allen inselln vnd landen·sund̃ jch hab eüch allein
gesagt von den edlesten vnd namhaftigesten inselln.
die in dem land czů india seind·wãn der inselln seind
so gar vÿl· das kein man lebt in der welt der sy aller/
sůchen möcht.doch so ist der meer teÿl vndertan disen
herrn von den wir eüch dann gesagt haben.darum̃ ge/
laubent mir fürwar das in dem mör von india .seind

vnd sprechen zů im. fart hin vñ ander gůt wañ dz ist vnser. auch ist im dē land vil vnd manigerley specerei. ¶ Item die namen etlicher kůnigreich in dem grossen india/vnd do wechst auch vil baumwoll.

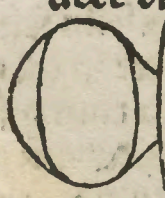
Gozurach ist eī kůnigreich gen oriēt warcz vnd hat einen kůnig. vnd sein eygē sprach. vñ betē die abgōter an. man sicht den stern tramontana wol bey sechs elen ob dē wasser. im dem land ist auch vil specerei vñ baumwoll. die baum darauff dye baumwoll wechst seind wol sechs elen hoch. do ist ein wald der ist vier vnser meil lang. darinn nichts anders ist dañ baumwoll. aber wañ die baumwol alt wirt so ist sy zů nichte. vñ weñ man vō Gozurach fert zů dem nidergang der sunnē. so kōmpt man in das kůnigreich channa vñ in das von tanbao vnd semar. vnd dz von resmachozam. Vnd yetliches von disen kůnigreichen hat seinen eygen kůnig vnnd sprach für sich selbs. vnd seind alle in dem grossen india. Nun merckt fürbaß von einer wunderlichē gewōhnheyt. ¶ Wie die mann besunder wonen vō den frawen. in disem land ist gar vil amber

Fürbaß von der insell sinachoran fünfhūdert lampartischer meil kōmpt man zů zweyen inseln die seind von einander sechs vnnser meil. in der einen insell wonent die mann. in der andern jre weiber vnd seind cristen. dye frawen kōmen nymer zů den mannē in jr insell. aber die mān kōmen wol zů den frawen zů etlichen zeiten in dem jar ein yegklicher man steet drei monet in der insel bei seiner frawen. darnach farent sy wider in jr insell. vnnd in. ix. monet kōment sy mit meer zů einander. die frawen halten jre kinder bei in wol in dz vierzehen jar. aber darnach so schickēt sy die kinder zů dem vater/die weiber habent nichts anders zethůn dann das sy der kind außwarten. vñ die frucht empfangen. vnd in dē land ist gar vil des steins der mit vnß gehepssen ist ambra.

der morẽ beſorglichen wär. darumb baten ſy in dz er diſen weg vnderwegen wolt laſſen. vnd ſolt eim̃ andern herrn an ſeiner ſtat dar ſchicken/alſo ő künig volget ſeinen rätten. vnd ſandt ein heyligen biſchof an ſeiner ſtat dem er gab vnd empfalch ſein opfer. Nun der biſchof des künigs opffer zů dem heyligẽ grab geantwurt hett vnd füget ſich wider zů ruck einen andern weg durch das lande adamo/darinnẽ waren gar böß morẽ. vnd groß trauber vnd trügen den criſten großẽ neid. vnd do der ſoldan vernam das ő biſchof ein criſt was vnd ein rathherr des künigs von baſſia. vñ ſtund an ließ er in fahen vnd ſprach zů im. wölt er in lieb vñ in genaden von im kömen. ſo ſolt er czů machmets gelauben kömen. Der biſchof antwurt dem ſoldan vnd ſprach. er wölt ee ſterben dann das er wolt ſeines gelaubens verlaugnen. vnd do der ſoldan die antwurtt vernömen het ſchůf er das man den biſchof ſolt nemẽ mit gewalt. vnd den verſchneidẽ nach machmets gelauben/es wär im lieb ő leyd geſchaft vñ geſchehen alles ein ding was. darnach gab er dẽ biſchof vrlaub. vnd ließ in ziehen mit ſeiner geſellſchaft /Alſo der gůt biſchof mit ſeiner geſellſchaft wider heim kam in das land baſſia. do nun der künig vernömen hett die groſſe ſchand vnd ſchmacheyt des ſoldans vñ adamo. do ward er ſich ſer erzürnen. vnd gebot auf in allen ſeimẽ landẽ vñ thet zůbereytẽ alle leofantẽ zů erſtörung des ſoldans von dem land adamo. vnd dem zoch er in ſein land. der ſoldan vernam des künigs von baſſia zůkunft vnd er kam im entgegen mit groſſem volck vñ mainet in dozůhalten das er nicht fürbaß kömen möcht Das volck vermiſcht ſich durch einander. vnd es geſchach groß plůt vergieſſen vnd groſſer mort. auff einem vñ auch auf dem andern teyl. doch an dem letſten der künig von baſſia den ſtreyt vnd das felt gar ritterlich behielt. vñ die morẽ wurden allſampt erſchlagen. alſo

wann das selbig mör stätigklich gar schwindt laufft vnd wenn sy mainent für sich zefaren so farent sy czů ruck/die schif die von dem land mabar kōmen in dÿe insell madachaschar in zweinczig tagen/vnnd in vier monet genůg zeschaffen haben/ee das sy wid̄ gen ma/bar kōmen mügen/das geschicht alles darum̄ das die mör einen weg lauffent stätigklich gen dem mittag· das volck von dem land spricht das zů etlicher zeit in dem jar kōmpt ein gefügel das ist genant rutti vnnd seind adler geleich·diser vogel ist so vnmeßlichē groß das sein gefider ist wol zehen elen lang/vnd die größe mag auch der leng wol geleichen·d̄ vogel ist als groß vnd starck das er den leofanten fellt· vñ heben den auf in den luft.vnd last in wider zů dem erdtreich fallen ze tod.darnach so speiset er sich von jm· Es seind vil die do sprechent das der vogel seÿ ein greiff/ Aber das ÿst nit war.wann der greif ist halber vogel vnnd halber thier/wann vorn ist er gleich dem adler· vnd hinden geleich dem löwen.Aber der vogel ruti ist gancz vnnd allenthalben ein vogel/wann jch marcho polo in meines herrn des grossen chams hof mit meinen augen ein gesehen hab.dañ er meinem herrn beÿ meinen zeiten zů einem wunder gesandt ward·den das volck von dem land gefangen het. auch wurden meinem herrn geschanckt mit dem vogel zwen zen·von einem wilden schwein.der zen einer wag wol vierzehen pfund.die selbigen schwein seind als groß als ein püffel tier·auch seind in dem land vil greiffen vnd wild esel. vnd vÿl manigerleÿ thier die den vnsern nit gleichen mügent

¶ Wie die mann nackent geent vnd seind starck mañ aber vngeschaffen·do seind auch vil leofanten·



Carabachar ist ein insel vnnd rad scheiblich vmb sich zweÿ tausent lampartischer meil. das volck betet die abgöter an/sÿ habēt jrē künig vnd eygne sprach/die mañ seind gar starck vnd von grossem geleüne sÿ seind so starck das

der hilf des soldans von adamo · wann er schicket jm wol dreissig tausent mann auf kömeltieren · das thet er allein vmb der cristen willen · wann er jr tod veind was. vnd vier meil von der porten des lands / adamo ist ein grosse schöne stat die ist genant yserz vnnd ligt gegen dem mittag die hat vil ander stet vnder jrem gebiet. doch seind sy dem soldan gehorsam . in dem lande wechst der weirach · vñ die baum dye den weirach machent die seind dem fiechtē baum geleich · aber sy seind nit groß · vnd wenn sy den weirach wöllent haben. so schneident sy an vil enden in den baum so rint der weirach herauß · in dem land wechst kein getreyd anders dann reiß · auch machent sy darauß gütes getrancke · als mit vnß das pier ist · vnd alles jr vich lebt von vischen. als dann seind kämeltier ochsen vnd wß · wañ vñ alle wunder vindt man nit in dem land ein halm hews oder stros vnd ist gar ein sprodes land. die visch die jr vich essent seind gar klein. vnd die facht man in dem merczen aprilen vnd maien · vnd der facht man so vil · das es vngeläuplich ist zesageu · vnd die dörren sy vnd essent das gancz jar daruon. Vnd von den grossen vischen die sy vahent darauß machen sy prot · wañ sy nement die visch vnd zerhackent sy klein . als wär es em taygt · vnd machent dann stuck darauß vnd dörrēt die an der sunnen · als wir in dem ofen thůnd · das eßē sy durch das gancz jar.

¶ In dz nachgeschriben land mag kein wß noch groß thier kömen · in dem land seind auch weiß bern · vñ wie man in das kömpt.

Es ist ein gegent vnd kůnigreich in der tartarei gen tramontana warcz gelegen · darinn habent sy ein kůnig der ist vō des grossen kůnigs von cathay geschlecht. daz volck von dē land betet einen got an. vnd den heyssent sy natichan. den machent sy von filcz vñ sprechent er seyē ō jrdisch got der in behůt jr getreyd vnd alles jr gůt · Aber das

mer dann zwelftausent inseln·die do besetzt seind vñ vnbesetzt·nach dem als vnß die kaufleüt sagent. seid mal das jch eüch gesagt hab von dem grossen india dz sich anhebt an dem land mabar.vnd wert byß an das land cesmatota.vnd den kleinen das do wert von ci/ anbal biß in das land muzifil·nun will jch eüch sagen gen von dem mittel india.das do gahepssen ist bassian.

Von dem land vnd künigreich bassia vñ wie er mit gewalt pracht den soldan von dem land adamo

BAssia ist ein land in india vnd ist gehepssen dz mittel india.in dē land seid sechs künig reich.die drei künig seind cristen. vnnd dye drei seind mozen. Der grōst künig in dem land ist cristen·vnnd dye andern fünf künig seind jm all vnderthan·auch haben alle die cristen von dē land ein zeychen an der stürn von einem hepssen eisen dz ist einem kreüz geleich·das zeychen ist jr tauf·in ō insell seind auch iuden die tragent zwey zeychen·dye seind mit hepssen eisen gemacht·die mozen tragent wol sy/ben zeychen von dem mund biß auf mitte stürn. Der groß künig wonet mitten in dem land·vnd die mozē wonent gegen dem land adamo.in disem land predi/get der heplig herr vnd zwölfpot sant thomas·vnnd bekezet in dem land groß volck zü cristenlichem gelau/ben.darnach kam er in das land mabar·darinn er ge/martert ward·do ist auch sein hepliger leichnam·Als jr dann vor vernōmen habt·in dem land seind güt tät/ter zü streiten vnd kriegen stägtäglich miteinander· in den jarē nach cristi gepurt tausentzweyhundert vñ siben vnd achtzig jar·Der groß künig von dem lande bassia willen het zesüchen das heplig land vñ die statt jherusalem.vnd wolt do sehen daz heplig grab vnsers herzn jhesu cristi·Aber sein herzn vnnd seine rät wider rieten jm das leiplichen czü ziehen. waim dye lannde

auff die hund sehen das sy die besten weg geen·dz ist der mā des die hundt seind der alle gelegenheit' waiß Also auß dem landt vnd in das landt mā faren müß. vnnd sy haben auch da keyn anndere weiß noch form zefaren.

¶ Von dē land das man heyßt das vinster landt.

Nachend bey dem vorgenamten landt ist ein gegent die ist genamt vinsternuß·wa ñ es ist das ganz jar tunckel/vnd mit recht vinster·doch prauchen sy stätigklichen dz feür zů leüchten vnd zů gesehen·in dem land scheint nymmer kein sunn·Das volck hat keinen herren vnd lebt als das vich·vnd ist gar schönes vnd wolgeschicktes volck·aber sy haben kein farb nicht vnder dem angesichte·die tartarey stoßt an das land·vnd offt vnd vil kommen sy auß der tartarey in das vinster land·das volck zů berawen·vnd damit sy wider zůruck auß dem vinstern land kömen mügen·sy mit eytel roßmütern oder stütten die jre kinder oder füll haben·darauff siczē sy vnd reyten in das vinster landt·vnnd sy lassen die jungen fül alle vor der vinsternuß·vnd behüten dye gar wol·vñ reyten also mit den stütten in die vinsternuß. Vnd wenn sy jren willen volpracht haben·so leytten sy die stütten wider zůruck.die dem geschmack nach geen zů jren jungen kinden oder füllen·vnd also füren sy das volck wider auß der vinsternuß. Das volck in der vinsternuß facht vil edler thier.dauon sy dann grossen gewin vnd jr narung haben·vnd die heüt oder gefildt verkauffen sy den tartaren.die an die vinsternuß stossen/vnd stätigklich müß man mit liechten vñ latern in dem landt auß vnd eingen jr kauffmāschacz mit einander zů vertreiben·wann in der vinsternuß edeln tier gar vil seind·vnd das volck sich dauon neret vnd hat sunst anders nichts.

¶ Von dem lād reüssen·vnd in dem ist vil silber erczt vnd do geuelt auch vil silbers·Vnd es ist dz eynd

der künig wol dreü monet wonet in dē land adamo vnd thet darinn grossen schaden. darnach zoch er mit grossen freüden wider in sein künigreich. das volck vō dem land bassia lebt ser von reiß milch vnd fleyſch. sy haben öl von sussimanno gemacht gar genůg. die leo fanten die in dem land seind die kōment alle auß dem großen india. wān in dem land bassia wechst keiner. es seind wol do vil. giraffi löwen vnd lonczen. vnnd leoparden. wild esel vnd vil wunderlichs gefügel. sy habent die schönsten hüner dye kein man nie gesahe. do seind auch vil strauſſen vnnd sittich. von maniger ley varben. vnd affen vnnd mörkanczen. in dem lande treibt man grosse kaufmāschacz mit baumwollē tüch ern vnd auch mit bucherami

¶ Von dem land adamo da der weitach wechst vñ das volck macht prot auß viſchen. der herr von dē land heist soldan.

IN dem land adamo ist ein herr der ist genāt soldano von adamo. dz volck von dem land seind alles mozren vñ seind der cristen grosse veind. in dem land seind vil grosser stet vnd castell sy habent auch ein schöne gůte porten an dem mör. vnd es kōment vil schif da hin mit specerei auß india. vnd do laden sy ab ire schif. vnnd legen das gůt auf kleine schiflein. vnd sy farent auf einem flieſſen waſſer siben tagreyß. darnach so laden sy das gůt auf kämelthier. vnd farent domit wol über dreisig tagreyß vnd dar/ nach so kōmen sy auf das waſſer dz da rint gen alex/ andria. auf disem waſſer kōmen alle specerei auß in/ dia gen alexandria. vnnd das gůt alles můß kōmen durch das land adamo. douon dann der Soldan von adamo gar groß gůt järlich auf hebt. Das ist der best weg vnd auch der kürczest von india gen alexandria Vnnd da der Soldan vonn Babilonia dye statt ge/ nannt acri einnam vnnd gewan. das selb thett er mit

2-92-230, 140

MLS 13/e 49

Historie von Herzog Leopold und
seinem Sohn Wilhelm von Österreich

Incun.
1481
.H5
Rosenwald Coll.

GretagMacbeth™ ColorChecker Color Rendition Chart
inches
centimeters
D50 Illuminant, 2 degree observer
Density
Golden Thread
Colors by Munsell Color Services Lab
Lee Williams